



MASTERPLAN HORB 2050 IN HORB AM NECKAR

HIER:
ERGEBNIS BÜRGERBETEILIGUNG

JULI 2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	7
2.	Einleitung	8
2.1.	Das Profil der Stadt.....	8
2.2.	Bevölkerungsentwicklung	9
3.	Was ist ein Masterplan?.....	11
4.	Bürgerbeteiligung im Masterplan Horb 2050	12
4.1.1.	Was ist Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement?	13
4.1.2.	Bürgerengagement in Horb am Neckar	14
4.2.	Die beteiligten Personen.....	14
4.3.	Der zeitliche Überblick	15
5.	Die Querschnittsthemen	16
5.1.	Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung.....	16
5.2.	Demographischer Wandel.....	20
5.3.	Wir sind Gesamt-Horb.....	24
5.4.	Die zehn Themenfelder	27
5.4.1.	Älter werden	27
5.4.1.1.	Bestandssituation.....	27
5.4.1.2.	Stärken und Schwächen	28
5.4.1.3.	Herausforderungen der Zukunft	29
5.4.1.4.	Leitprojekte	30
5.4.2.	Aufwachsen und Lernen.....	33
5.4.2.1.	Bestandssituation.....	33
5.4.2.2.	Stärken und Schwächen	34
5.4.2.3.	Herausforderungen der Zukunft	34
5.4.2.4.	Leitprojekte	35
5.4.3.	Energie und Klima	39
5.4.3.1.	Bestandssituation.....	39
5.4.3.2.	Stärken und Schwächen	41
5.4.3.3.	Herausforderungen der Zukunft	41
5.4.3.4.	Leitprojekte	42
5.4.4.	Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte	45
5.4.4.1.	Bestandssituation.....	45
5.4.4.2.	Stärken und Schwächen	45

5.4.4.3.	Herausforderungen der Zukunft	46
5.4.4.4.	Leitprojekte	47
5.4.5.	Freizeit und Tourismus	51
5.4.5.1.	Bestandssituation	51
5.4.5.2.	Stärken und Schwächen	52
5.4.5.3.	Herausforderungen der Zukunft	52
5.4.5.4.	Leitprojekte	53
5.4.6.	Gesundheit und Sport	55
5.4.6.1.	Bestandssituation Gesundheit	55
5.4.6.2.	Stärken und Schwächen Gesundheit.....	55
5.4.6.3.	Herausforderungen der Zukunft Gesundheit.....	55
5.4.6.4.	Leitprojekte Gesundheit.....	55
5.4.6.5.	Bestandssituation Sport	56
5.4.6.6.	Stärken und Schwächen Sport	57
5.4.6.7.	Herausforderungen der Zukunft Sport.....	57
5.4.6.8.	Leitprojekte Sport	57
5.4.7.	Kunst und Kultur.....	61
5.4.7.1.	Bestandssituation	61
5.4.7.2.	Stärken und Schwächen	63
5.4.7.3.	Herausforderungen der Zukunft	64
5.4.7.4.	Leitprojekte	64
5.4.8.	Mobilität.....	68
5.4.8.1.	Bestandssituation.....	68
5.4.8.2.	Stärken und Schwächen	68
5.4.8.3.	Herausforderungen der Zukunft	69
5.4.8.4.	Leitprojekte	70
5.4.9.	Versorgung und Infrastruktur	72
5.4.9.1.	Bestandssituation.....	72
5.4.9.2.	Stärken und Schwächen	72
5.4.9.3.	Herausforderungen der Zukunft	74
5.4.9.4.	Leitprojekte	74
5.4.10.	Wirtschaft und Arbeiten.....	77
5.4.10.1.	Bestandssituation.....	77
5.4.10.2.	Stärken und Schwächen	77
5.4.10.3.	Herausforderungen der Zukunft	79
5.4.10.4.	Leitprojekte	80

6.	Stadtteilkonferenzen zum Masterplan Horb 2050.....	82
6.1.	Dokumentation der einzelnen Stadtteilkonferenzen im Überblick.....	83
6.1.1.	Stadtteilkonferenz Ahldorf.....	83
6.1.2.	Stadtteilkonferenz Altheim	88
6.1.3.	Stadtteilkonferenz Betra	94
6.1.4.	Stadtteilkonferenz Bildechingen	99
6.1.5.	Stadtteilkonferenz Bittelbronn.....	104
6.1.6.	Stadtteilkonferenz Dettensee	109
6.1.7.	Stadtteilkonferenz Dettingen.....	115
6.1.8.	Stadtteilkonferenz Dettlingen	118
6.1.9.	Stadtteilkonferenz Dießen	123
6.1.10.	Stadtteilkonferenz Grünmettstetten	128
6.1.11.	Stadtteilkonferenz Ihlingen	135
6.1.12.	Stadtteilkonferenz Isenburg.....	138
6.1.13.	Stadtteilkonferenz Mühlen	143
6.1.14.	Stadtteilkonferenz Mühringen	147
6.1.15.	Stadtteilkonferenz Nordstetten	152
6.1.16.	Stadtteilkonferenz Rexingen	159
6.1.17.	Stadtteilkonferenz Talheim.....	166
6.1.18.	Stadtteilkonferenz Kernstadt einschließlich Hohenberg.....	172
6.2.	Ergebnisse der Pflichtthemenfelder.....	177
6.2.1.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“	177
6.2.1.1.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Die wichtigsten Maßnahmen / Projekte / Kernaussagen	177
6.2.2.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ im Überblick	180
6.2.2.1.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Ahldorf	180
6.2.2.2.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Altheim.....	181
6.2.2.3.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Betra.....	182
6.2.2.4.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Bildechingen	183
6.2.2.5.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Bittelbronn	184
6.2.2.6.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettensee	185
6.2.2.7.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettingen.....	186
6.2.2.8.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettlingen.....	186
6.2.2.9.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dießen	187
6.2.2.10.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Grünmettstetten	188
6.2.2.11.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Ihlingen.....	189

6.2.2.12.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Isenburg.....	190
6.2.2.13.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Mühlen	190
6.2.2.14.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Mühringen.....	191
6.2.2.15.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Nordstetten	192
6.2.2.16.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Rexingen	193
6.2.2.17.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Talheim.....	195
6.2.2.18.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Kernstadt einschließlich Hohenberg	196
6.2.2.19.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Die Vor- und Nachteile	197
6.2.2.20.	Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Allgemeingültige Projekte und Maßnahmen (Leuchttürme).....	198
6.2.3.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“	199
6.2.3.1.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Die wichtigsten Maßnahmen / Projekte / Kernaussagen ...	201
6.2.4.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ im Überblick	204
6.2.4.1.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ - Ahldorf	204
6.2.4.2.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Altheim.....	205
6.2.4.3.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Betra.....	206
6.2.4.4.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Bildechingen.....	208
6.2.4.5.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Bittelbronn	209
6.2.4.6.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettensee.....	210
6.2.4.7.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettingen	211
6.2.4.8.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettlingen.....	212
6.2.4.9.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dießen	213
6.2.4.10.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Grünmettstetten	214
6.2.4.11.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Ihlingen.....	215
6.2.4.12.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Isenburg	216
6.2.4.13.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Mühlen.....	217
6.2.4.14.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Mühringen.....	218
6.2.4.15.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Nordstetten.....	219
6.2.4.16.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Rexingen.....	220
6.2.4.17.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Talheim.....	221
6.2.4.18.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ - Kernstadt einschließlich Hohenberg.....	222
6.2.4.19.	Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Allgemeingültige Projekte und Maßnahmen (Leuchttürme).....	223
6.3.	Synopse / Überblick über die jeweils (bis zu drei) höchstpriorisierten Maßnahmen und Projekte in den Stadtteilkonferenzen.....	225
6.4.	Postkartenauswertung „Wo drückt der Schuh?“ und „Was ist Ihnen in Ihrem Stadtteil für die Zukunft wichtig?“	229

6.5.	Beschwerdemanagement	235
7.	Rückblick Bürgerbeteiligung.....	236
8.	Weiteres Vorgehen	237
9.	Öffentlichkeitsarbeit	238
10.	Bildnachweis	241

1. Vorwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie wollen wir in unserer schönen Neckarstadt im Jahr 2050 leben? Unter diesem Aspekt haben wir uns im Jahr 2014 auf den Weg gemacht, einen Masterplan Horb 2050 aufzustellen. Dazu waren alle Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung sowie der Gemeinderat aufgerufen, sich einzubringen. Viele unterschiedliche Ideen und Anregungen wurden in den durchgeführten Veranstaltungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgebracht, so dass ein Querschnitt durch alle Lebenslagen und Bereiche des täglichen Lebens vorliegt. Alle Beteiligten haben sich Gedanken über die Zukunft von Horb a. N. und dem künftigen Zusammenleben miteinander gemacht und sich aktuellen Entwicklungen gestellt.

Da wir heute schon Entwicklungsrichtungen anstreben wollen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger auch künftig in unserer schönen Stadt wohl fühlen, müssen heute schon Weichen gestellt werden, damit wir uns den künftigen Herausforderungen stellen können. Dieses Zukunftspapier haben wir uns auf die Fahne geschrieben und wollen daher einen Masterplan Horb 2050 aufstellen.

Wie bereits im „Spieregelkatalog Bürgerbeteiligung“ erwähnt, bedeutet Bürgerbeteiligung Mitreden und Mitdenken. Insofern war die Grundlage des Masterplans Horb 2050 der bisher größt angelegte Bürgerbeteiligungsprozess, den die Stadt Horb a. N. jemals durchgeführt hat und jedem wurde die Gelegenheit geboten, sich aktiv zu beteiligen. In Summe haben sich 939 Horber Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen Jahren in diesem Stadtentwicklungskonzept eingebracht und die Grundlagen als kostenlose Politikberatung dazu geliefert. Zusätzlich haben sich über all die Jahre 46 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit der Materie beschäftigt und den Prozess begleitet. Auch eine Steuerungsgruppe, die sich nach dem Dialog aus Bürgerschaft, Verwaltung und Politik zusammensetzt, ist ständig in den Prozess involviert und begleitet die jeweiligen Verfahrensschritte.

Daher freut es mich, dass ich Ihnen heute das Ergebnis der Bürgerbeteiligung als Zwischenergebnis in diesem groß angelegten Prozess überreichen darf. Das Gesamtergebnis soll als „Horber Bibel“ und künftiger Ratgeber der kommunalen Politik als Entscheidungshilfe dienen.

Mein Dank gilt nun den vielen Horberinnen und Horbern sowie den Vertretern aus Politik und Verwaltung, die sich über all die Zeit eingebracht und im Prozess beteiligt haben. Durch Ihr Mitwirken haben Sie die Zukunft der Stadt Horb a. N. mitentwickelt.

A handwritten signature in blue ink that reads "Peter Rosenberger". The signature is stylized and fluid, with a long horizontal stroke at the end.

Ihr Peter Rosenberger
Oberbürgermeister

2. Einleitung

HORB AM NECKAR EINE VON FÜNF PILOTKOMMUNEN: „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft“ - Ein Projekt des Städtetages Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und weiteren Partnern

Anknüpfend an das Modellprojekt „Kommunen auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen nachhaltigen Entwicklung“, bei dem erstmalig neue Ansätze zur Förderung von Kommunen in Baden-Württemberg auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Kommunalentwicklung erforscht wurden, erhielten insgesamt fünf ausgewählte Städte die Möglichkeit, Beratung, Begleitung und Unterstützung für ihre nachhaltigen, kommunalen Prozesse mit Unterstützung des Städtetages Baden-Württembergs durchzuführen. Eine dieser fünf Pilotkommunen ist die Große Kreisstadt Horb am Neckar.

Ziel des Pilotprojektes war es, Möglichkeiten aufzuzeigen, die Bürgerschaft, aber auch andere Akteure aus der Kommune an der kommunalen (Weiter-) Entwicklung aktiv zu beteiligen. Dies bedeutet, dass Planungen, Entscheidungen und Prozesse im „Trialog“ von Verwaltung, Kommunalpolitik und allen Akteuren der Kommune, besonders unter Einbeziehung der Bürgerschaft, gemeinsam vorbereitet, gestaltet und umgesetzt werden. Das Ziel ist dabei, langfristige Problemlösungsstrategien für zukunftsfähige Herausforderungen zu entwickeln und die Bürger mitverantwortlich in Planungsprozesse einzubeziehen.

Doch was bedeutet dies für Horb a. N.? Für Horb a. N. bedeutet das Pilotprojekt im Rahmen der nachhaltigen Kommunalentwicklung, dass zusammen mit Politik, Verwaltung und Bürgerschaft ein „Masterplan Horb 2050“ aufgestellt wird. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die wichtigen Entwicklungsthemen „Älter werden“, „Aufwachsen und Lernen“, „Energie und Klima“, „Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte“, „Freizeit und Tourismus“, „Gesundheit und Sport“, „Kunst und Kultur“, „Mobilität“, „Versorgung und Infrastruktur“ und „Wirtschaft und Arbeiten“ gelegt werden.

Daneben werden aber auch die Entwicklungen des Demografischen Wandels, des bürgerschaftlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung berücksichtigt. Da diese Themen in vielen Bereichen Einfluss haben, stehen sie als Querschnittsthemen über den vorgenannten Schwerpunktbereichen.

Ebenfalls als Querschnittsthema soll der Bereich „Wir sind Gesamt Horb“ behandelt werden. Horb a. N. ist besonders durch seine Teilorte geprägt. Oftmals entsteht der Gedanke des „Teilortdenkens“ und des „Kernstadt Denkens“. Um ein Wir-Gefühl zu erreichen und zu stärken, soll sich ein Gesamt-Horb entwickeln. Dies wird ebenfalls in den Themenfeldern berücksichtigt.

2.1. Das Profil der Stadt

Landschaftlich liegt Horb am Lauf des oberen Neckars. Als beliebtes Ausflugsziel lässt sich der Fluss bei seiner Reise durch Horb gerne ein Stück begleiten. Vom Neckar aus erklimmt die Stadt den Bergsporn. Hoch oben thront majestätisch die Stiftskirche. Die über 900-jährige Geschichte ist in Horb allgegenwärtig. Ein Spaziergang durch verwinkelte Gassen und Horber „Stäpfele“ verspricht eine spannende Zeitreise. Horb ist stolz auf eine der schönsten Stadtsilhouetten Deutschlands. Das Rathaus auf dem historischen Marktplatz mit dem berühmten Horber Bilderbuch erzählt Stadtgeschichte. Wer sich für Kultur und Geschichte interessiert, ist in den Horber Museen willkommen.

In der Kernstadt schlägt das Herz der Stadt. Doch was wäre sie ohne ihre 17 Stadtteile, die sich als quirlige Dörfer um das Zentrum scharen. 25.007 Horberinnen und Horber leben in der 120 Quadratkilometer großen Flächenstadt in reizvoller Landschaft. In Wanderstiefeln oder auf dem Rad – auf ausgeschilderten Wegen führt die Entdeckungstour durch quellreiche Tallandschaften, kühle Wälder oder über sonnigen Höhen.

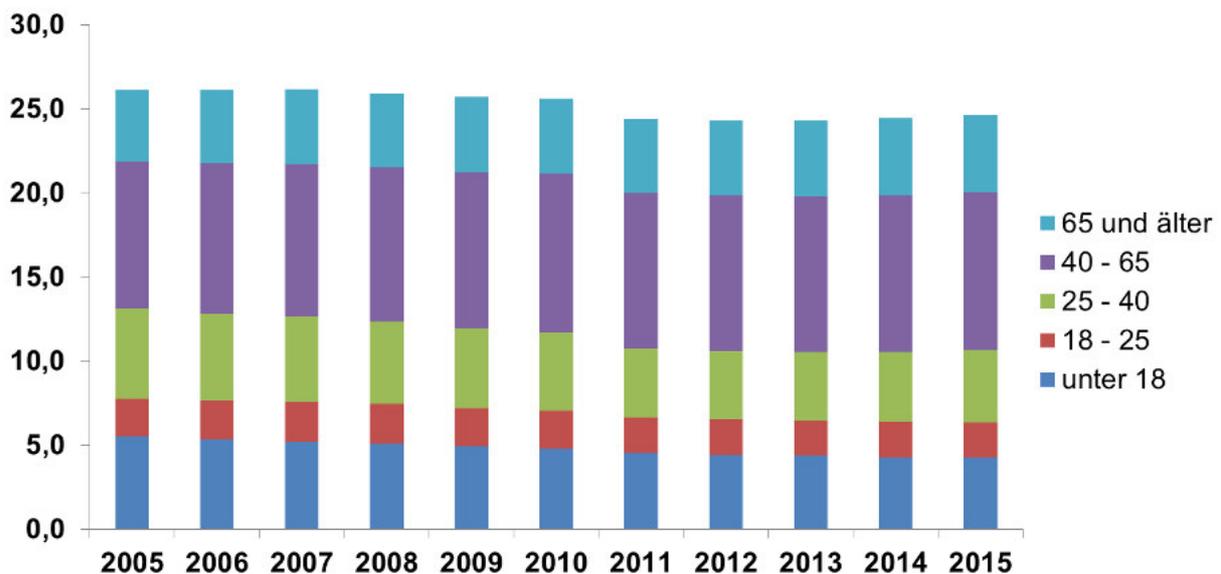
Traditionelles Handwerk, moderne Dienstleistungsbetriebe und international agierende Unternehmen bieten attraktive Arbeitsplätze. Ein umfangreiches Betreuungs- und Bildungsangebot sowie moderne Baugebiete schaffen ein angenehmes Umfeld für Familien. Horb ist bequem erreichbar. Die Stadt ist Haltepunkt auf der IC-Strecke Stuttgart - Zürich und auf der Gäubahn Stuttgart - Singen, sowie auf der Kulturbahn mit Anschluss in Richtung Tübingen und Pforzheim. Der direkte Autobahnanschluss an die A 81 Stuttgart - Singen verleiht mobile Unabhängigkeit.

Die Horber verstehen zu feiern – im Großen wie im Kleinen. Alljährlich tauchen Tausende von Besuchern in das mittelalterliche Treiben der Horber Ritterspiele ein. Sie erleben stolze Ritterkämpfe, buntes Markttreiben und echtes Lagerleben in historischer Perfektion. Das Mini-Rock-Festival lockt junge Leute zur großen Rock-Party ans Neckarufer. Leisere Töne schlagen die Horber Musiktage an. Dabei kommen Musikliebhaber in den Genuss hochkarätig besetzter Konzerte, Opernaufführungen oder Gesangsabende. In der fünften Jahreszeit wird Horb zur Fasnetshochburg.

In rund 300 Vereinen und Organisationen organisiert die Bevölkerung in den Stadtteilen und der Kernstadt ein vielfältiges kulturelles Leben. Ob Sportveranstaltungen, Konzerte, Theater oder Dorffeste – irgendwo ist immer etwas geboten. Horb hat viele Natur- und Kunstschatze. Doch ihre Bürger sind ihr größter Schatz. Sie sind der Pulsschlag einer modernen, lebendigen Stadt und Garant für eine blühende Zukunft.

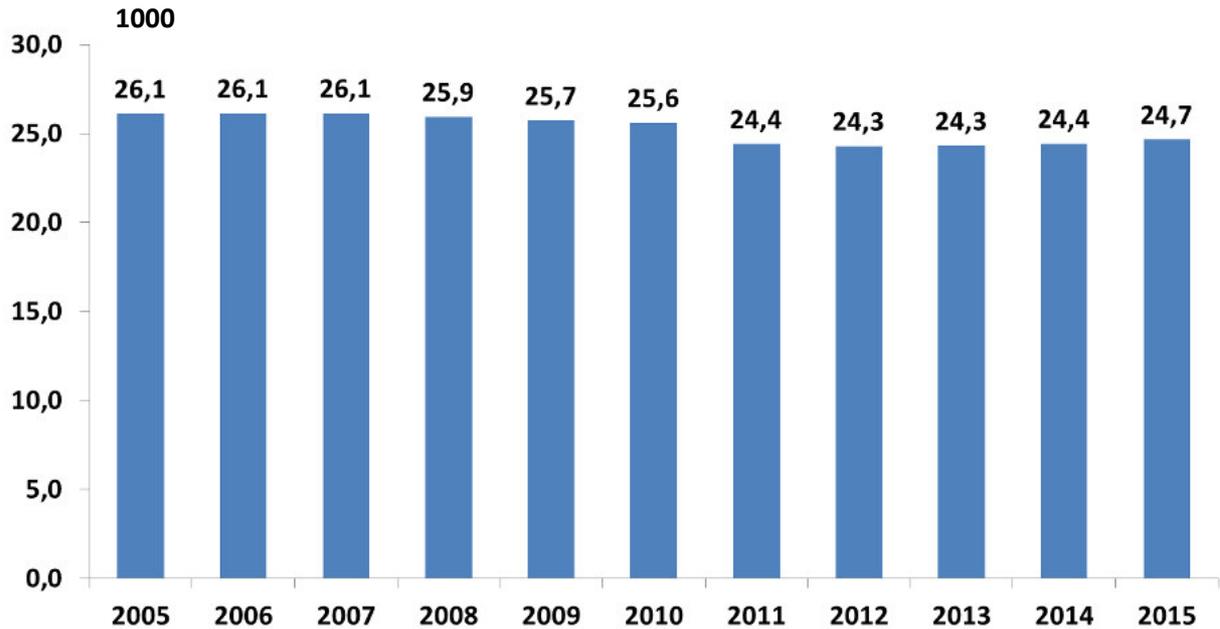
2.2. Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Horb am Neckar seit 2005 nach ausgewählten Altersgruppen



© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2016

Entwicklung der Einwohnerzahl in der Stadt Horb am Neckar seit 2005*)



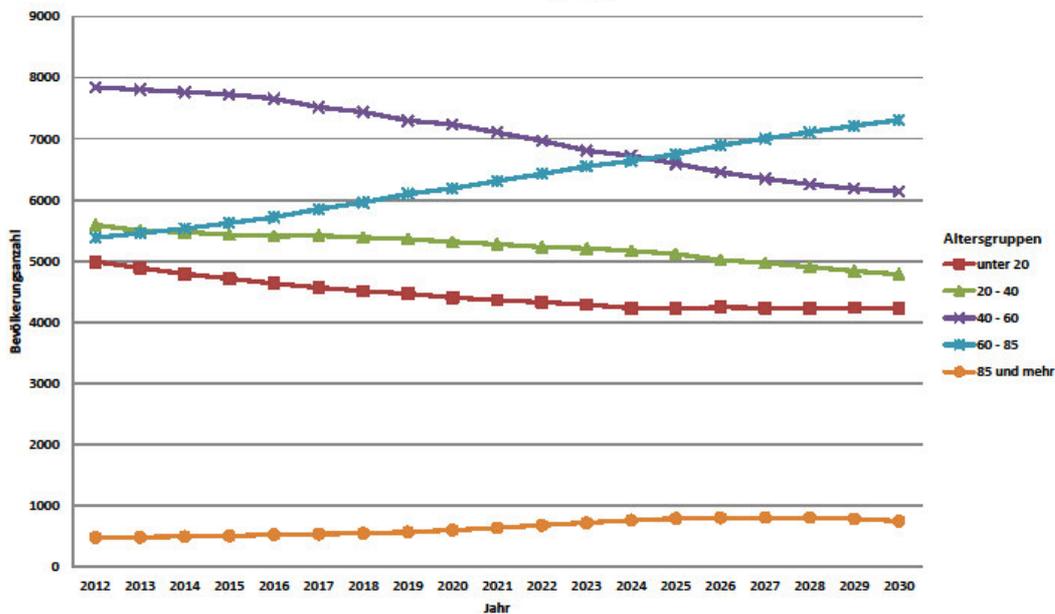
*) 2005 bis 2010: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, ab 2011 Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011, © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2016

Bevölkerungsvorausrechnung bis 2035 mit Wanderungen nach 5 Altersgruppen – Stadt Horb a. N.

Jahr	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		unter 20	20 - 40	40 - 60	60 - 85	85 und mehr
2014*)	24.430	4.897	5.660	7.790	5.565	518
2015	24.183	4.782	5.525	7.705	5.651	520
2016	23.921	4.678	5.386	7.594	5.716	547
2017	23.689	4.598	5.303	7.385	5.849	554
2018	23.472	4.525	5.169	7.279	5.939	560
2019	23.283	4.465	5.087	7.088	6.073	570
2020	23.125	4.390	4.992	6.992	6.150	601
2021	22.991	4.340	4.945	6.826	6.247	633
2022	22.885	4.297	4.918	6.647	6.347	676
2023	22.807	4.262	4.902	6.482	6.441	720
2024	22.755	4.215	4.901	6.361	6.520	758
2025	22.735	4.205	4.900	6.226	6.611	793
2026	22.715	4.234	4.848	6.091	6.742	800
2027	22.693	4.225	4.847	5.979	6.838	804
2028	22.672	4.235	4.814	5.894	6.924	805
2029	22.653	4.248	4.771	5.838	7.013	783
2030	22.636	4.254	4.739	5.798	7.099	746
2031	22.620	4.268	4.707	5.727	7.187	731
2032	22.606	4.277	4.674	5.703	7.215	737
2033	22.590	4.285	4.645	5.701	7.196	763
2034	22.574	4.285	4.622	5.700	7.179	788
2035	22.555	4.271	4.612	5.688	7.184	800

*) Die der Vorausrechnung zugrunde liegende Ausgangsbevölkerung Basis Zensus 2011, © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2016

Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 mit Wanderungen nach 5 Altersgruppen – Stadt Horb a. N.



© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2016

3. Was ist ein Masterplan?

Der Masterplan Horb 2050 steht dafür, dass das prozesshafte Vorgehen im Vordergrund steht: der Plan ist nie fertig, er befindet sich immer im Fluss und ist daher auch im Jahr 2050 nicht abgeschlossen.

Er gibt eine systematische Struktur vor, nach der Entwicklungsprozesse in der Stadt mittel- und langfristig gesteuert werden können. Daher ist es möglich, dass er immer an aktuelle und auch unerwartete Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Der Masterplan befindet sich in einem Kreislauf, der alle 3 bis 5 Jahre wiederholt werden soll. Durch die rechtzeitige Anpassung an aktuelle Entwicklungen macht er die Stadt widerstandsfähiger und somit zukunftsfähiger. Insofern ist er kein direkter „Umsetzungsplan“. Die Umsetzungen von einzelnen, konkreten Maßnahmen und Projekten erfolgt nach wie vor über die Haushaltsplanung.

Ein Masterplan ist vor allem ein Steuerungs- und Planungsinstrument für die Verwaltung und den Gemeinderat: bei Beteiligungsprozessen hat analog der „Spielregeln Bürgerbeteiligung in Horb a. N.“ der Gemeinderat stets das „letzte „Wort“, sprich die letzte Entscheidung. Bürgerbeteiligung ist hier als nicht die Entscheidung, sondern eine Hilfe zur Entscheidung des Gemeinderates.

Der Masterplan Horb 2050 berücksichtigt Grundsätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung, d. h. die gleichwertige Berücksichtigung von sozialen, wirtschaftlichen und ökonomischen Belangen. Dabei hat er mittel- und langfristige Ziele und Trends im Blick, die in einem Zielsystem anhand von Leitbildern, strategischen Zielen, Maßnahmen und Projekten abgebildet werden. Wichtige Entwicklungsthemen, die im Rahmen des Masterplans Horb 2050 definiert werden sind die Bereiche:

- Älter werden
- Aufwachsen und Lernen
- Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung
- Demografischer Wandel
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte
- Energie und Klima
- Freizeit und Tourismus
- Gesundheit und Sport

- Kunst und Kultur

- Mobilität

- Versorgung und Infrastruktur

- Wir sind Gesamt-Horb

- Wirtschaft und Arbeiten

Insofern steht der Masterplan Horb 2050 als nachhaltiges Zukunftskonzept in dem wichtige Entwicklungsthemen zusammen mit Bürgern, Verwaltung und Politik behandelt werden.

4. Bürgerbeteiligung im Masterplan Horb 2050

Die Bürgerbeteiligung hat in den vergangenen Jahren auch in Horb am Neckar stark an Bedeutung gewonnen. Die im Jahr 2012 neu geschaffene Stelle für „Bürgerbeteiligung“ im Fachbereich Stadtentwicklung leistet dazu einen wichtigen Beitrag. So konnten in den vergangenen Jahren viele Projekte unter Beteiligung der Horber Bürgerschaft erfolgreich durchgeführt werden. Auch solche, die innerhalb der Bevölkerung teilweise sehr kritisch gesehen und diskutiert wurden. Wesentliche Bürgerbeteiligungen gab es zum Innenstadtwettbewerb, bei Klimaschutzkonferenzen, zur Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne sowie beim runden Tisch „mögliche Auffüllung Steinbruch Talheim“.

Im Masterplan Horb 2050 kommt der „Bürgerbeteiligung“ ein hoher Stellenwert zu. Bürgerinnen und Bürger haben Ideen eingebracht, wie sie im Jahr 2050 in Horb am Neckar leben wollen.

2014 trafen sich im Zuge dieses Projekts interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einer ersten großen Zukunftswerkstatt. In der Vergangenheit gab es bereits zu anderen Großprojekten Bürgerinformationsveranstaltungen, zum Beispiel zur aktuellen Planung der Hochbrücke im Jahr 2015.



Nicht jedes neue Projekt, nicht jede neue Entwicklung, findet in der Bürgerschaft Unterstützung oder wird befürwortet. Mitunter wird Neues tief hinterfragt, diskutiert und in manchen Fällen auch abgelehnt oder boykottiert.

Die Bürgerbeteiligung in Horb am Neckar zeichnet sich durch intensive Gespräche zwischen drei beteiligten Gruppen aus und wird deshalb auch als Horber Trialog bezeichnet. Bürger, Politik und Stadtverwaltung kommen projektbezogen miteinander ins Gespräch. Damit Erwartungen nicht enttäuscht werden, beginnt der Beteiligungsprozess mit einer eindeutigen Definition der Aufgaben und folgt einem verbindlich festgelegten Ablaufplan. Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Kompetenzen, Informationen und Erfahrungen ein. Sie wirken somit als kostenlose Politikberater.

Dies schafft Transparenz und Akzeptanz im anstehenden Entscheidungsprozess, weil sich Bürgerinnen und Bürger ernst genommen fühlen können.

Der Gemeinderat als Hauptorgan der Gemeinde und Vertretung der Bürger trifft jedoch nach wie vor alle Entscheidungen. Aber durch die Bürgerbeteiligung gewinnt er eine Übersicht von Meinungen und Interessen. Er erfährt viel über die Bedürfnisse der Horber Bevölkerung. Dieser Zugewinn an Information kann in die Entscheidungsfindung des Gemeinderats einfließen.

Wenn alle eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten, entsteht ein produktives und zielorientiertes Verhältnis unter den Beteiligten, das in Motivation und Interesse mündet. Bürger, die sich ernst genommen fühlen und bei der Gestaltung ihrer Stadt mitwirken dürfen, sind nicht nur zufriedener sondern auch motivierter und interessierter an städtischen Belangen. So fördert die Bürgerbeteiligung ein reges Bürgerengagement. Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement profitieren voneinander.

Bürgerbeteiligung wird erst dann ein selbstverständlicher Bestandteil der städtischen Entscheidungsfindung, wenn die daraus resultierenden Vorteile kommuniziert und erkennbar werden. Bürgerbeteiligung muss ernst genommen werden. Und nur durch regelmäßiges Einüben und Praktizieren, kann sich dieser Prozess zu einer ständigen Einrichtung in Horb am Neckar weiterentwickeln.

Eine Bürgerbeteiligung soll Bürgerinnen und Bürger aktivieren und begeistern. Alle sollen sich eingeladen fühlen und mitmachen. Nicht nur die erfahrenen Mitgestalter und Ideengeber, wie man sie in der Bürgerschaft jeder Stadt antrifft, sind gefragt. Die Mitwirkenden sollen vielmehr aus allen Teilen der Bevölkerung kommen. Nur so kann der in der Bevölkerung vorhandene Schatz vieler unterschiedlicher Bürgerkompetenzen gehoben werden und ein relativ breites Meinungsbild der unterschiedlichsten Bürgergruppen in die Gespräche einfließen. Und nur so kann sich eine Beteiligungskultur in Horb am Neckar etablieren. Wichtig sind dabei klare Spielregeln und ein genaues Rollenverständnis, die in der Bürgerbeteiligung eindeutig definiert sind. So war es im Rahmen des Masterplanes Horb 2050 erste Aufgabe, einen „Spielregelkatalog Bürgerbeteiligung“ aufzustellen, der als Regelwerk für alle Beteiligt zählt.

Während des Beteiligungsprozesses können in der Bürgerschaft hohe Erwartungen entstehen. Manche Ideen und Vorschläge können hervorragend und dennoch, aus den unterschiedlichsten Gründen, aktuell nicht umsetzbar sein. Möglicherweise entscheidet der Gemeinderat anders als es die an der Beteiligung mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger erwarten. Dann ist es die Herausforderung, die Erwartungshaltung und die Realisierbarkeit in einer Balance zu halten, die die Begeisterung der Mitwirkenden am Beteiligungsprozess nicht schmälert.

Hinweis: Der Gemeinderat mit dem Oberbürgermeister ist nach der Gemeindeordnung das Hauptorgan der Stadt. Er entscheidet demnach über alle Angelegenheiten der Stadt, soweit er die Zuständigkeit in der Hauptsatzung nicht einem beschließenden Ausschuss, dem Oberbürgermeister oder den Ortschaftsräten übertragen hat. Sofern in diesen Spielregeln zur Bürgerbeteiligung der Gemeinderat als entscheidendes Gremium angeführt ist, sind die in der Hauptsatzung geregelten Zuständigkeiten zu beachten.

4.1.1. Was ist Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement?

Grundsätzlich muss zwischen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement unterschieden werden. Die Bürgerbeteiligung bietet Bürgern die Möglichkeit, bei verschiedenen Diskussionen, Themen und Ent-

wicklungen mitzuwirken. Bürgerschaftliches Engagement hingegen organisiert sich oft in projektbezogener Gruppenarbeit. Zum Beispiel dann, wenn es ganz konkret um die Umsetzung der in der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Ergebnisse geht.

Bürgerinitiativen, die sich in einer Stadt für oder gegen ein Vorhaben gründen, sollen im Zuge des Masterplan Horb 2050 in die städtischen Planungen einbezogen werden. Hier sind Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement nicht getrennt zu betrachten. Sie profitieren vielmehr voneinander.

4.1.2. Bürgerengagement in Horb am Neckar

Bürgerengagement ist eine wichtige Säule unserer Zivilgesellschaft. Horb am Neckar ist mit seinen über 270 Vereinen und projektbezogenen Gruppierungen traditionell eine Stadt des gelebten Bürgerengagements. Ohne Ehrenamtliche wäre die Stadt ärmer. Helfen wollen und sich dabei selbst verwirklichen, sind eine starke Motivation der Engagierten. Im bürgerschaftlichen Engagement entstehen soziale Beziehungen. Dies ist für viele Menschen ein wichtiger Aspekt für ehrenamtliche Arbeit. Die meisten ehrenamtlich Engagierten sind Mitglieder in Freizeit- und Sportvereinen. Dort gehen sie ihrem Hobby nach. Eine wichtige Aufgabe übernehmen Musik- und Kulturvereine. Sie bereichern die Stadt mit einer großen kulturellen Vielfalt. Ohne Ehrenamtliche in Rettungs- und Hilfsorganisationen wären viele dringend notwendige Hilfen nicht vorhanden. Auch soziales Engagement in kirchlichen Organisationen, im Familienzentrum oder bei integrativen Projekten hält unsere Gesellschaft zusammen und ermöglicht den unterschiedlichen Kulturen und Bevölkerungsgruppen unserer Stadt gesellschaftliche Teilhabe. Fördervereine ermöglichen Projekte und erhalten Einrichtungen, die sonst fehlen würden. In nahezu allen Teilorten Horbs gibt es Vereinsgemeinschaften, die das dörfliche Leben bereichern und wesentlich mitgestalten. Die Stadt Horb hat eine Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement eingerichtet. Dort laufen die Fäden der ehrenamtlichen Netzwerke zusammen.

4.2. Die beteiligten Personen

In Summe haben sich 939 Horber Bürgerinnen und Bürger an diesem großangelegten Zukunftsprogramm beteiligt. Begleitet wurden sie durch weitere 46 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -arbeiter, sowie Politiker aus Gemeinde- und Ortschaftsrat.

Ein weiteres Organ im Rahmen des Masterplanes ist die Steuerungsgruppe Masterplan, die sich aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen setzt, sowie einem Kernteam innerhalb der Verwaltung, das den Prozess begleitet.

Zusätzlich gibt es innerhalb der Verwaltung „Themenverantwortliche“, die für die Inhalte des jeweiligen Themenfeldes zuständig sind. Dabei ist eine Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung unabdingbar.

Über den Städtetag BW wurde Thomas Haigis, als externer Prozessbegleiter zur Verfügung gestellt, der seine umfangreichen Erfahrungen in die Durchführung des Prozesses mit eingebracht hat.

4.3. Der zeitliche Überblick

Seit dem „Letter of intent“ als Interessensbekundung seitens der Verwaltung bezüglich der Teilnahme am Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg“ wurden im Rahmen der Erstellung des Masterplans Horb 2050 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt:

- Februar 2014: erste Gespräche mit dem Städtetag BW sowie Gründung eines Kernteams innerhalb der Verwaltung und „Letter of intent“
- März 2014: Zusage Städtetag BW: Horb a. N. eine von 5 Pilotkommunen
- Mai 2014: Information innerhalb der Verwaltung bezüglich Teilnahme am Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung“
- Mai 2014: Auftaktveranstaltung innerhalb der Verwaltung
- November 2014: Zukunftswerkstatt „Masterplan Horb 2050“ als Auftakt
- Januar 2015: Neujahrsempfang „Magie der Bürgerbeteiligung“
- Januar 2015: 2-tägige Vertiefungsrunden zur Zukunftswerkstatt
- September 2015: Präsentation „Masterplan Horb 2050“ auf Neckarwoche
- Oktober 2015: Pilotprojekt-Evaluation in Stuttgart durch Herrn Dr. Masser vom deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung
- Ab 2016: Budgetbereitstellung zum Masterplan Horb 2050
- Mai 2016: Klausurtagung zum Masterplan Horb 2050
- September 2016: Vertiefungsrunde „Demographie“ mit Frau Dr. Brenner sowie Fokusgruppe mit Workshop
- Oktober 2016: Beschluss „Spielregeln Bürgerbeteiligung in Horb a. N.“
- November 2016: 2. Vertiefungsrunde „Demographie“ mit Workshop
- Dezember 2016: Stadtkonferenz „Masterplan Horb 2050“
- Januar, März und April 2017: 18 Stadtteilkonferenzen

Zusätzlich wurden innerhalb der Verwaltung 7 Arbeitsaufträge über Oberbürgermeister Peter Rosenberger an die Themenverantwortlichen erteilt. Die Ergebnisse dazu sind Bestandteil des Masterplans Horb 2050.

Zusätzlich fanden regelmäßige Treffen innerhalb des Kernteams und der Steuerungsgruppe statt.

Der Gemeinderat wurde über die jeweiligen Arbeitsstände informiert und hat die jeweiligen Beschlüsse zum weiteren Vorgehen gefasst.

Die Öffentlichkeit wurde regelmäßig über anstehende Termine sowie den Verfahrensstand über die Presse, das städtische Mitteilungsblatt sowie die städtische Homepage informiert.

5. Die Querschnittsthemen

5.1. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

Situation

Horb a. N. hat in den letzten Jahren schon einiges auf den Weg gebracht und sowohl hauptamtliches Fachpersonal eingestellt, als auch geeignete Strukturen und Abläufe geschaffen sowie eine entsprechende politische Haltung gewonnen. Als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung hat die Stadt eine Steuerungsgruppe zum Masterplan, die sich aus dieser trialogischen Besetzung zusammensetzt, eingerichtet.

Im Fachbereich Stadtentwicklung werden Bürgerbeteiligungsprozesse initiiert, organisiert und begleitet. Der Fachbereich Bürgerdienste ist für die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in allen Handlungsfeldern zuständig. Eine Verknüpfung beider Formen der Bürgerbeteiligung erfolgt regelmäßig innerhalb der Verwaltung im Kernteam Masterplan 2050.

Gute Beispiele für die Durchführung eines zweistufigen Bürgerdialogs war die Beteiligung zur Umnutzung der ehemaligen Hohenberg – Kaserne 2015 bis 2017 oder der Runde Tisch zur möglichen Steinbruchauffüllung in Talheim 2016.

Bürgerbeteiligung ist in Horb a. N. Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge bei der Gestaltung der sozialen, kulturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Infrastruktur.

Die Stadt Horb a. N. legt großen Wert auf eine breite Beteiligung. Das bedeutet, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger und vor allem ein repräsentativer Querschnitt durch alle Schichten der Stadtgesellschaft beteiligt werden. Hierbei werden neben der direkten Ansprache von Interessenvertretern auch zufallsausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus der Einwohnermeldedatei zu Bürgerdialogen eingeladen. Dieses gilt besonders für Zielgruppen mit sehr individuellen Belangen wie beispielsweise Jugendliche, Senioren oder Migrantinnen und Migranten mit Benachteiligungen. Breite Beteiligung hilft Fehlplanungen zu vermeiden und stärkt auch das Verhältnis zwischen Bürger und Verwaltung; was vor allem bei den Stadtteilkonferenzen 2017 auf beiden Seiten immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde. Eine breite Beteiligung ist außerdem ein Beleg für eine erfolgreiche, funktionsfähige und anerkannte Verwaltung.



Der Gemeinderat und die Verwaltung haben in einem zweijährigen Prozess eine Haltung zu einer „ermöglichenden“ Beteiligung und Engagementförderung gefunden, formuliert und sehen den Mehrwert von Bürgerbeteiligungsverfahren für die Stadt.

In vielen Vereinen, Organisationen und in den Kirchengemeinden sind über 40% der Bevölkerung ehrenamtlich engagiert, ohne diese eine funktionierende Stadt nicht denkbar ist. Durch die Förderung der Vereine und deren traditionellem Engagement wird mehr Teilhabe am öffentlichen Leben in der Stadt ermöglicht. Gleichzeitig sind BürgerInnen aber auch aufgefordert, sich aktiv ihr Lebensumfeld mit zu gestalten.

Während sich in den letzten vier Jahrzehnten die Anzahl der Vereine in den Städten und Gemeinden mehr als verdoppelt hat, nahm jedoch gleichzeitig die Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen und Verantwortung in diesen Organisationen kontinuierlich ab. Insbesondere die Vereine, die klassische Organisationsform des Bürgerschaftlichen Engagements, sind von diesem Wandel stark betroffen: rückläufige Mitgliederzahlen, eine schwindende Bereitschaft der Mitglieder, langfristig eine Funktion oder Verantwortung im Verein zu übernehmen, sind offensichtliche Folgen dieser Entwicklung.

Vor allem Jugendlichen wird mangelndes Interesse an freiwilligem Engagement nachgesagt. Dabei kommen verschiedene Studien zum Ergebnis, dass nicht die Engagementbereitschaft abnimmt, sondern vielmehr sich die Wünsche der Engagementwilligen an die Rahmenbedingungen und die Werte und die damit verbundenen Motive zur aktiven Beteiligung verändern. Während sich die Engagementbereitschaft der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich geändert hat, haben sich aber die Engagementbedingungen geändert: die Menschen möchten sich nicht mehr auf langfristige Verpflichtungen und Funktionen einlassen, sondern bevorzugen eher kurzfristige, überschaubare Projektarbeiten, aus der fast jederzeit ein Ausstieg möglich ist. Das Motiv der Selbstlosigkeit ist nicht mehr gefragt. Vielmehr stehen Selbstverwirklichung, Spaß und Eigennutz auf der Liste der Rahmenbedingungen ganz oben. Das Motto eines solchen »neuen« Engagierten lautet demnach: »Für sich, mit anderen, für andere«. Fallen also die herkömmlichen Strukturen und Bedingungen (traditionelles Engagement im Verein und die Mitwirkung über den Gemeinderat) des bürgerschaftlichen Engagements zunehmend weg, müssen diese durch andere unterstützende Maßnahmen nach und nach ersetzt werden. Diesen Entwicklungstrend hat der Gemeinderat der Stadt Horb a. N. erkannt und hat sich daher die Engagementförderung zur Aufgabe gemacht.

Da auch in Horb a. N. der Trend weiter zunimmt, dass sich Bürgerinnen und Bürger, nur zeitlich begrenzt und eher auf Projektarbeit bezogen, sich zu engagieren bereit sind, muss die Förderung Bürgerschaftlichen Engagements weiter verstärkt werden. Wichtige Aufgaben hierbei sind die Initiierung, und Begleitung solcher Prozesse durch die Stadt. Die Motivation, Koordination, Anerkennung und Qualifizierung der engagementbereiten Bürgerinnen und Bürger gehören ebenso zur Aufgabe der Stadt.



Bürgerbeteiligung und Förderung Bürgerschaftlichen Engagements sind somit wichtige Bestandteile des systematischen Vorgehens der Verwaltung und des Gemeinderats, die Stadt mit ihrer technischen und sozialen Infrastruktur unter Berücksichtigung des Erhalts der natürlichen Ressourcen, das Gemeinwesen zukunftsfähig zu erhalten und weiterzuentwickeln. Das Prinzip des Dialogs / Trialogs zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und des Gemeinderats gehört hierbei zu den Erfolgsfaktoren.

In diesem Trialog müssen alle Beteiligten immer wieder auf die Rollenverteilung hingewiesen werden, damit die entstehenden Erwartungshaltungen in Dialogprozessen nicht enttäuscht werden.

Bürgerbeteiligung braucht Regeln und Sicherheit

Die „Spielregeln Bürgerbeteiligung“ für Politik, Bürger und Verwaltung wurde vom Gemeinderat diskutiert und 2016 beschlossen. Der Gemeinderat hat in verschiedenen Klausurtagungen sich mit Bürgerbeteiligung – den Chancen und Risiken – auseinandergesetzt und sich in einem Grundsatzbeschluss grundsätzlich dazu bekannt.

Innerhalb der Verwaltung besteht eine regelmäßig sich beratende Arbeitsgruppe, das interdisziplinär besetzte Kernteam, in der alle Schritte zur Bürgerbeteiligung erarbeitet und zur Entscheidung vorbereitet werden.

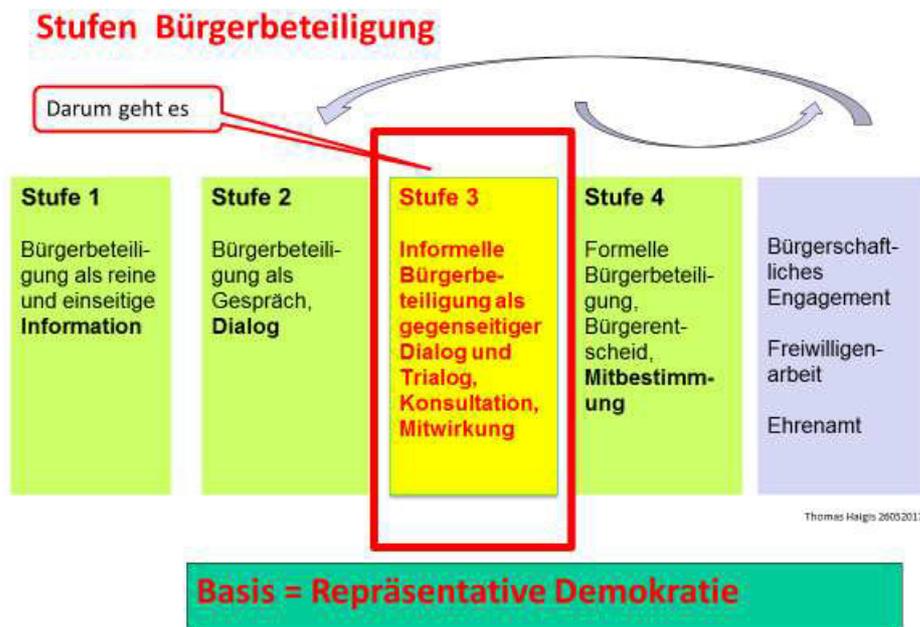
Was bedeutet die Weiterentwicklung von mehr Bürgerbeteiligung für die Stadt?

Nutzung des Innovationspotenzials von Männern und Frauen, Kindern und Jugendlichen, Migrantinnen und Migranten für eine menschenfreundlichere Stadt. Durch die bestehende bewährte Beteiligungspraxis finden die Kompetenzen und Ressourcen der Bürgerschaft Eingang in den Entscheidungsprozess der Verwaltung und des Gemeinderats.

Insgesamt stellt diese Form der Bürgerbeteiligung eine Stärkung der lokalen, regionalen und bundeseuropaweiten Demokratie dar. Die repräsentative Demokratie wird regelmäßig durch eine Konsultation der Bürgerschaft ergänzt. Die letzte Entscheidung bleibt jedoch stets beim Gemeinderat.

Erhöhung oder Stabilisierung des Engagements in allen Bereichen, weil nur diejenigen Bürgerinnen und Bürger sich auch in Zukunft engagieren werden, die die Chancen sehen, sich auch bei z. B. kommunalen Entscheidungen einzubringen.

Stufen der Bürgerbeteiligung / Zusammenhang Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung



Herausforderungen und Chancen der Bürgerbeteiligung und Engagementförderung

Die Zunahme der Lebenserwartung und der Rückgang der Geburtenzahlen haben sowohl eine Abnahme der Bevölkerungszahlen als auch eine Verschiebung der Altersstruktur zur Folge. Dieser Trend kann in den kleinen Statten der Stadt Horb a. N. außerdem unterschiedlich deutlich ausfallen; je kleiner der Stadtteil, umso stärker sind die Auswirkungen auf die Tragfähigkeit der gesamten technischen und sozialen Infrastruktur.

Auf der einen Seite steigt die Anzahl insbesondere der hochaltrigen Menschen, für die eine ausreichende Dienstleistungsstruktur im Hilfe- oder Pflegefall zur Verfügung stehen muss, da zunehmend auch Hilfeleistungen durch Angehörige oft überlastet sind (zunehmende Berufstätigkeit in den Familien) oder ganz fehlen (Kinder sind berufsbedingt aus Horb weggezogen). Immer mehr müssen traditionelle Unterstützungsstrukturen durch Ehrenamtliche bei entsprechender Qualifizierung und Begleitung für verschiedene Tätigkeitsbereiche wie beispielsweise Fahrdienste, Einkaufsdienste, Begleitung zu Ärzten oder auch zur alltäglichen Ansprache die Bedarfe decken. Dieses gilt für Dienstleistungen, die mobile Pflegedienste nicht leisten können oder auch nicht anbieten.

Eine wichtige Rolle spielen Leuchtturmprojekte wie NanuNa, die solche Funktionen in der Stadt übernehmen können. Nachbarschaftsprojekte, die diese Aufgabe mit Hilfe von Bürgerbeteiligung und Engagementförderung übernehmen können, sollten von der Stadt aktiv initiiert und begleitet werden. Dabei müssen bestehende

Vereine Organisationen und Einrichtungen mit einbezogen und als Teil eines stabilen Unterstützernetzwerkes aufgebaut werden. Es sollten auch mehrere kleine Stadtteile in räumlicher Nachbarschaft zusammengefasst, und in einem Projektmanagement zusammengefasst und entwickelt werden. Ziel muss es sein, dass sich dieses Netzwerk dauerhaft selbst tragen kann. Der Aufbau erfordert Ressourcen der Stadt, Zeit, eine Anlaufstelle sowie Treffpunkte vor Ort.

Leitsatz

Die Themen Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung haben in den letzten Jahren auch in Horb am Neckar immer mehr an Bedeutung gewonnen. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung und für eine aktive Stadtgesellschaft sind diese Bereiche zwingend erforderlich. Entsprechende Ansprechpartner innerhalb der Verwaltung sind dafür vorhanden. Die Förderung der Vereine, mehr bürgerschaftliche Projekte und mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Stadt und den Stadtteilen werden ermöglicht. Gleichzeitig sind BürgerInnen aufgefordert durch Teiligungsprojekte aktiv ihr Lebensumfeld mit zu gestalten. Kompetenzen und Ressourcen der BürgerInnen finden so Eingang in die fundierten Entscheidungen des Gemeinderats.

Strategische Ziele

1. Ressourcen und Kompetenzen der Bürgerschaft nutzen und stärken.

Maßnahmen und Projekte

- Themenspezifische Teiligungsworkshops durchführen
- Informelle Teiligungsverfahren zu Einzelprojekten der verschiedenen Handlungsfelder durchführen

2. Die kommunalen Entscheidungsträger motivieren, mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung zu verwirklichen.

Maßnahmen und Projekte

- „Spielregeln Bürgerbeteiligung“ berücksichtigen
- Bewusstsein schaffen für Vorteile der kostenlosen Politikberatung
- Initiieren, begleiten von Runden Tischen, Netzwerken und offenen Foren zu unterschiedlichen Themen

3. Engagementförderung konzipieren und durchführen.

Maßnahmen und Projekte

- Veranstaltungstermine koordinieren (Veranstaltungskalender)
- Vereinsgemeinschaften der Teilorte stärken
- Integration fördern, durch städtische Projekte wie Weltbürger Horb / Freundeskreis Asyl
- Maßnahmen ÖA (Amtsblatt, Veranstaltungskalender, Mitteilungsblätter vor Ort, Homepage, durch die Präsenz der Vereine (auch auf Homepage), Presse
- Tauschbörse für ehrenamtliches Engagement

5.2. Demographischer Wandel

Situation

Horb a. N. gilt als Wachstumsgemeinde und als traditioneller Wohnstandort in der Metropolregion Stuttgart am Rand zum Übergang in den Ländlichen Raum.

Die Stadt ist ein klassischer Zuwanderungsort für Familien, sodass die Einwohnerinnen und Einwohner vergleichsweise jung sind.

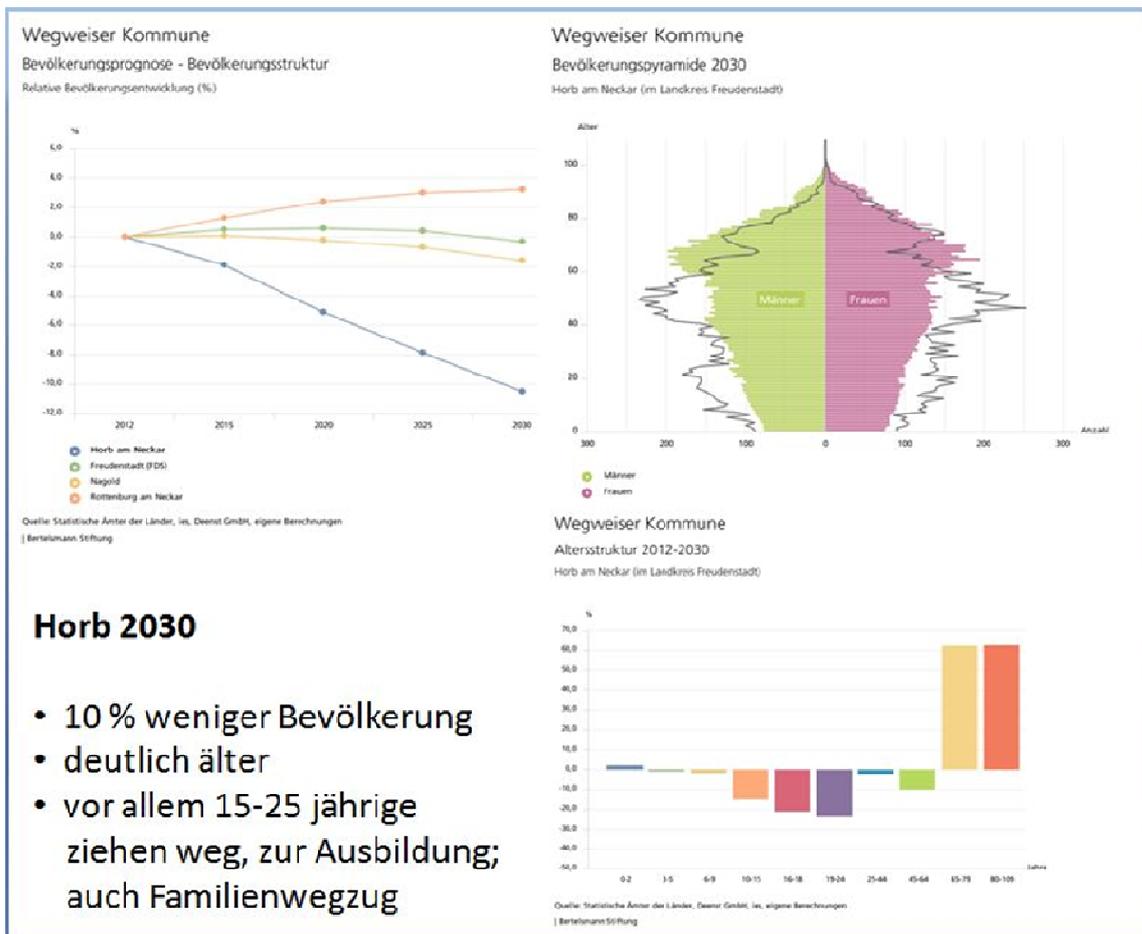
In Horb a. N. mischen sich städtische und ländliche Siedlungsformen (Kernstadt / Ortsteile), Wirtschaftsstrukturen und Lebensweisen, was sich beispielsweise in der unterschiedlichen Bevölkerungsdichte und dem Anteil von Einpersonenhaushalten widerspiegelt.

Die Stadt ist traditionell vorrangig ein Wohnstandort, hat aber in den letzten Jahren durch die Ansiedlung von Betrieben und Einrichtungen Arbeitsplätze geschaffen und somit eine größere wirtschaftliche Bedeutung gewonnen.

Voraussichtlich wird Horb bis 2030 etwa 10% seiner Bevölkerung verlieren und deutlich älter werden. Vor allem 15-25-Jährige ziehen weg zur Ausbildung, sie kommen nicht im notwendigen Maß wieder zurück, weil entsprechende Arbeitsplätze fehlen. Es wird aber auch ein Familienwegzug prognostiziert, weil z.B. höherwertige Arbeitsplätze fehlen. Die Bevölkerung Horbs altert ohne dass durch natürlichen Bevölkerungszuwachs sowie durch entsprechende Zuwanderung junger Familien dieser Rückgang ausgeglichen werden kann.

Die Verkehrsinfrastruktur und somit die Erreichbarkeit der Zentren hat eine entscheidende Bedeutung für die künftige Entwicklung von Horb a. N.

Die Arbeitsplatzabhängigkeit von der Metropolregion Stuttgart ist hoch.



Quelle: Bertelsmannstiftung; www.wegweiser-kommune.de

Herausforderungen und Chancen für Horb

Die Bedeutung von Horb a. N. als Wohnstandort steht künftig vermehrt in Konkurrenz zu benachbarten Kommunen in ähnlicher Situation.

Eine schrumpfende Bevölkerung kann erhebliche Folgekosten- und Nachnutzungsrisiken enthalten; deshalb sollte in zur Überalterung neigenden Stadtteilen mittel- bis langfristig die vorhandene Infrastruktur auf eine mögliche Umnutzung geprüft werden (z.B. Kindergärten zu Altenpflegestützpunkten oder zu Treffpunkten zur Begegnung).

Die Herausforderung wird aber sein, den Charakter als wenig verdichteten Wohnstandort zu erhalten und gleichzeitig eine Schwächung der Stadtteilzentren durch weitere Außenentwicklung zu vermeiden.

Horb a. N. hat eine ausgeprägt gute Wohn- und Wohnumfeldqualität (z.B. das Dießener Tal).

Im Hinblick auf sowohl Vereinbarkeit von Beruf und Pflege sowie Beruf und Kinder sollten Familienstrukturen, Vereinsstrukturen und Kirchengemeinden sowie nachbarschaftliche Strukturen als Stärken gesichert werden.

Die Strukturen sind organisch gewachsen und stabil und tragen ein hohes Potenzial für ehrenamtliches und nachbarschaftliches Engagement.

Hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes sollte verstärkt auf eine Kooperation in der regionalen kommunalen Nachbarschaft gesucht werden (z. B. das gemeinsame Gewerbegebiet mit Empfingen)

Eine breite Nutzung und Aktivierung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sollte umfassend genutzt und noch intensiviert werden.

Leitsatz

Die Stadt Horb trifft Maßnahmen und entwickelt Projekte, die geeignet sind dem Bevölkerungsrückgang und somit der Überalterung der Bevölkerung entgegenwirken zu können. Dieser erfolgt vor allem durch Maßnahmen zur Stärkung des Wohnstandortes, die den unterschiedlichen Bedürfnissen, der sich verändernden Bevölkerungsstruktur gerecht werden können. Weitere Maßnahmen sind auch der Erhalt, möglichst aber ein Zuwachs an Arbeitsplätzen. Die Förderung der Bürgerbeteiligung, die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Unterstützung des traditionellen Ehrenamtes sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Strategische Ziele

1. Innen vor Außenentwicklung zur nachhaltigen Nutzung bestehender Wohngebiete und zur Vermeidung zusätzlicher Infrastrukturkosten.

Maßnahmen und Projekte

- Nahmobilitätskonzepte für die Kernstadt und die Teilorte erstellen
- Siedlungsflächenkonzepte z.B. für altershomogene Wohngebiete der 60-, 70-, 80 Jahre erstellen; Lage, Art, Alter, Sozial- und Altersstruktur, Handlungsschwerpunkte aufstellen
- Flächenkataster erstellen: Baulücken, Brachflächen, Leerstände
- Flächenmanagement aufbauen: Anreize, Vermarktung
- Aktivierungsstrategien: Eigentümer ansprechen, Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen, Beratung, Kontakte herstellen Investoren / Eigentümer

2. Schaffung zielgruppengerechten Wohnbedarfs in integrierten Ortslagen.

Maßnahmen und Projekte

- Projekte entwickeln für Ortskerne und zentrennahe Lagen, in denen altengerechtes Wohnen möglich ist, mit möglichst gestaffelter Betreuungsintensität (wo wurde dieses in den STK gefordert)
- Mehrgenerationenorientierte und gemeinschaftliche Wohnprojekte initiieren, begleiten

3. Besondere Berücksichtigung des wachsenden Bedarfs für kleinere Haushalte und steigende Nachfrage nach seniorengerechten und gemeinschaftlichen Wohnformen.

4. Im Handlungsfeld Familien und Senioren ist besonderes Augenmerk auf die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements erforderlich.

Maßnahmen und Projekte

- Projekte zur Aktivierung von Nachbarschaften z.B. Einkaufshilfe, Freizeitgestaltung, Sport zur Gesundheitsprävention
- Dialog der Generationen; Projekte zur Zusammenführung von jüngeren und älteren Menschen, auch in traditionellen Strukturen wie Vereinen, Kirchengemeinden

5. Die Lebens- und Berufserfahrung der wachsenden Gruppe aktiver Seniorinnen und Senioren können das bestehende Bildungs-, Freizeit- und Betreuungsangebot in Horb sichern und ergänzen. Hierfür sind die Rahmenbedingungen von der Stadt aber auch von Organisationen und Einrichtungen (Schulen, Vereine, Kirchengemeinden...) zu schaffen, zu bündeln und zu vernetzen.

Maßnahmen und Projekte

- z.B. Ehrenamtliche Großeltern, Hausaufgabenbetreuung, Leseförderung
- Projekte zum generationenübergreifenden Lernen
- Projekte zum interkulturellem Lernen
- Projekte zur Integration von Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge
- Systematischer Aufbau einer Anerkennungskultur
- Unterstützerstrukturen, Verwaltung, Organisationen, Vereine, Schulen
- Freiwilligenagentur, Interessenbörse

6. Kinder- und Jugendengagement ist systematisch zu fördern. Aufgabe der Stadt ist, Engagement zu ermöglichen sowie für Information und Vernetzung zu sorgen.

7. Kinder- und Jugendfreundlichkeit als zentraler Standortfaktor (z.B. Sommerferienprogramm, Kinder- und Jugendpass).

8. Nachfrage nach Bedarf an familienentlastenden Strukturen nachkommen: z.B. verlängerte, flexible, verlässliche Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendfreizeitangebote schaffen.

9. Unterstützungsstrukturen für pflegende Familienangehörige, entlastende Maßnahmen, Schulungen, körperliche und psychosoziale Unterstützung, Unterstützernetzwerk bilden.

10. Bürgerbeteiligung als ein wesentlicher Erfolgsfaktor berücksichtigen.

11. Informations- und Vernetzungsstrukturen schaffen.

Maßnahmen und Projekte

- Runde Tische Vereine etc.
- Informationsplattformen schaffen, Homepage, Flyer, etc.

12. Qualitativ hochwertiges und wohnungsnahes Schulangebot sichern, interkommunale Abstimmungen prüfen wegen Schulkooperationen und jahrgangsübergreifende Klassen.

13. Erreichbarkeit der benachbarten Kommunen und zum Großraum Stuttgart auch für Berufs- und Bildungspendler attraktiv erhalten bzw. gestalten (Taktung, Tarifgestaltung).

14. Regionale interkommunale Kooperationen suchen.

5.3. Wir sind Gesamt-Horb

Situation

Die Große Kreisstadt Horb am Neckar ist eine Stadt mit einer Kernstadt und 17 Stadtteilen, welche aus der Gemeindegebietsreform der 70er-Jahre hervorgeht. Auf einer Gesamtgemarkungsfläche von 11.980 ha leben von den insgesamt ca. 25.000 Einwohnern ca. 5.800 in der Kernstadt und dem Hohenberg. Die Gesamthöhe erstreckt sich von 275 bis 706 m.ü.M., was verschiedene Herausforderungen, speziell im Winter, mit sich bringt.

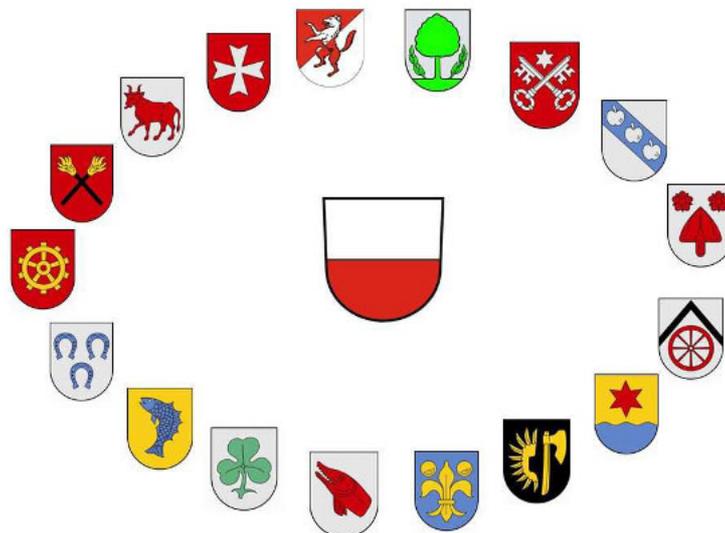
Die Stadt Horb hat eine sehr verkehrsgünstige Lage durch überregionale Anbindungen an das Straßen- und Bahnnetz. So liegt Horb mit eigener Anschlussstelle an der Bundesautobahn A 81 und hat einen IC-Haltepunkt der Strecke Stuttgart – Zürich. Neben dem Halt der Gäubahn bietet auch die Kulturbahn einen Anschluss in Richtung Tübingen und Pforzheim.

International hält die Stadt Horb Freundschaften mit den Partnerstädten Haslemere (GB), Salins les Bains (F) und Sant Just Desvern (E). Hier finden regelmäßige gegenseitige Besuche und Treffen statt.

Die Jahreszahl 2050 spielt auch im Bereich des Klimaschutzes in Horb eine bedeutende Rolle. Bis zu diesem Jahre hat sich die Stadt zum Ziel gesetzt, eine klimaneutrale Kommune zu sein. Verschiedene Maßnahmen hierzu wurden bereits umgesetzt bzw. sind am Laufen.

Die Infrastruktur und Versorgung in der Gesamtstadt ist sehr unterschiedlich, was zu großen Herausforderungen führt, da auch die Ortschaften ein möglichst breites Angebot für ihre Einwohner bieten wollen.

Eine große Stärke von Horb ist das ehrenamtliche Engagement. Mit mehr als 300 Vereinen und Gruppierungen im gesamten Stadtgebiet bietet Horb eine Vielzahl an Möglichkeiten und Interessensgebieten.



Herausforderungen und Chancen für Horb

Der Stadt Horb ist es wichtig, nach wie vor einen ausgeglichenen und generationengerechten Haushalt zu erreichen. Trotz der vielfältigen Aufgaben, der öffentlichen Gebäude und Flächen und der damit einhergehenden Kosten ist der Blick stets auf die Zukunft gerichtet, um auch den nachfolgenden Generationen genügend Spielräume für deren Handeln zu ermöglichen.

Die Versorgung und die Infrastruktur spielen in der Gesamtstadt eine große Rolle. So muss z.B. „schnelles Internet“ für alle zugänglich und zu empfangen sein. Obwohl dies nicht eine Angelegenheit einer Kommune ist, hat sich die Stadt Horb dies zur Aufgabe gemacht. Auch die medizinische Versorgung der Gesamtstadt wird die Stadt in Zukunft vor große Herausforderungen stellen. Die Bereitschaft der Ärzte auf das Land zu ziehen und hier zu praktizieren ist nicht mehr gegeben. Es müssen Lösungen zusammen mit den verantwortlichen Stellen erarbeitet und umgesetzt werden.

Das Leben in der Gesamtstadt wird u.a. auch durch attraktive und optisch schöne Ortskerne aufgewertet. Hierbei helfen Sanierungsgebiete und Förderprogramme, welche die Stadt Horb stets anstrebt und wofür sich die Stadt bewirbt.

Seit geraumer Zeit stellt auch die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen die Stadt Horb vor großen Aufgaben. Durch die Bildung der Stelle einer Integrationsbeauftragten bei der Stadtverwaltung und das große ehrenamtliche Engagement kann den Flüchtlingen weitestgehend geholfen werden.

Vereine und Gruppierungen stehen vor der Herausforderung, ihren Mitgliederstamm zu halten und die vorhandenen Vereinsanlagen in gutem Zustand zu halten. Hier könnte auch über Fusionen und Kooperationen nachgedacht werden. Bei verschiedenen Vereinen und auch bei Feuerwehrabteilungen wurde dies bereits umgesetzt und wird auch in Zukunft weiterhin in Erwägung gezogen werden müssen.

Horb, und hier speziell die Kernstadt und der Hohenberg, müssen als Einkaufsstadt attraktiv sein, um die Kaufkraft zu halten bzw. wieder zurück zu gewinnen. Mit den Neckararkaden könnte u.a. erreicht werden, die Leerstände in der Innenstadt für den Handel wieder reizvoll zu machen, so dass auch diese wieder belebt werden.

Durch die große Gemarkungsfläche der Gesamtstadt ist die Verbundenheit aller nur schwer zu erreichen. Viele Ortschaften haben keine gemeinsamen Berührungspunkte und kennen sich dem entsprechend nicht. Hier soll eine Vernetzung aller erreicht werden um auch die Identifikation zur Gesamtstadt zu fördern. Reines Kernstadt- und Ortschaftsdenken soll aufgebrochen werden um ein gemeinsames Miteinander zu schaffen. Große Events wie die z.B. die Ritterspiele, das Minirock-Festival und der Horber Frühling können die Möglichkeit bieten, die Bevölkerung von ganz Horb zu integrieren und zu mobilisieren – alle ziehen an einem Strang.

Leitsatz

Die Stadt Horb trifft Maßnahmen, entwickelt Projekte und schafft Spielräume, die geeignet sind, v.a. das emotionale Zusammenwachsen der Gesamtstadt zu fördern. Dies erfolgt durch Maßnahmen, die ein Leben in allen Stadtteilen samt Kernstadt attraktiv machen und eine Identifikation eines jeden Einzelnen mit der Gesamtstadt Horb a.N. ermöglichen.

Strategische Ziele

1. Generationengerechter Haushalt mit Blick auf das Erforderliche, Machbare und Wünschenswerte

Maßnahmen und Projekte

- Aufstellung des Haushaltsplans unter Berücksichtigung der Ortschaftsbudgets schafft Eigenverantwortung und stellt die Entwicklung im Gesamtkontext dar
- Produktpläne und Budgetverantwortung der Kernverwaltung schaffen eine Gesamtübersicht und Gesamtverantwortung gegenüber allen
- das Ziel der klimaneutralen Kommune wird weiter vorangetrieben
- weiterer Schuldenabbau

2. Wohnumfeld und Infrastrukturversorgung in der Gesamtstadt verbessern

Maßnahmen und Projekte

- Stadtentwicklungskonzepte für die Kernstadt und die Ortschaften erstellen
- Aufnahme in Sanierungsgebiete erarbeiten und ermöglichen
- Nahversorgung auch in den Ortschaften, mit Blick auf das Mittelzentrum Horb
- Stärkung der Kernstadt als Einkaufszentrum; Synergieeffekte zwischen Neckararkaden und der Innenstadt
- Breitbandversorgung in der gesamten Stadt
- Hausärzteversorgung der Gesamtstadt zentral und dezentral ermöglichen
- Fortschreibung der Bedarfspläne im Hinblick auf Schulen und Kindergärten

3. „Vernetzung“ der Kernstadt mit den Stadtteilen und der Stadtteile untereinander

Maßnahmen und Projekte

- ÖPNV ausbauen – Ortschaften sollen untereinander besser erreichbar sein
- Fusionen von Feuerwehrrabteilungen – Bildung von sinnvollen Stützpunkten in Zusammenarbeit der einzelnen Wehren
- Fusionen von Vereinen und Gruppierungen, soweit dies von ihnen befürwortet wird – Bildung von Stützpunkten (z.B. Sportentwicklungskonzept)
- Veranstaltung gemeinsamer Feste – stadtteilübergreifend

4. Schaffung eines „Instruments“ zur Identifikation mit der Gesamtstadt

Maßnahmen und Projekte

- „Vernetzung“ der Kernstadt mit den Ortschaften und den Ortschaften untereinander
- gleich aufgestellte und behandelte Ortschaften respektieren die Gesamtstadt als solche.

5. Integration von Flüchtlingen in der Kernstadt und den Stadtteilen

Maßnahmen und Projekte

- Bildung von Freundeskreisen als (Ansprech-)Partner und Ratgeber – Vernetzung der Freundeskreise
- Weltbürger Horb

5.4. Die zehn Themenfelder

5.4.1. Älter werden

5.4.1.1. Bestandssituation

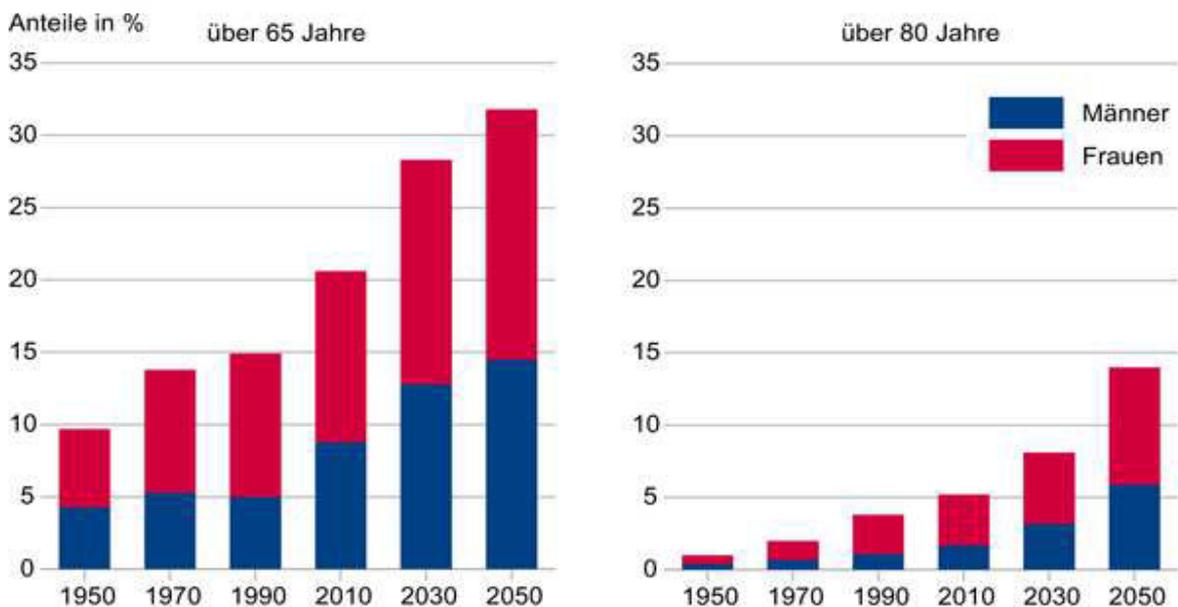
Auch wenn die Stadt Horb a.N. einen vergleichsweise geringen Altersdurchschnitt aufweist, so ist laut Prognose des Statistischen Bundesamtes der anstehende demographische Wandel absehbar:

- es wird weniger junge Menschen geben,
- es wird mehr alte Menschen geben,
- es wird sehr viel mehr hochbetagte Menschen geben und
- es wird insgesamt weniger Menschen geben.

Überlagert wird die Entwicklung vom Zuzug relativ junger Flüchtlinge. Die weitere Entwicklung und deren Auswirkungen auf den demographischen Wandel sind derzeit noch nicht abzusehen.

Die Anforderungen und Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung müssen in einer Vielzahl von Aufgabefeldern berücksichtigt werden, auch wenn nur ein kleiner Teil der Älteren tatsächlich erkrankt oder pflegebedürftig ist. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird laut Prognose von 42,7 Jahre (2012) auf 46,6 (2030) steigen. Im gleichen Zeitraum wird eine Zunahme der Pflegebedürftigen um 43 % erwartet.

Anteile der über 65-Jährigen und über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nach Geschlecht in Deutschland, 1950-2050*



* ab 2030: Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1-W2

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: BiB

© BiB 2012

5.4.1.2. Stärken und Schwächen

Pflegebedarf

In den beiden Altenpflegeheimen der Katholischen Spitalstiftung, „Bischof Sproll“ und „Ita von Toggenburg“, erhalten chronisch kranke und pflegebedürftige ältere Menschen umfassende Pflege, Betreuung und Versorgung. Aktuell sind ausreichend stationäre Pflegeplätze gegeben, es ist jedoch bereits absehbar, dass der Bedarf steigen wird.

In Horb gibt es bereits zwei zentrumsnah gelegene Wohnanlagen für rüstige Senioren, die ihren Haushalt noch weitgehend selbst führen können. Die Wohnanlagen „Haus Neckarblick“ und „Sankt Vinzenz“ stellen entsprechenden Wohnraum zur Verfügung.

Betreutes Wohnen entspricht hierbei den veränderten Bedürfnissen von Senioren. Manch einem ist die Wohnung oder das Haus mit Garten zu groß geworden, die Anforderungen an das Wohnumfeld haben sich geändert. Die Nachfrage nach entsprechendem Wohnraum übersteigt bereits heute das Angebot.

Ein sehr gutes und vielseitiges Angebot an ambulanten Dienstleistungen runden die Bestandstruktur ab. In der Seniorentagesstätte „Ulrika Nisch“ werden ältere Menschen tagsüber betreut und versorgt. Die Tagesstätte bietet einen strukturierten und anregenden Tagesablauf für ältere Menschen, die ihre geistige und körperliche Beweglichkeit erhalten wollen.

Gesellschaftliche Integration

Die ältere Bevölkerung ist u.a. im Stadt seniorenrat als Verein organisiert. Der Stadt seniorenrat kümmert sich um alle Belange der älteren Generation und ihrer Angehörigen. Er hat ein offenes Ohr für die Anregungen der älteren Mitbürger. Er leitet ihre Wünsche und Anregungen an die Stadtverwaltung weiter und arbeitet an Lösungen mit. Auf Wunsch vermittelt er Hilfesuchende an die betreffenden Einrichtungen weiter.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenvolkshochschule Horb stellen jedes Jahr für die Akademie 50+ ein abwechslungsreiches Programm für Menschen ab 50 zusammen. Es greift die Interessengebiete der älteren Mitbürger auf. Exkursionen, Vorträge und Kursen tragen dazu bei, aktiv zu sein sowie die körperlichen und geistigen Kräfte zu erhalten. Zudem gibt es in allen Horber Stadtteilen spezielle Freizeitangebote für Senioren. Ehrenamtliche aus Kirchen, Vereinen und Gruppen laden dazu ein. Je nach Lust, Laune und körperlicher Verfassung kann man gesellige Nachmittage, Wanderungen und gemeinsame Ausflüge, Gesprächskreise, Bastel- und Handarbeitsnachmittage erleben. Wer sich gerne sportlich betätigt, ist in der Seniorengymnastik oder beim Seniorenschwimmen willkommen.

Eine feste Einrichtung sind zudem die Horber Seniorentage. Unter dem Motto "Älter werden in Horb" gestaltet der Stadt seniorenrat einmal im Jahr zwei Aktionswochen. Hierbei treffen sich Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Stadtgebiet zu unterhaltsamen und abwechslungsreichen Unternehmungen.

Ein Bedarf besteht in der Vernetzung des ehrenamtlichen Angebots sowie in der angebots-unabhängigen Beratung von älteren Menschen. Mit dieser Aufgabe ist das Ehrenamt offensichtlich überfordert. Daher wäre konzeptionell zu überlegen, inwieweit die Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen „Seniorenbeauftragten“ diesen Bedarf decken kann.



Öffentlicher Raum

Die Kernstadt, aber auch viele Stadtteile, sind von einer anspruchsvollen Topographie auch im öffentlichen Verkehrsraum geprägt. Eine komplett barrierefreie Stadt ist daher nur schwer realisierbar. Dennoch sind z.B. durch den Norduferweg, den Flößerwasen, die Inselspitze und das alte Freibadgelände Bereiche geschaffen worden, die einen bequemen und relativen ebenen Verweil- und Begegnungsbereich in der Kernstadt schaffen.

Öffentliche Einrichtungen wie das Hallenbad und das Bürgerkulturhaus sind weitgehend barrierefrei ausgestattet und ermöglichen so eine Teilhabe auch von älteren, mobilitätseingeschränkten Menschen am öffentlichen Leben.

5.4.1.3. Herausforderungen der Zukunft

Pflegebedarf

Im Pflegebedarfsplan (2014) der Stadt sind die Annahmen zur weiteren Entwicklung der ambulanten und stationären Pflegeplätze dargestellt. Es wird bis 2030 eine Zunahme der pflegebedürftigen Menschen um 43% erwartet. Es ist durch die prognostizierte Entwicklung absehbar, dass die bestehenden Kapazitäten nicht ausreichen werden. Mittelfristig ist zumindest eine zusätzliche Pflegeeinrichtung notwendig, um den Eigenbedarf sicherzustellen. Auch der Bedarf an altersgerechten und barrierefreiem Wohnraum ohne Pflegeassistenz wird steigen und kann aktuell weder im Bestand noch durch den absehbaren Zubau abgedeckt werden.

Altersgerechte Wohnungen

Ältere Menschen leben zunehmend allein und können oder wollen das ehemals erworbene freistehende Einfamilienhaus nicht mehr unterhalten. Der zurückgehende Geschosswohnungsbau der letzten Jahre und der nicht barrierefreie Altbestand an Geschosswohnungsbau erfordern es, neue, barrierefreie Wohnungen zu errichten. Diese sollen auf alle Stadtteile entsprechend der Nachfrage verteilt entwickelt werden, um älter werdenden Menschen den Verbleib im Heimatort zu ermöglichen.

Gesellschaftliche Integration

Die mit dem demografischen Wandel einhergehenden Veränderungen werden dazu führen, dass traditionelle Bindungen im familiären wie auch im nachbarschaftlichen Bereich einem Wandel unterliegen werden.

Um einer im hohen Alter drohenden Vereinsamung entgegenzuwirken, wird es zunehmend zu einer hauptamtlichen Aufgabe, die zahlreichen Angebote im ehrenamtlichen Bereich wie auch die Dienstleistungen professioneller Anbieter zu koordinieren. Ziel ist es dabei, die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen durch ein geeignetes Angebot im sozialen Bereich aufrechtzuerhalten.

Gesundheitsversorgung

Gerade ältere Menschen haben erhöhte Anforderungen an die Erreichbarkeit und das Vorhandensein einer dezentralen Gesundheitsversorgung. Neben der Haus- und Fachärzteversorgung sowie einer funktionierenden Notfallmedizin, ist auch die Erreichbarkeit der stationären Einrichtungen zunehmend wichtig. Diese sollte barrierefrei ausgestattet sein.

5.4.1.4. Leitprojekte

Verstärkung des barrierefreien und altersgerechten Wohnungsbaus

Im Rahmen der Innenentwicklung soll nicht nur der Neubau von Einfamilienhäusern, sondern auch die Ansiedlung von (betreutem) Geschosswohnungsbau unterstützt werden. Vorbildhaft könnte hierzu die Wohnanlage im „Pfarrgarten“ Nordstetten sein. Vergleichbare Projekte wären auch in anderen Stadtteilen realistisch.

Ansiedlung einer weiteren (ambulanten) Pflegeeinrichtung und von betreutem Altenwohnen

Durch die Konversion der Hohenbergkaserne ist beabsichtigt, im südlichen Teil eine Anlage für betreutes Altenwohnen zu errichten.- Begleitet werden soll die Anlage durch ergänzende Wohnformen und bei entsprechender Entwicklung um eine Pflegeeinrichtung. Die Vorplanung hat bereits ein entsprechendes Konzept erarbeitet, welches nun einerseits bauplanungsrechtlich im Rahmen eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes festgeschrieben und andererseits investiv durch einen Bauträger vorangetrieben werden muss. Eine abschnittsweise Realisierung und die Möglichkeit für spätere Erweiterungen sind am Standort möglich.



Vernetzung ehrenamtlicher Strukturen / Verbesserte Anbindung an die Stadtverwaltung durch einen hauptamtlichen Seniorenbeauftragten

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung in den Stadtteilkonferenzen hat die bessere Vernetzung sozialer Infrastrukturen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei wird das vorhandene Angebot grundsätzlich als ausreichend angesehen. Verbessert werden kann allerdings die Transparenz über das gesamtstädtische Angebot. Darüber hinaus wünschen sich betroffene ältere Menschen, aber auch in diesem Bereich ehrenamtlich Engagierte einen hauptamtlichen Ansprechpartner, der ihnen in ihren Anliegen beratend zur Seite steht und die bestehende Vielfalt koordiniert.

Ein entsprechender Grundsatzbeschluss wäre noch zu fassen.

Themenfeld: Älter werden			
Leitsatz: Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung gibt es zukünftig mehr Ältere und weniger junge Menschen in Deutschland. Die Lebenserwartung steigt ebenso wie die Zahl der Hochbetagten. Ältere Menschen sind ein Teil unserer Gesellschaft. Die Stadt Horb stellt sich ihrer Verantwortung gegenüber den Älteren und strebt den Erhalt der gesellschaftlichen Teilhabe in allen Lebensbereichen durch die Schaffung und Aufrechterhaltung von sozialen Netzwerken an. Sie fördert die Bereitstellung von altengerechten Wohnformen sowohl in der Kernstadt als auch den Stadtteilen und strebt die Sicherung und Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung an.			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Verstärkung des barrierefreien und altersgerechten Wohnungsbaus in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufende Entwicklungsplanung u.a. für verschiedene Wohnformen im Bereich der Konversion der „Hohenbergkaserne-Mitte“. (Projekt läuft: 1. Bürgerbeteiligungsphase abgeschlossen, städtebauliche Entwürfe werden derzeit erarbeitet) ▪ Ausschreibung des städtischen Grundstückes der Ortsmitte Mühringen im Rahmen des Sanierungsgebietes insbesondere für neuen Geschosswohnungsbau (Projekt in Vorbereitung durch Vorstellung im Ortschaftsrat) ▪ Förderung der Innenentwicklung durch diverse Beschlüsse des Gemeinderates zur Baulandentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreies Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Neue Wohnformen, Mehrgenerationenwohnen“ ▪ „Barrierefreies Wohnen“, u. a. durch Festlegungen in Bebauungsplänen ▪ „Wohnen zu Hause ermöglichen“ ▪ „Betreuungsgruppen“ ▪ „Dorfkernebelebung“
2. Bedarfsgerechte Bereitstellung von Pflegeplätzen durch (ambulante) Pflegeeinrichtungen und durch betreute Altenwohnanlagen in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansiedlung einer betreuten Wohnanlage mit Ergänzung um eine Pflegeeinrichtung im Rahmen der Konversion der Hohenbergkaserne im Bereich „Hohenbergkaserne-Süd“ (Projekt läuft; Beschluss des Gemeinderates zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Hohenbergkaserne-Süd“) ▪ Ansiedlung einer betreuten Wohnanlage im Pfarrgarten Nordstetten durch Unterstützung des privat / kirchlichen Vorhabens im Rahmen der Erschließung ▪ Betreute Wohnanlage in Mühlener Straße 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortschreibung „Pflegebedarfsplan 2015-2030“ in Abstimmung mit Trägern und Verbänden. Neben konkreten Aussagen zur weiteren Projektentwicklung dient das Konzept zur Bewusstseinsbildung was den Umgang mit Älteren und die Auswirkungen des demographischen Wandels angeht. Dabei werden auch ambulante Angebote, die ein „zuhause Älter werden“ ermöglichen thematisiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Menschenwürdige Pflegesysteme schaffen“ ▪ „Besuchsdienste, Einkaufsdienste“ ▪ „Seniorenbetreuung“ ▪ „Seniorenrechtliches Wohnen“ ▪ „Auf Einzelpersonen eingehen“ ▪ „Bezahlbares Alten- und Pflegeheim“ ▪ „Seniorenwohnanlagen“
3. Gestaltung eines barrierefreien öffentlichen Raumes zur Sicherung der Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestellung einer Behindertenbeauftragten und Bereitstellung von Personalkapazitäten durch den Gemeinderat (Stelle dauerhaft) ▪ Arbeitsgruppe „Barrierefreie Stadt“ aus Bürgern, Verwaltung und Einrichtungen unter Leitung der Behindertenbeauftragten (Projekt läuft dauerhaft) ▪ Grundsätzliche barrierefreie Gestaltung aller städtischen Hoch- und Tiefbauvorhaben (Grundsatz). Abstimmung wichtiger Vorhaben in der Arbeitsgruppe „Barrierefreie Stadt“ ▪ Sanierung und Neugestaltung des zentralen Busbahnhofes unter Beachtung der Barrierefreiheit innerhalb des Busbahnhofes und bei der Vernetzung der Verkehrsträger 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Mobilität, Busverbindung“ ▪ „Attraktivität für alle Generationen erhalten“ ▪ „Mobile Vernetzung“ ▪ „Anruf-Sammeltaxi, Bürgerbus“

Themenfeld: Älter werden			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
4. Gesellschaftliche Einbindung älterer Menschen und Bewusstseinsbildung bei jüngeren Menschen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Arbeit des Stadt senioren rates. Beteiligung des Stadt senioren rates bei der Arbeit zur „Barriere freien Stadt“. (Stadt senioren rat ist etabliert, aber keine Einrichtung der Stadtverwaltung) ▪ Informationen speziell für ältere Menschen im städtischen Internetauftritt (https://www.horb.de/de/Stadt+Bürger/Leben-in-Horb/Senioren, Seite ist dauerhaft eingerichtet) ▪ Angebote zur Weiterbildung für Menschen 50+ durch die Senioren volkshochschule. (Angebot des Landkreises, kein Projekt der Stadtverwaltung) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Austausch Jung-Alt“ ▪ „Verbindung Jung-Älter“ ▪ „positive Besetzung des Begriffs "Älter werden" - "Aktiv in Horb alt werden" - Marke entwickeln" ▪ „Bessere Kommunikation und Information“ ▪ „Transparenz über Angebote“ ▪ „Verantwortungsbewusstsein der jungen Generation fördern“ ▪ „Lebensqualität“ ▪ „Mehr Freizeitangebote“ ▪ „Nachbarschaftshilfe“ ▪ „Treffpunkte schaffen“
5. Medizinische (Nah-)Versorgung und die Erreichbarkeit der Angebote für ältere Menschen sichern.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufende Thematisierung der Gesundheitsversorgung z.B. im Gemeinderat allgemein und Einflussnahme auf zuständige Gremien und Institutionen (KLF, KV, etc.) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Medizinische Nahversorgung“ ▪ „Ärzteversorgung“ ▪ „ÖPNV-Angebote“
			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Eine Anlaufstelle für alle Angebote (medizinischer Bedarf, Einzelhandel, Beantragung Personalausweis / für Betreuung von Älteren / für kulturelle und sportliche Angebote / bei der Wohnungssuche“ → „Kümmerer“

5.4.2. Aufwachsen und Lernen

5.4.2.1. Bestandssituation

In der Gesamtstadt Horb gibt es aktuell 20 Kindertageseinrichtungen. Hiervon sind 8 in städtischer Trägerschaft, 11 in kirchlicher Trägerschaft und eine Einrichtung wird von der Arbeiterwohlfahrt Nordschwarzwald betrieben.

Diese teilen sich aktuell (Stand Mai 2017) wie folgt auf:

		mit insgesamt
11	Regelgruppen (RG)	293 Plätzen
6	Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ)	141 Plätzen
8	Mischgruppen RG/VÖ	197 Plätzen
10	Ganztagesgruppen/Zeitmischgruppen	224 Plätzen
	davon reine Ganztagesplätze	140 Plätzen
12	Kleinkindgruppen	110 Plätzen
3	Ganztageskleinkindgruppen	25 Plätzen

Im Bereich der Ganztagesgruppen der Kinder über drei Jahren gibt es Öffnungszeiten bis 11 Stunden/Tag. In Ganztagesgruppen für Kinder unter drei Jahren gibt es in Horb Öffnungszeiten von bis zu 10,5 Stunden/Tag. Die Ganztagesbetreuung und die Betreuung der Kinder unter drei Jahren wurden in den vergangenen Jahren stark ausgebaut. Die Betreuungsform Regelgruppe ist von der Nachfrage her eher rückläufig, jedoch überwiegen die Regelöffnungszeiten noch im Vergleich mit den anderen Öffnungszeitenmodellen.



Im Schulbereich gibt es in Horb 7 Grundschulen mit 2 Außenstellen. In Horb gibt es an weiterführenden Schulen eine Gemeinschafts- und eine Realschule sowie ein Gymnasium, welche in städtischer Trägerschaft sind. Einrichtungen des Landkreises in Horb sind die Pestalozzischule und die Roßbergschule als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentren und die Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schule Horb. An dieser Schule befinden sich ein Technisches Gymnasium, ein Berufskolleg, mehrere Fachschulen, eine Berufsfachschule Pädagogische Erprobung, die Berufsschule und eine Berufsvorbereitende Einrichtung.

Horb ist Hochschulstandort und bietet mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart Campus Horb eine hervorragende Bildungs- und Studieneinrichtung.

5.4.2.2. Stärken und Schwächen

STÄRKEN

Kindergarten

Im Kindergartenbereich bietet Horb den Eltern ein breitgefächertes Angebot an Betreuungsplätzen an. Die Plätze werden in allen Stadtteilen mit Hilfe einer jährlichen Planung bedarfsgerecht ausgebaut. Horb ist im Bereich der Kleinkind- und Ganztagesbetreuung gut aufgestellt und kann den Kindern ab einem Jahr einen Platz in einer Kinderbetreuungseinrichtung oder über den Tageselternverein anbieten. Es gibt in den Einrichtungen vielfältige pädagogische Angebote. Einige der Einrichtungen weisen in ihrer Konzeption pädagogische Schwerpunkte, wie z.B. Umsetzung vielfältiger Bewegungsangebote oder Sprachförderung aus. Eltern können so für sich entscheiden, welches Konzept und welche Pädagogik ihnen liegt und wo sie ihr Kind betreuen lassen wollen. Im Vergleich zu umliegenden Städten und Gemeinden sind die Kinderbetreuungskosten für die Eltern gering.

Schule

In Horb gibt es ein breites Bildungsangebot mit 9 Grundschulstandorten und allen weiterführenden Schulen. Das Motto „kurze Beine – kurze Wege“ soll verdeutlichen, dass in Horb versucht wird, den Grundschulkindern der Besuch der Grundschule im jeweiligen Stadtteil zu ermöglichen. Die Grundschulen haben ein sehr gutes Betreuungsangebot mit der kostenlosen verlässlichen Grundschule und bei entsprechender Nachfrage einer um zweimal zwei Stunden verlängerbaren Betreuung und einem Mittagessen. An drei Grundschulen gibt es ein Ganztagesangebot. Die Gemeinschaftsschule ist eine gebundene Ganztageschule, an der Realschule und dem Martin-Gerbert-Gymnasium ist ein offenes Ganztagesangebot eingerichtet.

SCHWÄCHEN

Kindergarten

Auf Grund der dezentralen Struktur von Horb gibt es auch eingruppige Kindergärten, welche im Betrieb, verglichen mit mehrgruppigen Einrichtungen, teurer sind. In der jährlichen Bedarfsplanung wird geprüft, ob diese kleinen Einrichtungen erhalten bleiben können. Diese eingruppigen Einrichtungen haben, im Vergleich zu größeren Kindergärten, geringere Öffnungszeiten. Es gibt für die Kindertageseinrichtungen in Horb, außerhalb der Bedarfsplanung, kein gesamtstädtisches Konzept. Es fehlt auch an einer einheitlichen Darstellung der Einrichtungen.

Schulen

Auf Grund der Größe ist es an manchen Standorten von kleinen Grundschulen nicht möglich, die gleichen Angebote zu machen, wie an größeren Standorten. Auch der Unterhalt der zahlreichen Schulgebäude und das zum Betrieb notwendige Personal stellen an den Schulträger hohe finanzielle Anforderungen.

5.4.2.3. Herausforderungen der Zukunft

Kindergarten

Der demographische Wandel und gleichzeitig eine dezentrale Struktur in Horb stellen eine große Herausforderung für die Planung dar. Hier wird es unter anderem darum gehen, ob und wie möglichst viele eingruppige Einrichtungen in den Stadtteilen erhalten bleiben. Ein Ausbau der Ganztagesbetreuung wird nur in größeren Einrichtungen umsetzbar sein. Es ist nicht möglich an allen Standorten jedes Angebot zur Verfügung zu stellen. Eine weitere Herausforderung ist die Planung und Einschätzung, wie sich die Kindergärten in den nächsten Jahren entwickeln werden. Im Bereich der Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist eine Entwicklung der

Nachfrage an Plätzen schwieriger zu planen als bei den drei- bis sechsjährigen Kindern, da der Bedarf der Eltern oft erst recht spät gemeldet und somit schwer zu prognostizieren ist.

Schule

Eine große Herausforderung im Schulbereich sind die rückläufigen Kinderzahlen in der Gesamtstadt. Weiter muss auch den sich verändernden Familienstrukturen Rechnung getragen werden. Eine Herausforderung ist auch eine eventuelle Notwendigkeit beider Elternteile zu arbeiten und dass Großeltern, welche nicht mehr unbedingt vor Ort sind, zur Betreuung der Kinder nicht zur Verfügung stehen.

5.4.2.4. Leitprojekte

1. Ein unabdingbarer, bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsformen und die Standortfrage vor allem von kleinen Kindergärten und Schulen. Wie können diese erhalten werden bei zurückgehenden Kinderzahlen oder müssen Einrichtungen geschlossen werden, weil es aus rechtlicher Sicht nicht mehr zulässig oder aus pädagogischer Sicht nicht mehr sinnvoll ist die Standorte zu erhalten.
2. Die Weiterführung der Qualitätsdialoge und die Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems in allen Kindertageseinrichtungen.
3. Alle Themen im Zusammenhang mit dem Begriff „familienfreundliche Kommune“. Auf was muss geachtet werden? Was gehört dazu? Wo steht die Stadt Horb? Wo will sie in Zukunft stehen?
4. Es muss im Bereich Kindergärten und Schulen verstärkte Kooperationen geben und es müssen andere Institutionen, wie z.B. Vereine miteingebunden werden.

Ein großer Zielkonflikt ist die Ausstattung mit ausreichend Finanzmitteln zur Aufgabenerledigung. Hier konkurrieren die unterschiedlichen Themenfelder stark miteinander und es muss durch Beschlüsse des Gemeinderates festgelegt werden, welche Ziele verfolgt werden sollen und wie die Finanzmittel verteilt werden. In Konkurrenz stehen die Ganztagesangebote in den Einrichtungen und die Angebote der Vereine.



Ein gemeinsames Ziel ist es in Horb eine familienfreundliche Kommune zu sein. Horb muss für Familien weiter ein attraktiver Wohnort und eine attraktive Stadt sein. Der Umgang mit dem Thema „Demografischer Wandel“ muss ein übergreifendes Thema der Stadt Horb sein, unabhängig von einzelnen Themenfeldern.

Themenfeld: Aufwachsen und Lernen

Leitsatz: Bildung trägt in allen Lebensphasen durch die Vermittlung von grundlegenden Qualifikationen zur Chancengleichheit bei. Mit einem qualitativ hochwertigen Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche unterstreicht die Stadt Horb am Neckar ihre Kinder- und Familienfreundlichkeit und steht so für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Familien werden gestärkt und unterstützt. Die Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe arbeiten in einem Netzwerk zusammen.
 Die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche ist ein besonderes städtisches Anliegen.
 Außerschulische Bildungseinrichtungen und Vereine sorgen für qualitativ hochwertige Bildungsangebote für Kinder und Eltern, ältere Menschen sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
<p>1. Betreuungsangebote in Krippen, in Kindergärten, in der Kindertagespflege sowie eine Schulkindbetreuung für Kinder von 0 bis 10 Jahren anbieten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Krippen- und Kindergartenplätze sowie der Tages- pflege im gesamten Stadtgebiet (Erfüllung Rechtsanspruch auf einen Platz für 1-Jährige sowie rechtzeitige, jährliche Bedarfsplanung und Abstimmung mit den Freien Trägern) ▪ Ausbau Ferienbetreuungsangebote ▪ Flexibilisierung der Öffnungszeiten in den Kindertageseinrichtungen zur Realisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Anpassung der Öffnungszeiten nach Bedarf und nach Nachfrage) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Preisgünstige Betreuungsangebote machen" ▪ "Bildung und Betreuung durch Qualität und Verfügbarkeit sicher stellen" ▪ „Attraktiverer Vertretungspool, Betreuung an KITAS / Schulen erstellen" ▪ „Jahresdurchgehendes“ Betreuungsangebot in allen Einrichtungen" ▪ „Flexibilisierung der Betreuungszeiten erhöhen" ▪ „kleine Einrichtungen "ausbauen"" ▪ „Ortsteile stärken"
<p>2. Qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungsangebot erhalten und weiterentwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung des Orientierungsplanes in den Kindergärten – stetige Aktualisierung der Konzeption Kindergärten in den Stadtteilen erhalten ▪ Sprachförderangebote in den Kindertagesstätten weiterentwickeln und ausbauen ▪ Stärkere Vernetzung der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege trägerübergreifend ▪ Trägerübergreifende Standards in Bezug auf Betreuungsformen, Rahmenbedingungen usw. entwickeln und umsetzen ▪ Ausbau der Kooperationen mit externen Partnern wie z.B. Musikschule, Vereinen ▪ Inklusion von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen (Erarbeitung eines Konzepts) ▪ Entwicklung eines Konzepts zur Inklusion von Flüchtlingskindern ▪ Fortführung der Horber Qualitätsdialoge – Umsetzung der erarbeiteten Richtlinien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übergang / Kooperation Kindergarten – Grundschule optimieren ▪ Ausbildung und Beschäftigung männlicher Fachkräfte im Erziehungsbereich und Gewinnung von ausländischen Fachkräften 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Bildung = Zukunft, da muss mehr investiert werden" ▪ „Kleinere Gruppen in KITAS / mehr Personal" ▪ „Weiterentwicklung der Kindergärten" ▪ „Kleinkindbetreuung bedarfsgerecht" ▪ „Interne Klausurtagung für die Einrichtungen durchführen" ▪ „Ländliche Kindergärten erhalten" ▪ „Entwicklung der Teilorte" ▪ „Verpflichtendes, kostenloses, letztes Kindergartenjahr, um alle zu erreichen" ▪ „Handwerk stellt Beruf vor" ▪ „Informationsportal über alle Angebote erstellen" ▪ „Vernetzung (Zusammenspiel von Schulen, Kitas und Eltern / Unternehmen und Vereinen / verschiedener Organisationen untereinander" ▪ „Verbesserung Inklusion / Barrierefreiheit" ▪ „Integration"

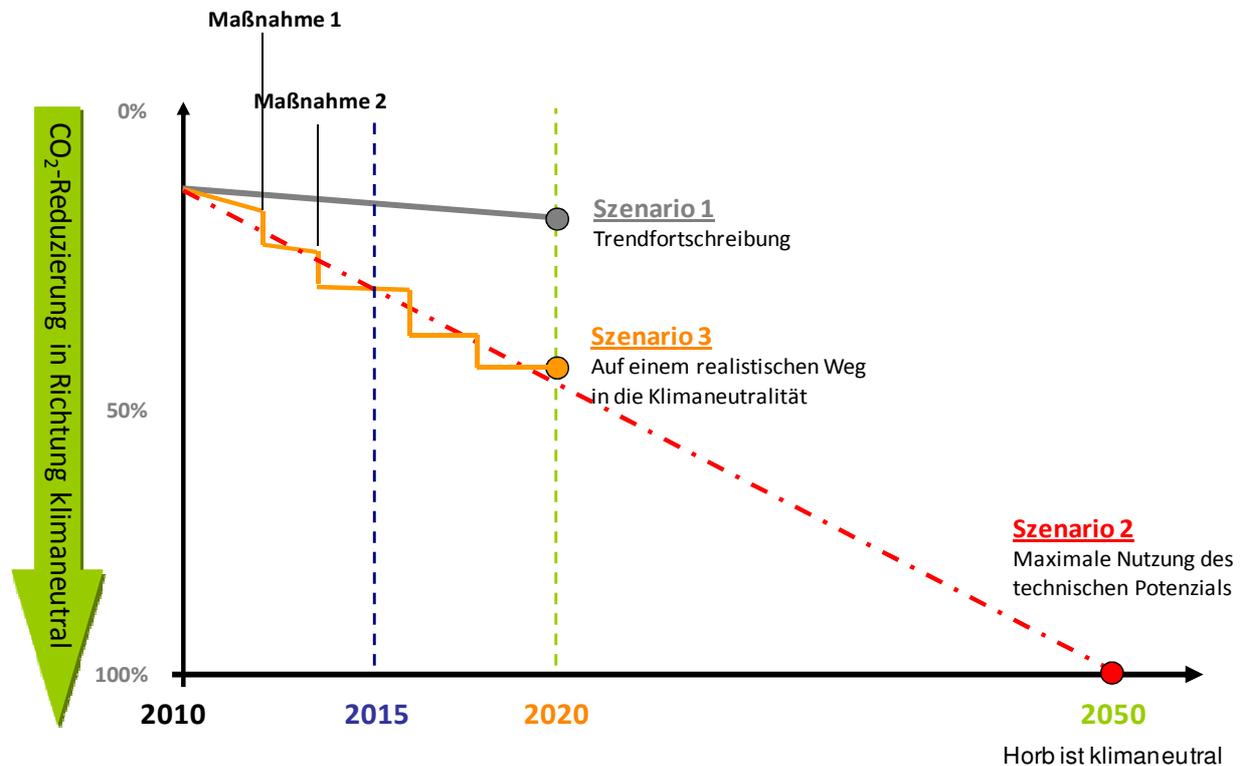
Themenfeld: Aufwachsen und Lernen			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
3. Bürgerengagement in Kindertageseinrichtungen und Schulen ausbauen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lesepaten in Kindergärten ▪ Ehrenamtliche in Kindergärten ▪ Kooperation Schule – Verein ▪ Jugendbegleiter an Schulen ▪ Lehrbeauftragte an Schulen ▪ Einsatz von außerschulischen Ehrenamtlichen an Ganztagesgrundschulen durch monetarisierte Lehrerwochenstunden ▪ Schulfördervereine ▪ Elternbeiräte 		
4. Qualitätvolle Schullandschaft mit leistungsstarken Schulen erhalten und weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulentwicklungsplanung umsetzen und weiterentwickeln ▪ Einrichtung von Ganztagesesschulen ▪ Grundschulen in den Stadtteilen erhalten ▪ Inklusion, Inklusive Beschulung von Kindern mit Behinderung in allgemeinbildenden Schulen ▪ Entwicklung eines Konzepts zur Inklusion von Flüchtlingskindern ▪ Profilierung der Schulen, z. B. WeltfairÄnderer ▪ Schulsozialarbeit bedarfsgerecht ausbauen ▪ Stärkere Vernetzung von Schulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen z.B. Kooperation mit der städtischen Musikschule (Bläserklassen, Musikalische Früherziehung) ▪ Sicherheit an Schulen und Umsetzung des Gewaltpräventionskonzepts ▪ Übergang Schule und Beruf unterstützen z.B. SIA – Schüler-Ingenieur-Akademie ▪ BOGY - Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium ▪ BBQ Berufliche Bildung GmbH ▪ Kooperation mit Horber Unternehmen ▪ Ausstattung der Schulen mit moderner Technik und Ausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung junger Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrem schulischen Werdegang 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Bildung = Zukunft, da muss mehr investiert werden“ ▪ „Interne Klausurtagung für die Einrichtungen durchführen“ ▪ „Schulentwicklung“ (Schülerzahlen) ▪ „Erstellung eines Raumkonzeptes an Schulen“ ▪ „Bauliche und technische Ausstattung Schulen verbessern“ ▪ „Attraktivität der Schulstandorte“ ▪ „Ländliche Schulen erhalten“ ▪ „Entwicklung der Teilorte“ ▪ „Verbesserung Inklusion / Barrierefreiheit“ ▪ „Integration“ ▪ „Mehr außerschulische Aktivitäten durchführen“ ▪ „Sozialarbeit aufrecht erhalten“ ▪ „Handwerk stellt Beruf vor“

Themenfeld: Aufwachsen und Lernen			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
5. Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche stärken und einbeziehen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendgemeinderat seit 2014 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Jugendbeteiligung im Auge behalten“
6. Schul- und wohnortnahe Jugendfreizeitangebote und -freizeitstätten / Bildungs- und Betreuungsangebote für Jugendliche anbieten und ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendreferat im Marmorwerk ▪ Stadtranderholung ▪ Zirkusworkshop ▪ Mitternachtssport ▪ Girls-, Boys-Day ▪ Jugendräume in den Stadtteilen ▪ Sommerferienprogramm ▪ Vereinsangebote für Kinder und Jugendliche ▪ Kirchliche Kinder- und Jugendgruppen ▪ Familienzentrum: Spielenachmittag ▪ Spielplätze 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Angebote für die Altersgruppe der Zwölf- bis Sechzehnjährigen“ ▪ „Öffnungszeiten Marmorwerk erweitern“ ▪ „Jugencafé“ ▪ „ÖPNV-Anbindungen Teilorte - Marmorwerk“ ▪ „strukturelle Vernetzung Jung und Alt“
7. Erwachsenenbildung anbieten und unterstützen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote Volkshochschule ▪ Katholische Erwachsenenbildung 		

5.4.3. Energie und Klima

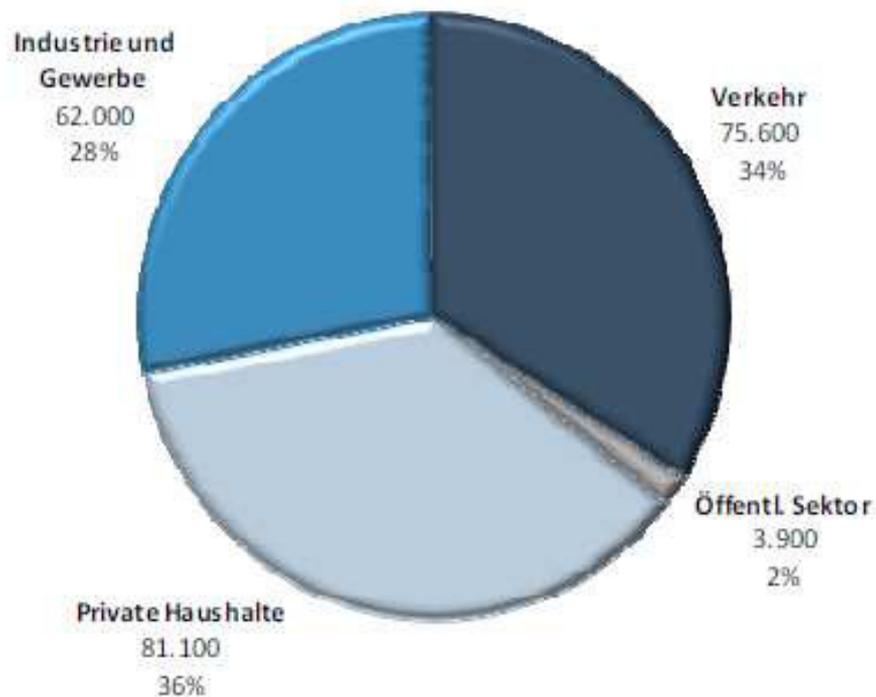
5.4.3.1. Bestandssituation

Für den Masterplan 2050 hat die Stadt Horb im Themenfeld „Energie und Klima“ mit dem Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Kommune Horb 2050“ bereits das langfristige Ziel einer CO₂-neutralen Kommune festgelegt. Im Rahmen der dabei durchgeführten Klimaschutzkonferenzen, einem partizipativen Bürgerbeteiligungsprozess, wurde ein handlungsorientierter 43 Punkte umfassender Maßnahmenplan erstellt.



Die ersten Schritte zur Erreichung eines ersten Etappenziels, das eine 40%-ige CO₂-Einsparung bis ins Jahr 2020 wie im obigen Diagramm dargestellt vorsieht, wurden im Rahmen dieses Maßnahmenplans bereits umgesetzt.

Basis für diese Zielvorgabe der klimaneutralen Kommune ist die für das Jahr 2009 erstellte CO₂-Bilanz mit einer Gesamtmenge von rd. 222.600 t CO₂-Emissionen im Stadtgebiet Horb. Diese Emissionen teilen sich auf die vier Sektoren wie im nachstehenden Kreisdiagramm dargestellt auf. Dabei ist auch sehr gut zu erkennen, dass der Anteil der Emissionen im öffentlichen Sektor, sprich bei den kommunalen Liegenschaften und Einrichtungen, nur einen untergeordneten Anteil am Gesamten hat.

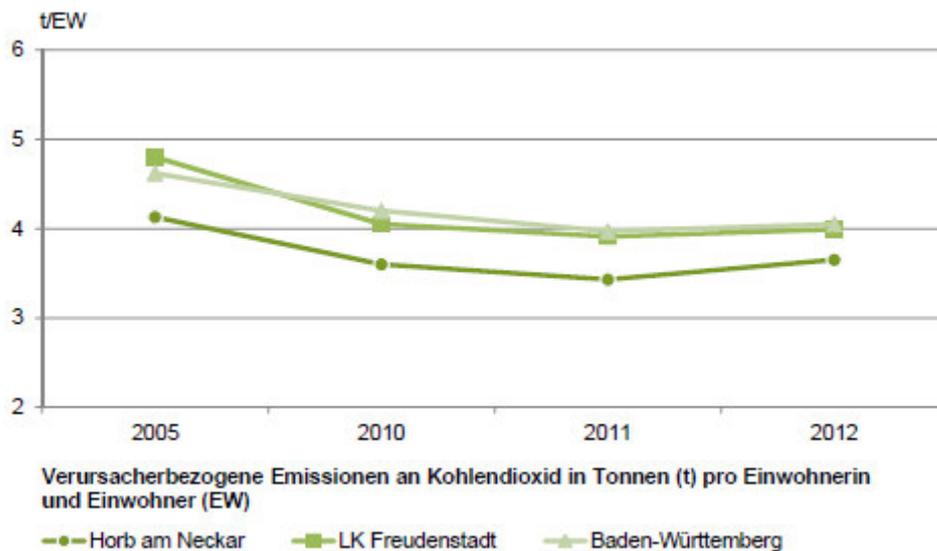


CO₂-Emissionen einzelner Sektoren in Horb [t CO₂/ Jahr]

Zur Wahrnehmung der Vorbildfunktion der Kommune, welche nicht vernachlässigt werden darf, sind einige wesentliche Aktivitäten zur energetischen Sanierung bei den kommunalen Großverbrauchern, wie Hallenbad, Schulzentrum und Gymnasium in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden. Die Erweiterung bestehender und der Aufbau neuer Nahwärmnetze sowie der Bau einer Biomasse-Kraftwärme-Kopplungsanlage auf dem Hohenberg und die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf moderne LED-Lampen stellen weitere Meilensteine bei den Aktivitäten auf dem Weg zur Klimaneutralen Kommune dar, die bisher angegangen wurden sind. Insgesamt konnten in den Jahren 2010 bis 2015 mit diesen und weiteren Maßnahmen dauerhaft rd.17.000 t CO₂ pro Jahr dauerhaft eingespart werden.

Ein weiterer, wesentlicher Schwerpunkt im Rahmen des Maßnahmenplans war die von der Bürgerschaft geforderte Einrichtung einer neutralen Energieberatung in Horb. Seit dem Jahr 2012 unterstützt nun die Energieagentur in Horb gGmbH die privaten Initiativen zur energetischen Gebäudesanierung sowie zur Energieeffizienzsteigerung im privaten und gewerblichen Bereich und trägt zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für das Thema des Klimaschutzes vom Kindergarten, über die Schulen bis in die Unternehmen bei. Dennoch verharrt die Sanierungsrate im Gebäudebestand n auf einem noch zu niedrigen Niveau von ca. 0,8% bis 1% pro Jahr. Erforderlich zur Zielerreichung wäre eine Sanierungsquote von rd. 2,1%. Zu diesen Zielen hinzu müssen bei begrenzten Eigenmitteln weitere, umfangreiche Investitionen in regenerative Energieerzeugungsanlagen in den kommenden Jahren getätigt werden, um die Klima- und Energieziele erreichen zu können.

Nachstehende Grafik belegt, dass durch all diese Maßnahmen einiges erreicht werden konnte. Der Vergleich aus der letzten CO₂-Bilanz zum Kreis und zum Land zeigt deutlich niedrigere Pro-Kopf-Emissionen im Stadtgebiet von Horb.



5.4.3.2. Stärken und Schwächen

Stärken innerhalb der Stadt Horb, die dazu beitragen können, das gesteckte Ziel der Klimaneutralen Kommune auch zu erreichen, sind sicher das große technische Potential, das innerhalb des Stadtgebietes für die Nutzung regenerativen Energieerzeugungsanlagen vorhanden ist, aber auch das mögliche technische Einsparpotential, das noch realisiert werden kann und das Potential an nachwachsender Biomasse zur energetischen Nutzung in der Region. Auch liegt ein klares politisches Mandat durch die Verabschiedung des Klimaschutzkonzeptes und des Maßnahmenplans durch den Gemeinderatsbeschluss vom Sept. 2011 vor, welches zudem von nichtkommunalen Organisationen unterstützt wird. Zu den Schwächen zählt jedoch, dass speziell gegenüber der Windkraft, die eine zentrale Rolle in den Klimaschutzzielen spielt große Bedenken in Teilen der Bevölkerung bestehen, die Notwendigkeit zwar erkannt wird, aber eine Realisierung in unmittelbarer Nähe bisher meist abgelehnt wird.

5.4.3.3. Herausforderungen der Zukunft

Eine Herausforderung für die kommenden Jahre wird es sein, das Ziel der Klimaneutralen Kommune im Bewusstsein der Bevölkerung und innerhalb der Verwaltung sowie im Gemeinderat zu erhalten und dauerhaft zu verankern. Dies ist keine einfache Aufgabe, da die Bereitschaft persönliche Befindlichkeiten diesem übergeordneten Ziel unterzuordnen, wenn es an konkrete Umsetzungsschritte geht (Stichwort: Windkraftanlagenstandorte) nicht immer vorhanden ist. Auch die kleinräumigen Strukturen im Stadtgebiet sowie die topografische Situation erschweren die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und den Ausbau von Wärmenetzen zur Umstellung auf regenerative Energieversorgungsanlagen. Der ländliche Raum stellt zudem bei den erforderlichen Einsparungen im Bereich der Mobilität eine der größten Herausforderungen dar, da der Individualverkehr einen anderen Stellenwert als im urbanen Bereich einnimmt.

Eine weitere Herausforderung ist dadurch gegeben, dass sich innerhalb des letzten Jahres die politischen Rahmenbedingungen deutlich verschlechtert haben. Fortschritte bei der CO₂-Einsparung werden in den kommenden Jahren sicher schwerer erzielbar sein, wenn es nicht gelingt mit einem größeren Volumen sich an einem Windparkprojekt zu beteiligen. Auch dies ist inzwischen schwerer geworden, da die lokale Energiewende bei weitem nicht mehr so gefördert wird, wie es notwendig wäre um mit vielen, kleinen, dezentralen, Projekten das Klimaschutzziel weiter Vorort voranzubringen zu können. Die bisher üblichen gesicherten Rahmenbedingungen zur Förderung der Energiewende gehen zunehmend verloren und der Zugang zu umsetzbaren Projekten wird

für kleine Kommunen mit jeder Gesetzesänderung derzeit schwerer. (Stichwort: Ausschreibungsverfahren, Direktvermarktung etc.).

5.4.3.4. Leitprojekte

Trotz der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen bei gleichzeitigem hohen, investiven und bürokratischen Aufwand, konnten in den letzten Jahren einige Leitprojekte auf dem Weg zur Klimaneutralen Kommune Horb 2050 umgesetzt werden. Dies waren u. a. der Bau des neuen Flusskraftwerkes, des Solarparks Reute, das neue Biomasse-Heizkraftwerk als Leuchtturmprojekt auf dem Hohenberg oder die Gründung der Energieagentur in Horb gGmbH. Hierbei half auch die finanzielle Förderung einzelner Projekte durch den Bund und das Land Baden-Württemberg, auf die auch in Zukunft zurückgegriffen werden muss, um das ehrgeizige Ziel der Klimaneutralen Kommunen Horb 2050 weiter voranbringen zu können. Die Stadt Horb erhielt diese Zuschüsse auch aufgrund ihres zielorientierten Klimaschutzkonzeptes und ihrer Vorreiterrolle bei einigen Maßnahmen. Dennoch sind in Horb noch eine Reihe von Projekten möglich und die kontinuierliche Bewusstseinsbildung über die Energieagentur in Horb trägt sicher ihren Teil dazu bei, dass auch im privaten Bereich zunehmend Energieeinsparmaßnahmen und Effizienzsteigerungen durchgeführt werden und so das Ziel einer klimaneutralen Kommune in Verbindung mit anderen Maßnahmen, wie z. B. mit der derzeit anlaufenden Solardachinitiative, durchaus noch realisiert werden kann.

Themenfeld: Energie und Klima			
Leitsatz: Die Energieversorgung im Stadtgebiet Horb erfolgt hocheffizient und klimaschonend weitestgehend über erneuerbare Energieerzeugungsanlagen. Die Energieeinsparpotentiale werden durch ein hohes Bewusstsein zur Umsetzung des Projektes der klimaneutralen Kommune Horb 2050 konsequent genutzt und dieses Ziel gemeinsam angegangen. Die beteiligten Akteure unterstützen sich in den verschiedenen Projekten zur Energieerzeugung, -einsparung und Effizienzsteigerung gegenseitig, um diese Potentiale innerhalb einer regionalen Wertschöpfungskette zu nutzen und das Klimaschutzkonzept gemeinsam umzusetzen.			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Klimaneutrale Kommune Horb 2050.	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung zur klimaneutralen Kommune Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED Teilnahme "European Energy Award" Beteiligung KEFF "Kommunales effizientes Netzwerk" in der Region Nordschwarzwald Individuelle Beratungen für Investitionen anbieten über Energieagentur 	<ul style="list-style-type: none"> Energiepark Talheim Energiepark Dettlingen 	<ul style="list-style-type: none"> „Effizienz-Label für Gewerbe“ „Neckarwoche mit dem Thema „Energie“ erweitern“
2. Die Stadt Horb beteiligt sich und fördert die Windenergienutzung.	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung am Windpark Donstorf 	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung an weiteren Windparkprojekten in Höhe von mindestens 30 MW 	<ul style="list-style-type: none"> „Artenschutz stärker berücksichtigen“
3. Das Solarpotential im Stadtgebiet ist zu nahezu 100% ausgenutzt.	<ul style="list-style-type: none"> Solardachinitiative für potenzielle Dachflächen Solarkampagne: Jedes Gebäude auf solare Nutzungsmöglichkeit prüfen Vollkostenvergleich besser publizieren Anlageberatung Solarenergie Aufklärung über Solarpotential auf Dachflächen 	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung der ökumenischen Energiegenossenschaft an Solardachinitiative 	
4. Schaffung eines generationenübergreifenden Klima- und Energiebewusstseins.	<ul style="list-style-type: none"> Standby-Projekte an Schulen Sensibilisierung durch laufende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit Klimapartnerschaft mit Belo 	<ul style="list-style-type: none"> fortlaufende Klimaschutzkonferenzen Neubürger / neue Eigentümer: Einladung zur / Gutscheine für Energieagentur; und über Horb und Dienstleistungen informieren 	<ul style="list-style-type: none"> „Klimaschutz-App der Stadt inkl. App-Profilen (à Auflistung von individuellen Klimaschutzmaßnahmen à Klimaschutz-Auszeichnung) „Öffentlichkeitsarbeit im Jugendbereich“ (werden nicht erreicht) „Individuelle Beratung hervorheben“ „Labelling: „Grünes Horb“ „Konkrete Infos zur Gewinnerzielung“ „Preisverleihung „Energie-Preis“ „Energie-Spaziergang“ für Bewohner und Unternehmer“ „Firmen unterstützen (Jugendforschungsprojekte)“ „Label „Fair Trade Energy“ „LED-Aktion: Unterschiede der Leuchten à Aufklärungsarbeit“ „Newsletter für Privatleute à Sammeln der E-Mail-Adressen“ „Heizungspumpentausch: Aktion mit Handwerk“ „Positive Vermarktung des Energieausweises“
5. Erhöhung der Sanierungsquote im Gebäudebestand auf 2% pro Jahr und Einsparung von 70% des derzeitigen Primärenergiebedarfs.	<ul style="list-style-type: none"> Energie- und Förderungsberatung Energiesparer des Monats Themenabende LED-Aktion: Gerne wiederholen und besser bewerben jährlicher Unternehmensenergiepreis über Land BW 	<ul style="list-style-type: none"> Intelligente Straßenbeleuchtung z.B. über Zeit- und Bewegungsmelder 	<ul style="list-style-type: none"> „Energieeinsparung für Privathaushalte: Fragebogen / Wettbewerb / Teilorte; durch private Erfolge Sanierungen“ „direkte Ansprache der Hausbesitzer“ „Runder Tisch „Einzelhandel“ initiieren“

Themenfeld: Energie und Klima			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
6. Energieeffizienzsteigerung durch lokale Nahwärmenetze.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahwärmenetz Oberer / Unterer Marktplatz ▪ Nahwärmenetz Kreuzerstraße / ehem. Kaserne ▪ Nahwärmenetz Altheim 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mikrowärmenetz ▪ Quartierskonzept Horber Weststadt ▪ Ertüchtigung Wärmenetz Haugenstein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Es wird eine engere Verknüpfung als bisher mit der Baugesellschaft und bei städtebaulichen Sanierungsquartieren verlangt. Dies betrifft insbesondere ELR-Gebiete (Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum)“
7. Im Stadtgebiet gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten für eine umweltfreundlichere Mobilität.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität mit Strom aus regenerativen Quellen ▪ Verbesserte ÖPNV-Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Mobilitätstag ▪ Ausbau des Radwegenetzes (mehr) Ladestationen ▪ Verlässlicher Nahverkehr: Arbeitskreis VGF bilden – Idee: hier ÖPNV-Linien abstimmen und umsetzen ▪ abschließbare Rad-Abstellplätze (auch am Bahnhof) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „E-Mobil bei Fahrschulen (E-Mobil Führerschein)“ ▪ „Winterdienst auf Radwegen“ ▪ „Zusätzliche Straßenbahnmarkierung auf Straßen“ ▪ „Tag des E-Bikes“: Fuhrparkmanager der Unternehmen ansprechen Sichere(re) Fahrradwege; Anbindung auch in Teilorte Erdgastankstelle in Horb Bessere Zuganbindung nach Stuttgart Gebäude am Flößerwasen / an Fruchtkastenareal für Stadtmarketing mit E-Mobil-Ladestation ▪ Erträge aus E-Bike Verleih

5.4.4. Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

5.4.4.1. Bestandssituation

Die Entwicklung der Großen Kreisstadt Horb a.N. konnte erst mit der Schaffung des gemeinsamen Stadtgebietes durch die Eingemeindung der vormals selbständigen Gemeinden beginnen. Durch die unterschiedlichen historischen Wurzeln der Stadtteile, deren verschiedenartige Ortsstrukturen und den geographischen und topographischen Besonderheiten unterscheiden sich auch heute noch alle Stadtteile und bilden ihre Eigenarten aus. Durch die relativ kleine Kernstadt - weniger als ¼ der Bevölkerung lebt in der Kernstadt - und die hohe Anzahl von eingemeindeten Stadtteilen ist die Aufgabenteilung in der Großen Kreisstadt Horb a.N. stärker ausgeprägt als in anderen ähnlich großen Kommunen.

Durch die jeweiligen Eigenarten ergaben sich in den letzten Jahrzehnten unterschiedliche Entwicklungen. Teilweise waren Stadtteile durch natürliche Hindernisse in der baulichen Entwicklung begrenzt und mussten sich so im Wesentlichen auf den Bestand konzentrieren, teilweise konnten sie sich durch erschließbare Flächen rasch ausdehnen und ihre Bevölkerungszahl deutlich vergrößern. Maßgeblich war hierbei auch die Verkehrsgunst der einzelnen Stadtteile und hier insbesondere die Nähe zur Autobahn bzw. zum Bahnhof Horb für die vielfältigen Pendlerverflechtungen Richtung Metropolregion Stuttgart.

In den letzten Jahren zeigte sich, dass die Entwicklung stark von größeren Trends wie z.B. dem demographischen Wandel, der Bevölkerungsentwicklung und dem Schuldenabbau der öffentlichen Hand, abhängig ist, die nur teilweise direkt vor Ort gelöst werden können.

5.4.4.2. Stärken und Schwächen

Wohnungsbau

Durch die gewachsenen Eigenarten ergeben sich unterschiedliche Angebote an Lebens-, Arbeits- und Wohnwelten. Hierdurch gelingt es, sowohl für Einheimische als auch für Neubürger und Gewerbetreibenden ein jeweils passendes Umfeld für die weitere Entwicklung zu bieten. Aktuell besteht mit rund 450 privaten Baulücken und 30 städtischen Bauplätzen verteilt auf 10 Baugebiete ein relativ breites Angebot. Dieses Angebot kann jedoch nicht in jedem einzelnen Stadtteil vorgehalten werden.

Gewerbeentwicklung

Bis auf wenige Ausnahmen abgesehen findet die zusätzliche Gewerbeentwicklung im Industriegebiet bzw. im kernstadtnahen Gewerbegebiet Hohenberg statt. Weitere Standorte, z.B. am Autobahnanschluss, konnten bisher nicht erfolgreich umgesetzt werden. Aufgrund der schlechten Verkehrsgunst des Industriegebietes, der auch durch den Standortvorteil eines Industriegleises nicht kompensiert werden kann, fehlen derzeit marktgängige Gewerbeflächen für Neuansiedlungen.

Infrastruktur und Nahversorgung

Durch die dezentrale Struktur ist auch die bestehende Infrastruktur relativ breit aufgestellt. Dies gilt insbesondere für das Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder (21 Kindergärten) aber auch für Freizeiteinrichtungen, Sportanlagen und Vereinsheime. Der regelmäßig fortgeschriebene Kindergartenbedarfsplan bietet die Grundlage für das bestehende Angebot und die weitere Entwicklung.

Die vorhandene Infrastruktur kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Erhaltung derselben immer aufwändiger wird. Eine sinkende Geburtenrate und sinkende Schülerzahlen werden zur Folge haben, dass Betreuungseinrichtungen in Zukunft verstärkt „unter die Lupe“ genommen werden müssen. Gerade in kleineren Stadtteilen wird es auch unter Berücksichtigung des demographischen Wandels nicht mehr möglich sein, alle

bestehenden Einrichtungen zu erhalten. Daher sieht z.B. das Einzelhandelskonzept (2010) eine starke räumliche Aufgabenteilung vor: gesamtstädtische Angebote zur Stärkung des Standortes sollen ausschließlich im zentralen Versorgungsbereich der Kernstadt entwickelt werden während das Grundversorgungsangebot möglichst dezentral in allen Stadtteilen vorgehalten werden soll.

Die Breitbandversorgung aller Stadtteile stellt derzeit noch eine Herausforderung dar. Nicht alle Stadtteile können bisher mit „schnellem Internet“ bedient werden. Auch wenn dies keine kommunale Aufgabe darstellt, so muss im Hinblick auf einen attraktiven Standort auch dieses Aufgabengebiet kommunal begleitet/gelöst werden.

Kulturelles Angebot

Auch kulturell wird durch dezentrale Veranstaltungen die Identifizierung mit dem eigenen Stadtteil gestärkt. 15 Sport und Mehrzweckhallen sowie weitere Gemeindesäle und Vereinsheime bieten hierfür die Grundlage. Dem gegenüber steht der hohe Erhaltungsaufwand für öffentliche Einrichtungen.

Verkehr

Kernstädtische Einrichtungen können grundsätzlich durch den ÖPNV erreicht werden. Allerdings ist die Angebotsstruktur vor Allem auf den Schülerverkehr ausgerichtet, so dass insbesondere in den Tagesrandzeiten und am Wochenende kaum Verbindungen zwischen Stadtteil und Kernstadt bestehen. Verbindungen zu benachbarten Stadtteilen bestehen eher zufällig, falls sich diese entlang den Regionalen Buslinien aufreihen. Für den MIV bildet das Parkraumkonzept (2013) die Grundlage, das Besorgungen in der Kernstadt möglich sind und ausreichend Parkraum vorhanden ist.

5.4.4.3. Herausforderungen der Zukunft

Der Standort Horb a.N. tritt im Angesicht der erwarteten Bevölkerungsentwicklung zunehmend in Konkurrenz mit anderen Städten und Gemeinden. Die weitere Entwicklung wird davon abhängen, sowohl den Wohnbaustandort wie auch den Gewerbestandort attraktiv zu gestalten.

Hinsichtlich der Wohnbauentwicklung wird der Erhalt bestehender Bausubstanz und die Innenentwicklung durch Schließung von Baulücken zunehmend an Wichtigkeit gewinnen. Durch das fortgeschriebene Horber Modell der Baulandentwicklung (2014), die Einrichtung von Sanierungsgebieten in den Stadtteilen (2012 ff) und das Konzept zur Breitbandversorgung (2015 ff) wurden die entsprechenden Grundlagen der Entwicklung gelegt die konkret umgesetzt werden müssen.

Weiter wird es wichtig sein, die vorhandenen Einrichtungen und Angebote regelmäßig auf ihre Zukunftsfähigkeit zu untersuchen und bei Bedarf neue Einrichtungen zu schaffen. Dabei wird zunehmend die Aufgabenteilung zwischen den Stadtteilen untereinander bzw. zwischen den Stadtteilen und der Kernstadt an Wichtigkeit gewinnen. Abgeschlossen ist bereits ein Radverkehrskonzept (2016) und in Vorbereitung ein Sportentwicklungskonzept (2017) um fachlich fundiert über notwendige Maßnahmen entscheiden zu können. Im Bereich des Feuerwehrwesens ist bereits der Gedanke von Fusionen einzelner Wehren mit entsprechenden räumlichen Standortzusammenlegungen im Gange.

5.4.4.4. Leitprojekte

Erhalt und Stärkung der mittelzentralen Versorgungsaufgaben

Im Rahmen des Einzelhandelskonzeptes soll die zentrale Funktion des Handels zur Bindung von Kaufkraft gestärkt werden. Die erwarteten positiven Effekte des Einkaufszentrums „Neckar-Arkaden“ sollen durch Maßnahmen des Citymanagements, durch bauliche Maßnahmen in Folge des Wettbewerbes „Zukunft Horber Innenstadt“ und im Rahmen des Sanierungsgebietes „Innenstadt“ auf die Handelsbereiche der Altstadt ausstrahlen. Die Eröffnung der „Neckar-Arkaden“ ist gemeinsam mit der Fertigstellung des neuen Busbahnhofes im Herbst 2017 geplant.

Ergänzend zum Einzelhandel sind zentralörtliche Funktionen in der Gesundheitsversorgung und hier insbesondere bei der Hausarzt- und Notfallversorgung zu erhalten bzw. wieder herzustellen.

Städtebaulich urbane Entwicklung der Kernstadt

Die in nördlichen Teil des Kasernengeländes bereits weit fortgeschrittene Konversion der ehemaligen Hohenbergkaserne soll durch bereits beschlossene Ziele im Süden (betreutes Altenwohnen) ergänzt werden. Die Ideen der Bürgerbeteiligung im mittleren Teil sollen in städtebauliche Konzepte überführt und durch konkrete Nutzungen hinterlegt werden. Durch die Konversion sollen zukunftsfähige Nutzungen untergebracht und das neu entstehende Quartier an die Umgebungsbebauung des Hohenbergers angeschlossen werden. Nachdem der Bebauungsplan „Nord“ bereits rechtskräftig ist sollen nun die Bereiche „Mitte“ und Süd ebenfalls zur Rechtskraft gebracht werden um anschließend die entstehenden Gebäude und Bauplätze zu reprivatisieren. Die Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes im Bereich „Mitte“ ist bis Ende 2017 und die Aufstellung eines Bebauungsplanes bis Ende 2018 geplant. Die Realisierung des Bereiches Süd ist in Abhängigkeit von der tatsächlichen Umsetzung durch Bauträger bis 2018 geplant.



Die Ergebnisse des städttebaulichen Wettbewerbes „Zukunft Horber Innenstadt“ sollen weiter konkretisiert und im Rahmen des neuen Sanierungsgebietes „Innenstadt“ umgesetzt werden. Dabei sollen vorrangig zentralörtliche Funktionen gestärkt bzw. geschaffen werden und im Vorgriff auf eine Verkehrsentlastung durch die Hochbrücke die städtebauliche Situation entlang der Ortsdurchfahrt verbessert werden. Die Entwicklung von Konkreten Maßnahmen soll vorbereitet und entsprechend der zur Verfügung stehenden Eigenmittel in den Folgejahren umgesetzt werden.



Differenzierte Entwicklung der Wohnbaustandorte in den Stadtteilen

Trotz der aktuellen demographischen Entwicklung und der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung besteht nach wie vor eine Nachfrage nach attraktiven Bauplätzen. Die Nachfrage wird durch den aktuellen Zuzug von Flüchtlingen auch im Bereich des einfachen Geschosswohnungsbaues steigen. Durch die Maßnahmen zur Innenentwicklung und den Einstieg in Sanierungsgebieten auch in den Stadtteilen wurden die notwendigen Grundlagen gelegt. Es sollen nachfragegerecht Bauplätze vorzugsweise im Innenbereich, soweit dies nicht aus-

reicht auch in Außenentwicklungen geschaffen werden. Dabei sind Folgekosten und die Gesamtwirtschaftlichkeit eines Bauplatzes bei der Erstellung zu beachten. Für 2017 ist die Entwicklung des Baugebietes „Großäcker“ in Dettensee und die Vorbereitung des Baugebietes „Am Killberg“ in Grünmettstetten vorgesehen. Anschließend ist eine Baugebietsentwicklung in Nordstetten vorgesehen. Weiterhin stehen 150.000 Euro / Jahr für Maßnahmen der Innenentwicklung zur Verfügung. Parallel hierzu werden private Erschließungen in Nordstetten und Ahldorf entwickelt.



Ermöglichung einer zukunftsfähigen gewerblichen Entwicklung

Eine zukunftsfähige gewerbliche Entwicklung und damit die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ist letztlich von der Standortqualität des Gewerbegebietes abhängig. Das bestehende Industriegebiet „Heiligenfeld“ kann noch weiter Entwicklung und durch den bestehenden Gleisanschluss auch nachhaltig genutzt werden. In Ergänzung hierzu ist eine autobahnahe Entwicklung eines Gewerbegebietes, das ohne Ortsdurchfahrten von der A81 erreichbar ist, anzustreben. Um den Flächenbedarf zu begrenzen und die vorhandenen Ressourcen sparsam auszunutzen ist auch eine interkommunale Lösung anzudenken. Neben der vorgenannten Gewerbeflächenneuerschließung sind auch bestehende Gewerbegebiete weiterzuentwickeln um auch für kleinere und örtliche Betriebe geeignete Standorte zu bieten.

Kernfrage

Wie kann es uns gelingen, die positiven Eigenschaften jedes Stadtteiles und der Kernstadt zu stärken und durch eine entsprechende Aufgabenteilung eine attraktive Gesamtstadt zu erreichen?

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Leitsatz: Die Stadt ist mehr als die Summe ihrer Teile. Es gilt, die vorhandenen Stärken zu profilieren und mögliche Schwächen zu beseitigen.

Dabei soll sich die Kernstadt und jeder Teilort nach seinen Fähigkeiten und Notwendigkeiten entwickeln können um allen Einwohnern ein lebenswertes Umfeld zu bieten.

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Erhalt und Stärkung der mittelzentralen Versorgungsaufgaben in der Kernstadt.	<ul style="list-style-type: none"> Realisierung des Einkaufszentrums im Postareal zur Schließung der sortimentsbezogenen Angebotslücke und Rückgewinnung von Kaufkraft Konsequente Umsetzung des vom Gemeinderat als städte- bauliches Konzept im Jahr 2010 beschlossenen Einzelhandelskonzeptes mit klarer funktionaler Aufgabenteilung Fortsetzung der angestoßenen Aufgaben im Bereich Citymanager und Stadtgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Fortschreibung gesamtstädtisches Einzelhandelskonzept Flächengewinnung zur möglichen Erweiterung der DHBW durch Verlegung der Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> „Einkaufen / Handel“ „Kaufkraft stärken“ „Leerstände“ "städtebauliches Gesamtkonzept" (teilweise zutreffend)
2. Erhalt und Stärkung der dezentralen (Nah-) Versorgungsaufgaben.	<ul style="list-style-type: none"> Bauplanungsrechtliche Ausarbeitung und inhaltliche Unterstützung bei der Realisierung eines Grundversorgungszentrum in Altheim Laufende Thematisierung der Gesundheitsversorgung z.B. im Gemeinderat allgemein und Einflussnahme auf zuständige Gremien und Institutionen (KLF, KV, etc.) Ziel einer flächendeckenden Breitbandversorgung im Gemeinderat beschlossen und an die Stadtwerke beauftragt. Dauerhafte Finanzmittel durch Grundsteuererhebung Stetige Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplanes zur bedarfsgerechten Anpassung der dezentralen Kindergarten-Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung neuer Vereinsförderrichtlinien und Konzeptionelle Überlegungen für die Erarbeitung eines gesamtstädtischen integrierten Sportentwicklungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> „Weiterentwicklung der Ortschaften“ „Nahversorgung“ „Entwicklung der Teilorte“ „Sport- und Freizeitangebote verbessern“ „Gesundheitsversorgung“ „Breitbandversorgungsstandard für alle TO“ „bedarfsgerechte Kleinkindbetreuung“ „Weiterentwicklung Kindergärten“
3. Städtebaulich urbane Entwicklung der Kernstadt.	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der Ideen des Städtebaulichen Wettbewerbes „Zukunft Horber Innenstadt“ und Realisierung verschiedener Vorhaben im Rahmen des neu aufgestellten Sanierungsgebietes „Innenstadt“ Konversion der Hohenbergkaserne im Rahmen der Innenentwicklung durch Aufstellung von Bauleitplänen, Verkauf von Immobilien und vorhabenbezogenen Ansiedlungen Realisierung autofreier Marktplatz, temporäre Attraktivierung durch Möblierung und dauerhafte Unterhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Dabei insbesondere Bearbeitung des zentralen Bereiches rund um den Fruchtkasten im Zuge der Verlegung der Polizei durch das Land Ansiedlung von betreutem Altenwohnen und Pflegeangeboten für ältere Menschen Baulandentwicklung z.B. durch Neugestaltung der Fläche oberhalb der Kalkkeller 	<ul style="list-style-type: none"> „Attraktive Innenstadt“ / Bestand sanieren

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
4. Differenzierte Entwicklung der Wohnbaustandorte in der Kernstadt und den Stadtteilen.	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Innenentwicklung durch Anpassung des „Horber Modells der Baulandentwicklung“ und durch Bereitstellung von Haushaltsmitteln zum Erwerb und Entwicklung von Immobilien Entwicklung von familienfreundlichen Baugebieten in den Stadtteilen, in denen nicht bedarfsgerecht Bauplätze im Rahmen der Innenentwicklung bereitgestellt werden können Sanierungsgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung zur Innenentwicklung bei den privaten Eigentümern Baulandentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> „Wohnraum für Junge Menschen / Familien“ „Gesamtstädtische Innenentwicklung“ „Weiterentwicklung der Ortschaften“ „Ortskerne erhalten“ „Arbeitsteilung zwischen Stadtteilen“ „Familienfreundlich bauen“ „Flächenverbrauch einschränken“ „Bedarfsgerechter Wohnungsbau (barrierefrei / bezahlbar / passende Zimmeranzahl und -größe)“
5. Ermöglichung einer zukunftsfähigen gewerblichen Entwicklung in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> Aufstellung eines gesamtstädtischen Gewerbeflächenkonzeptes Gespräche mit Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft über interkommunale Planungen (Stand Mai 2017) 	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung GI Brand Erweiterung Heiligenfeld und Reaktivierung Ladegleis Realisierung vorhandener Gewerbeflächenkapazitäten im Industriegebiet Heiligenfeld Gewerbegebiet an der A81 	<ul style="list-style-type: none"> „Baulandentwicklung“ „GE Autobahn“ „Industrielle Arbeitsplätze“ „Anpassung der Verkehrswege an die Bedürfnisse der Industrie“
6. Verkehrliche Anbindung an die Region, sowie Vernetzung der Teilorte mit der Kernstadt und der Stadtteile untereinander in allen Mobilitätsbereichen.	<ul style="list-style-type: none"> Mitwirkung an der ÖPNV-Fahrplangestaltung soweit im Rahmen der Beteiligung durch den Aufgabenträger Landkreis und den regionalen Fahrplankonferenzen möglich Mitwirkung am Ausbau der Gäubahn und Stärkung des Bahnknotens Horb im Rahmen der Interessengemeinschaft Gäu-Neckar-Bodenseebahn Sanierung und Neugestaltung des zentralen Busbahnhofes unter besonderer Beachtung der Vernetzung der Verkehrsträger Erarbeitung eines Radwegkonzeptes zur Vernetzung der Ortsteile untereinander und mit der Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Innenstadt-konzept „Hochbrücke – Entlastung Kernstadt“ 	<ul style="list-style-type: none"> „öffentlicher Nahverkehr“ „Bahnknoten Horb stärken“ „Moderne Mobilitätsformen“ „Verkehrsentlastung Gesamtstädtisch“ „Parkgebühren Innenstadt“ „Umfahrung Hohenberg“ „Gesamtumfahrung B28“

5.4.5. Freizeit und Tourismus

5.4.5.1. Bestandssituation

Freizeit und Tourismus sind zwei Themenbereiche, die sehr eng beieinander liegen. Die jeweiligen Ziel- bzw. Nutzergruppen erscheinen auf den ersten Blick sehr unterschiedlich:

- „Freizeit“ richtet sich primär an Bürgerinnen und Bürger, die auf der Suche nach Freizeitmöglichkeiten sind, die ihren Wünschen, Ansprüchen und Lebensumständen entsprechen.
- „Tourismus“ richtet sich primär an Besucherinnen und Besucher der Stadt, die ein- oder mehrtägig aktive oder passive Angebote für ihre Urlaubszeit suchen.

In der Realität gibt es allerdings große Schnittmengen, die einer klaren Abgrenzung entgegenstehen bzw. diese unmöglich machen:

- Beide Gruppen nutzen in weiten Bereichen dieselbe Infrastruktur wie Straßen, Fuß- und Radwege, Stadtmobiliar, Spielplätze, Grünflächen, Schwimmbäder etc.
- Beide Gruppen werden durch attraktive öffentliche und private Gebäude, Gärten, Plätze etc. angesprochen.
- Beide Gruppen profitieren von einem vielfältigen Angebot von Gastronomie, Dienstleistung und Handel.
- Beide Gruppen stärken oder schwächen das „positive Lebensgefühl“ in der Stadt und beeinflussen sich gegenseitig. So laden beispielsweise am Neckar oder in einem Café verweilende Menschen durchreisende Radtouristen zu einem Halt ein.



Im Nachfolgenden Text werden diese Wechselwirkungen daher immer wieder eine relevante Rolle spielen.

Die aktuelle Situation ist durchaus als positiv zu bezeichnen. Die Voraussetzungen für attraktive Angebote sind sehr gut:

- Natürliche Gegebenheiten und Infrastruktur ermöglichen viele sportaffine Freizeitbeschäftigungen.
- Ein sehr breiter Angebotsmix spricht sehr viele Zielgruppen an bzw. deckt ganz unterschiedliche Ansprüche ab.
- Die sehr hohe Dichte an Akteuren (Stadt, Vereine, Kulturschaffende, Gastronomie) führt zu einer großen Vielfalt.
- Der deutlich zunehmende Tagestourismus (u.a. Radfahrer, Jakobuspilger) passt zur städtischen Struktur ohne explizite Urlaubshotels. Die Stagnation der Übernachtungszahlen ist bedingt durch ein begrenztes Bettenangebot.
- Der anhaltende Trend zu „Labeln“ (z.B. zertifizierter Neckartalradweg) ermöglicht eine gezielte Bewerbung außerhalb der „klassischen“ Destinationen.

- Das vorhandene Spektrum an Freizeitmöglichkeiten ist sehr groß. Es beinhaltet passive Angebote (z.B. Spielplätze, Aufenthaltsbereiche, Spazierwege) und aktive Angebote (Veranstaltungen, Märkte, Vorträge, Einrichtungen).
- Die Lage ist für verschiedenste Zielgruppen sehr interessant (A81, Bahnknotenpunkt, Neckartalradweg, Jakobusweg).

Im touristischen Bereich ist ein strukturbedingter Rückgang der touristischen Gäste in den früheren „Erholungsorten“ (Altheim, Dießen) zu verzeichnen. Im Freizeitbereich führt die stetig zunehmende Mobilität zu mehr Flexibilität und zu einer gezielteren Auswahl von Angeboten unabhängig [der] von der Örtlichkeit.



5.4.5.2. Stärken und Schwächen

Stärken und Schwächen lassen sich schlagwortartig zusammenfassen, da sie bereits oben ausgeführt wurden

STÄRKEN

- Sehr attraktives Umfeld
- Viele Akteure
- Landschaftliche Lage und bauliche Besonderheiten
- Reiches historisches Erbe
- Viele Akteure
- Verkehrsgünstige Lage

SCHWÄCHEN

- Touristisches „Niemandland“ zwischen Alb und Schwarzwald
- Begrenzte Übernachtungskapazitäten

5.4.5.3. Herausforderungen der Zukunft

In den nächsten Jahren stellen sich ganz unterschiedliche Herausforderungen, auf die - soweit es möglich ist - reagiert werden muss, um als Wohnort bzw. Zielort nicht an Attraktivität zu verlieren:

- Kann die gewünschte bzw. geforderte Infrastruktur langfristig geschaffen bzw. erhalten werden?
- Auf welche Trends bzw. Entwicklungen muss reagiert werden?



- Welche Ziel- bzw. Altersgruppen wurden bislang „vergessen“?
- Welche neuen Zielgruppen bzw. Trends müssen aufgenommen werden? Welche Anforderungen ergeben sich daraus (z.B. für Beherbergungsbetriebe)?
- Gibt es Themen/Angebote, bei denen der „Markt“ eine Zertifizierung o.ä. erfordert?
- Kann ein ansprechender Pflegestandard (Grünflächen, Sauberkeit) beibehalten oder erhöht werden?
- Gibt es neue touristische Optionen für einzelne Stadtteile?

5.4.5.4. Leitprojekte

In der Summe können folgende Leitprojekte als Zukunftsaufgaben herauskristallisiert werden:

- Weitere Attraktivierung der Altstadt (öffentlicher Raum sowie öffentliche und private Gebäude) und der teilweise negativen Verkehrsbelastung.
- Unterstützung von Trends (Infrastruktur, Werbung) soweit möglich.
- Gemeinsames Ziel ist Ansprache möglichst vieler Zielgruppen.
- Zertifizierung von vorhandenen bzw. neuen Angeboten.
- Ausbau der Übernachtungskapazitäten (begleitend)
- Weiterer Ausbau einer eigenen „Marke“ (eben nicht „Tor zum Schwarzwald“) durch Alleinstellungsmerkmale.

Die Umsetzung dieser Leitprojekte ist im Kontext einer stetigen Weiterentwicklung zu betrachten.

Themenfeld: Freizeit und Tourismus			
Leitsatz: Die Große Kreisstadt Horb am Neckar bietet den Bürgerinnen und Bürgern attraktive Freizeitmöglichkeiten. Möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen sollen angesprochen werden. Traditionelle Freizeitangebote haben genau so ihre Berechtigung wie neue Trends. Die Große Kreisstadt Horb am Neckar stellt für touristische Besucher ein attraktives Ziel dar. Historische Bausubstanz, Naturschönheiten, kulturelle Angebote und Veranstaltungen sind die Basis für attraktive Angebote.			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Weitere Attraktivierung der Altstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung „Innenstadtwettbewerb“ (Konzept Fruchtkasten) ▪ Realisierung Hochbrücke ▪ Nachnutzung Gartenschau (u.a. Palmen, Musikcocktail) ▪ Stärkung Handelsstandort (Horb Aktiv) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung „Innenstadtwettbewerb“ ▪ Beleuchtungskonzept Innenstadt + Silhouettenbeleuchtung ▪ weiterer Ausbau Freies WLAN in der Kernstadt ▪ Gestaltung Marktplatz ▪ Gestaltung der Kreisverkehre ▪ Radverkehrskonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Schmuddelecken“ in der Altstadt beseitigen" ▪ „Innenstadt vom Verkehr entlasten" ▪ „Bereitstellung von Geld für gestalterische Maßnahmen" ▪ „Attraktive Innenstadt" ▪ „Fußgängerzone"
2. Unterstützung von Trends (Infrastruktur, Werbung) soweit möglich.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Mit-) Bewerbung von Spezialveranstaltungen wie z.B. Mission Mudder, Ritterspiele, Fasnet ▪ Mini Cycling Festival Horb ▪ Unterstützung Bogenpark Schütte ▪ Holy Day ▪ Mini-Rock Festival 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Freibad oder Hallenbad mit Außenbecken" ▪ „Niedrigseilgarten, Hochseilgarten, Paintball" ▪ „(Neue) Freizeitangebote"
3. Ansprache möglichst unterschiedlicher Zielgruppen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungskonzept, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht: Alter, Interessen, Zeitfenster... (z. B. "Unsere Stadt feiert" mit "Fest der Kulturen", "Horber Frühling" und "Horber Advent" ▪ Gesamtstädtisches Kinderferienprogramm ▪ E-Mobilitätstag 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Bessere Ausschilderung Radweg" ▪ „Kombiangebote Event + Übernachtung" ▪ „Abendveranstaltungen für Jugendliche / junge Erwachsene" ▪ „Angebote für Behinderte (Kinder + Erwachsene)" ▪ „Kino und Disco Neubau" ▪ „Nutzungskonzept für Eisenbahnerlebniswelt"
4. Zertifizierung von vorhandenen bzw. neuen Angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifizierter Neckartalradweg ▪ Zertifizierung von Ferienwohnungen und Privatzimmern ▪ Punktuelle Optimierung der Beschilderung (Rad- und Wanderwege) ▪ Rexinger Themenwege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifizierung von Wander- bzw. Spazierwegen ▪ Erlebnisweg Isenburger Bach 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Wellnessangebote von Gastronomen" ▪ „Gastronomiekonzept (Stadt und Ortschaften)"
5. Ausbau der Übernachtungskapazitäten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifizierung von Ferienwohnungen und Privatzimmern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubau Hotel in ehemaliger Hohenbergkaserne 	
6. Weiterer Ausbau einer eigenen „Marke“ durch Alleinstellungsmerkmale.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veröffentlichungen in einheitlichem Layout zu aktuellen Angeboten ▪ Natur und Geschichte erleben - Historische Altstadt, Neckartal... ▪ Naturkundliche Führungen ▪ Nachtwächter- und Themenstadtführungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ naturpädagogischer Erlebnispfad am Isenburger Bach ▪ Einsetzen von "Storytelling" bei der Werbung ▪ Geschichtliche Attraktionen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Naturerhaltungskonzept" ▪ „Naturverträgliches Konzept"

5.4.6. Gesundheit und Sport

5.4.6.1. Bestandssituation Gesundheit

Bestandssituation

Im Bereich Gesundheit gibt es wenig direkte Entscheidungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene. Der Themenbereich ist sehr politisch und durch die Krankenhaussituation im Kreis emotional belastet. Eine Reaktivierung des Krankenhauses in Horb a.N. ist derzeit nicht zu realisieren.

Im Moment ist die Grundversorgung im Stadtgebiet mit Hausärzten gesichert. Da es tendenziell wenige junge Ärzte gibt, die noch „Landarzt“ sein wollen, muss dort aktiv für das Stadtgebiet geworben werden. Der Gemeinderat hat sich in den letzten 5 Jahren nicht mit diesem Thema beschäftigt und es gibt dazu keine aktuellen Bemühungen.

Die medizinische Notfallversorgung in der Gesamtstadt kann im Moment viele gut ausgebildete Ersthelfer vor Ort und eine gute Besetzung der Rettungswache in Horb mit Notärzten und Sanitätern vorweisen. Durch die Neugründung der Johanniter-Unfall-Hilfe konnte eine zweite Hilfsorganisation in Horb angesiedelt werden.



5.4.6.2. Stärken und Schwächen Gesundheit

Nach der Schließung des Hospitals zum heiligen Geist ist keine 24-Stunden Notfallbereitschaft mehr vorhanden und für die Bevölkerung sind damit weitgehende Einschnitte spürbar. War vorher das Krankenhaus direkt vor der Haustür müssen jetzt wesentlich längere Wege in Kauf genommen werden. Gut ausgebildete Ersthelfer vor Ort sind noch wichtiger geworden.

Durch ambulante Operationen von Chirurgen und im HNO-Bereich kann zumindest ein Teilbereich noch wohnortnah angeboten werden.

5.4.6.3. Herausforderungen der Zukunft Gesundheit

Die Ansiedlung von Ärzten muss gefördert werden, um eine Grundversorgung langfristig sichern zu können. Außerdem sollen über die Grundversorgung hinaus Fachärzte für die Stadt Horb a.N. gewonnen werden.

Die Notfallversorgung muss durch die langen Wege zum nächsten Krankenhaus noch besser und die Rettungsfristen immer wieder geprüft werden.

Es sollten Möglichkeiten gefunden werden, um die Dauerbelastung von Ärzten zu reduzieren mit übergreifenden Diensten (evtl. Wiedereinführung der 24-Stunden Notfallsprechstunde).

Das Medizinische Versorgungszentrum sollte als weiteres Teil der Ärzteversorgung erhalten bleiben und gestärkt werden.

5.4.6.4. Leitprojekte Gesundheit

AED-Geräte (Automatische Externe Defibrillation) sollen flächendeckend installiert werden (in Hallen, Banken, Verwaltungen) und Ersthelfer entsprechend geschult werden.

Die Einhaltung der Rettungsfristen muss immer wieder neu kritisch geprüft werden, um Missstände beheben zu können.

Erste-Hilfe-Ausbildung soll bereits an den Schulen im Rahmen von Erste Hilfe-Kursen und Schulsanitätsdiensten (SSD) stattfinden und Jugendliche für das Engagement in Hilfsorganisationen begeistert werden. An Schulen an denen bisher noch kein SSD vorhanden ist, soll mit den Hilfsorganisationen überlegt werden, dort einen anzubieten.

Die Rettungsdienste sollten sich untereinander und mit den anderen Blaulichtverbänden vernetzen und ihre Zusammenarbeit (z.B. bei gemeinsamen Übungen) optimieren.

Die Ansiedlung von Ärzten soll gefördert und überlegt werden, wie Horb a.N. für diese attraktiver werden könnte.

5.4.6.5. Bestandssituation Sport

Die Stadt Horb a.N. mit ihren Teilorten ist reich an Sportvereinen und Sportstätten und ist dabei durch eine ausgeprägte dezentrale Struktur in der Fläche geprägt. Es gibt ein breites Angebot für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtgebiet um sportlich aktiv zu werden. Sportvereine, VHS, Jugendreferat (Mitternachtssport), mittlerweile drei Fitnessstudios und viele weitere Anbieter bieten verschiedenste Angebote im Gesundheits- und Fitnessbereich an. Dabei können die Vereine auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen. Viele Teilorte haben eine Sport- und Veranstaltungshalle und einen Sportplatz.

Gleichzeitig merken die Vereine, dass eine Mitgliederbindung schwieriger wird und teilweise die Vereinsstruktur bröckelt, weil nicht mehr genug Ehrenamtliche für die Vorstandsämter zu gewinnen sind. Hinzu kommen der demographische Wandel und die Tendenz zur Ganztageschule bei Kindern und Jugendlichen. Das heißt tendenziell sind weniger Jugendliche in den Vereinen aktiv und lassen sich dort binden. Es werden jetzt schon Spielgemeinschaften gebildet und langfristig werden sich wohl auch Vereine ganz zusammenschließen (müssen).

Der Bereich Breiten- und Leistungssport wurde im Gemeinderat durch einen Antrag der SPD zu einem Sportentwicklungskonzept (2014) dies auf die Tagesordnung gebracht. Im Jahr 2015 wurde ein Sportentwicklungskonzept durch ikps im KSA vorgestellt und in der ARGE-Sport (Arbeitsgemeinschaft sporttreibender Vereine) diskutiert.

Im Dialog (Verwaltung, Bürger, GR und Jugendgemeinderat) stehen auf der Agenda die Forderung nach mehr modernen Freizeitangeboten, wie z.B. Hochseilgarten oder Paintball, einem Niederseilgarten und eine bessere Ausschilderung des Neckartalradweges.



Um die Vereinsstrukturen zu stärken, müssen Konzepte zur Gewinnung von Ehrenamtlichen überlegt werden und die Vereine müssen darin begleitet werden, wie sie die Identifikation mit ihrem Verein stärken können. Außerdem soll durch die Optimierung der Hallenbelegung mehr Vereinen die Möglichkeit gegeben werden, im Winter die Hallen zu nutzen.

Neben den Möglichkeit, sich in Sportvereinen gesund und fit zu halten, gibt es mittlerweile ein breites Angebot an kommerziellen Anbietern von Fitnessstudios, das noch weiter steigen wird. Außerdem bieten verschiedenste Träger und Anbieter (z.B. VHS, keb, Tanzschule, Ballettschule, Yogastudio und Krankenkassen) weitere Bewegungsangebote an.

Es geht zum einen darum, bereits vorhandene Strukturen zu stärken und zu optimieren und zum anderen darum, neue Ideen zu entwickeln hinsichtlich attraktiveren Angeboten, sowie Leistungssport in der Gesamtstadt weiterhin zu ermöglichen.

Der von der Bevölkerung und vom Jugendgemeinderat immer wieder geforderte Bau eines Freibades oder wenigstens eines Außenbeckens beim Neckarbad wird aus finanziellen Gründen gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 26.01.2016 derzeit abgesehen.

5.4.6.6. Stärken und Schwächen Sport

Die dezentrale Infrastruktur ist gleichzeitig eine große Stärke und eine große Schwäche. Stärke deshalb, weil sie vielen Bürgerinnen und Bürgern eine Wohnort und sozialraumnahe Möglichkeit zu Sport und Sozialkontakten bietet. Nachteilig ist aber der hohe finanzielle Aufwand, der durch solch kleinteilige Strukturen entsteht und kaum finanziellen Spielraum für große zentrale Investitionen zulässt (z.B. Freibad oder Saunalandschaft). Außerdem wird es dadurch schwierig, Kapazitäten und Mittel für Leistungszentren bereit zu stellen.

Eine große Stärke der Dezentralität ist das breite sportliche Angebot, das von engagierten Ehrenamtlichen in den Vereinen getragen wird (z.B. 20 Jahre Taekwondo mit Stephan Hohage, ASV-Horb, Kanupoloabteilung usw.).

5.4.6.7. Herausforderungen der Zukunft Sport

Kinder- und Jugendliche sowie Erwachsene sind mittlerweile nicht mehr so schnell bereit, sich an einen Verein zu binden und womöglich dort Verantwortung zu übernehmen. Durch steigende zeitliche Anforderungen in Schule und Berufsleben sind flexiblere Angebote gefordert. Die Vereine müssen sich überlegen, wie sie Kinder und Jugendliche trotzdem erreichen mit Angeboten an den Schulen oder in Kooperation mit Schulen, oder eben ab 16:00 Uhr nach Schulschluss. Da ihre Übungsleiter zu diesen Uhrzeiten meistens auch noch arbeiten, ist da Kreativität gefragt.

Das breite Angebot von kommerziellen Anbietern ist eine Herausforderung für die Vereine. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzen aber Beides. Sport im Verein, der gleichzeitig eine soziale Funktion hat und die Freiheit eines Fitnessstudios. Um eine gute Infrastruktur und auch die soziale Funktion von Vereinen (z.B. Fußball als Teamsportart) langfristig zu erhalten braucht es aktive Unterstützungs- und Förderangebote für Vereine. Kommerzielle Angebote sind eine sinnvolle Ergänzung des Angebotes und bereichern die Möglichkeiten für jeden Bürger, sich sportlich zu betätigen.



5.4.6.8. Leitprojekte Sport

Sportstättenkonzept

Ein Konzept zur Erhaltung des Breitensports durch Fusionen von Vereinen in der Fläche und die Bildung von Leistungszentren in der Gesamtstadt muss entwickelt werden. Dabei muss auch das Neckarbad miteinbezogen werden. Es muss überlegt werden, ob für Projekte die nicht durch die Stadt finanziert werden können, möglicherweise kommerzielle Anbieter gewonnen werden können (Idee: Hochseilgarten, Freibad, Saunalandschaft, Kletterhalle, Schlittschuhbahn, Skaterpark). Außerdem könnten möglicherweise in Kooperation mit Vereinen neue und attraktive Sportangebote entwickelt werden (Finnenbahn, Loipe, Paintball,...)

Vorhandene Infrastrukturen nutzen

Die breite vorhandene Infrastruktur soll besser genutzt werden (Hallenkapazitäten) und besser beworben werden. Dabei könnten auch kommerzielle Angebote und Vereinsangebote gemeinsam dargestellt werden (z.B. Broschüre oder Sports-App).

Marketingaktionen (z.B. Wellnessangebot von Gastronomen + Eintritt Hallenbad) oder Raststationen am Neckarradweg sollen die Gesundheitsangebote noch attraktiver bewerben.

Aktives Vereinsleben

Die Sportvereine sollen darin unterstützt werden, mit gezielten Angeboten zukunftsfähig zu bleiben. Die Vereine könnten darin unterstützt werden flexible Mitgliedschaften und individuelles Training anzubieten.

Bei der Kinder- und Jugendarbeit könnten Kooperationen mit Schulen verstärkt werden. Das Projekt „Bewegte Kommune“ muss ausgewertet und die Erkenntnisse daraus umgesetzt werden.

Themenfeld: Gesundheit und Sport

Leitsatz: Das Thema Gesundheit ist eng mit der wohnortnahen medizinischen Versorgung der Bevölkerung gekoppelt. Die Versorgung, gerade im Notfall- und Rettungsdienst muss verbessert werden, hierzu sind alle Akteure aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten. Die Leitideen des Sports, die persönliche Bedeutung des Sports für den Einzelnen und das Sportverhalten der Bevölkerung haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Sport im Wandel der Zeit verlangt umfassende Entwicklungskonzepte, möglichst mit ganzheitlichen Lösungsansätzen. Ein Sportentwicklungskonzept mit möglichst allen Betroffenen, auch aus dem Gesundheitsaspekt gesehen, schafft hier die möglichen Voraussetzungen.

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Breitensport durch Fusionen von Vereinen in der Fläche sichern und Leistungssport in der Gesamtstadt ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SPD-Antrag zum Sportstättenentwicklungskonzept (2014) ▪ GR-Beschluss vom 21.10.2014 ▪ Vorstellung eines möglichen Sportentwicklungskonzepts durch ikps im KSA am 01.12.2015 ▪ ARGE Sport-Vorstand wird am 14.04.2016 über die mögliche Beauftragung eines Sportentwicklungskonzept informiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielräume an best. Standorten erhalten ▪ Bildung von Leistungszentren (Leistungssport durch Fusionen) ▪ Sportstättenkonzept ▪ Freibad ▪ Sport- und Festhallen ▪ Generalsanierung der Laufbahn im Stadion 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Moderne Freizeitangebote fehlen (Hochseilgarten, Paintball)“ ▪ „Bessere Ausschilderung am Radweg (s. Sulz auch zum Kiosk im Alten Freibad)“ ▪ „Niedrigseilgarten z.B. Gartenschauelände“ ▪ „Stärkung Ehrenamt zur Sicherung der Vereinsstrukturen“ ▪ „Identifikation mit eigenem Verein stärken“
2. Kommerzielle Anbieter in der Gesamtstadt gewinnen für Angebote, die weder die Sportvereine noch die Kommune finanzieren / (sich) leisten können.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vom Bau eines Außen Beckens beim Neckarbad wird derzeit abgesehen – GR-Beschluss vom 26.01.2016 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fitness- & Physiostudio ▪ Kegelbahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Wellnessangebot von Gastronomen Eintritt Hallenbad + Menü“ ▪ „Neckarradweg mit Raststationen“ ▪ „Hallenkapazität in den Wintermonaten optimieren“
3. Attraktive Weiterentwicklung des Neckarbads.			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Für attraktivitätssteigernde Maßnahmen im Schwimmbad auch Geld ausgeben“ ▪ „Sauna“ ▪ „Defizite beheben (z.B. Freibad / Außenbecken Hallenbad)“ ▪ „Hallenbad muss zumindest durch ein Außenbecken ergänzt werden“
4. Vernetzung der Angebote aller Vereine / Anbieter. Herausgabe einer Broschüre mit Sportangeboten in der Gesamtstadt.			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Moderne Freizeitangebote fördern / anbieten auch Gruppenangebote (Hochseilgarten/Paintball,...)“ ▪ „Sportvereine mit (modernen) Angeboten“ ▪ „VHS“ / „KEB“ / „Yoga-Studio“ / „Tanzschule“ / „Ballettschule“ / „Krankenkassen“ ▪ „Sport-App“ ▪ „Vernetzung der Vereine: die Sportvereine bzw. die Abteilungen, die z.B. Tennis anbieten, sollen sich insofern vernetzen, dass ein individuelleres Training möglich wäre. Das heißt am Montag trainiere ich beim Verein "X" und am Donnerstag beim Verein "Y“

Themenfeld: Gesundheit und Sport			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
5. In Kooperation mit Sportvereinen neue und attraktive Angebote in der Gesamtstadt entwickeln.			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Moderne Angebote von Sportvereinen“ ▪ „Niedrig-/ Hochseilgarten z.B. Gartenschauengelände“ ▪ „Paintball“ ▪ „Sport zur Integration nutzen“ ▪ „Sportangebote in der Natur: Finnenbahn, Loipe, Schlittschuhbahn“ ▪ "Flexible Mitgliedschaften (rechtl. Klärung)" ▪ "Trainingsausbildung für „In-Angebote“ z. B. Zumba, Pilates" ▪ „kommerzielles Angebot Sauna“ ▪ „kommerzielles Angebot Freibad“
6. Wohnortnahe medizinische Versorgung sichern und ausbauen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinderatsbeschlüsse zum Erhalt einer qualifizierten Haus- und Facharztversorgung (nicht in den letzten 5 Jahren) ▪ Ansiedlung von Ärzten fördern ▪ Attraktive Stadt für ansiedelnde Ärzte 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Ärztewachstum bewerben / Beruf "Landarzt attraktivieren" ▪ „mit Rettungsorganisationen Netzwerk bilden" ▪ „Notarztstellen erhalten" ▪ „Teilzeitmodelle für Ärzte (z.B. Elternzeit)" ▪ „Mobile Versorgung (ärztliche Versorgung)" ▪ „Sichere / wohnortnahe Haus-Fachärztliche Versorgung"
7. Medizinische Notfallversorgung in der Gesamtstadt verbessern.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Besetzung & Dichte von Rettungswachen & Notärzten ▪ Gut ausgebildete Ersthelfer vor Ort ▪ Erste Hilfe an Schulen, Schulsozialdienst an Grundschulen, Gymnasium, usw. ▪ Überprüfung der Einhaltung von Rettungsfristen ▪ Flächenhafte Ausstattung mit AED-Geräten 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Notfallsprechstunde 24h im Krankenhaus (Attraktivität für Ärzte)" ▪ „Ärzteversorgung / Medizinische Erstversorgung" ▪ „an der Gewerblichen & Hauswirtschaftlichen Schule Horb fehlt ein Schulsanitätsdienst"
8. Feuerwehrwesen und THW in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Feuerwehr zukunftsfähig positionieren ▪ THW-Standort erhalten 		
			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Eine Anlaufstelle für alle Angebote (medizinischer Bedarf, Einzelhandel, Beantragung Personalausweis / für Betreuung von Älteren / für kulturelle und sportliche Angebote / bei der Wohnungssuche" → „Kümmerer"

5.4.7. Kunst und Kultur

5.4.7.1. Bestandssituation

Die überdurchschnittliche „Dichte“ an Kunst und Kultur ist ein Herausstellungsmerkmal der Stadt Horb. Die große Zahl an kulturellen Angeboten und die Vielfalt im Kunstleben werden von Gästen und Zugereisten bemerkt und immer wieder anerkennend bewundert. Dies ist ein Pfund, mit dem man wuchern kann, und ein Kapital, das es gewinnbringend einzusetzen gilt. Das Kulturangebot in Horb richtet sich an alle Altersgruppen und deckt verschiedene Bildungs- und Unterhaltungsansprüche ab. Es umfasst Alltags- bis Spitzenkultur, Individual- bis Massenkultur.

Hauptkulturträger sind ehrenamtlich engagierte Bürger, die sich als Einzelpersonen, als Interessengruppen, in kleinen oder mitgliederstarken Vereinen in das Kulturleben einbringen. Von rund 300 Vereinen in der Gesamtstadt ist rund ein Drittel in verschiedenen Kultursparten aktiv. Der inhaltliche und quantitative Schwerpunkt liegt dabei in der Musik- und Brauchtumpflege: 26 Musikvereine und Instrumentalgruppen, 19 Chöre und 25 Narrenzünfte bilden einen breiten Sockel kulturell aktiver Vereine. Die Ursache für diese Vielzahl liegt in der dezentralen Stadtstruktur: die 17 Teilorte haben ein individuelles Kulturleben, meist mit eigenem Musikverein, eigenem Kirchenchor und eigener Narrenzunft. Diese Kulturträger sind für weite Kreise der Bevölkerung, nicht zuletzt durch eine aktive Jugendarbeit, wichtige Identifikations- und Integrationseinrichtungen.

Von überörtlicher Bedeutung sind die gesamtstädtisch zu verstehende Einrichtungen wie die Städtische Musikschule, die Stadtbücherei, die Museen in städtischer Trägerschaft, aber auch die regional beachteten Vereine



Projekt Zukunft e.V. mit einem vielfältigen soziokulturellen Bühnenprogramm und der Kunstverein Oberer Neckar mit wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Überregionale Wirkung erzielen vor allem die Musiktage Horb, das Mini-Rock-Festival und die Maximilian-Ritterspiele. Hinter all diesen Kulturangeboten stehen ehrenamtliches Engagement und professionelles Know-how. Kleine private Galerien, Laientheatergruppen, Geschichts- und Denkmalvereine komplettieren ein Kulturangebot, das alle Sparten umfasst:

In den **Bildenden Künsten** reicht die Bandbreite von der Hobbymalerausstellung bis zum professionellen Bildhauersymposium oder zum Medienkunstfestival. Bildende Kunst zeigt sich historisch im Stadtmuseum und zeitgenössisch in privaten und vereinsgetragenen Galerien, im Atelier des Künstlerhauses oder als plastische „Kunst im öffentlichen Raum“.

Die **Darstellenden Künste** findet man beispielsweise als Laientheatergruppen in Mehrzweckhallen, als experimentelle Theaterprojekte oder als Gastspiele auf dem Marktplatz. Eine regelmäßig und anspruchsvoll bespielte Theaterbühne sucht man jedoch besser in den größeren Nachbarstädten.





Im Bereich **Musik** bietet die Städtische Musikschule ein breites Spektrum, vom ersten Rhythmusklatschen für die Kleinsten bis zum Klassik-Ensemble und zur BigBand. Professionelle Musiker finden nicht zuletzt als Gastkünstler bei den Horber Musiktagen jeden Mai in die Gegend. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass Horb selbst keine geeignete Spielstätte für Philharmoniekonzerte bieten kann und solche musikalischen Highlights notgedrungen in Nachbarorte verlegt werden müssen. Unterhaltungs-

, Volks- und Sakralmusik werden von den bereits erwähnten Musikvereinen und Chören praktiziert. In manchem Keller probt eine vielleicht noch zu entdeckende Pop- oder Rockband. Sichtbar und hörbar wird diese Art von Musik auf großen Open-Air-Bühnen speziell beim Mini-Rock-Festival oder bei Stadt- und Dorffesten.



Punkten kann Horb im Sektor **Kleinkunst und Soziokultur**. Das Projekt Zukunft e.V. bietet im Kulturzentrum Kloster mit jährlich bis zu 80 Veranstaltungen ein niveaullvolles und facettenreiches Bühnenprogramm, das mit Gastspielen national und international anerkannter Künstler Interessierte aus der weiteren Region anlockt. Auch Gastronomen erkennen zunehmend die Attraktivität eines hauseigenen Kleinkunst- oder Musikangebots.



In der Sparte **Literatur** engagieren sich mit großer Bandbreite die Stadtbücherei und der zugehörige Förderverein, etwas spezialisierter das Berthold-Auerbach-Museum mit Autorenlesungen und literaturwissenschaftlichen Vorträgen. Und einer wie der in Horb lebende Literat Walle Sayer ist inzwischen als Einzelpersönlichkeit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Narrenzünfte, Trachten- und Migrantenvereine repräsentieren bunt und vielfältig den Bereich **Brauchtum und Folklore**. Die sommerliche Großveranstaltung Maximilian-Ritterspiele wird inzwischen von einer professionellen Eventagentur organisiert.





Rührige Vereine wie der Kultur- und Museumsverein oder die Kleindenkmalfreunde kümmern sich zusammen mit Stadtarchiv und Stadtmuseum um die Kultursparte **Geschichts- und Denkmalpflege**.

Neben den Vereinen und privaten Initiativen ist die **Stadtverwaltung** eine wichtige Kooperationspartnerin und Kulturträgerin. Neben Städtischer Musikschule, Stadtbücherei, den beiden städtischen Museen, Stadtarchiv und Stadtmarketing bieten auch die Schulen und andere städtische Einrichtungen Raum für kulturelle Aktivitäten.

5.4.7.2. Stärken und Schwächen

Eine Horber Besonderheit kann sowohl Stärke als auch Schwäche sein: eher ungewöhnlich für eine Stadt dieser Größe gibt es **kein Kulturamt**, in dem die Fäden zusammenlaufen könnten. Die kulturellen Aufgaben sind dezentral auf den Fachbereich Bürgerdienste und die Stabstelle Stadtmarketing verteilt. Vorteil dieser Aufspaltung ist eine breitere personelle Basis mit Möglichkeiten zur freien Ideenentwicklung und Zugriff auf vielfältige finanzielle und ideelle Ressourcen. Als Nachteile sind teilweise Doppelstrukturen und ein erhöhter Aufwand für die interne Kommunikation zu erkennen. Die kulturellen Aufgaben der städtischen Institutionen können aufgrund einer knappen Stellenbesetzung nur mithilfe zusätzlicher ehrenamtlicher Mitarbeiter geleistet werden. Große, spartenübergreifende Kulturveranstaltungen sind in diesen verzweigten Strukturen nur schwer möglich. Für Außenstehende, Ehrenamtliche und Künstler ist es kompliziert, innerhalb der Verwaltung den richtigen Ansprechpartner für eigene Kulturprojekte auszumachen. Die Aufgabenteilung ist oft sogar den städtischen Mitarbeitern unklar, weil sie nicht strategisch entwickelt wurde, sondern über Jahrzehnte weitgehend ungesteuert ein „Zuständigkeitsdschungel“ gewachsen ist. Darunter leidet spürbar auch die „Schlagkraft“ nach außen. Das in dem „kreativen Biotop“ wuchernde großartige und vielfältige Kulturangebot in Horb kann mangels eines einheitlichen Sprachrohrs nicht angemessen publik gemacht und vermarktet werden.

Ebenso muss die **Wertschätzung von Kulturprojekten** innerhalb der Gesamtverwaltung gefördert werden. Nicht selten werden kulturelle Veranstaltungen in der Stadt durch selbst gesetzte Verordnungen eingegrenzt. Beispielsweise verhindern restriktive Plakatierungsvorschriften die optimale Präsentation und Werbung selbst für überregional bedeutende städtische Kulturevents.

Auch die **Teilortstrukturen** mit vielen lokalen Vereinen können als Stärke wie als Schwäche gesehen werden. zum einen stehen sie für eine große Vielfalt und für ein reiches Angebot, zum anderen sorgt der wachsende Konkurrenzdruck mit anderen, oft unverbindlicheren Freizeitangeboten bei den vielen kleineren Vereinen für existentielle Nöte. Beispielsweise müssen einige Musikvereine, um spielfähig zu bleiben, sich bereits kooperativ organisieren.

Not macht ja bekanntlich erfinderisch, aber den Mangel an einem rund 300-500 Plätze bietenden Saal für Konzert-, Theater- und Filmaufführungen deshalb als Stärke zu deuten, würde die Tatsachen verdrehen. Ohne einen solchen **multifunktional nutzbaren Veranstaltungsraum** können das bestehende kreative Potential nicht ausgeschöpft und der örtliche Bedarf an hochwertigen Kulturangeboten nicht gedeckt werden. Kulturelle Highlights, die eigentlich nach Horb gehören, finden noch anderswo in der Nachbarschaft oder gar nicht statt.

5.4.7.3. Herausforderungen der Zukunft

Kunst und Kultur machen Horb lebens- und liebenswert. Es ist im Interesse der Stadt, Kunst und Kultur als wichtigen **Standortfaktor** zu fördern. Im Wettbewerb der Kommunen und Regionen ist das wohnortnahe Kulturangebot ein zunehmend wichtiges Kriterium. Aufstrebende Firmen auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern wissen dies zu schätzen. Kulturveranstaltungen sind aber auch ein wichtiger Kundenbringer für Handel und Gastronomie. Kultur steigert die Lebensqualität. Sie fördert die Identifikation mit dem Wohn- und Arbeitsort und schafft innerhalb einer zunehmend multiplen und multikulturellen Gesellschaft Aktionsräume für Toleranz und Integration.

Der **demografische Wandel** und die zunehmend **multikulturelle Gesellschaft** stellen die bisherigen Kulturträger vor große Aufgaben. Zum einen gilt es, dem zunehmenden „Ergrauen“ der Vereine durch gezielte Nachwuchsarbeit entgegen zu steuern. Dies kann nur durch die Integration bisher vernachlässigter oder neu hinzugekommener Bevölkerungsgruppen gelingen. Im Gegensatz zum international verbreiteten und damit verbindend wirkenden Sport spielen bei einigen Kulturangeboten, speziell in der Brauchtumpflege, Religion und Nationalität eine möglicherweise ausgrenzende Rolle. Die notwendige kulturelle Vielfalt darf nicht zu Konfrontation und Intoleranz führen. Neue Konzepte für eine friedliche Koexistenz und gemeinsame Projekte sollten das Ziel sein.

Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben wird auch unter diesem Aspekt die Entwicklung von in jeder Hinsicht **barrierefreien Kulturangeboten** sein. Eine Teilhabe an Kultur muss für alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von körperlichen, geistigen, finanziellen oder ethnisch bedingten Einschränkungen möglich sein.

Zugleich sollen aber ureigene lokale **Traditionen und das reiche kunst- und kulturgeschichtliche Erbe** weiter gepflegt und für kommende Generationen erhalten werden.

5.4.7.4. Leitprojekte

Um der Gefahr einer kulturellen „Verzettelung“ entgegenzuwirken, hat sich im vergangenen Jahr aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren die „**Kunst- & Kultur-AG**“ gebildet. Ziel ist es, der vielfältigen Kultur auf dem Gebiet der Großen Kreisstadt Horb und darüber hinaus mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und eine sichere personelle wie finanzielle Basis für die Kulturarbeit zu sichern. Ein erster Schritt ist aktuell die Verbesserung der Präsenz von Kunst und Kultur auf der städtischen Homepage. Zweiter geplanter Schritt ist die Einrichtung eines „Kulturbüros“ als zentrale Anlaufstelle für Veranstalter, Künstler und Publikum. Dort sollen Projekte, Finanzierung, Abwicklung und Werbung koordiniert werden.

Parallel dazu sollte über eine effizientere Struktur der **städtischen Kulturarbeit** nachgedacht werden. Ein zu erarbeitendes Kulturleitbild sollte künstlerische Kreativität nicht einengen, sondern allenfalls verbindliche ethische Grundsätze definieren. In diesem Zusammenhang könnte das 1999 auf den Weg gebrachte **Kulturkonzept der Stadt Horb** unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen fortgeschrieben werden.

Der Mangel an geeigneten, barrierefreien Räumlichkeiten verursacht spürbare Einschränkung des kulturellen Angebots. Die Behebung dieses in Jahrzehnten gewachsenen Missstands erfordert einen finanziellen Kraftakt. Es wäre aber eine weitsichtige Investition in die **Infrastruktur** der Stadt.

Themenfeld: Kunst und Kultur

Leitsatz: Kultur findet in der Gegenwart statt, sie basiert auf Geschichte und Tradition und verweist visionär in die Zukunft. Kultur umfasst mit fließenden Übergängen und allen denkbaren Mischformen die Sparten Bildende Künste, Darstellende Künste, Musik, Literatur, Brauchtum und Geschichtspflege. Akteure und Nutzer von Kultur kommen aus allen Bevölkerungsgruppen. Selbst wenn sich Kulturangebote an bestimmte, sich durch Alter, Bildung, Wohnort, Interessen, Einkommen usw. voneinander unterscheidende Zielgruppen richten, sollten sie grundsätzlich sozial, tolerant und inklusiv allen offen stehen. Ziel der kommunalen Kulturarbeit ist es, kulturelle Initiativen zu ermöglichen und im Interesse des Gemeinwohls und der Stadt Horb zu fördern.

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
<p>1. Wahrnehmung der Kulturangebote in der Gesamtstadt verbessern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturrubriken im städtischem Online-Kalender ▪ Initiative Öffentlichkeitsarbeit der Kunst- & Kultur-AG ▪ spezielle Infolyer des Stadtmarketings zu Kultur-einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ deutlichere Präsenz von Kultur auf der städtischen Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „ein Programmheft für alle Kulturveranstaltungen in der Gesamtstadt“ ▪ „bestehende Informationsquellen bekannter machen“ ▪ „Kulturinformationen über kostenlose Medien“ ▪ „zielgruppenorientierte Veranstaltungswerbung“ ▪ „überregionale Presse erreichen“ ▪ „Plakat- und Bannerwerbung für städtische und gemeinnützige Kulturangebote erleichtern“ ▪ „Kultur für Image- und Tourismuswerbung einsetzen“ ▪ „Kulturreichtum als Alleinstellungsmerkmal vermarkten“ ▪ „ideellen und strategischen Stellenwert von Kultur in der Politik erhöhen“
<p>2. Infrastruktur für Kultur erhalten und schaffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sommerkino und Kinotage von Projekt Zukunft e.V., Kinowochenende im Kreativraum ▪ Kulturgaststätten Kloster und Adler / Dettingen, Live-Musik im Gleis Süd, Initiative Kreativraum, Kneipennacht ▪ Wechselausstellungen des Kunstvereins Oberer Neckar, in der Galerie raum für kunst und der KUNST im RATHAUS, dem Forum des Projekts Zukunft und der KUNST ▪ neue Dauerausstellung Alamannen im Stadtmuseum im BürgerKulturHaus ▪ Initiative Marktplatz mit Gestaltungs- und Bespielungsaktionen ▪ kreative Nutzung von Zweckbauten für Kultur (Mehrzweckhallen, Firmenräume, Kirchen, Gastronomie), Ausweichen auf Nachbargemeinden (Musiktage) ▪ Pflege der Ortsteil-Rathäuser und ihrer Archive als Geschichts- und Identifikationsorte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leaderprojekt begleitende Didaktik zur Alamannenausstellung ▪ Renovierung und Neukonzeption des Berthold-Auerbach-Museums ▪ Nutzung Fruchtkasten auch für kulturelle Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „gutes Programmkino“ ▪ „Kulturcafé, z. B. in Nordstetten in Kombination mit dem Literaturmuseum“ ▪ „Galerie für internationale Künstler im Zentrum“ ▪ „Gestaltung des Marktplatzes“ ▪ „hochwertiger und funktionaler Veranstaltungsraum für Konzerte, Theater / Film und Feste für 200-500 Personen“ ▪ „Raumnot im BürgerKulturHaus beseitigen z. B. durch neue Räume für Stadtbücherei (Fruchtkasten?)“ ▪ „Stadthalle als gesamtstädtische Veranstaltungsmöglichkeit nutzen“ ▪ „flexibel nutzbare Ausstellungsräume“ ▪ „öffentliche Einrichtungen an Bevölkerungsentwicklung anpassen“

Themenfeld: Kunst und Kultur			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
3. Kultur-Akteure und Kultur-Nutzer gewinnen.	<ul style="list-style-type: none"> gezielte Förderung attraktiver Kulturangebote von ehrenamtlichen Anbietern (Projekt Zukunft, Kunstverein Oberer Neckar) trotz kleinem Budget mit hoher Qualität überzeugen mietfreie Ateliers im Antonie-Leins-Künstlerhaus für wechselnde Stipendiaten Kulturangebote für spezielle Altersgruppen, z. B. Kinderprogramm Stadtbücherei, Jugendangebote Marmorwerk, Stadt seniorenwochen Kooperationen von Schulen mit Musikschule und Stadtbücherei, Museumsbesuche von Schulklassen erweiterte Öffnungszeiten der Museen nach Vereinbarung Graffiti-Aktion Marmorwerk 	<ul style="list-style-type: none"> Thematische Vernetzung von Kulturangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> „Vereine erhalten und unterstützen“ „Ehrenamtliche unterstützen, nicht "ausbeuten", Schulungen für Vereinsarbeit, (semi-) professionelle Geschäftsführer“ „preisgünstige Proben- und Atelierräume“ „junge Leute über Mini-Rocker ansprechen“ „kulturelle Bildung an den Schulen verbessern“ „neue Zeitfenster für Kultur erschließen“ „Forum für junge Künstler“ „kulturelles Netzwerk mit Nachbargemeinden schaffen, z. B. NET (Neckarerlebnistal)“
4. Kultur barrierefrei und inklusiv in der Gesamtstadt anbieten.	<ul style="list-style-type: none"> freier Eintritt in Museen und Ausstellungen, soziale Ermäßigungen bei Veranstaltungen BürgerKulturHaus barrierefrei bis zum 2. OG Angebote des Stadt seniorenrats Kulturprogramm der Weltbürger Horb 	<ul style="list-style-type: none"> Berthold-Auerbach-Museum erfahrbar für Sehbehinderte machen (Hörstationen) Kooperation städtischer Kultureinrichtungen mit den Weltbürgern, dem Freundeskreis Asyl und mit Migrantenvereinen 	<ul style="list-style-type: none"> „sozial verträgliche Eintrittspreise“ „niederschwelliger Zugang für Kulturangebote“ „Kulturprojekte speziell für und mit Menschen mit Behinderung“ „seniorengerechte Kulturangebote (Zugänglichkeit, Art des Angebots, Darbietungsform, Uhrzeit)“ „integrative kulturelle Angebote von, mit und für Migranten“ „Erreichbarkeit von Veranstaltungsorten mit "Kulturshuttle" verbessern“
5. Kulturelle Vielfalt in der Gesamtstadt fördern.	<ul style="list-style-type: none"> breit streuende Vereinsförderung Multi-Kultur der Weltbürger Kulturkonzept mit jährlich wechselndem Programm aus verschiedenen Sparten Sommertheater auf dem Marktplatz, Kindertheater und Bühnenprogramm im Kloster, Gastspiele große Stilbreite im Repertoire der Musikschule, vielfältige Laienmusik in Musikvereinen und Chören, Konzerte im Alten Freibad Kooperationen zwischen städtischen Kultureinrichtungen und Ehrenamtlichen Schaffung eines koordinierenden und beratenden Kulturbüros 		<ul style="list-style-type: none"> „niederschwelliger Fördertopf für gemeinnützige Kulturprojekte ("Bürgerstiftung" mit Sponsorengeldern)“ „Fortschreibung des städtischen Kulturkonzepts, Anpassung an die demografische Entwicklung und an gewandelte Bedürfnisse“ „mehr Theaterveranstaltungen auch im Freien“ „organisierte Kulturfahrten auch für junge Leute“ „Kooperation von Musikvereinen als Spielgemeinschaften und in der Jugendarbeit, gesamtstädtische Musikveranstaltungen“ „Vereinbarung eines offenen Kultur-Leitbilds im Trialog“ „Ausgleich zwischen "Hochkultur" und "Massenkultur"“ „Alle Generationen einbinden“ „Wohnortnahe Angebote“

Themenfeld: Kunst und Kultur			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
6. Kommunale Kulturarbeit effizienter machen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Online-Terminkalender beim Stadtmarketing ▪ verwaltungsinterne Regelkommunikation zu Kulturprojekten ▪ externe Vernetzung in der Kunst- & Kultur-AG ▪ Öffentlichkeitsarbeit über die zentrale städtische Pressestelle 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Terminorganisation verbessern, Überschneidungen vermeiden“ ▪ „kulturelle Aufgaben innerhalb der Verwaltungsorgane klar strukturieren“ ▪ „Querschnittsaufgaben in spezialisierten Abteilungen bündeln, z.B. Werbung, Catering, Veranstaltungstechnik“ ▪ „Schaffung eines Kulturamtes“ ▪ „Kulturbüro als zentrale Anlaufstelle für alle haupt- und ehrenamtlich Kulturtreibenden“

5.4.8. Mobilität

5.4.8.1. Bestandssituation

Mobilität ist eine zentrale Eigenschaft moderner Gesellschaften. Sie hat für die Lebensqualität unserer Bevölkerung im ländlichen Raum, auch im Hinblick auf die Sicherung der Grundversorgung, eine herausragende Bedeutung. Mobilität ist auch unter dem Gesichtspunkt der Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe aller Bürger/innen und damit der Lebensqualität für den Einzelnen zu betrachten. Dabei sind die sich verändernden demografischen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen zu beachten.



Bezogen auf die Entwicklung neuer Verkehrsangebote steht aus sozialer Sicht die Entwicklung bedarfsorientierter Verkehrsangebote für alle sozialen Gruppen im Vordergrund, insbesondere auch für Gruppen ohne privaten Pkw. Bedarfsorientierte Verkehrsangebote nach dem Vorbild von Ballungsräumen sind in ländlichen Gebieten meist nicht realisierbar. Vielmehr ist die Entwicklung raumangepasster alternativer Verkehrsformen notwendig. Sie bedarf der Mitwirkung der regionalen Bevölkerung, ihrer Interessensvertretungen sowie regionaler Verkehrsverbände. Die Mitwirkung der regionalen Bevölkerung kann vor allem durch eine gezielte Öffentlichkeitsbeteiligung erreicht werden. Gerade im Bereich der Öffentlichkeitsbeteiligung hat die Stadt Horb in den letzten Jahren viel unternommen. So wurde zu den Themen Neckartalbrücke und Ortsumfahrung Horb eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Im Rahmen der hierbei geführten Diskussionen wurde besonders deutlich, dass die verschiedenen Themenfelder immer auch mit Zielkonflikten verbunden sind. So ist beispielsweise mit dem Bau der Neckartalbrücke eine Verkehrsverlagerung verbunden. Vielfach thematisiert wurde in diesem Zusammenhang auch ein möglicher Radweg auf der Neckartalbrücke.

Bei der Entwicklung bedarfsorientierter Verkehrsangebote ist zu berücksichtigen, dass die Motorisierungsquote in ländlichen Gebieten in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen hat. Was natürlich mit den verfügbaren Verkehrsmittelalternativen in Zusammenhang steht. Aus diesem Grund ist es gerade im ländlichen Raum notwendig, den privaten Pkw-Verkehr in verkehrsübergreifende Konzepte einzubeziehen, um beispielsweise den Zugang zu Verkehrsknotenpunkten im P+R-System zu erhalten. Bedarfsgerechte Verkehrsangebote lassen sich in den meisten Fällen leichter als Mix zwischen privater und öffentlicher Mobilität entwickeln. So ermöglichen z.B. die öffentlichen Stellplätze in Horb dem privaten Pkw-Verkehr auch den Zugang zu dem Verkehrsknotenpunkt. Damit kann auch der Bahnknotenpunkt mit direkten Verbindungen nach Stuttgart, Singen, Tübingen, Pforzheim und Karlsruhe und der anvisierten Verbindungen im Stundentakt nach Zürich und Stuttgart zum Nahverkehrstarif als attraktive öffentliche Fernverkehrsverbindung effektiv genutzt werden. Durch den im Jahr 2012 unter städtischer Beteiligung fertiggestellten Haltepunkt im Industriegebiet Heiligenfeld wird ergänzend das Einpendeln von Arbeitnehmern zu den dortigen Arbeitsplätzen und andererseits das Auspendeln über einen P+R Parkplatz Richtung Stuttgart oder Freudenstadt im SPNV ermöglicht.

5.4.8.2. Stärken und Schwächen

Bereits verwirklicht wurde außerdem das Parkraumkonzept der Stadt Horb mit 1.400 öffentlichen Stellplätzen in der Kernstadt, welches insbesondere der Stärkung des Handels und der Dienstleistung dient. In Zusammenarbeit mit ‚Horb Activ‘ konnte durch kostenpflichtige Bewirtschaftung erreicht werden, dass jederzeit genügend Parkplätze bereitstehen, gleichzeitig aber über ein Rückvergütungssystem diese in der ersten Stunde für Kunden kostenlos sind.

Die bereits bestehenden Anschlüsse an die Autobahn und an die Bundesstraßen sind für die einheimische Wirtschaft und damit auch für die Bevölkerung von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Gleichzeitig sind sie momentan aber auch ein wesentlicher Grund für die aktuelle Verkehrsbelastung. So hat die Innenstadt von Horb mit einem Verkehrsaufkommen von über 20.000 Fahrzeugen täglich, davon fast 1.500 Lkw, eine der am stärksten belasteten Durchgangsstraßen in der Region. Deshalb wird in der Neckarstraße an einzelnen Tagen auch die zulässige Feinstaubbelastung überschritten. Auch die Lärm-Auslösewerte in Ihlingen (B 14), Bildechingen (B 14) und in der Kernstadt (B 14, B 32 und L 396) werden überschritten, sodass für die stark belasteten Straßen im Stadtgebiet im Jahr 2015 ein Lärmaktionsplan beschlossen wurde. Zum Schutz der Umwelt und der Menschen, die an diesen stark befahrenen Straßen leben, ist eine Reduzierung der Lärm- und Feinstaubbelastung unumgänglich.



5.4.8.3. Herausforderungen der Zukunft

Zusammenfassend können folgende Ziele benannt werden, welche rund um das Thema Mobilität in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle spielen werden und an denen sich bedarfsorientierten Verkehrsangebote orientieren müssen:

- Befriedigung des Bedürfnisses nach individueller Mobilität und gleichzeitiger Reduzierung der Verkehrsbelastung
- Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h innerorts
- Verbesserung der Einzelhandelssituation
- Steigerung der Lebensqualität in der Kernstadt und in den Stadtteilen, u.a. durch Reduzierung der Luft- und Lärmbelastung
- Verbesserung der Attraktivitätssteigerung der Innenstadt
- Ermöglichung einer leistungsfähigen Wirtschaft
- Bewahrung und Schutz der Umwelt, hierbei insbesondere zur Erreichung der Ziele der klimaneutralen Kommune 2050

5.4.8.4. Leitprojekte

Um diese Herausforderungen meistern zu können, wurden bereits etliche Verkehrsangebote und Projekte auf den Weg gebracht. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht hierbei der Bau der Neckartalbrücke (B 32) sowie die Umfahrung „Hohenberg“ und des „Rauhen Stichs“ (B 28 neu). Aber auch weitere Projekte stehen auf der Agenda:

- Ausbau von Landes- und Kreisstraßen
- die Verbesserung des städtischen, regionalen und überregionalen ÖPNV-Angebots zur Reduzierung des Individualverkehrs
- der Ausbau der Gäubahn mit zweigleisigen Abschnitten, u.a. Horb-Neckarhausen
- eine Radwegeplanung und -ausbau mit flächendeckender und gut erkennbarer Radwegbeschilderung
- Anpassung an den demografischen Wandel, d.h. insbesondere unter Berücksichtigung der älter werdenden Bevölkerung, z.B. barrierefreie Erschließung, gute Fußwegeverbindungen, Bürgerbus oder Organisation von Mitfahrgelegenheiten
- die attraktive Gestaltung des Bahnhofes
- der Ausbau der Elektromobilität



Themenfeld: Mobilität

Leitsatz: Schaffung bedarfsorientierter Verkehrsangebote für eine effiziente, nachhaltige, sozial- und umweltverträgliche Mobilität zur Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität, der Grundversorgung, der gesellschaftlichen Teilhabe und der wirtschaftlichen Entwicklung. Dazu gehören eine Verbesserung und Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrswege und Verkehrsarten (motorisierter Verkehr, Schienenverkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr).

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
<p>1. Verbesserung des Individualverkehrs unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortschreibung Parkraumkonzept (mit 1.400 öffentlichen Stellplätzen) ▪ Fortschreibung Lärmaktionsplan ▪ Kontrolle durch Aufstellung weiterer stationärer Geschwindigkeitsmessanlage in der Stuttgarter Straße / Bildechinger Steige ▪ Radewegeplanung und -ausbau mit flächendeckender und gut erkennbarer Radbeschilderung ▪ Anpassung an den demografischen Wandel, d. h. insbesondere unter Berücksichtigung der älter werdenden Bevölkerung, z. B. barrierefreie Erschließung, gute Fußwegeverbindungen ▪ Ausbau der Elektromobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau der Neckartalbrücke (B 32) ▪ Umfahrung Hohenberg (B 28) ▪ Ausbau des "Rauen Stichts" (B 28) ▪ Ausbau von Landstraßen (L 395, L 398, L 355) ▪ Ausbau von Kreisstraßen (K 4762) ▪ innerstädtisches Gesamtkonzept (nach Realisierung der Neckartalbrücke) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Schnelle Realisierung der Neckartalbrücke“ ▪ „Umgehung Bildechingen“ ▪ „Sanierung Wege und Straßennetz“ ▪ „kostenlos parken in der Innenstadt“ ▪ „Verkehrsberuhigung der Innenstadt / Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h in der Gesamtstadt“ / „Geschwindigkeitskontrollen“ / „Verkehrsberuhigung“ ▪ „Qualitätsvolles, zusammenhängendes Radwegennetz“ ▪ „Fußgängerüberwege / Gehwege sicherer machen“ ▪ „Qualitätsvolles, zusammenhängendes Fußwegennetz“ ▪ „Moderne Mobilitätsformen“ ▪ „Anbindung von Mühlingen an die A 81“ ▪ „Autohof“
<p>2. Entwicklung raumangepasster alternativer Verkehrsformen und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des städtischen, regionalen und überregionalen ÖPNV-Angebots ▪ Ausbau der Gäubahn mit zweigleisigen Abschnitten, u. a. Horb-Neckarhausen ▪ Attraktive Gestaltung des Busbahnhofes 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Anbindung Stadtteile / Kernstadt verbessern“ / Vernetzung ÖPNV untereinander und mit anderen Verkehrsteilnehmern / Ausbau ÖPNV (Abends, am Wochenende)“ ▪ „Mobilität verbessern“ ▪ „Alternative Bedienformen (Anrufsammeltaxi / Bürgerbus / Rufbus / E-Bike-Verleih)“ ▪ „Verkehr Hohenberg - Kernstadt“ ▪ „Bahnknotenpunkt Horb ausbauen / stärken“ ▪ „Technische Infrastruktur "Mobilität" der Zukunft“ ▪ „Fehlender Fernbushalt“ ▪ „Sichere / barrierefreie Verkehrswege, auch Fußwege“

5.4.9. Versorgung und Infrastruktur

5.4.9.1. Bestandssituation

Unter dem Begriff Infrastruktur wird in der geographischen Fachliteratur die Ausstattung eines Raumes mit materiellen Einrichtungen verstanden, die die Grundlage für die Ausübung der menschlichen Grunddaseinsfunktionen bilden und die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Raumes ermöglichen. Hierzu gehören insbesondere Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Verkehrsmittel und -wege, Kommunikationsnetze, Einrichtungen des Gesundheits- und Bildungswesens. Neben der öffentlichen Daseinsvorsorge umfasst der Begriff im weiteren Sinn auch privatwirtschaftlich betriebene Versorgungseinrichtungen.

Horb am Neckar ist die größte Stadt des Landkreises Freudenstadt und seit 1981 Große Kreisstadt. Innerhalb der Region Nordschwarzwald übt die Stadt Horb am Neckar die Funktion eines Mittelzentrums mit allen damit einhergehenden Aufgaben und Institutionen aus. Verkehrstechnisch ist die Stadt gut angebunden. Zum einen fungiert Horb am Neckar als regional bedeutsamer Eisenbahnknoten, zum anderen verfügt die Stadt über einen direkten Autobahnanschluss an die Bundesautobahn 81 Stuttgart–Singen. Ferner führen die Bundesstraßen 14, 28neu, 32 und 463 durch das Stadtgebiet. In und nach Horb verkehren der Stadtverkehr Horb und verschiedene regionale Buslinien, am Wochenende existiert auf verschiedenen Linien ein Freizeitbus, der teilweise in Form eines Anrufsammeltaxis funktioniert.

In Bezug auf die Versorgungssituation kann der bestehende Bereich aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie eine Grundversorgung der Einwohner abdecken. In wenigen Branchen ist ein darüber hinaus gehender Versorgungsgrad gewährleistet. Gegenüber der Kernstadt ist die Versorgung in den Teilorten mitunter nur noch sehr eingeschränkt vorhanden. Die Kaufkraft von ca. 85 % liegt laut einem Gutachten aus dem Jahr 2009 unter den üblichen Werten für Mittelzentren. In anderen Erhebungen wurde dieser Wert sogar untertroffen. Neben einem in manchen Sortimenten eingeschränkten oder fehlenden Branchenmix ist dies unter anderem dem Konkurrenzdruck durch die umliegenden Städte Nagold, Freudenstadt, Balingen, Rottenburg, Tübingen, Metzingen und Sindelfingen geschuldet.

Beim Thema Kommunikationsnetze stellt sich die Situation für das gesamte Stadtgebiet unterschiedlich dar. Während weiträumig eine gute Versorgung mit Mobilfunknetzen und Internet besteht, gibt es auch Teilorte in denen diese Dienste nicht störungsfrei funktionieren. Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet wird weiter verstärkt vorangetrieben. Hierzu wurde eine eigene Sparte bei den Stadtwerken Horb gegründet. In der Kernstadt ist in vielen Bereichen des öffentlichen Raumes kostenfreies WLAN verfügbar.

5.4.9.2. Stärken und Schwächen

Wie bereits verdeutlicht, beinhaltet das Themenfeld „Versorgung und Infrastruktur“ viele ganz unterschiedliche Bereiche des alltäglichen Lebens und der Nutzung des Raumes. Für eine erhöhte Übersichtlichkeit wird das Themenfeld zur Stärken-Schwächen-Analyse in die Themenbereiche „Verkehr“, „Handel und Dienstleistung“ und „Kommunikation“ untergliedert.

Themenbereich „Verkehr“

STÄRKEN

- Grundversorgung an öffentlichem Personennahverkehr zwischen den Teilorten und der Kernstadt ist gewährleistet
- Regional bedeutsamer Eisenbahnknotenpunkt
- hohe Wichtigkeit für Berufs- und Schulpendingler

- Direkte Autobahnanbindung an die A 81
- Gute Erreichbarkeit durch Bundesstraßen im Stadtgebiet
- Anbindung an den Neckartalradweg
- Überarbeitetes Parkraumkonzept mit kostenfreiem Parken und Parkgebührenrückerstattung

SCHWÄCHEN

- Starke Verkehrsbelastung durch Bundesstraßen im Stadtgebiet (Lärm, Schmutz, Stau)
- Unzureichendes gesamtstädtisches Mobilitätskonzept
- Innerstädtische Verkehrsentlastung durch Bau der Hochbrücke fehlt
- Aufenthaltsqualität leidet stark unter zu hoher Verkehrsbelastung und eingeschränkter Fußgängerbereiche

Themenbereich „Handel und Dienstleistung“

STÄRKEN

- Grundversorgung aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie in der Kernstadt derzeit gesichert
- Hoher Anteil an inhabergeführten Geschäften
- fachkundige und persönliche Beratung, Stammkunden, Traditionsbetriebe
- Einige sehr attraktive, mit hohem persönlichen Engagement geführte Geschäfte
- Direkte Ansprechpartner zur Beratung und Begleitung von Interessenten und Eigentümern; kurze bürokratische Wege
- Nebeneinander gelegene Geschäftsflächen bieten Chancen zur gemeinsamen Modernisierung und Entwicklung zu ansprechenden größeren Flächen

SCHWÄCHEN

- Lückenhafter Branchenmix, begrenzte Vielfalt
- Wahrnehmung als „Standort an dem man nix kriegt“
- Leerstehende Geschäftsräume zum Teil in guter bis sehr guter Lage in der Kernstadt
- Viele Leerstände sind in schwer vermittelbarem oder unvermittelbarem Zustand
- Modernisierungstau in einigen Betrieben
- Alters- und Nachfolgeproblematik bei inhabergeführten Betrieben
- Versorgung in den Teilorten mit Waren des täglichen Bedarfs
- Viele Geschäfte und Einrichtungen nicht barrierefrei
- Keine einheitlichen Kernöffnungszeiten

- Historisch gewachsene Ladenstruktur nur schwer mit heute erwarteten Standards an Raumgröße, Präsentation, Parkmöglichkeiten, Erreichbarkeit etc. vereinbar

Themenbereich „Kommunikation“

STÄRKEN

- Weiträumig eine gute Versorgung mit Mobilfunknetzen und Internet
- Flächendeckender Breitbandausbau wird verstärkt vorangetrieben
- Kostenfreies WLAN in vielen Bereichen des öffentlichen Raumes in der Kernstadt

SCHWÄCHEN

- Versorgungsschwierigkeiten in manchen Teilorten

5.4.9.3. Herausforderungen der Zukunft

Zukünftig kommen auf die Stadt Horb am Neckar im Themenfeld „Versorgung und Infrastruktur“ vielfältige Aufgaben und Herausforderungen zu, um als Standort für Einheimische, Gäste und Unternehmen nachhaltig attraktiv zu bleiben.

- Kann eine weitere Attraktivierung der Innenstadt als Versorgungs- und Einkaufsstandort erfolgen?
- Kann langfristig die (Grund-)Versorgung in den Teilorten verbessert bzw. erhalten werden?
- Wie kann eine Schließung bzw. Verbesserung des Branchenmix erreicht werden?
- Auf welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und demographischen Trends bzw. Entwicklungen muss reagiert werden?
- Welche Rahmenbedingungen können auf kommunaler Ebene dazu beitragen, den Versorgungs- und Einkaufsstandort Horb langfristig zu attraktivieren?
- Wie kann der Standort für die junge Generation und junge Familien attraktiv gehalten werden?
- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden damit ältere Generationen in den Teilorten leben können

5.4.9.4. Leitprojekte

Folgende Leitprojekte können als Zukunftsaufgaben angesehen werden:

- Fertigstellung des Horber Einkaufszentrums und Vernetzung mit dem weiteren Handel in der Innenstadt
- Intensive Bestandspflege und Unterstützung von Ansiedlungsinteressenten



- Ganzheitliche Entwicklung der bestehenden Leerstände/ gezieltes Flächenmanagement
- Barrierefreiheit an Geschäften, Einrichtungen und im öffentlichen Raum
- Innerstädtische Verkehrsberuhigung bzw. -entlastung
- Ausbau der neuen Kommunikationstechniken
- Umsetzung der Vorschläge aus dem innerstädtischen Wettbewerb
- Weitere Steigerung des städtischen Flair und der Aufenthaltsqualität
- Nahversorgungsmöglichkeit in der Innenstadt
- Weitere Verbesserung der Sauberkeit öffentlicher Anlagen, Straßen und Wege

Die Umsetzung dieser Leitprojekte ist im Kontext einer stetigen Weiterentwicklung zu betrachten.

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Leitsatz: Die Gesamtstadt Horb am Neckar soll auch in Zukunft ihrer Mittelzentrumsfunktion gerecht werden. Es gilt vor allem die Bereiche Handel, Dienstleistung sowie die Behörden zukunftsfähig zu gestalten. Hierbei gilt ein besonderes Augenmerk den Arbeitsplätzen, der Nahversorgung, dem Ausbau der Breitbandversorgung sowie primär dem Einzelhandelsstandort vor Ort und ihrem Online-Angebot. Hierzu sollte die Ausweitung des Handels auf den „Online-Marktplatz“ nicht außer Acht gelassen werden. Zudem gilt es Horb als Einkaufsmarke zu platzieren.

Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Stärkung und Attraktivierung der Kernstadt zur Verbesserung der Kunden- und Kaufkraftbindung (Einkaufsmarke Horb).	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansiedlung des Einkaufszentrums ▪ Fortschreibung Parkraumkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umnutzung des „Fruchtkastens“ →Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Umsetzung des Wettbewerbs Horber Innenstadt → Schaffung von Flaniermöglichkeiten und Reduzierung des Verkehrsaufkommens in der Innenstadt ▪ Bau der Hochbrücke zur Verkehrsentlastung und Attraktivierung der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Branchenmix schließen, ohne Verlagerung der verbliebenen / vorhandenen Geschäften“ ▪ „Attraktivierung Kernstadt und Teilorte (Wettbewerb Innenstadt)“ ▪ „Treffpunkte schaffen für Jung und Alt“ ▪ „Verkehrsberuhigung Innenstadt“ ▪ „Hochbrücke muss kommen“ ▪ „Identität schaffen und bewerben“ ▪ „Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept“ ▪ „Barrierefreiheit in Geschäften und Einrichtungen“ ▪ „Fußgängerzone einrichten“ ▪ „Einheitliche Öffnungszeiten des Handels“ ▪ „Öffentliche Einrichtungen auf Bevölkerungssituation ausrichten“
2. Stärkung der Nahversorgung in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hilfestellung bei der Ansiedlung von Nahversorgern in den Stadtteilen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Strategien zur dezentralen Sicherung der Nahversorgungssituation in den Stadtteilen als Bestandteil der Lebensqualität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Wohnortnahe Grundversorgung in den Teilorten“ ▪ „Mobile Versorgung (Nahversorgung)“
3. Reduzierung des Leerstandes in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hilfestellung für Eigentümer bei der Vermarktung (Gewerbeimmobilienportal) ▪ Investoren und Immobilieneigentümer zusammenbringen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Eigentum verpflichtet“ – Motivation der Immobilieneigentümer über Programme zur Tätigung von Investitionen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Flächenmanagement“ (Eigentümer unterstützen) ▪ „Stadt als Investor auftreten“
4. Ausbau der Breitbandversorgung und des Mobilfunkempfanges in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung der Infrastruktur für schnelles Internet ▪ Gespräche mit Mobilfunkanbietern 		
5. Erhalt der medizinischen Versorgung in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ MVZ ▪ Ansiedlung von Hausärzten in Zusammenarbeit mit Kassenärztlicher Vereinigung BW 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Ärzteversorgung verbessern“ ▪ „Beruf "Landarzt" attraktivieren“ ▪ „sichere / wohnortnahe Haus-Fachärztliche Versorgung“ ▪ „Mobile Versorgung (ärztliche Versorgung)“
			<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Eine Anlaufstelle für alle Angebote (medizinischer Bedarf, Einzelhandel, Beantragung Personalausweis / für Betreuung von Älteren / für kulturelle und sportliche Angebote / bei der Wohnungssuche“ → „Kümmerer“

5.4.10. Wirtschaft und Arbeiten

5.4.10.1. Bestandssituation

- Einwohnersteigerung derzeit 25.000
- Handelsentwicklung derzeit Bindung unter 60%
- Urbanisierung derzeit Flächenverteilung
- Infrastruktur derzeit unbefriedigend
- Arbeitskräfteversorgung derzeit noch gut
- Wohlfühlfaktor derzeit schlecht geredet
- ÖPNV jede Stunde von Ort zu Ort derzeit lückenhaft und teuer

Traditionell hat Horb viele produktive Arbeitsplätze durch seinen Firmenbesatz. Viele große und kleine Unternehmen bieten Arbeitsplätze vom Ingenieur über Fachkräfte bis zum ungelerten Arbeiter und stellen eine beachtenswerte Wirtschaftsleistung. Die Firmen sind weitestgehend gut vernetzt in der Region und in ihren branchenbezogenen Clustern.

Durch wirtschaftsfreundliches Klima von Politik und Verwaltung ist das Halten und Beschaffen der Arbeitsplätze eine der Grundvoraussetzungen für Einwohnerentwicklung.



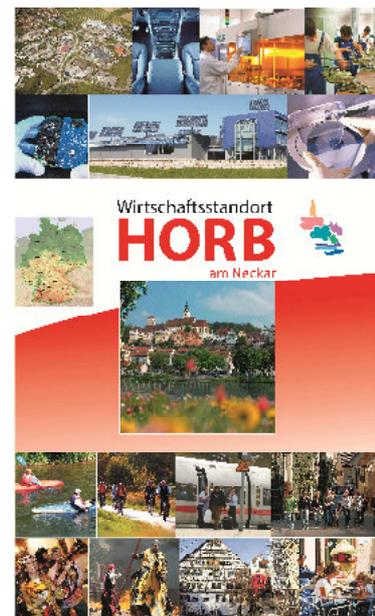
Horb hat eine Verkehrsgunst durch die Autobahn. Dieses ist Segen und Fluch zugleich, da für den überörtlichen Verkehr in den Westkreis eine fehlende Brücke über das Tal das Zentrum der Kernstadt in seiner Entwicklung als Versorgungsmittelpunkt lähmt.

5.4.10.2. Stärken und Schwächen

In den vergangenen Jahrzehnten wurde durch den Wegfall und Wegzug in die Kreishauptstadt der Bereich Dienstleistung und öffentliche Einrichtungen nicht substituiert und ein Defizit von geschätzten 1.000 möglichen Arbeitsplätzen in diesem Bereich durch mangelnde Bürokapazitäten aus privatem und öffentlichem Sektor offen gelassen. Die unterdurchschnittliche Entwicklung des Dienstleistungssektors hat durch das Angebot von Kapazitäten im Kasernenareal eine neue Chance, abzulesen schon am erhöhten Siedlungs- und Gründungspotential im Stabsgebäude.

Leider hat Horb kein Akutkrankenhaus mehr, welches in der Entscheidung hier zu wohnen oder zu arbeiten, bzw. ein Unternehmen anzusiedeln ein gewichtiges Argument ist. Auch die Verfügbarkeit von Fachärzten ist nach Freudenstadt abgezogen worden, die ein Missverhältnis von ein ¼ zu ¾ aufweist. Eine Initiative bei der Niederlassungszulassung ist seit Jahren trotz Interessenten ohne Erfolg.

Auch bei der Bildung ist im Bereich der Berufsschulen ein Missverhältnis zwischen den beiden Standorten zu verzeichnen, welches über 1.400 Schü-



ler in Freudenstadt ausweist und nur ca. 240 in Horb. Ansonsten ist im Bereich der Schulen ein sehr guter Bildungsstandort mit Grundschulen, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule, insbesondere auch der Campus der Dualen Hochschule mit 1.000 Studenten.

Gute Handelsversorgung im kurzfristigen Bedarf durch angesiedelten Marktbesatz, aber im mittelfristigen Bedarf, besonders Textil mangelhafte Angebote. Durch allgemeine Trends wie grüne Wiese, Internethandel, aber auch Nachbarstädte mit besserem Angebot gibt es Ladenleerstände in Kernstadt und Stadtteile, die allerdings auch bauliche und marktfähige Mängel aufweisen. Senkung des Defizits im Handel ist seit Jahren eine der Kernaufgaben der Stadtentwicklung.

Die Infrastruktur ist ansonsten nach wie vor verbesserungswürdig obwohl der Bildungsstandort eine positive Tendenz hat. Die zukünftige Gewerbeflächensituation ist sehr begrenzt, das Angebot an Ladenflächen mangelhaft und dadurch die Kaufkraftbindung in den letzten Jahren nicht wesentlich gestiegen

Durch intensives Marketing und Ansiedlungsanstrengungen ist das Gewerbeflächenpotential in den Gewerbegebieten am Ende. Neue marktfähige Flächen an Autobahn und nahen Bundesstraßen sind aus regulatorischen, eigenumsbedingten und politischen Gründen derzeit schwer entwickelbar, aber dringend notwendig, wie die Ansiedlungen im Umland beweisen. Einzige Möglichkeit liegt in Randbereichen des Industriegebietes und bereits begonnen, das Kasernenareal im stadtnahen Bereich.



Der Immobilienmarkt im Bestand ist in großen Teilen nicht marktfähig, da Umbauten zu aufwändig und damit die Preisvorstellungen für Flächen zu hoch angesiedelt sind.

Horb hat eine schöne Altstadt mit einzigartiger mittelalterlicher Stadtkulisse, die seit Jahren auch vorgezeigt wird. Diese hat ein anerkannt gutes Image, hervorgehoben durch Ritterspiele und andere überregionale Events. Das zeigt sich auch auf dem Wohnungsmarkt, der in der Kernstadt zunehmend attraktiv und begehrt wird. Dennoch stehen hier leider nicht ausreichend Projektflächen zur Verfügung, obwohl betroffene Stadtquartiere zur Überarbeitung definiert sind.

Die Stadt Horb hat eine weit überdurchschnittliche Siedlungsfläche mit seinen 17 Stadtteilen. Dieses verursacht bei den meisten kommunalpolitischen Entwicklungen eine zentrifugale Stadtkultur, die eine einheitliche Außenabgrenzung häufig verhindert, obwohl die Einwohner dies eigentlich wünschen. Der Unterschied der Aufgaben der Kernstadt als von allen dringend benötigtes urbanes Zentrum und den Ortschaften verschwimmt in kleinen Egoismen, die das große Ganze dann behindern. Wenn alle Alles wollen hat keiner etwas. Attraktives Wohnen findet in den Stadtteilen lediglich in den neuesten Wohngebieten statt, während die Kerne und die Gebiete der 60er und 70er Jahre Leerstände aufweisen.

Im Neckartal ist Horb gut vernetzt und hat ein reichhaltiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten, eine überdurchschnittliche Vereinslandschaft und viele attraktive Veranstaltungen über das ganze Jahr an vielen Orten. Berühmte Sehenswürdigkeiten fehlen, wie auch der Name Horb nicht internationalen Klang hat, doch von außen betrachtet ist es eine schöne Stadt in der wir leben und arbeiten, lediglich die Eigenmeinung wird oft schlecht geredet.

5.4.10.3. Herausforderungen der Zukunft

Einwohner

Seit Jahren sinkt die Einwohnerzahl, obwohl der Trend gerade nicht nur durch Flüchtlingszahlen aufgehalten ist. Die jüngeren mobilen Bürger wandern oft wegen fehlender urbaner Strukturen, mangelnden Einkaufstempeln, Dienstleistung und Kulturangebot ab. Die Verhinderung der Abwanderung durch Gegensteuern in der kommunalen Entwicklung ist erster Garant für die Einnahmen zur Finanzierung der Aufgaben für die Bürger.

Die Sanierung der Kernstadt um das Immobilienniveau steigern, Investitionen begehrllicher zu machen und dem modernen Bürger seine zeitgemäße Umgebung zu schaffen ist kontinuierlich im Gang und muss neben dem kulturellen Erhalt auch dringend die gewerblichen Immobilien für Handel und Dienstleistung in der Unterstadt einbeziehen. Das zieht neue Arbeitsplätze im Zentrum nach sich, welches Gastronomie, Kaufkraft und Freizeit nach sich zieht. Neben der wichtigen Erhaltung des individuellen Wohnwertes auf den Ortschaften, ist der Geschoßwohnungsbau im Zentrum der Garant für Frequenz und die geforderte Urbanität, die nur dort stattfinden kann.

Überregionale Werbung für neue Einwohner bedarf eines attraktiven Gesamtbildes einer kommunalen Einheit, die ein versprochenes Angebot auch liefert. Dann schließt sich der Kreis zu verfügbaren Arbeitskräften für unsere Wirtschaftsleistung, die die Mittel hierfür erarbeitet.



Wege

Für die Zeit nach der Fertigstellung der Brücke müssen im Vorfeld Maßnahmen zur Entwicklung des Städtebaus und des Verkehrs vorbereitet sein, dies könnte einen großen Sprung des Zentrums für die Gesamtstadt und Umgebung sein.

Auch dann ist noch viel der umfangreichen Straßeninfrastruktur im gesamten Stadtgebiet schlecht und das Versorgungszentrum hat immer noch nur eine Ortsdurchfahrt. Eine weitere städtebaulich verträgliche Achse zur Verlegung der Ortsdurchfahrt muss umgesetzt werden sowie der Anschluss der Stadtteile an die Kernstadt durch Ausbau und Neubau optimiert werden.

Zwar ist die Anbindung an das Schienennetz mit dem IC Bahnhof und gute Bahnverbindungen in alle Himmelsrichtungen gegeben, aber der ÖPNV ist mit Frequenz aber auch Fahrgastaufkommen trotz vieler Buslinien zu vielen Zeiten unterdurchschnittlich. Optimal wäre eine verlässliche Anbindung: „von Stund zu Stund an jeden Ort“, auch in den Abendstunden.

Infrastruktur

Verbesserungen im überörtlichen Straßennetz, sowie die Verfügbarkeit von schnellem Internet ist eine gegenwärtige und zukünftige Verpflichtung. Projekte im Bereich Gewerbeflächenentwicklung, Projekte in Handel und Dienstleistung sowie der medizinischen Versorgung sind kommunal wie regional zu planen und umzusetzen.

5.4.10.4. Leitprojekte

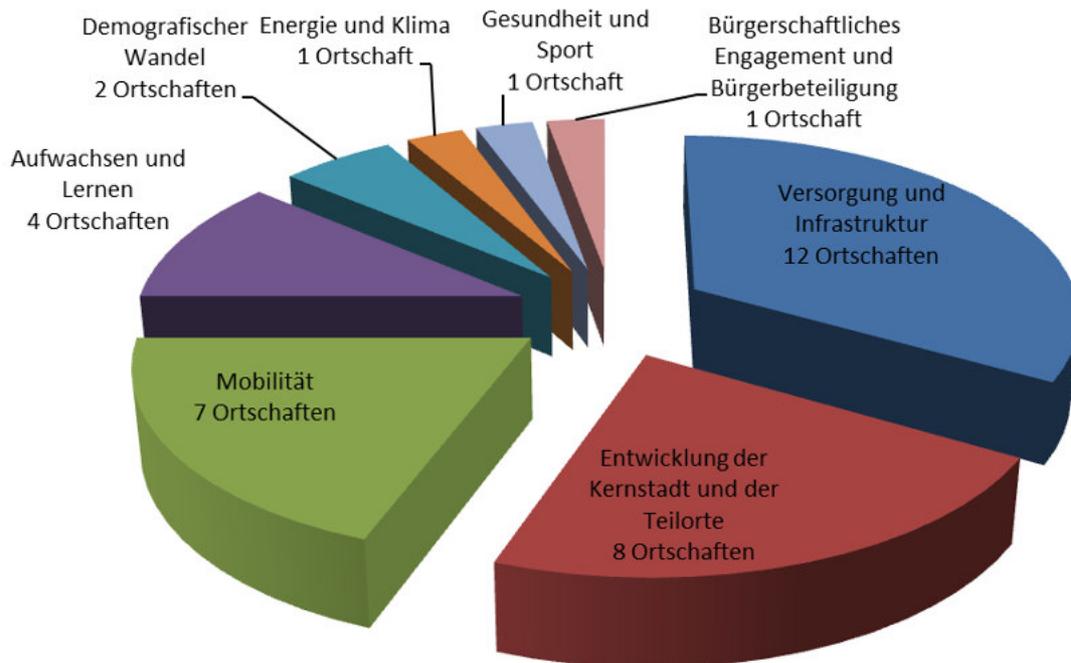
Daraus entwickeln sich nachfolgende Leitprojekte

- Entwicklung der Urbanität mit Vorteilen in der Wirkung und Nachteilen in der Umsetzung
- Verkehrskonzept nach Brücke mit aufwendigen Maßnahmen zur handelsfreundlichen Infrastruktur
- Neue Gewerbeflächen für Gewerbe und Industrie an den Verkehrsachsen und marktgerechten Ladenflächen
- Einwohnersicherung durch Anbieten von Zentrumsnahen Wohnungen und anspruchsvollen Bauplätzen
- Technologie, Forschung und Bildung durch weitere Hochschulstudiengänge, technologie- und gründerfreundliche Angebote

Themenfeld: Wirtschaft und Arbeiten			
Leitsatz: Die heimischen und potentiellen Unternehmen stellen Arbeitsplätze zur Verfügung, die den Einwohnern der Region Einkommen verschaffen um zu wohnen, zu leben und einzukaufen. Im Gegenzug brauchen die Unternehmen zur Anwerbung von Arbeitskräften attraktive Rahmenbedingungen ihres Firmenstandortes. Diese Ansprüche entscheiden über Einwohnerzahlen und damit über Finanzmittel um in notwendige Infrastruktur, Verkehrsprojekte, Flächen sowie Forschung und Bildung zu investieren.			
Strategische Ziele	Projekte und Maßnahmen		Ideen (GR, JGR, Verwaltung, Bürger)
	laufende	geplante	
1. Entwicklung der Urbanität.	<ul style="list-style-type: none"> Verdichtung und Bebauung der Kernstadt, z. B. Einkaufszentrum Schaffung von Büroflächen, z. B. Hohenberg Ansiedlung von Dienstleistungen und Verwaltung Umsetzung Innenstadtwettbewerb (Fruchtkasten) 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von modernen, marktfähigen, zeitmäßiger Ladenflächen Schaffung von urbanem Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> „Duale Hochschule "Magnet"“ „Verkehr Hohenberg-Kernstadt“ „Lebensqualität - Infrastruktur“ „Branchenmix / Leerstände schließen“ „Attraktive Innenstadt“ „Mietwohnungsbau forcieren“ „Attraktiver Wohnraum arbeitsnah, Gesamtstadt "Wohnen und Arbeiten"“ „Zusammenwachsen von kernstadtnahen Ortsteilen mit der Kernstadt“ „Tourismus, Außenwirkung, Vernetzung“
2. Verkehrskonzept nach Realisierung Hochbrücke.	<ul style="list-style-type: none"> Realisierung der Hochbrücke 	<ul style="list-style-type: none"> Ordnung von Ziel- und Quellverkehr ÖPNV Konzept Gesamtstadt Erreichbarkeit des Versorgungszentrums Straßenoptimierung in die Kernstadt speziell Hohenberg / Nordstetten Verkehrsberuhigter Bereich Einkaufsstraße 	<ul style="list-style-type: none"> „Sanierung Wege und Straßennetz“ „Umfahrung Hohenberg“ „Anpassung der Verkehrswege an die Bedürfnisse der Industrie“ zweite Verkehrsachse durch Unterstadt „Fußgängerzone“
3. Neue Gewerbeflächen schaffen in der Gesamtstadt.	<ul style="list-style-type: none"> Neuansiedlung Industriegebiet Projekte GE Hohenberg (z. B. Tankstelle Hohenberg) neue Gewerbeflächen Hohenbergkaserne Flächen im GI erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> neue Flächen an Verkehrsachsen für Industrie und Gewerbe Flächen für Dienstleistungen in der Kernstadt Sanierung / Neubau marktgerechter Ladenflächen Gewerbegebiet an A81 	<ul style="list-style-type: none"> „Branchenmix / Leerstände schließen“ „GE Autobahn“ „Gewerbesteuern sichern / erhöhen“
4. Einwohnersicherung / Steigerung.	<ul style="list-style-type: none"> Standortwerbung durch Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Baugebietsentwicklung laufende Sanierungsgebiete Vereinbarkeit Familie und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Zentrumsnahes, urbanes Wohnen Geschosswohnungsbau Unterstadt Seniorenwohnanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> „Attraktiver Wohnraum, Wohnraum für junge Menschen / Familien, Sozialer Wohnungsbau“ „Kernsanierung“ „arbeitsnah Wohnen und Arbeiten“ „Breitband / Medien der Zukunft im Auge behalten“ „Attraktivierung der Gesamtstadt“ anspruchsvolle Bauplätze für "anspruchsvolles Wohnen"
5. Technologie, Forschung und Bildung.	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung Hochschulstandort PLIC des Technologiezentrums Horber Innovationspark temporäre Bereitstellung von Räumen für Ansiedlung und Gründung laufende Sicherung des Bildungsangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung Hochschulstandort Bildungseinrichtungen für Fachkräfte Ansiedlung von technologieorientierten Dienstleistern Forschungsförderung Netzwerke mit Landeshauptstadt 	<ul style="list-style-type: none"> „Innovation Kunststofftechnik unterstützen in Kooperation mit der Dualen Hochschule“ „Ausbau DHBW-Campus Horb a.N.“ „Studentenstadt Horb“ „Attraktivität der Schulstandorte“

6. Stadtteilkonferenzen zum Masterplan Horb 2050

Im Rahmen der Erstellung des Masterplanes Horb 2050 fanden neben einer Zukunftswerkstatt in 2014, einer Stadtkonferenz in 2016 in Summe 18 Stadtteilkonferenzen in den Teilorten sowie der Kernstadt einschließlich dem Hohenberg im Frühjahr 2017 statt. Bei diesen Stadtteilkonferenzen haben sich insgesamt 631 Bürgerinnen und Bürger eingebracht und dadurch die Zukunft der Stadt Horb unter dem Aspekt dieses großangelegten Stadtentwicklungskonzeptes mitgeprägt. Im Rahmen der Stadtteilkonferenzen wurden die beiden Themenbereiche „Älter werden“ und „Wir sind Gesamt-Horb“ als sogenannte Pflichtthemen behandelt. Die Ortschaften konnten sich zusätzlich zwei weitere Themenbereiche aus den verbleibenden auswählen.



Übersicht der ausgewählten Themenfelder, eigene Darstellung

Die nachfolgenden Kapitel dokumentieren die einzelnen Stadtteilkonferenzen sowie deren Ergebnisse, auch im Vergleich zueinander.

6.1. Dokumentation der einzelnen Stadtteilkonferenzen im Überblick

6.1.1. Stadtteilkonferenz Ahldorf

Stadtteilkonferenz Ahldorf am 01. April 2017 in der Mehrzweckhalle in Ahldorf

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb - Mobilität
 - Älter werden - Demografischer Wandel



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb (Ergänzung der Arbeitsgruppe: / Ahldorf)

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Entwicklung im Dorfkern	7
unser Ort soll schöner werden (Patenschaften, Sponsoren, ...)	5
Zukunft Baugebiet	5
bessere Breitbandversorgung	3
Sanierungsgebiete in allen Ortsteilen gleichberechtigt behandeln	2
mehr Familienfreundlichkeit	1
unterschiedliche Pflegeangebote	1
bessere Informationen, wie und was in Ahldorf möglich ist (ehrenamtlich engagieren)	
Seilgarten und Seilbahn (Rauschbart - Kernstadt)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ahldorf? - unsere Stärken			
Anbindung mit Auto gut Autobahn	durch Neubaugebiet neue Leute in Ahldorf	kirchliche Arbeit regelmä- ßig funktioniert	landschaftliche Schönheit
eigene Ortschaftsverwal- tung im Ort; funktioniert gut	Kindergarten ja > Öffnungszeiten nicht optimal	hohes Bürgerengagement	gepflegt
		Halle stärkt Vereine	Friedhof sehr gepflegt
		Angebote im Ort gut Gemeinschaft	Familiengräber möglich
		Vereine funktionieren gut untereinander	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ahldorfs? - unsere Schwächen			
mehr Werbung für Attraktionen in Ahldorf	Internetversorgung	Verschönerungsmaßnahmen im Ort (Friedhof, Kern, ...), eventuell durch Sponsoren	kein Ortsmittelpunkt
Hundetourismus	es fehlt Rampe an Kirche > Barrierefreiheit	Gemarkung ist durch Straßen zerteilt	zu wenig Ruhebänke
Integration von Neubürgern/innen - Wie?	Kindergarten: - Öffnungszeiten - Angebote	Ortsdurchfahrt zu breit; optisch nicht ansprechend	zu viel "wilder" Müll
Lärm durch Hochbrücke	Kooperation Kindergarten / Schule könnte besser sein		Friedhof: Bäume, ...

Was ist uns für die Zukunft Ahldorfs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
bessere Pflegeangebote (unterschiedliche)	Information und Werbung über Möglichkeiten, sich in Ahldorf zu engagieren	Sanierungsmaßnahme in Ahldorf - alle Orte gleichberechtigt	Entwicklung im Dorfinnern
mehr Familienfreundlichkeit in Ahldorf (Öffnungszeiten Kindergarten, Betreuung Kleinkinder, ...)	Seilbahn am Rauschbart	mehr Mut, langfristig, große Projekte für den Ortskern durchzuführen > bessere Unterstützung durch die Stadtverwaltung	unser Dorf soll schöner werden (eventuell durch Paten, Sponsoren)
bessere Breitbandversorgung	Seilbahn von Rauschbart ins Tal	Verkehrsberuhigung in Innenstadt (Kernstadt) und Aufwertung	Kirchgässle erhalten und pflegen > aufwerten
Zukunft Baugebiet mind. 1000 EW			Patenschaften für Abschnitte um "wilden Müll" zu entsorgen

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Nutzen	Beitrag	Nachteil	
starker Kernstadt-Teil wichtig für Teilort - Infrastruktur	gelebtes "Wir Gefühl"	keine Transparenz von Fördermaßnahmen / Prioritäten	Gesamtstadt hat schlechten Anschluss (ÖPNV) in Kreisstadt
Schwimmbad Schulen Gewerbe Duale Hochschule	offene Atmosphäre	zentralisierte Strukturen in Horb	Verkehrssituation in und um Horb
Feuerwehrwesen Feuerwehrstruktur		kein / wenig "Wir Gefühl" von BürgerInnen in Kernstadt	kritische Verkehrsanbindung
		keine Wertschätzung	Verwaltung (Bürgerbüro) Horb > dezentral, Treppen

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Dorfplatz als Treffpunkt	7
Pflege und Betreuung vor Ort	6
gegenseitige Nachbarschaftshilfe (NanuNa)	4
"Aufenthaltsraum" als Treffpunkt	3
Bauplätze für Jüngere	3
Fahrdienst (Einkaufen, Arzt, ...) - ehrenamtlich	2
Wohnraum schaffen für Ältere	1
Kino-Abende generationsübergreifend	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ahldorf? - unsere Stärken			
viele private und Vereins-Initiativen	Vereinsleben	gute Ortsgemeinschaft in allen Altersgruppen	Arzt vorhanden
			Ambulante Pflege vor Ort

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ahldorfs? - unsere Schwächen			
schlechter ÖPNV	Neubürger teilweise isoliert	keine Infrastruktur (Post, Bäcker, Bank, ...)	Apotheke Notfall-Wochenende
Gehweg nach Mühlen	Baugebiet nur "Schlafort"	Barrierefreiheit von öffentlichen Einrichtungen	Notarztversorgung Zukunft?
Gastronomie als Treffpunkt	Bauplätze um junge Menschen zu halten		Arzt? Zukunft fraglich
Treffpunkt für junge und alte Menschen	wenig Wohnungen		

Was ist uns für die Zukunft Ahldorfs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
NanuNa für Ahldorf	Treffpunkt schaffen	mobiler Bäcker / Metzger zeitlich koordinieren	betreutes Wohnen um Ahldorfer Bürgern das Wohnen vor Ort zu ermöglichen
Einkaufsservice für Ältere	Dorfplatz als Treffpunkt		Bauplätze für junge Ahldorfer
koordinierter Fahrdienst (Freiwillig / Ehrenamt)	Kino-Abende für alle Generationen		Leerstände abbrechen und neu bauen
			Pflege und Betreuung vor Ort

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Einbeziehung von Ahldorf in "HZL-Linie"	12
Engere Taktung und Abstimmung der Anschlussmöglichkeiten	10
Radweg nach Mühlen (entlang K4769 oder Eselweg)	9
Einführung Rufbus / Sammeltaxi	4
Selbstorganisation von Mitfahrgelegenheiten aus / in Richtung Ahldorf	1
E-Tankstelle (in Ahldorf und am P+R A81)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ahldorf? - unsere Stärken			
guter Autobahnanschluss	wenig Durchgangsverkehr	Nähe zur Kulturbahn	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ahldorfs? - unsere Schwächen			
schlechte Radwegeverbindung nach Horb	"Fahrrad-Lift" vom Neckartal auf die Höhe	Carsharing	schlechte ÖPNV-Anbindung
Strecken für alternative Fahrzeuge (E-Rollstuhl, Caddies)	Seilbahn ins Tal	E-Tankstelle im Bereich P+R A81	schlechte ÖPNV-Anbindung für Schüler
Radweg entlang der K4769 oder "Eselweg"		Rufbus, Sammeltaxi	bessere Abstimmung verschiedener ÖPNV-Anbieter
gut ausgebaute / erhaltene Feldwege für Radfahrer, etc.		organisierte Mitfahrgelegenheit	bessere Vertaktung ÖPNV / Bahn
Absenkung von Bordsteinen (Barrierefreiheit)		Parkplätze am Bahnhaltepunkt Mühlen	zu wenig Verbindungen 9:00 - 11:00 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr ab 19:00 Uhr
seniorengerechter und barrierefreier ÖPNV		Anbindung an Kulturbahn (Mühlen)	HZL fährt Ahldorf nicht an (nur kleiner Umweg)

Was ist uns für die Zukunft Ahldorfs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
bessere Busverbindungen (+ HZL und Ahldorf)	selbstorganisierte Mitfahrgelegenheiten (z. B. App)	E-Tankstelle	Radweg nach Mühlen
	Rufbus Sammeltaxi		

Themenfeld: Demografischer Wandel

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Dorfgemeinschaft weiterentwickeln (Verein, App, ...)	10
Sanierungsgebiet	7
Zentrum mit verschiedenen Angeboten (Wohnen, Einkauf, etc.)	6
Neubaugebiet	4
Erhalt der Natur	4
Kommunikationsplattform	2
Mobilität / Infrastruktur	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ahldorf? - unsere Stärken			
Vereinsgemeinschaft	Feuerwehr	gute Anbindung an Autobahn	gute Kommunikation mit Ortsvorsteher
gute Gemeinschaft im Dorf	Kindergarten		Stadtarbeiter vor Ort
ehrenamtliche Veranstaltungen	Arbeitsplätze am Ort	Natur (Wald, etc.)	
"Mia" Treff	ärztliche Versorgung		
engagierte Bürger	viele Veranstaltungsräume		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ahldorfs? - unsere Schwächen			
wenig freier Wohnraum (Bauplätze und Wohnungen)	schlechte Internetverbindungen	zu wenig Arbeitsplätze vor Ort	fehlende Attraktivität (Blumen, ...)
fehlendes Baugebiet um junge Familien zu halten	fehlende Gasleitungen	fehlende Treffpunkte für Jugendliche (Jugendarbeit)	wenig Interesse an Dorfgemeinschaft
fehlendes Sanierungsgebiet	fehlende Gaststätten	Ausbau von Straßen notwendig	fehlende Kommunikationsplattform
Zuschüsse für Altbausanierungen	keine Einkaufsmöglichkeiten	öffentliche Verkehrsanbindung (Bus, ...)	

Was ist uns für die Zukunft Ahldorfs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Zentrum mit verschiedenen Angeboten z. B. Wohnen / Arbeit / Einkauf / Generation	junge Menschen hier halten	Erhalt der Natur trotz Bebauung	Sanierung der Ortsstraßen
Kommunikationsplattform schaffen	Dorfgemeinschaft weiterentwickeln, z. B. Verein	Erhalt des Kindergartens	Ausbau Rufbus/-taxi
mehr Offenheit für neue Möglichkeiten	flexible, schnelle Gemeinschaft durch soziale Netzwerke		Carsharing
	App anbieten mit verschiedenen Themen "Horb-App"		

6.1.2. Stadtteilkonferenz Altheim

Stadtteilkonferenz Altheim am 10. März 2017 in der Turnhalle der Grundschule in Altheim

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb
- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur
- Energie und Klima



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Verwaltung sollte in den Ortsteilen aktiver werden	5
höhere Kompromissbereitschaft aller	4
das "Positive" sollte mehr hervorgehoben werden (Presse / Bürger)	4
den Geldfluss transparenter darstellen	4
Infrastruktur erhalten / verbessern (um Begegnungen zu ermöglichen)	3
die Jugend durch gezielte Veranstaltungen gezielter vernetzen	2
die Stadt(verwaltung) sollte die Arbeit in den Ortsteilen mehr wertschätzen	1
Empfang für Neubürger	1
Veranstaltungen beidseitig optimieren	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Altheim? - unsere Stärken			
psycholog.Ebene		Einstellung aller	
viele Veranstaltungen	Vereinsleben intakt	Kooperation Vereine	Integration neue Bürger
intakte Infrastruktur	Ehrenamt	Zusammengehörigkeit Altheim	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Altheims? - unsere Schwächen			
Altheim: Ehrenamt	vieles verbesserungswürdig	Breitbandausbau	Warum kein Wir-Gefühl?
Horb: Bauhof		das Geld ist in Horb	Neid
Veranstaltungen eher zentral	fehlende Kompromissbereitschaft der Kernstadt	fehlende Baugrundstücke	Ortsteile benachteiligt

Was ist uns für die Zukunft Altheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Transparenz	Infrastruktur > Bürgerbegegnung	Busorganisation Veranstaltungen	Gartenschau
Wertschätzung gewünscht	altersgerechtes Wohnen in Stadtteilen		Veranstaltungen in Horb besuchen
			Veranstaltungen dezentralisieren

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Vorteile	Nachteile	Beitrag	
Altheimer Straße in Horb	fehlende finanzielle Mittel	positive Presse	vergünstigte Horber Fahrkarte
Schule / Kindergarten	Transparenz Geldfluss	positive Mund-zu-Mund-Propaganda	Empfang für Neubürger
> Familienfreundlichkeit	bürgerliche Dienste zentral	höhere Kompromissbereitschaft	

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
mehrere Querungshilfen an der Ortsdurchfahrt	5
Ortsumgehungsstraße	5
ärztliche und medizinische Versorgung erhalten und ausbauen	5
geringerer Durchgangsverkehr	4
betreutes Wohnen mit Garten	3
Mehrgenerationswohnen	3
Tagesbetreuung für Senioren	3
Erhalt der Vereinskultur	3
Winterdienst konsequent durchführen und prüfen	3
Barrierefreiheit ausbauen	2
finanzielle Unterstützung Unternehmungen der Senioren	1
Seniorenbeauftragter vor Ort	1
weiteres Baugebiet	1
Lebensmittelmart	1
ÖPNV	1
Stärkung des Ortskerns	1
Haustiermitnahme ins Altersheim, etc.	
Anschluss an ein "Seniorencafé" in der Kernstadt	
Seniorentreffpunkt im Ort	
verständlicher ÖPNV-Fahrplan für Senioren	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Alheim? - unsere Stärken			
Gemüsemarkt	Jugendgruppe kümmert sich um Senioren	schöne Naherholungsmöglichkeiten	beste ärztliche Versorgung im Ort
versch. Einkaufsmöglichkeiten (Metzger, Bäcker, Mühle)	in Alheim muss <u>keiner</u> alleine sein	intakte Natur	Sport für Senioren
	Vereinsarbeit		Hallenbad mit allen Angeboten

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Altheims? - unsere Schwächen			
fehlende Einkaufsmöglichkeiten für Alltagsartikel	fehlender Seniorenbeauftragter	fehlende Querungshilfe am der Ortsdurchfahrt	ärztliche Versorgung im Ort in der Zukunft
fehlende Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen	fehlende Mietwohnungen	hohes Verkehrsaufkommen Durchgangsverkehr	keine Apotheke
fehlender Winterdienst auf Hauptwanderwegen	fehlendes Baugebiet	fehlende Parkplätze in der Nähe von öffentlichen Einrichtungen	rückläufige Gastronomie

Was ist uns für die Zukunft Altheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
betreutes Wohnen mit Garten	Haustiermitnahme ins Altersheim, etc.	Barrierefreiheit ausbauen	Stärkung des Ortskerns
Mehrgenerations-wohnen	Anschluss an ein "Seniorencafé" in der Kernstadt	Winterdienst konsequent durchführen und prüfen	ärztliche und medizinische Versorgung erhalten und ausbauen
Tagesbetreuung für Senioren	Seniorentreffpunkt im Ort	mehrere Querungshilfen an der Ortsdurchfahrt	weiteres Baugebiet
finanzielle Unterstützung Unternehmungen der Senioren	Seniorenbeauftragter vor Ort	geringerer Durchgangsverkehr	Erhalt der Vereinskultur
	verständlicher ÖPNV-Fahrplan für Senioren	Ortsumgehungsstraße	Lebensmittelmarkt
			ÖPNV

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Erhalt Nahversorgung (Bäcker, Metzger, etc.) und Ausbau	8
Verkehrsentslastung	7
Sicherstellung medizinische Versorgung (Mittelzentrum Steinachtal)	6
Ortschaft sollte mehr Budget erhalten	6
Erhalt Kindergarten, Schule, Schwimmbad	5
Ausbau Breitbandversorgung (Internet), Mobilfunk	5
Innenentwicklung vorantreiben (ELR)	
Ortskernsanierung	
- Leerstände	3
Unterstützung Jugendarbeit durch Stadt (Vereine), z. B. Verzicht von Gebühren	3
altengerechtes Wohnen (Pflegeheim, betreutes Wohnen)	2
Sanierung innerörtlicher Straßen	2
Erarbeitung Gesamtkonzept für Gesamtstadt (Nahversorgung)	1
öffentliche WC-Anlage beim Rathaus und beim Friedhof	1
besserer Nahverkehr	1
Dorfplatz im Osten gestalten (mehr Platz, dass Leute nicht auf der Straße stehen müssen, z. B. beim Maibaum stellen)	1
Stadtteilmanager (bspw. Vermittlung Mieter / Vermieter - Käufer / Verkäufer, Anlaufstelle Miet- oder Kaufgesuche, Ansprechpartner für Handel- und Gewerbetreibende und Handwerker)	
Begegnungsstätte für Jugendliche unter 16 Jahren schaffen	
finanzieller Topf für kurzfristigen Immobilienkauf	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Altheim? - unsere Stärken			
Zahnarzt	viele Handwerksbetriebe	Pfarrer im Ort	Vereine / gutes Vereinsleben
Hausarzt	Post	Rathausbetrieb	gute Jugendarbeit
Bäcker / Metzger / Mühle	Getränkehandel		noch ehrenamtliches Engagement
Grundschule Kindergarten	Bargeldversorgung von 2 Banken	Schwimmbad	Gaststätten / Jugendraum > Begegnungsstätten
Recyclinghof		schöne Freizeitmöglichkeiten > Wassertreten	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Altheims? - unsere Schwächen			
unattraktiver Nahverkehr	barrierefreie Wege nicht vorhanden (Ärzte, KSK, Schule, ...)	unsicherer Schulweg (südöstlicher Bereich) > Verkehr	Leerstand (unbewohnte Gebäude) > Tendenz stark steigend
dezentrale Bushaltestelle	Senioreneinrichtung / altengerechtes Wohnen / betreutes Wohnen	Verkehrsentlastung	wenig Gaststätten bzw. Begegnungsstätten
Berufspendler öffentlicher Nahverkehr Stuttgart und Tübingen	Bolzplatz	unbefriedigende Park- platzsituation im Zentrum von Altheim	schnelle Internetverbin- dung / Breitband
Verkehrskonzept für neu- er Steinbruch Talheim fehlt	Lebensmittelladen / Su- permarkt	innerörtlich Straßen sa- nieren	Dorfplatz / Ortsmitte (kann sich nicht entfalten bei bspw. Festen)
Eltern halten vor Kinder- garten und parken Straße zu, um die Kinder abzuho- len		Feld- und Radwegenetz in schlechtem Zustand	
Parkplätze ausgelastet wegen Schwimmbad (wei- tere Stellplätze bspw. hinter der Schule)	öffentliche WC-Anlage am Rathaus und beim Fried- hof	nicht jedes Gebäude hat Zugang über öffentliche Straße	
Busparkplatz an der Schu- le		Freizeitwege schlecht erreichbar	
Bushaltestelle an der Schule nicht vorhanden			

Was ist uns für die Zukunft Altheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Verkehrsentlastung Altheim über z. B. Heiligenfeld	Einkaufsbus / Fahrdienste (Plattform von Stadt)	Hausaufgabenbetreuung für die Grundschule	Attraktivität durch schnelles Internet (50+x)
Fußgängerüberweg Bushaltestelle Steinachblick	Sicherstellung medizinischer Versorgung	Erhalt Grundschule / Kindergarten / Schwimmbad	Breitbandversorgung in Gewerbegebiete (Heiligenfeld)
halbstündige Busanbindung und Ringbus	Mittelzentrum Steinachtal (Ärzte, Apotheke) > durch Aufkauf möglich	Zentrumskonzept	Ortschaft sollte mehr Budget erhalten
Parkplätze oft ausgelastet wegen Schwimmbad (weitere Parkplätze bspw. hinter Schule)	betreutes Wohnen	Stadtteilmanager (Citymanager für Stadtteile)	Stadt soll Jugendarbeit unterstützen
öffentliche WC-Anlage beim Friedhof und Rathaus	Fortführung Sanierung altes Schulhaus	Positives stärken / erhalten und Negatives ändern / verbessern und in Gutes umwandeln	
	Innenentwicklung vor Außenentwicklung	Erhalt ortsbildprägende Gebäude (Rathaus, Kirche, etc.)	
	> Ankauf Leerstand > politische Unterstützung Berufspendler > Schulweg: mehr Kontrollen	Sanierungsgebiete um Einwohnerzahl zu halten / erhöhen	
	Anreize an Privatleute Leerstände im Ort zu kaufen	> Eigentumswohnungen	
	Stadt Finanztopf haben, für kurzfristigen Aufkauf von Immobilien > schnelles Reagieren möglich	Baugebiete	
	Baugesellschaft Horb Tätigkeiten auf Stadtteile ausweiten		

Themenfeld: Energie und Klima

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Sanierungsgebiet im Ortskern Altheim ausweisen auch energetisch > attraktiv! > Verkehr raus	8
Erhalt Streuobstwiesen, Management für Nutzung Fördergelder hierfür	6
allgemeine und konkrete Beratungsangebote für Bauherren	4
Gesamtkonzept für Nahwärmenetz in Altheim	3
Einsatz von Biomasse, ausgewogenes Verhältnis Biomasse- / Nahrungsmittelanbau	3
Konzepte für Nutzung des Stroms nach Ablauf EEG	2
Potenzial von Kleinanlagen im Blick behalten	2
weitere Gebäude an die Schule energetisch anbinden	1
Ladestation für E-Bikes in Altheim (+ E-Autos)	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Altheim? - unsere Stärken			
intakte Natur	bestehendes Nahwärmenetz	regenerative Energie bei der Schule im Einsatz	Solardachinitiative ist positiv

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Altheims? - unsere Schwächen			
hoher Durchgangsverkehr	Geschwindigkeitsbeschränkungen	bisher keine Lösungen für zusätzlichen Verkehr durch Steinbruch (Feinstaub)	

Was ist uns für die Zukunft Altheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Gesamtkonzeption für Nahwärmenetz für Altheim erstellen	Sanierungsgebiet ausweisen im Ortskern - hier auch energetische Sanierung berücksichtigen	Erhalt des Streuobstwiesenbestandes - Management hierfür fehlt	Konzept für Nutzung nach Ablauf der EEG-Vergütung
weitere Gebäude an die Schule anbinden a) öffentliche Gebäude b) private Gebäude c) auch Unternehmen	Sanierungsgebiet attraktiv gestalten > Verkehr raus	Nutzung der Fördergelder zum Erhalt der Streuobstwiesen	Ladestation für E-Bikes und E-Autos
Energiekonzepte zur Verfügung zu stellen für Mikronetze und mehrere Bauherren	mehr Informationen an Privatleute	Potenzial von Kleinwindanlagen im Blick behalten!	effizienter Einsatz von Biomasse
konkrete Beratungsangebote "veröffentlichen"			ausgewogene Flächennutzung zwischen Biomasse- und Nahrungsmittelanbau

6.1.3. Stadtteilkonferenz Betra

Stadtteilkonferenz Betra am 18. März 2017 in der Hohenzollernhalle in Betra

- Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb - Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte
 - Älter werden - Aufwachsen und Lernen



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
aus jedem Stadtteil ein stimmberechtigter Vertreter im Stadtrat Horb	6
Ortskerne sollen in Sanierungsgebiete aufgenommen werden	5
altersgerechtes Wohnen im Stadtteil	5
Bauzwang bei der Ausweisung von Baugebieten wieder einführen	4
Gewerbeansiedlung / Handwerkeransiedlung ermöglichen	3
zentraler Aufenthaltsraum für Jugendliche schaffen	
> Betreuung, aber auch Selbstorganisation	3
Ortsbudget soll erhöht werden	3
überregionale Breitbandanbindung (z. B. Telekom)	3
Gesamtstädtisches Mitteilungsblatt > Infos aus und für alle Stadtteile	2
Mehrgenerationenwohnanlage	2
wichtige Arbeiten im Stadtteil sollen zeitnah ausgeführt werden	1
<u>alle</u> Stadtteile einschl. Horb sollen <u>gleich</u> behandelt werden	1
Pflege der Sportflächen in den Stadtteilen durch die Stadt (s. Horb)	1
mobile Nahversorgung	
guter Ausbau der Feldwege	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Betra? - unsere Stärken			
Hohenzollernhalle	kein Durchgangsverkehr	ein Bauhofmitarbeiter ist vor Ort	Kindergarten
Vereinsleben super!	Autobahnnähe	mobiles Bürgerbüro	Arzttermin im Rathaus, mittwochs (momentan)
funktionierende Vereinsgemeinschaft	attraktiver Wohnort	eigenes Rathausgebäude	Metzgerei mit Lebensmittelladen
großes ehrenamtliches Engagement	- gute Naherholung - Leben in Natur	Eheschließungen in Betra möglich	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Betras? - unsere Schwächen			
ärztliche Versorgung ein Problem	Ausweisung Sanierungsgebiet fehlt	Feldwege im schlechten Zustand (Radweg Schlaglöcher)	im Amtsblatt keine Infos aus anderen Stadtteilen > digitale örtliche Erweiterung
Gastronomie fehlt	keine Bauplätze	ÖPNV schlecht > schlechte Verbindung nach Empfingen (nur Schulbus)	gesamtstädtisches Amtsblatt, kostenlos
Aufenthaltort für Jugendliche fehlt	Horber Modell bei Bauplatzerschließung erschwerend für Bauwillige		im Gemeinderat kein stimmberechtigter Vertreter von Betra

Was ist uns für die Zukunft Betras besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
wichtige Arbeiten im Stadtteil sollen zeitnah ausgeführt werden und nicht durch Horb verzögert werden	Gewerbeansiedlungen	zentraler Aufenthaltsraum für Jugendliche stellen - Betreuung - Regeln festlegen / Selbstorganisation	Breitbandanbindung überregional (z. B. Telekom)
Ortsbudget soll erhöht werden	Ansiedlung von Handwerksbetrieben	Mehrgenerationen-häuser / Wohnanlagen	mobile Nahversorgung
aus jedem Stadtteil ein stimmberechtigter Vertreter im Stadtrat Horb	guter Ausbau der Feldwege > Aufnahme in Ortsbudget	betreutes, altengerechtes Wohnen in Betra	Pflege der Sportflächen in den Stadtteilen durch die Stadt
Gesamtstädtisches Mitteilungsblatt - Informationen aus allen Stadtteilen	Bauzwang bei der Ausweisung von Bauflächen wieder einführen	altengerechtes Wohnen in Betra	
alle Stadtteile einschließlich Horb sollen gleich behandelt werden	Ortskerne sollen in Sanierungsgebiete aufgenommen werden		

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
örtliche Politik soll große Politik im Land auf Missstände hinweisen	Aufnahme ins Sanierungsgebiet	vielfältiges Bildungsangebot	ehrenamtliches Engagement im Stadtteil entlastet Kernstadt
Parteipolitik in kommunalpolitischen Gremien in Horb	Gewerbeansiedlung zentral im Industriegebiet Heiligenfeld	Jugendmusikschule in Horb	in den Stadtteilen müssen Sportflächen von den Vereinen gepflegt werden - in Horb Pflege durch die Stadt
Kernstadtwanderung vom Ortschaftsrat Betra		Einkaufsmöglichkeiten in Horb (nicht vielfältig genug)	Bauhofleistungen kommen nicht so in den Stadtteil, wie sie gebraucht werden
Stadtteil wird von der Stadtverwaltung nicht ernst genommen		Einkaufszentrum in Horb schadet den kleinen Läden in den Stadtteilen	persönlicher Kontakt schaffen

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
öffentliche Räume schaffen (als Treffpunkte)	6
Ansprechpartner ("Dorfhelfer")	4
hauptamtlicher "Kümmerer"	
(auch als Ansprechpartner für altersgerechtes Wohnen)	4
Ehrenamt fördern und entschädigen	2
altersgerechte Wohnanlage vor Ort	2
Hausarztversorgung verbessern	2
"Mitnahme-Bank"	2
Gastronomie aktivieren durch	
- Vereine	
- Ehrenamt	
> besser professionell	1
Nahversorgung erhalten (mobiler Krämermarkt, etc.)	1
Nachbarschaftshilfe verbessern	1
Facharztversorgung im Mittelzentrum sicherstellen	1
Gewerbliche Dienstleistungen ansiedeln	1
Helferbörse	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Betra? - unsere Stärken			
Klima	Ruhe	aktives Vereinsleben	Gebäudeinfrastruktur für Treffpunkt vorhanden
topografische Lage	kein Durchgangsverkehr	Dorfgemeinschaft	Nahversorgung
Insellage		aktiver VDK	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Betras? - unsere Schwächen			
"Mittwochstreff" weggebrochen	Ansprechpartner ("Dorfhelfer")	Mitnahmemöglichkeiten	barrierefreie Wohnungen
Gastronomie	hauptamtlicher "Kümmerer"	Bürgerbussystem	Ansprechpartner "altersgerechtes Wohnen"
Facharztversorgung	Nachbarschaftshilfe	Angebote werden oft nicht genutzt	
	Koordinierungsteam Ehrenamt	mobiler Krämermarkt	

Was ist uns für die Zukunft Betras besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Gastronomie aktivieren durch - Vereine - Ehrenamt > besser professionell	Ansprechpartner ("Dorfhelfer")	Nahversorgung erhalten	"Mitnahme-Bank"
öffentliche Räume (Aufenthaltsqualität) schaffen	hauptamtlicher "Kümmerer"	mobiler Krämermarkt	Wohnanlage vor Ort (altersgerecht)
Gewerbliche Dienstleistungen ansiedeln	Ansprechpartner "altersgerechtes Wohnen"	Nachbarschaftshilfe verbessern	Facharztversorgung im Mittelzentrum sicherstellen
	Ehrenamt fördern	Helferbörse	Hausarztversorgung verbessern
	Entschädigung Ehrenamt	Rechtsform Genossenschaft?	

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Breitbandversorgung	14
Ausbau Kreisstraße und Radweg (vorzugsweise asphaltiert)	9
Gaststätte und Generationentreff und Altennachmittag	8
Sicherung Nahversorgung	6
Ganztagesbetreuung im Kindergarten	3
Erhalt Ortsbild und Charakter	3
Baulücken attraktivieren und Bauplätze schaffen	2
ÖPNV-Anbindung verbessern	
Tourismus entwickeln	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Betra? - unsere Stärken			
Vereinslandschaft und Engagement	Kindergarten vor Ort vorhanden	"Natur" in der Nähe	kein Durchgangsverkehr
Halle vorhanden für Vereine und Veranstaltungen	Arztsprechstunde im Rathaus (1x Woche)	offene und grüne Ortslage	verkehrsgünstige Lage (nur 6 km zur A81)
	noch gesicherte Nahversorgung	Wohnlage ruhig	Arbeitsplätze im Ort vorhanden
		Bauplätze vorhanden (Wohnungsbau)	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Betras? - unsere Schwächen			
keine städtischen Bauplätze vorhanden	Empfingen liegt auf dem Weg zur A81 (Umgehung Empfingen fehlt)	baulicher Zustand der Kreisstraße	fehlender digitaler Ausbau
Baulücken vorhanden, aber nicht am Markt verfügbar	Abgelegene Lage von Horb-Kernstadt	Radweg nach Empfingen fehlt	Ganztageskindergarten fehlt
Wasserentnahmestelle	Anbindung Bahnhof Horb (Straße)	Radweg nach Neckarhausen (bei Ausbau Kreisstraße)	keine Gaststätte vorhanden (kein Treffpunkt)
Gestaltung Ortsmitte (Brunnen!)		Schulweg nach Dettingen	Raum und Treffpunkt für Jugendliche fehlt

Was ist uns für die Zukunft Betras besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Tourismus entwickeln	erhalt des Charmes des Ortes (Idylle)	Altennachmittag erhalten (alle 4 Wochen)	Breitbandversorgung (transparente Infos)
Gaststätte ansiedeln	Kreisstraße ausbauen	Generationen-Treffpunkt	Nahversorgung für die Zukunft sichern
Radweg Neckartal- Betra - Empfingen (asphaltiert)	neue Bauplätze schaffen	Erhalt Bürgerbüro mit Öffnungszeiten für Ältere	Erweiterung Angebot Kindergarten (Ganztagsbetreuung)
ÖPNV-Anbindung	Baulücken attraktivieren um Anreize zu schaffen	stärkere finanzielle Unterstützung der Vereine (auch bei Baumaßnahmen, gegebenenfalls auch indirekt)	

Themenfeld: Aufwachsen und Lernen

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
öffentliche Verkehrsmittel (mehr und mehr Flexibilität)	4
Generationsraum mit entsprechenden Bildungsangeboten	3
Ganztagskindergarten	3
Erhaltung und Pflege der Spielplätze	2
besseres Internet (Bildung)	1
Gehweg zum Sportplatz	1
keine Überbelegung von Schulbussen	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Betra? - unsere Stärken			
Vereinsaktivität	Kinderturnen	Tempo 30	Dorfladen
Fun-Park	Kindergarten	kein Durchgangsverkehr	ärztliche Sprechstunde
	3 Spielplätze		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Betras? - unsere Schwächen			
Gehweg fehlt Richtung Sportheim	Öffnungszeiten Kindergarten	schnelles Internet (Bildung)	Dorf gaststätte als Treffpunkt
unflexible Busfahrzeiten	kein Jugendraum		
	Zustand Spielplätze		

Was ist uns für die Zukunft Betras besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
mehr und flexibel öffentliche Verkehrsmittel	besseres Internet (Bildung)	Ganztageskindergarten	Gehweg zum Sportplatz
keine Überbelegung von Schulbussen	Generationsraum mit entsprechenden Bildungsangeboten	Erhaltung und Pflege der Spielplätze	

6.1.4. Stadtteilkonferenz Bildechingen

Stadtteilkonferenz Bildechingen am 31. März 2017 in der Turnhalle in Bildechingen

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Versorgung und Infrastruktur

- Älter werden

- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Baugebiet	6
bessere Nahversorgung / Wochenmarkt	5
mehr miteinander aller Bildechinger	4
Wegverbindung zwischen Bildechingen + Haugenstein (ehem. Schießanlage) soll städtisch werden	4
Reduzierung des Verkehrs, weiträumige Verkehrsumfahrung um B14 zu entlasten	3
ehrenamtliche Angebote vermitteln (Ansprechpartner Ortschaftsverwaltung)	3
bessere Vernetzung von Bildechingen, Hohenberg, Haugenstein + Industriegebiet (Hahner)	2
Apotheke (ggf. auch Hohenberg)	2
Mitfahrgelegenheit zum Einkaufen	2
attraktive Spielplätze	2
Haugenstein soll auch "dazu gehören"	
behindertengerechte Toilette in der Halle / barrierefreies Rathaus	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bildechingen? - unsere Stärken			
Metzger (Bäcker)	Grundschule + Kindergärten (Öffnungszeiten !)	Voba / KSK	gutes Vereinsleben
gutes Feldwegenetz	Nähe zum Hohenberg (Einkaufsmöglichkeiten)	Hundekot-Situation mit Mülleimer	Sanierungsgebiet

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bildechingers? - unsere Schwächen			
Verkehr (B14)	gefährlicher Schulweg (entlang B14)	schlechte Feldwege (auch für Radfahrer) z.B. Richtung Industriegebiet	Bäckerei
kein Wochenmarkt	keine ärztliche Versorgung	Apotheke (Hohenberg)	keine Bauplätze
leerstehende Gebäude vermarkten	Ortskern beleben	Werbung für Sanierungsgebiet	Zugezogene beteiligen sich zu wenig am Dorfleben
rückgängige Geburtenzahl			

Was ist uns für die Zukunft Bildechingsens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Reduzierung des Verkehrs (weiträumige Verkehrsumfahrung, um B14 zu entlasten)	Mehr miteinander aller Bildechinger	Haugenstein soll auch "dazu gehören"	Bessere Vernetzung von Bildechingen, Hohenberg, Haugenstein + Industriegebiet Hahner
Wegverbindung zwischen Bildechingen + Haugenstein (ehem. Schießanlage) soll städtisch werden	Baugebiet	Apotheke (ggf. auch Hohenberg)	Mitfahrgelegenheit zum Einkaufen
ehrenamtliche Angebote vermitteln (Ansprechpartner Ortschaftsverwaltung)	bessere Nahversorgung	Wochenmarkt	attraktivere Spielplätze
behindertengerechte Toilette in der Halle / barrierefreies Rathaus			

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
fehlendes Einkaufssortiment / kein attraktives Einkaufen	teilweise lange Verwaltungswege (politische Entscheidungen)	Schiienenverkehr wird in Horb unattraktiver (fehlender ICE)	mangelnde eigene Nahversorgung (aufgrund Nähe zu Horb)
Erlöse Bauplätze soll im Ort bleiben	Sanierungsgebiet	Kompetenz der Stadtverwaltung (Rathaus)	Busverbindung (Nähe zu Horb)
Nähe zu Horb - Kernstadt	geht`s der Kernstadt gut, geht`s auch den Stadtteilen gut	durch Nähe zu Horb stärkeres Wir-Gefühl	Bürger: Angebote nutzen Stadt: Angebote ausweiten

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Fahrradweg nutzbar machen	6
Anbindung alter Ortskern / Siedlung	6
Bauplätze	5
behindertengerechtes / seniorengerechtes Wohnen	2
Querungshilfen B14	2
Wochenmarkt	1
Infofluss verbessern	1
Nachbarschaftshilfe (Jung - Alt)	1
Arzt / Sprechstunde	
Mobilität (Mitfahrgelegenheit / Rufauto)	-

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bildechingen? - unsere Stärken			
Veranstaltungen für Senioren	Sportangebote Damen / Herren	Reha-Sport	Kegelbahn
Stuben nachmittags im Winterhalbjahr	Chöre Kinder / Jugend	Banken	Grundversorgung (Metzgerei)
Schule / Kindi	ÖPNV	Turn- und Festhalle	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bildechingsens? - unsere Schwächen			
Angebote werden nicht angenommen	Arzt	Einkaufsmöglichkeit im Ort	Mitfahrgelegenheiten fehlen
Rufauto fehlt	behindertengerechtes Wohnen	Mehrgeneration (Wohnen)	Tageseinrichtung
Kirchenchor Nachwuchs fehlt	Bauplätze	Treffpunkt	Info-Fluss

Was ist uns für die Zukunft Bildechingsens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Arzt / Sprechstunde	Wochenmarkt	Fahrradweg nutzbar machen	Anbindung alter Ortskern neue Siedlung (Brühl)
behindertengerechtes Wohnen seniorengerechtes Wohnen	Bauplätze	Info-Fluss verbessern	Nachbarschaftshilfe (Jung - Alt)
Mobilität (Mitfahrgelegenheit / Rufauto)	Querungshilfen B14		

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Überregionaler Verkehr über die Querspange / Hochbrücke / Autobahn leiten	10
Neubaugebiet + Altersgerechtes Wohnen in Bildechingen	6
Kindergarten + Schule erhalten	5
Ökologisches Entwicklungspotenzial Kaserne nutzen (Stadt der kurzen Wege)	3
B14 entlasten= Sicherer Schulweg (Geländer an der B14)	2
Häuser im Dorfkern sanieren + Sportanlagen bis 2021	2
Flurbereinigung + Feldwegenetz	2
Radwege sanieren + bauen (Anbindung Haugenstein)	2
Ärztliche Versorgung stärken	1
Ferienbetreuung beibehalten	
kleiner Bauernmarkt in Bildechingen	
Freibad in Horb beim Hallenbad	
Altes Freibadgelände aufwerten	
Kleingartengebiet in Bildechingen	
Zusammenhängende Fußgängerzone	
Gewerbegebiet Hahner stärken (Elektromarkt)	
Neubürger besser im Dorf integrieren	
Ab Engstelle Lindenbrunnenstraße Zone 20 einrichten	
Positives erhalten (Kindergarten / Schule / Metzger / Sportanlagen / Grillhütte)	
Personalmangel im Bauhof (deshalb werden Arbeiten nicht erledigt)	
Parkplätze beim Rauschbart trotz Hochbrücke	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bildechingen? - unsere Stärken			
Metzger vorhanden + täglicher Bedarf	Nähe zu Supermärkten	Zehntscheuer als Veranstaltungsort ist toll	gute Vereinsstruktur
hohe Wohnqualität	Autobahnanschluss	gute Immobilienpreise	Fahrbahnbelag der B14 ist sehr gut
Physiotherapie	Kindergarten + Schule vorhanden	Jugendraum ist vorhanden	gute Internetanbindung
Ortsdurchfahrt schön saniert	Turnhalle saniert	Gastronomie vorhanden	Bankfiliale
Sportanlagen und Freizeitanlagen zentral erreichbar mit Fahrrad	Tolle Grillstelle im Wald	Campingplatz ist toll	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bildechingens? - unsere Schwächen			
Spielplatzsanierung	Sanierung der Straßen in den Baugebieten	Haugensteinsiedlung nicht gekauft	Ärztmangel
Feldwegenetz ist schlecht	wird nicht richtig saniert nur geflickt Flurbereinigung erwünscht	Zu viel Verkehr Ort wird geteilt durch B14	mehr Verkehr durch Hochbrücke ?
Einkaufsmöglichkeit fehlt	unterschiedliche Geschwindigkeitsmessungen	Feinstaubbelastung wird höher durch langsames Fahren	
Keine Postfiliale	Busverbindungen Richtung Rottenburg schlecht	sicherer Schulweg für Kinder	Zebrastreifen vor Schule
Geländer verlängern beim Löwen			

Was ist uns für die Zukunft Bildechingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Neubaugebiet für junge Familien	Altersgerechtes Wohnen im Neubaugebiet	Nach Hochbrücke noch Parkplätze beim Rauschbart	Bessere Verkehrsanbindung von Horb an Freudenstadt
natürliche Umgebung nach Hochbrücke erhalten, Anschluss über Querspange	weniger Verkehr in Bildechingen	Dorfkern sanieren Leerstände beseitigen Häuser sanieren	Sportanlagen bis 2021 sanieren
Flurbereinigung Feldwegenetz	Ferienbetreuung in Horb ist sehr gut	Sicherer Schulweg mit Geländer an der B14	um die B14 zu entlasten evtl. Abstufung zur Landesstraße
Radwege herstellen Richtung Horb	Vernünftigen Weg zum Haugenstein / Rauschbart herstellen (Radweg)	Entwicklungspotenzial Kaserne mit ökologischer Versorgungsstruktur (Stadt der kleinen Wege)	Ärztliche Versorgung stärken
Alle positiven Punkte sollen erhalten bleiben	kleiner Bauernmarkt in Bildechingen	Freibadgelände aufwerten	Freibad in Horb beim Hallenbad
1250 Jahr Feier in Bildechingen wird den Zusammenhalt stärken	Kleingartengebiet in Bildechingen	Zusammenhängende Fußgängerzone in Kernstadt	Gewerbegebiet Hahner stärken, besser vermarkten
Elektroladen im Einkaufszentrum	überregionaler Verkehr über die Autobahn und Hochbrücke leiten	Ab Engstelle Lindenbrunnenstr. Zone 20 einrichten	Neubürger besser in Vereine integrieren

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Feldwege sanieren + Ausbau als Radweg (Rauschbart / Richtung Hohenberg / Haugenstein + Beleuchtung Richtung Horb)	9
B14 Querung + Fußweg Baugebiet - Brühl - Kiga/Halle + mehr Tempo 50 Richtung Horb	7
Ortsumfahrung Hohenberg auf Mitbenutzungstrasse	4
Ortsumfahrung Bildechingen	4
Innenentwicklung z.B. durch Flächenzusammenlegung	4
Bauplätze	1
Gelungene 1250-Jahr-Feier + Vereinsleben aktivieren	1
Mehr Infrastruktur z.B. Post	
ÖPNV-Anbindung + Ergänzung Rufbus	
Renaturierung Naherholungsgebiet Ried	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bildechingen? - unsere Stärken			
Hist. Gebäude Grundschule	Sanierte Lindenbrunnensstraße	Kirche	Einkaufsmöglichkeiten auch im GE Hohenberg
Firmen + Arbeitsplätze	2 Banken	Metzgerei + Backwaren	Grundschule + Kiga
Gutes Speiselokal	Nahverkehr	Feuerwehr + Kooperation Kernstadtwehr	Vereine
Landschaft + Naherholung	Sportanlagen	Zehntscheuer für Feste + Veranstaltungen	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bildechingens? - unsere Schwächen			
Geschwindigkeit Orts-Durchfahrt Ende OD ?	Nahverkehr ÖPNV in Randzeiten und WE in Richtung Nagold	ÖPNV-Anbindung an Bahn	ÖPNV Tarifverbundgrenzen
Anbindung GE Hohenberg (Beleuchtung etc.) Verschiedene Wege Ausbau	Feldwege (allgemein + Radfahren)	Fußweg Baugebiet-Brühl-Halle/Kiga	Haugenstein ist "privat"
Besuchermangel bei Veranstaltungen	Dorfgemeinschaft / Vereinsleben relativ schlecht		

Was ist uns für die Zukunft Bildechingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
ÖPNV-Anbindung (Bahn, Nagold)	Rufbus System für Tagesrandzeiten	Umfahrung Hohenberg als Mitbenutzungstrasse	Tempo 50 bis hinter Straßenmeisterei (OD-Grenze)
Ortsumfahrung	Feldwege sanieren	Fußweg Baugebiet-Brühl-Kiga/Halle	Zusätzliche B14-Querung
Fußweganbindung Haugenstein + Rauschbart	Fuß- + Radweg GE Hohenberg (+Beleuchtung)	Innenentwicklung durch Zusammenlegung (z.B. "Zink-Areal"	Bauplätze schaffen
Nicht um jeden Preis wachsen	Mehr Infrastruktur z.B. Post	Vereinsleben gemeinsam aktivieren	Nächstes Jahr: gelungene 1250-Jahrfeier mit allen Bildechingern
Naherholungsgebiet Ried (+Renaturierung)			

6.1.5. Stadtteilkonferenz Bittelbronn

Stadtteilkonferenz Bittelbronn am 11. März 2017 in der Sport- und Mehrzweckhalle in Bittelbronn

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb
- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Innenentwicklung (Stärkung Ortskern)	7
Schaffung von Mietraum	5
Bessere Radwegeanbindung	5
Erhalt von KiGa / Schule	2
Orte für Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche schaffen	2
Schaffung altersgerechter Wohnformen	1
Ganztagesbetreuung KiGa / Schule	1
"Generationen-Treff"	1
Ausbau Gesamttradwegnetz	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bittelbronn? - unsere Stärken			
Bahnanschluss	Verkehrsberuhigte Lage	Familienfreundliche Infrastruktur	Gute Breitbandversorgung
Interessant für Neubürger	Gute Vereinsstruktur	Hofladen	Wir-Gefühl

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bittelbronns? - unsere Schwächen			
Dorfladen (Einkaufsmöglichkeit)	Direkter Anschluss an B28 fehlt Richtung FDS	Schlechtes Mobilfunknetz	Mietwohnungen fehlen
Finanzielle Mittel			

Was ist uns für die Zukunft Bittelbronns besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Innenentwicklung (Stärkung Ortskern)	Schaffung von Mietwohnungen	Schaffung altersgerechter Wohnformen	Ganztagsbetreuung Kindergarten / Schule
Erhalt von Kindergarten und Schule	Orte für Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche schaffen	Bessere Radwegeanbindung an Nachbarorte	Ausbau Gesamt-Radwegnetz
Begegnungsmöglichkeit für Ältere und Jüngere ("Generationen-Treff")			

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Nachteil:	Verlust von Entscheidungskompetenz u. Selbständigkeit		
Nutzen:	Kompetente und funktionierende Verwaltung	Infrastruktur besser	Gemeinsame Basis (Gleichbehandlung aller Ortschaften)
	Beitrag für Gesamtstadt	Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)	

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
bessere Einkaufsmöglichkeiten	6
Verkehrsanbindung nach Horb	6
Ärzte-Versorgung (evtl. auch ambulant)	5
Generationenaustausch	3
Kooperation Kindergarten / Schule / Jugendliche u. Seniorennachmittage	3
Sitzgelegenheiten an Spazierwegen	1
Seniorenengagement im Kindergarten (z.B. Märchen)	
"Leih Oma / Opa"	
Mehrgenerationenhaus	-

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bittelbronn? - unsere Stärken			
Vereinsarbeit	Seniorenprogramm	Engagement für Neues	Gemüsestand (Sommer)
Verkehrsanbindung (S-Bahn) Zug	"familiäres Gefühl"	Verbindung zur Verwaltung / Ortschaftsrat	Schule / Kindergarten
Direktvermarktung / Hofladen			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bittelbronns? - unsere Schwächen			
Verkehrsanbindung nach Horb (Kernstadt)	Sitzgelegenheiten an Spazierwegen	Ärzte-Versorgung	Einkaufsmöglichkeiten

Was ist uns für die Zukunft Bittelbronns besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
bessere Einkaufsmöglichkeiten	Seniorenengagement im Kindergarten (z.B. Märchen vorlesen o.ä.)	Generationenaustausch	Sitzgelegenheiten an Spazierwegen
Verkehrsanbindung nach Horb	Kooperation Kindergarten / Schule, Jugendliche + Seniorennachmittag	"Leih Oma / Opa "	Mehrgenerationenhaus
Ärzte-Versorgung (z.B. auch ambulant)			

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Herstellung Gemeindeverbindungsstraße	7
Mehr Gastronomie / bzw. erhalten	6
Erhaltung Grundschule / Kindergarten	5
Hochbrücke Autobahnanbindung	3
Sanierung Feldwege	3
Neubürger integrieren	3
Attraktives Neubaugebiet / Weiterentwicklung	2
Verbindung Dettlingen - Dießen stärken	2
Lärmschutz B 28 A	2
Parkmöglichkeiten am Bahnhof	2
Dorfladen / Genossenschaftsladen	2
Handyverbindung	1
Belebung Ortskern	1
Altersgerechtes / Betreutes Wohnen	1
Häckselplatz	1
Schuppengebiet	1
Sanierung Straße Bittelbronn / Horb	
Bankautomat	
Grünflächen / Baumpflege	
Ladestation E-Auto	
Sportangebot für Erwachsene	
Ärzteversorgung / Apotheke	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bittelbronn? - unsere Stärken			
Zusammenschluss Feuerwehr	Funktionierende Seniorengruppe	Dorfplatz Nutzung	Ortsdurchfahrt
Tolles Neubaugebiet	gute Freizeitangebote (Wandern / Radfahren)	Bahnanbindung	Schulen / Kindergarten Verkehrsübungsplatz
Super Vereinsleben	Rühriger Ortsvorsteher	noch Gaststätte vorhanden	Jugendraum
Schnelles Internet	Mehrzweckhalle	ordentliche Verkehrsanbindung	Hofladen vorhanden
mobiler Bäcker			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bittelbronns? - unsere Schwächen			
Gemeinde-Verbindungsstraße Richtung Schopfloch	2. oder 3. Gaststätte	An der Kirche Schild zu schmal und zu niedrig	Bankautomat
Sportangebot für Erwachsene	Ärzteversorgung / Apotheke	Neuzugänge grenzen sich aus	Handyverbindung
Parkmöglichkeiten am Bahnhof ausbauen	Grünflächen und Bäume nicht gepflegt	Schuppengebiet	geringes Interesse an Ortspflege
Lärmmessung B 28 A (Lärmschutz)	Feldwege in schlechtem Zustand	Häckselplatz	Dorfladen / Genossenschaft
Ladestation für E Auto	Gemeindeblatt fehlen Grünmettstetten / Bittelbronn		

Was ist uns für die Zukunft Bittelbronns besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Erhalt Grundschule und Kindergarten	Attraktives / Entwickelndes Neubaugebiet	Handyverbindung	Hochbrücke Autobahnbindung
Gemeinde-Verbindungsstraße	Verbindung Dettlingen Dießen stärken (Vereine, etc.)	Belebung Ortskern	Lärmschutz B 28 A
Sanierung Straße Horb - Bittelbronn	Altersgerechtes / Betreutes Wohnen (Mehrgenerationen-Haus)	Mehr Gastronomie / erhalten	

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Flächen für Wohnungsbau Jung + Alt	10
Internetportal + andere Medien für Infos (Vereine, Tagesmütter etc.)	7
Standorte für Gewerbe + Arbeitsplätze	6
Maßnahmen zur Stärkung der Gastronomie (-Erhalt)	5
Mehr Vereinsunterstützung (Bereitstellung Gebäude)	3
Verbesserung ÖPNV	1
Ausbau Breitband / Internet / Mobilfunk	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Bittelbronn? - unsere Stärken			
Grünanlagen in Ortschaft	S-Bahn-Anschluss	KiGa + Grundschule	Attraktive Kirchengemeinde
Belebter Ortskern mit wenig Leerstand	Hofladen	Vereinsleben	Baugebiet + Bauplatzversorgung
Dorfwirtschaft	"Ruhe" im Ort (wenig Durchfahrtsverkehr)	Verkehrsübungsplatz (Angebot Gesamtstadt)	Zentrales Feuerwehrhaus
Altersnachmittag (Kirche)	Engagierte Neubürger	Halle	Zentrale verkehrsgünstige Lage im Landkreis

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Bittelbronns? - unsere Schwächen			
Wenig Wohnmöglichkeiten für junge + alte Menschen	Altersstruktur in Vereinen (mittleres Alter fehlt)	Einkaufsmöglichkeit	ÖPNV Bus Direktanbindung Kernstadt
Verkehrsanbindung B28	"Älter werden" des Ortskernes (drohender Leerstand)	Mobilfunknetz	Ärztliche Versorgung
Verkehrsanbindung Kernstadt + Autobahn (durch Altheimer Str.)	Infos über Projekte + Förderprogramme + Innenentwicklung	Breitband (Lücken)	Fachärzte in der Kernstadt
Gewerbe + Industrie (Gesamtstadt)			

Was ist uns für die Zukunft Bittelbronnns besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Erhalt KiGa + GS	Trotz Maßnahmen im Ortskern Bauplätze im Baugebiet bereitstellen	Stärkung der Kernstadt auch für die Stadtteile	Wohnungsbau für junge + alte Menschen
Attraktives Vereinsleben	Gemeinde-Verbindungsstr. Schopfloch	Innenentwicklung durch Bebauung Stadt	Mobilfunkausbau
Kulturelle Mitte + Dorfwirtschaft erhalten (Nachfolge)			

6.1.6. Stadtteilkonferenz Dettensee

Stadtteilkonferenz Dettensee am 18. März 2017 im Gemeindesaal in Dettensee

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb
- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Aus jedem Stadtteil + Horb + Hohenberg 2 Vertreter im Stadtrat = 38 Sitze	7
Lärmschutzmaßnahmen	5
Wer in Dettensee bleiben will, soll Bauplatz erhalten und Grundvoraussetzungen guten Gemeinschaftslebens in Dettensee erhalten (Baugebiet ausweisen für Dettensee)	5
Horb soll bleiben, was es ist. Eine gemütliche Stadt zum Wohnen. Realistisch bleiben	3
markante Gebäude durch die Stadt aufkaufen	2
Sanierungsprogramme auch für kleine Ortschaften	1
Busverbindungen verbessern	1
Breitbandausbau soll endlich fertig gestellt werden	
Kosten für gesamtstädtische Maßnahmen sollen transparent gemacht werden	
altersgerechtes Wohnen in den Stadtteilen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettensee? - unsere Stärken			
Kindergarten	Festplatz	OD ist ausgebaut	Feuerwehr
Vereinsgemeinschaft	aktives Engagement + ehrenamtliche Beteiligung ist groß, aber Eigeninitiative ist auch zwingend erforderlich, um die mangelnde Unterstützung durch Horb auszugleichen	verhältnismäßig gute Busverbindungen	Bauhofmitarbeiter lokal

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettensees? - unsere Schwächen			
Aus Dettensee schafft es kein Kandidat mit den Stimmen der Dettenseer in den Stadtrat	Abwanderung von 25-35 jährigen, weil für diese keine Möglichkeit, sich in Dettensee niederzulassen	Fühlen uns alleine gelassen - in jeglicher Hinsicht	Zugezogene integrieren sich oft nur schwer in die Dorfgemeinschaft
Lärmschutz fehlt - Autobahn und überörtlicher Verkehr	Breitbandausbau	kein Spielplatz	Ortschaftsbudget ist zu klein, um Maßnahmen in Angriff zu nehmen

Was ist uns für die Zukunft Dettensees besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Lärmschutzmaßnahmen	Breitbandausbau soll endlich fertig gestellt werden	Aus jedem Stadtteil + Horb + Hohenberg 2 Vertreter im Stadtrat = 38 Stadträte	Wer in Dettensee bleiben will, soll Bauplatz erhalten und Grundvoraussetzungen guten Gemeinschaftslebens in Dettensee bekommen
Baugebiet ausweisen für Dettenseer (z.B. pro Jahr nur Baulandverkauf an 1 Auswärtigen)	Kosten für gesamtstädtische Maßnahmen sollen transparent gemacht werden	Horb soll bleiben, was es ist. Eine gemütliche Stadt zum Wohnen	Sanierungsprogramme auch für kleine Ortschaften
altersgerechtes Wohnen in den Stadtteilen	Busverbindungen verbessern	Gebäude aufkaufen durch Stadt	

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Bauhofarbeiten und -Gerätschaften	Städtische Bühne	Finanzierung von größeren Maßnahmen z.B. Gebäudeerwerb durch die Stadt	zu viel Bürokratismus
Beim derzeitigen Wahlsystem kommt aus den kleinen Stadtteilen kein Vertreter in den Stadtrat. Identifikation mit Horb schwer aus Sicht des Stadtteils	Wir-Gefühl entsteht, wenn alle Stadtteile gleichberechtigt mitwirken können	Dettensee kann mit eigenen Mitteln den Ort nicht so erhalten wie er ist	Horb sollte realistisch betrachtet werden - Horb ist keine Einkaufsstadt und wird es nicht. Aus Sicht der Stadtteile ist es schwer verständlich, dass trotzdem so viel Geld für die Kernstadt ausgegeben wird (Einkaufszentrum) und nicht in den Stadtteilen, wo die Ausgaben sinnvoll wären.
Ungleichbehandlung zwischen Kernstadt und Stadtteilen z.B. Hilfen für Vereine	Kein Wir-Gefühl in den Gremien vorhanden		

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Ortsbild verschönern	7
Weitere Baugebiete	6
Treffpunkt und / oder Seniorencafé	5
Ehrenamts- / Interessenbörse v. Ort	3
Stadtbus auch ortsübergreifend	3
Erhalt einer ärztl. Versorgung vor Ort (in öffentl. Raum)	2
betreutes Wohnen	2
Infrastruktur neu erschaffen	1
Notar in Horb	1
kein neues Baugebiet	
Gastronomie	
mobiler Krämermarkt	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettensee? - unsere Stärken			
guter Dorfbzusammenhalt	nicht zu großes Dorf	gute Vereinsarbeit	gute Busverbindung
topographische Lage	ärztliches Angebot vor Ort 1x die Woche	gute Seniorenangebote z.B. Wandern	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettensees? - unsere Schwächen			
zu kleine Dorfgröße	fehlendes Baugebiet	Sauberkeit der Flurwege	kein soz. Treffpunkt
Durchgangsverkehr	Verkehrslärm inner- u. außerorts	zu schneller Verkehr (Georg-Schaupp-Str.)	keine Gastronomie
fehlende Infrastruktur (Bank, Automat)	Seniorentreff zentral in der Kernstadt fehlt		

Was ist uns für die Zukunft Dettensees besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
weitere Baugebiete	kein neues Baugebiet	Ortsbild verschönern	Erhalt einer ärztl. Versorgung vor Ort (in öffentl. Raum)
Ehrenamts- / Interessenbörse vor Ort	Stadtbus ortsübergreifend	betreutes Wohnen	Treffpunkt Seniorencafé
Gastronomie	Infrastruktur neu erschaffen	mobiler Krämermarkt	Notar in Horb

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Weiteres Baugebiet mit Bauzwang	6
schnelles Internet	5
LKW-Verbot durch den Ort / Lärmschutz	4
Krankenhaus / Notfallversorgung in Horb	4
Gastronomie (Dorfgaststätte)	3
Aussegnungshalle / pflegeleichte Rasengräber	2
Jugendraum	2
Erweiterte Öffnungszeiten Kindergarten	2
Wohlfühl Einkaufsstraße in Horb zum Bummeln	1
Einkaufsmöglichkeiten vor Ort (Grundversorgung)	1
Hallenbad	
Ruftaxi / Bürgerbus	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettensee? - unsere Stärken			
gute Vereinsarbeit	bestehender Kindergarten	Ortskern ist belebt + schön	gute Anbindung an die Autobahn
Kleingartenanlage	Weierplatz	Sportgelände	Handwerker vor Ort
gute Anbindung an Empfangen (Ärzte, Einzelhandel)	gute Nachbarschaft	Neubaugebiet	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettensees? - unsere Schwächen			
Neues Baugebiet zu klein	Hallenbad	Lärm der Autobahn	Pflegeleichte Rasengräber
Zu klein für "Dorfladen"	Krankenhaus in Horb	Schnelles Internet	Nahe Notfallversorgung
Einkaufsmöglichkeiten vor Ort (Grundversorgung)	zunehmender LKW-Verkehr (in der Georg-Schorpp-Str.)	Einzelhandel Horb fehlt (Kinder-, Damen-, Herrenbekleidung)	

Was ist uns für die Zukunft Dettensees besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
LKW-Verbot durch den Ort	Gastronomie (Dorfgaststätte)	breiteres dezentrales Schulangebot	Aussegnungshalle
Aufrechterhaltung Kindergarten	Jugendraum	Pflegeleichte Rasengräber	Ruftaxi Bürgerbus
Erweiterte Öffnungszeiten im Kindergarten	Wohlfühl Einkaufsstraße in Horb zum Bummeln, Verweilen	Weiteres Baugebiet mit Bauzwang	Erweiterung Gemeindesaal

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Erhöhung Ortschaftsbudget	9
Kontinuierlich Bauplätze zur Verfügung stellen	8
Gleichstellung der Ortschaften in wesentlichen Punkten z.B. Breitband	7
Betreuungsangebot ab 1 Jahr im Kindergarten	5
Sanierung der schlechterhaltenen Straßen	4
Aufkauf der Stadt von innerörtl. Baulücken und als Bauplätze verkaufen	3
Erhalt Weiher	3
Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrt (versch. Maßnahmen möglich)	2
Errichtung Lärmschutz wg. Autobahn	1
Erhalt der Versorgungswagen (Bäcker, Gemüse)	
Erweiterung der Gasanschlussleitungen	
Bankautomat aufstellen	
Ausbau des Breitbandes / Mobilfunks	
Neue Bestuhlung im Gemeindesaal	
Erhalt der Busverbindungen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettensee? - unsere Stärken			
gute Größe des Ortes	Neubaugebiet kommt	Versorgung durch Bäcker und Gemüsewagen	funktionierende Vereine
Dorfgemeinschaft arbeitet zusammen	Schlachthaus-Gemeinschaft vorhanden	wenig Leerstände (3-4 Gebäude)	schöne Ortschaft, schöne Ortsdurchfahrt, schönes Zentrum
gute Lage	Weiherplatz als Festplatz	gute Busverbindung nach Horb und Nordstetten	Kindergarten vorhanden
Belieferung mit Bargeld (Angebot der Banken)	Allgemeinarzt aus Mühringen kommt 1x wöchentlich nach Dettensee zur Sprechstunde	Gehwege schön	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettensees? - unsere Schwächen			
zu wenig neue Bauplätze, welche erworben werden können	schlechte Straßenzustände	fehlende Ärzte	Sanierungsbedürftige Gebäude und Straßen
Weiher wächst zu	keine Kinderbetreuung ab 1 Jahr	Unterhaltungskosten Römerweg (keine offizielle Fahrbahn, dennoch wird dieser hierfür genutzt)	Lärm von der Autobahn
Gastronomie im Ort fehlt (Sportheim zu abseits)	Horber Modell der Baulandentwicklung	Schlechter Mobilfunk	Pferdeäpfel auf Feldwegen
Bäcker, Metzger, Einkaufsmöglichkeit nicht vorhanden	kein Internet / Breitbandversorgung	zu viel Durchgangsverkehr (Sicherheit an der Bushaltestelle)	Spielplatzsanierung dauert zu lange an

Was ist uns für die Zukunft Dettensees besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Erhöhung Ortschaftsbudgets	Sanierung der schlechterhaltenen Straßen	Erhalt der Versorgungswagen (Bäcker, Gemüse)	Anmahnen von Bewohnern, welche nicht die Gehwege vor dem Haus reinigen (Ortsbild) evtl. reinigen lassen und in Rechnung stellen
Tempo 30 Ortsdurchfahrt bei der Bushaltestelle oder durch Blitzer, verengte Straße	Bankautomat aufstellen	Ausbau des Breitbandes / Mobilfunk	Neue Bestuhlung im Gemeindesaal
Erhalt Weiher	Aufkauf der Stadt von Baulücken innerorts und als Bauplatz verkaufen	Angebot im Kindergarten ab 1 Jahr Betreuung bieten	Jede Ortschaft sollte gleichgestellt sein bei wichtigen Punkten wie z.B. Breitband
Kontinuierlich Bauplätze zur Verfügung stellen (immer mal wieder 1-2 Bauplätze als Reserve für Dettenseer, mit Horber Modell nicht vereinbar)	Erhalt der Busverbindungen	Errichtung Lärmschutz wg. Autobahn	

6.1.7. Stadtteilkonferenz Dettingen

Stadtteilkonferenz Bittelbronn am 11. März 2017 in der Sport- und Mehrzweckhalle in Bittelbronn

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Versorgung und Infrastruktur

- Älter werden

- Aufwachsen und Lernen

Hinweis: die Themenfelder **Aufwachsen und Lernen** und **Älter werden** wurden zusammengefasst
das Themenfeld **Wir sind Gesamt-Horb** wurde nicht bearbeitet



Themenfeld: Aufwachsen und Lernen / Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
ärztliche Versorgung (Praxis erhalten) + Facharzt	7
flexible, bezahlbare Ruftaxis	6
mehr Busverbindungen / barrierefreie Busse	6
"lila" Bank	5
Supermarkt, der Einkäufe liefert - barrierefreie Supermärkte	4
kleine, seniorengerechte Wohnungen im Ortskern	4
Mehrgenerationenhaus	2
Interesse der Eltern wecken / Vereinsleben	2
Poststelle im Ort	2
"Komm rein" - Haus	2
Kooperation von jung + alt	1
Angebote von Sprachkursen, Kunst, usw.	1
mediale Kompetenz von Senioren bewahren	1
Spielplatz (Pflege / Interesse)	1
Transporthilfe bei schweren Einkäufen	
Zustellservice Apotheke / Supermarkt	
formelle Struktur in der Ortschaft für Senioren + Jugend	
Einführung eines Waldtages im Kindergarten	
Lebensmittelladen / Metzger	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettingen? - unsere Stärken			
kreative Angebote (Tonen)	Seniorenachmittag	Grundschule Schülerbetreuung	Kontakt KiGa Schule
Wochenmarkt	Musikunterricht an Schulen und Musikverein	gemeinsamer Mittagstisch	musikalische Früherziehung
Kinderturnen	guten Jugendarbeit von Vereinen	Bücherei	andere Interessen der Senioren (als früher)
Vereinsleben	aktiver Elternbeirat	Jugendausschüsse leisten gute politische Bildung	Kinderkirche

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettingens? - unsere Schwächen			
Interesse der Eltern allgemein am Thema Aufwachsen + Lernen	kleine, seniorengerechte Wohnungen im Ortskern	bessere Pflege des Spielplatzes	Vereinsvertreter -Innen
mangelnde Kommunikation	flexible, bezahlbare Ruftaxis fehlen	Kindergarten ohne Möglichkeiten, ins Freie zu gehen: im Winter bei schlechtem Wetter	mangelndes Interesse an Themen, die einen persönlich nicht betreffen
Auto erforderlich (Mobilität) mehr Busverbindungen barrierefreie Busse	kaum Möglichkeiten für Treffpunkt alt/jung	Freizeitangebote für ältere Jugendliche fehlen	Interesse am Ehrenamt fehlt (speziell Spielplatz)

Was ist uns für die Zukunft Dettingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Einführung eines Waldtages im Kindergarten	Schaffung von Treffpunkten für Alt und Jung	Supermarkt in Horb der Einkäufe liefert	kleine, seniorengerechte Wohnungen im Ortskern
Spielplatz (Pflege / Interesse)	"komm rein" - Haus	lila Bank (auch in Horb)	ärztliche Versorgung (Praxis erhalten) + Fachärzte in Horb
Kooperation von jung + alt	Mehrgenerationenhaus	flexible, bezahlbare Ruftaxis	mediale Kompetenz für Senioren bewahren ?
formelle Strukturen in der Ortschaft für Senioren + Jugend	Angebote von Sprachkursen, Kunst usw. / Freizeitangebote	Transporthilfe bei schweren Einkäufen / mehr "Lebensqualität" beim Einkaufen	Lebensmittelladen / Metzger
Interesse der Eltern wecken / Vereinsleben	Poststelle im Ort	mehr Busverbindungen barrierefreie Busse	barrierefreie Supermärkte
Zustellservice (z.B. Apotheke, Supermarkt, Buchhandlung)			

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Altersgerechtes Wohnen	3
Erhalt der ärztlichen Versorgung	2
Mitnahmezentrale	2
Nahrungsmittelautomat / Nahversorger	2
Laden vom Saur erhalten / ausbauen	2
virtueller Marktplatz (ärztliche Versorgung, Einkauf etc.)	2
Erhalt Gewerbe / Ansiedlung	2
Stärkung des Ortskerns (Leerstandsbekämpfung)	2
öffentliche Versorgung (Poststelle, Bankautomat KSK)	2
Verbesserung Busverbindung	2
Öffnungszeiten mobiles Bürgerbüro / Wochenmarkt kundenfreundlicher machen	2
Öffentliches WLAN	1
Bürgerbus Richtung Horb	
Nachbarschaftsbörse	
Sanierungsgebiet Ortskern	
Kooperation zwischen Stadtteilen	
Barrierefreiheit (abgesenkte Bordsteine)	
Ideenwerkstatt	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettingen? - unsere Stärken			
Nachmittagsbetreuung	Schlossscheuer als Veranstaltungsraum	mobiles Bürgerbüro	Toller Friedhof
Schule und Kindergarten	Versorgung durch Sozialstation	kulturelle Veranstaltungen	allgemein Arzt vorhanden
Breitbandversorgung	Bäcker + Bank	Vereinsangebot ist gut	viel Sportmöglichkeiten
mobiler Bäcker vorhanden	Toller Ortskern	Hoher Freizeitwert Natur-nah	Gastronomie vorhanden
Kleines Gewerbegebiet	Gesamtstädtisches Amtsblatt		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettingens? - unsere Schwächen			
Poststelle	Altersgerechtes Wohnen (Pflegeheim)	Ideenwerkstatt für Dettingen	Wochenmarkt kundenorientiert (Uhrzeit) anpassen
Zustand Waldwege (Gesamtstadt)	Bankautomat (KSK)	öffentliche Parkplätze am Friedhof privat genutzt	öffentliches WLAN auf dem Dorfplatz / Schlossgarten
abgesenkte Bordsteine fehlen	klarer Nahverkehr Busverbindung (Taktung)	Zugang zu Bussen ist nicht nutzbar (zu hoch)	Nahversorger fehlt evtl. mobil
mobiles Bürgerbüro nicht kundenfreundliche Öffnungszeiten			

Was ist uns für die Zukunft Dettingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Erhalt der ärztlichen Versorgung	Nahrungsmittelautomat	Erhaltung des Gewerbes	Sanierungsgebiet Ortskern
Bürgerbus Richtung Horb	Laden vom Saur erhalten oder ausbauen	Nachbarschaftshilfe (Na Nu Na)	Ansiedlung von Gewerbe
Mitnahmezentrale für Dettingen	virtueller Marktplatz (ärztliche Versorgung + Einkäufen ...)	Stärkung des Ortskerns Leerstandsbekämpfung	Kooperation zwischen den Stadtteilen
Seilbahn Unterstadt - Oberstadt - Hohenberg			

6.1.8. Stadtteilkonferenz Dettlingen

Stadtteilkonferenz Dettlingen am 11. März 2017 im Gemeindesaal in Dettlingen

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur

- Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Werbung für Dettlingen - positive Ausstrahlung	6
Verbesserung der Mobilität z.B. Sammeltaxi	4
Bevölkerungszahl mindestens konstant halten	3
Gesamtstädtische Veranstaltungen auch in Stadtteilen	3
Mobiles Bürgerbüro, Hausbesuche nach Vereinbarung	3
Internetauftritt für Veranstaltungen verbessern	2
behindertengerechter ÖPNV z.B. Buseinstieg mit Rollator	2
Präsenz Jugendreferat auch in Stadtteilen	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettlingen? - unsere Stärken			
vernünftige Leute - realistische Sicht der Situation	Zusammenhalt, gute Nachbarschaft	gutes Vereinsleben, aktive Vereine	gute Landschaftspflege z.B. Schafherde, private Grünpflege
schöne Wohngegend	guter Naherholungswert - Natur genießen	Es gibt ein Neubaugebiet. Wichtig für junge Familien	Gemeinschaft Dießener Tal macht stark
Feuerwehrstandort	Breitbandausbau ist wichtig		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettlingens? - unsere Schwächen			
Durchgangsverkehr im Ort. LKWs !	Ausbau der Landesstraße Dießener Tal: Unfall-Gefahr	Bahnhaltepunkt fehlt	Anbindung an Neckartalradweg Richtung Schopfloch
Besserer Straßenausbau z.B. Fahrbahnbelag, Schächte	Abwanderung junger Gemeindemitglieder	Keine Nahversorgung im Ort	schlechter Handyempfang

Was ist uns für die Zukunft Dettlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Bevölkerungszahl mindestens konstant halten	Werbung für Dettlingen - positive Ausstrahlung	Stadtmarketing: nicht nur Arbeit für Kernstadt - <u>Arbeit in und für Stadtteile</u>	Gesamtstädtische Veranstaltungen auch mal in Stadtteilen
Jugendreferat soll auch in den Stadtteilen Veranstaltungen und Aktionen anbieten (nicht <u>nur</u> Marmerwerk)	Verbesserung der Mobilität z.B. Sammel-Taxi rund um die Uhr	behindertengerechter ÖPNV z.B. Buseinstieg mit Rollator	Mobiles Bürgerbüro: Hausbesuche nach Vereinbarung

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
räumliche Entfernung zur Kernstadt zu groß z.B. Bürgerbüro	zentrale Verwaltung in Horb - Öffnungszeit Bürgerbüro schwierig	weiterhin Einbringen bei gesamtstädt. Veranstaltungen z.B. Feuerwehr, Sportverein	stadtteilübergreifende gemeinsame Veranstaltungen von Vereinen
Kernstadt stützen durch: Einkauf in Horb Veranstaltungen in Horb besuchen	positiv von Horb <u>denken</u> und <u>reden</u>	sichere Versorgung (Wasser, Abwasser)	bessere Feuerwehrausstattung, Bauhofleistungen
nicht rentable Angebote können in anderen Stadtteilen in Anspruch genommen werden z.B. Kiga			

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Grundversorgung sicherstellen (Arzt, LM, Hilfen)	5
Einrichtung "Kümmerer" / Info-Flyer / Treffpunkt für soziale Kontakte	5
Schaffung altersgerechter Wohnraum in Region	3
Verkehrbelastung verringern	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettlingen? - unsere Stärken			
ÖPNV funktioniert	Landschaftlich reizvolle Umgebung	Soziales Umfeld intakt	Seniorenachmittag durch Kirche (aber: ausbaufähig)
Kooperation mit Dießen und Bittelbronn			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettlingens? - unsere Schwächen			
Bildungsstandort	Junge ziehen weg	Arbeitsplätze vor Ort	Bauplätze fehlen
Betreuungsangebote fehlen	Bevölkerungsstruktur kippt	altersgerechtes Wohnangebot fehlt	Allgemeinarzt mit Hausbesuch
Barrierefreiheit Rathaus	Spazieren im Winter (Nebenwege nicht gebahnt)	"Seniorenbeauftragter"	"Kümmerer"
Bürgerbüro wirklich "mobil"	Info-Flyer "Wo finde ich was?"	Lebensmittelmarkt	Kulturelles Angebot

Was ist uns für die Zukunft Dettlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Verkehrbelastung verringern	Grundversorgung sicherstellen: Arztversorgung Lebensmittel Hilfsdienste	Einrichtung "Kümmerer" "Rentner-Gang"	Info-Flyer "Wo finde ich was"
Seniorenachmittag ausbauen	Treffpunkt "Café am Rathaus"	Schaffung altersgerechter Wohnraum in Region	Arbeitsteilung zwischen DTL, DIE, BIT

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Baugebiet weitere Erschließung - unabhängig vom Horber Modell	7
Schwerlastverkehr aus dem Dießener Tal - Schutz der Haugensteinquelle	5
Schaffung neutraler Dorfmittelpunkt	4
Anbindung Neckartalradweg	1
Ausbau Feldwegeverbindung nach Schopfloch	1
Anbietung private Kinderbetreuung	
Nahverkehr abends und am Wochenende stärken	
Mobile Grundversorgung erhalten (Metzger, Gemüse, Bäcker, ...) gemeinsam mit Nachbargemeinden	
Facharztangebot in Kernstadt verbessern z.B. Hautarzt etc.	
Erhaltung Ortschaftsverwaltung: Mobiles Bürgerbüro mit verbesserten Öffnungszeiten	
Ausweisung Wanderwege	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettlingen? - unsere Stärken			
Öffentlicher Personennahverkehr	Naheliegender Bahnhof (Bittelbronn, Schopfloch)	Reichhaltige Natur	Schöne Wanderwege
Gesundheitsversorg. in der Nähe (Schopfloch)	Grundversorgung über mobile Händler - Branchen nicht vollständig	Grundschule sehr nahe (Bittelbronn)	Feuerwehr schlagkräftig durch Zusammenschluss
Positives, offenes Dorfleben	Angebot an Vereinen	Nähe zur Autobahn 15 min	Schnelles Internet
Leerstände - wenig ?			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettlingens? - unsere Schwächen			
Bevölkerungszuwachs fehlt	Abwanderung der jüngeren Bevölkerung	Zuwachs für Vereine fehlt	Baugebietserweiterung nicht erschlossen
Horber Modell für Dettlingen unpassend	Wasserschutzzone	fehlender Infrastrukturausgleich für Wasserschutzgebiet	Schwerlastverkehr an Zone 1 vorbei (unmittelbar)
Fußwegeverbindung Richtung Schopfloch schlechter Zustand	Mobilfunknetz	Beschilderung Wanderwege fehlt teilweise	weite Entfernung zur Kernstadt
fehlende Fachärzte (Hautarzt ...)	Krankenhaus Horb fehlt		

Was ist uns für die Zukunft Dettlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Angebot für junge Leute / Familien	Schaffung Dorftreffpunkt - neutral	Grundversorgung stärken (Lebensmittel) mögl. mit Nachbarorten	Fachärzte in erreichbarer Nähe ansiedeln
Anbindung Neckartalradweg - Dießener Tal	Status Quo zu erhalten - Verschlechterung Infrastruktur aufhalten	Ausbau Feldwegverbindung	Schwerlastverkehr aus dem Dießener Tal
Nahverkehr abends und Wochenende stärken			

Themenfeld: Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Gründung Bürgerverein (Pflicht des OR, sofern sich niemand bereit erklärt)	5
Schaffung Begegnungsstätten	4
Anreize für junge Familien schaffen (bindet Engagement und verteilt sich auf mehrere Schultern) z.B. Baugebiet	4
Erhalt Jura u. entspr. Öffnungszeiten anpassen	1
Willkommenskultur durch persönl. Kontakt + Infos der Ortschaft	1
Erhalt der Veranstaltungskoordination (Dettlingen, Bittelbronn, Dießen)	
Abwanderung verhindern durch Wir-Gefühl - Dorfgemeinschaft fördern	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dettlingen? - unsere Stärken			
Engagement innerhalb der Gemeinde	Vorteil vom kleinen Ort: persönlich bekannt, direkte Ansprache	gutes Zusammenleben	Jugendraum als Begegnungsstätte
Jugendraum (kommen Jugendl. aus mehreren Ortschaften zusammen)	gute Busverbindung nach Horb u. FDS	Veranstaltungen (Vereine) z.B. Fasnet werden jährlich von unterschiedl. Schultern getragen (Dettlingen, Bittelbronn)	gute Dorfgemeinschaft sorgt für Bereitschaft des bürgerschaftl. Engagements
Veranstaltungsplan (Dettlingen, Bittelbronn, Dießen)	gute Jugendarbeit im Sportverein		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dettlingens? - unsere Schwächen			
Neuzugänge haben es schwer sich zu integrieren	kleiner Ort, Problem dass nicht jeder in jedem Verein sein kann, da überall Arbeitseinsätze nicht leistbar sind	"Konkurrenz" zum Jura: Dießen (Ranch) - allerdings wg. Altersunterschied	weniger Jugendl. in den nächsten fahren - Erhalt Jura
Jugendarbeit Sportverein kann aufgrund Zusammenschluss mit anderen Ortschaften aufrecht erhalten werden	Für Jugendl. spielt Alkohol eine große Rolle	Vereinsstruktur nicht wie früher, in 5 Jahren wird es auch wieder schlechter aussehen als jetzt	fehlender Bürgerverein (ohne bestimmten Zweck, steht hinter Aktivitäten der Ortschaft)
Kindergarten vor Ort fehlt	keine Begegnungsstätte für alle Altersgruppen / Interessierte	größtes Problem für bürgerschaftl. Engagement: zu wenig Kinder	

Was ist uns für die Zukunft Dettlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Willkommenskultur durch Ortschaftsverwaltung	Infoblatt für Zugezogene (was gibt es im Ort) Vereine für Beteiligung	persönlicher Kontakt bei Neuzugang	für kleinen Ort wichtig so viele Leute wie möglich anzusprechen, um Aufwand auf mehrere Schultern zu verteilen
Jugendl. früh an Jugendraum binden (Schulungen "Jugendleiter" anbieten)	Erhalt Jura	Öffnungszeiten Jura anpassen / ändern	Öffnungszeiten Jura publik machen
Themenabend anbieten mit bspw. alkoholfreien Cocktails	Ideenbörse schaffen	Durch Baugebiete junge Familien nach Dettlingen holen	Gründung Bürgerverein
Leute heranziehen sich bereit zu erklären für Verein (bürgerschaftl. Engagement) durch persönl. Kontakt auf einen zugehen	Ortschaftsrat in Bringschuld für Bürgerverein, sofern sich niemand bereit erklärt	Erhalt der Veranstaltungs-Koordination (Dettlingen, Bittelbronn, Dießen)	Begegnungsstätte könnte Basis für ehrenamtl. Engagement sein
Angebote schaffen, welche für alle interessant			

6.1.9. Stadtteilkonferenz Dießen

Stadtteilkonferenz Dießen am 11. März 2017 im Gemeindesaal in Dießen

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb
- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Kindergarten in Dießen erhalten	5
ärztl. Versorgung in der Nähe	4
nicht immer alles schlecht reden / Gutes positiv hervorheben	3
gepflegte Landschaft (z.B. auch Privatgrundstücke pflegen)	2
Örtliche + regionale Lebensmittelversorgung stärken und darüber informieren	2
Abwehrhaltung im Stadtteil muss Geschichte werden. Dem Stadtteil geht es nur gut, wenn es der Kernstadt gut geht.	2
Keine Leerstände im Ort, Ortsansicht bewahren	2
Bewerbung der schönen Landschaft (Quellen, Ruhe)	1
Offenhaltung der Landschaft (Wiesen mähen)	1
Radwegenetz für Gesamtstadt muss kartiert werden	1
Sebastian-Lotzer-Haus schadet Horber Ansehen jeden Tag mehr (<u>muss beendet werden</u>).	1
Gemeinderat muss in Stadtteilthemen einbezogen werden, informiert werden	
Mehrgenerationen-Wohnen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dießen? - unsere Stärken			
Fasnetsumzug	reges Vereinsleben, viele Veranstaltungen	gute, offene und funktionierende Gemeinschaft	Sicherheitsgefühl
Burg "Burgweihnacht"	Leben mitten im Naturschutzgebiet	Tolles Naherholungsgebiet (viele Quellen, schöne Landschaft)	gesundes Lebensumfeld
Hofländen mit guten Lebensmitteln in naher Umgebung	Alte Häuser werden gerichtet. Kaum Leerstände		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dießens? - unsere Schwächen			
Man ist aufs Auto angewiesen.	Anbindung an Neckartalradweg fehlt.	Radwege sind schlecht ausgewiesen und beschildert.	Durchgangstraße: LKW-Verkehr, schlechter Straßenbelag, "Rennstrecke" auch für PKW
gefährliche Situationen z.B. zu schnelles Fahren, Überfahren des Bordsteins bei Gegenverkehr.	Geschwindigkeitsbegrenzung auf <u>30 km/h</u> fehlt.	Straße ist vom Ausbaustand nicht für schweren LKW-Verkehr geeignet.	Straße soll <u>nicht</u> für LKW-Verkehr ausgebaut werden. <u>Bewusst schmal halten</u> .

Was ist uns für die Zukunft Dießens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Bewerbung der Landschaft (Quellen, schöne Landschaft)	gepflegte Landschaft (z.B. Privatgrundstücke sollten gepflegt werden)	Offenhaltung der Landschaft (Wiesen mähen)	Örtliche + regionale Lebensmittelversorgung stärken und darüber informieren
Radwegenetz für Gesamtstadt muss kartiert werden (speziell: Dießen)	Abwehrhaltung im Stadtteil muss Geschichte werden. Dem Stadtteil geht es nur gut, wenn es der Kernstadt gut geht.	Nicht immer alles schlecht reden. Gutes soll positiv wahrgenommen und hervorgehoben werden.	Sebastian-Lotzer-Haus schadet jeden Tag dem Ansehen der Stadt (<u>muss beendet werden</u>).
Gemeinderat in Stadtteil kommen (einbeziehen, informieren)	Mehrgenerationen-Wohnen	Kindergarten in Dießen erhalten	Keine Leerstände im Ort. Ortsansicht soll bewahrt werden.

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Horb soll mehr Werbung für sich machen.	In Horb gibt es viele Angebote für Senioren: Veranstaltungen, Pflegeheime	Infrastruktur in der Gesamtstadt optimieren (ist verteilt)	Größere Maßnahmen sind finanzierbar.
In Horb gibt es interessante Angebote: Theater, Volkshochschule	auf www.horb.de Informationen über Stadtteile verstärkt präsentieren.	Angebote in der Horber Innenstadt nutzen.	Senioren aus dem Stadtteil zu Veranstaltungen nach Horb bringen: Angebote nutzen
Angebot Vesperkirche (Mitarbeit, Teilnahme)			

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Treffpunkt schaffen	9
Verkehrsberuhigung (Sicherheit auf Gehwegen)	4
Breitband / Handyempfang	4
Mobile Nahversorgung koordinieren	3
Flexibler Bürgerbus	3
Hausarzt / Arztprechstunde im Rathaus	
Koordination Ehrenamt	
Betreutes Wohnen vor Ort	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dießen? - unsere Stärken			
sehr guter Zusammenhalt	große Hilfsbereitschaft	Aktives Vereinsleben	Jung + Alt im Verein
Gepflegtes Dorfbild	Naturschutzgebiet, schöne Umgebung	Umnutzung von öff. Gebäuden möglich	Bürgerbeteiligungs-Prozess
Dießen ist sicher! (bis jetzt...)			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dießens? - unsere Schwächen			
Treffpunkt fehlt	... dann auch generationen-übergreifend	Nahversorgung nur mobil	... und eingeschränkt
ÖPNV eingeschränkt	Bürgerbus-System	Koordination Ehrenamt	Schwerlastverkehr
Seniorenport	Barrierefreiheit Gemein- desaal	Betreutes Wohnen vor Ort	Notfallversorgung
Ärztliche Versorgung	Apotheken-Notdienst	Breitband !	Handyempfang (in Notlagen)
Info-Flyer / Mitteilungs- blatt über Angebote			

Was ist uns für die Zukunft Dießens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Flexibler Bürgerbus	Betreutes Wohnen vor Ort	Breitband / Handyempfang	Verkehrsberuhigung (Sicherheit auf Gehwegen)
Treffpunkt schaffen	Kommunikation	Gemeinsames Essen	... barrierefrei
Arztsprechstunde im Rathaus	Hausarzt in räumlicher Nähe	Mobile Nahversorger koordinieren	Koordination Ehrenamt

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Ausbau von Mobilfunk und schnellem Internet	7
Querungshilfen in der Ortsdurchfahrt schaffen / Begrenzung des Schwerlastverkehrs	6
Gesetzl. Regelung zur Grundstückspflege mit Kontrolle	6
Verbesserung ÖPNV: Shuttle, Ringbus	4
Erschließung eines Baugebietes	4
Sanierung der Landstraße	3
Vermeidung von Kombiklassen / Qualitätssteigerung Grundschule	3
Neutrale Begegnungsstätte mit Senioren + Familien- Kinderangeboten, Arztzimmer	2
Radweg-Anbindung Neckartal	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dießen? - unsere Stärken			
Super Kindergarten !	Geburtshaus	Gemein- desaal	starkes Vereinsleben - übergreifend
jeder kennt jeden Sozialer Zusammenhalt	Ranch 36 Jugendclub	Ehrenamt	Jugendarbeit in Vereinen
Natur Naherholung	Wanderwege	Burgruine (Sehenswürdig- keit)	Tuffsteinrinne
Rühriger Ortsvorsteher mit Sachverstand	Mobiles Versorgungsange- bot (Bäcker, Metzger, Obst, Eier ...)	3 Gewerbebetriebe Land- wirte	schnelles Internet Haiden- hof
Ortsdurchfahrt gut ausge- baut	kaum Leerstände	Fusion Feuerwehr schlag- kräftig	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dießens? - unsere Schwächen			
ÖPNV: abends, WE, Ferien	Schwerlastverkehr Ortsdurchfahrt	Fehlende Querungshilfen Ortsdurchfahrt	massiv zu hohe Geschwindigkeit Ortsdurchfahrt
fehlende Radanbindung Neckartalweg	Begegnungsverkehr mit Schwerlastverkehr Dießen-Dettingen	fehlende Tankstelle	Grundschulversorgung Bittelbronn-Dettingen Kombiklassen, Räumlichkeiten
Ganztagesbetreuung Kindergarten fehlt	Kindergartenkapazität erreicht	örtliche Grundversorgung fehlt	örtliche Akutversorgung fehlt
schlechter Fahrbahnzustand Dettingen-Dettingen	Mangelhafte Grundstücks-pflege durch Eigentümer	fehlendes Baugebiet	Fehlendes Internet (Beeinträchtigung Tourismus / Einwohnerzahl)
kein Handyempfang	fehlende Arbeitsplätze	Seelsorgeeinheit gehört zu Empfingen	fehlende Gastronomie
fehlender Dorftreffpunkt	Seniorenangebote fehlen		

Was ist uns für die Zukunft Dießens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Verbesserung des ÖPNV	Verkehrssicherheit + Beruhigung	Radwegverbindung schaffen am Neckar	Shuttle nach Bittelbronn zur Bahn
Sanierung der Straße Dettingen-Dettingen	Qualitätssteigerung der Grundschulversorgung für Dießen	Vermeidung von Kombi-Klassen	Ganztagsbetreuung im Kindergarten anstreben
Begegnungsstätte mit Arztzimmer im alten Feuerwehrrhaus	Gesetzl. Regelung zur Grundstücks-pflege einsetzen oder umsetzen + Kontrolle	Mobilfunk + Internetverb. Ausbau	Baugebiet erschließen

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Verkehrslenkung Schwerlastverkehr	5
Radweg Dießener Tal	5
Mobilfunk	3
Breitbandversorgung / Internet	2
"Bespielung" der Burgruine	2
Pflege und Freihaltung der Landschaft	1
Nahversorgung	
Ansiedlung von (Fach-) Ärzten im Stadtgebiet	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Dießen? - unsere Stärken			
Entwicklung durch Flurbereinigung und Ortsdurchfahrt	Landschaftspflege durch Schäferie	Vereinsleben	Ehrenamt + Patenschaften
Gute Wohnqualität	Zusammenhalt im Ort	Mosterei	Lage + Landschaftsbild
Geburtshaus	Natur (-Denkmal) Tuffsteinrinne	KIGA	Burgruine Dießen
Forellenzucht	Kinderspielplatz Wasser-trete		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Dießens? - unsere Schwächen			
Festnetzanschluss (Lücken)	Mobilfunkempfang	Internet Breitbandversorgung	Nahversorgung (Handel)
ÖPNV Richtung FDS	Bauplätze nach Bedarf	Gaststätte	

Was ist uns für die Zukunft Dießens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Radweg Dettlingen-Dießen-Dettingen	Freibad in der Kernstadt	Café/Gastro/Freizeit in der Kernstadt	Einkaufszentrum (Kernstadt)
Ortsnahes Krankenhaus	(Fach-) ärztliche Versorgung im Stadtgebiet	Erhalt der Landschaft als Standortqualität	Gaststätte
Radwegenetz Gesamtstadt	Gastronomieangebot in Horb	Verkehrsentlastung vom Schwerlastverkehr	Infrastruktur erhalten (Kiga)
Burgruine mit Aktivitäten (kulturell) beleben / erhalten			

6.1.10. Stadtteilkonferenz Grünmettstetten

Stadtteilkonferenz Grünmettstetten am 27. Januar 2017 im Sportheim / Vereinsaal im Murgental

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Mobilität

- Älter werden

- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Neubaugebiet/e in Stadtteilen	9
gleichwertige Lebensbedingungen in <u>allen</u> Stadtteilen	7
Stärken des Wir-Gefühls (analog Gartenschau)	6
ÖPNV ausbauen	3
mehr Transparenz / Austausch untereinander	3
<u>Gesamt</u> veranstaltungen	2
mehr Präsenz der "Horber" in den Stadtteilen	2
Konferenzen <u>in</u> den Stadtteilen	1
Medizinische Versorgung in Horb (wieder) aufbauen	1
altbewährtes bewahren (Minirock,...) Marmorwerk	1
Gemeinderäte mehr mit Ortschaft "beschäftigen"	1
MTBI: mehr Ortschaften zusammenfassen bzw. gesamtstädtisch	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Grünmettstetten? - unsere Stärken			
überschaubar	vielfältiges Vereinsleben	- Vereine - Landschaft -Leute	viele Veranstaltungen > gute Gemeinschaft
dörflich (man kennt sich)	reges Vereinsleben - viele Vereine		Miteinander (Hilfsbereit- schaft)
Einkaufen Rathaus Naturschutz	Vereine, Angebote für Kinder	Grünmettstetten wurde in der Vergangenheit stief- mütterlich behandelt Hoffnung: <u>Jetzt sind wir dran</u>	
Hirsch / Ranch	Angebot an Vereinen		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Grünmettstettens? - unsere Schwächen			
Bevölkerung schrumpft (Schule weg)	Baugebiet fehlt > wenig Zuwachs > Kinder fehlen Infrastruktur fehlt Ortschaftsrat eher schwerfällig	B28 Anbindung	wenig Gewerbebetriebe / keine Arbeitsplätze
Aussichten: Rückgang der Bevölkerung Folge > das rege Vereinsleben lastet auf wenig Schultern	mehr Bauplätze, Neubaugebiet	schlechte Busverbindung (für Schüler)	Gastronomie > Zukunft
fehlender Nachwuchs > Kindergarten? / Schulhaus?	Neubaugebiet 1 und 2	- bessere Busanbindung - Jugend: Angebote, Unterstützung, Akzeptanz	Bankautomat
abnehmende Bevölkerung, Einwohnerzahl rückläufig		sehr starker Wegzug der Junggeneration, gefährdet die dörfliche Infrastruktur (Kindergarten, Schule, Vereinsleben, "Generation Ehrenamt")	rückläufiges Engagement

Was ist uns für die Zukunft Grünmettstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Zusammenhalt / Gemeinschaftsgefühl darf <u>nicht</u> abnehmen	Gesunde Mischung von Jung und Alt	Sanierungsgebiet Ortskern - Aufkauf der alten Häuser durch die Stadt	Alt werden im Dorf
Vereinsleben / Ehrenamt muss weiter gestärkt und gefördert werden	Gesellschaft soll nicht "veraltern", junge Leute halten	Förderung für den Umbau von bestehenden Objekten	Gemeinschaftshaus zum Treffen
	kein weiterer Bevölkerungsrückgang (Überalterung)	Stärkung der Infrastruktur - Geschäfte - Einkaufsmöglichkeiten - Kindergarten - Erhalt und Stärkung der Landschaft - Verkehrsanbindung und Busverkehr - Angebot für Freizeitgestaltung	Mir ist wichtig: wegen fehlender Bauplätze sollte kein junger Mensch weg ziehen müssen
Eingang von Grünmettstetten von Altheim und Tumlingen her eventuell Maßnahmen, dass der Verkehr angepasster einfährt	Aufrechterhaltung der Zufriedenheit der Jugendlichen	Sportangebote > Halle erhalten	Sicherung bzw. Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Stadtteilen, also auch in den besonders vom demografischen Wandel bedrohten kleineren Stadtteilen
Entlastung der Ortsdurchfahrt durch zügigen Weiterbau der B28 neu	Nachwuchs		

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
Nutzen: Neckarblühen 2011 hat die Stadt wirklich schöner /attraktiver gemacht	Nutzen: - Bahnhof und gute Zugverbindungen - MGG und Realschule - Genügend Supermärkte	Kunst, Sport, Kultur wird nur in der Kernstadt riesig beworben > Stadt(?)teilmaking	Stadtteile können sich gegenseitig ergänzen als Beitrag für Gesamtstadt
Die Zeit der Gartenschau war bombastisch!!!	Beitrag: Möglichkeiten sowohl im Dorf als auch in Horb nutzen, damit dies weiterhin möglich ist	insgesamt in der Vergangenheit benachteiligt gegenüber anderen Stadtteilen und der Kernstadt	Fusionen von Vereinen leisten Beitrag für Gesamtstadt
Nutzen: - Einkaufsmöglichkeiten - VHS/Weiterbildung	als wirtschaftlich schwacher Stadtteil profitiert Grünmettsetten von der wirtschaftlichen Stärke der Gesamtstadt	zu große Entfernung zur Verwaltung	Einbringen bei gemeinsamen Festen
Nutzen: - Schule (RS/G/B) - Bücherei - VHS - Vorträge - Kultur - Bad - Familiencafé / Café united...	Einkaufen in Horb > Nutzen der Angebote	Verbindung Kernstadt - Ortsteile verbessern	Ein Miteinander - Ein Wir-Gefühl
		mehr Konferenzen mit der Stadt Horb, Kommunikation fördern	Nutzen: Horb als Zentrum für bspw. Jugendtreffs > man kennt viele aus anderen Teilorten und ist nicht nur an eigenes Dorf "gefesselt" > Minirockfestival verbindet

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
bedarfsgerechtes Angebot an Bauplätzen	16
ärztliche Versorgung sicherstellen	12
junge Familien ansiedeln und halten	11
betreutes Wohnen innerorts	7
Ortskern entwickeln	6
Sportangebot für Ältere	2
mehrere Generationen unter einem Dach	2
Verkehrsberuhigung	1
Begegnungsstätte	
Mobilitätskonzept und Nahversorgung	
Seniorenmittags"tisch"	
Koordination für Nachbarschaftshilfe	
gemeinsames Vereinsprojekt (z.B. Dorffest)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Grünmettstetten? - unsere Stärken			
		Backhausgemeinschaft	Gasthaus Hirsch
Vereinsarbeit	funktionierende Familien- und Verwandtschaftsstrukturen	Metzgerei Schetter und Susis Mix Shop	Wirbelsäulengymnastik
Seniorenachmittage Kirchengemeinde	Sozialstation	hausärztliche Versorgung unter der Woche	Apothekenlieferdienst

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Grünmettstettens? - unsere Schwächen			
Senioren-gymnastik	Zusammenwachsen Jung und Alt - vor allem in der Kirche	bedarfsgerechter ÖPNV	
junge Familien und Kinder	Umbau der Ortseingangssituation (Verkehr)	Barrierefreiheit, z. B. Rathaus	
gemeinsame Vereinsprojekte z. B. Dorffest	Angebotsflyer für Dienstleistungen Gesamtstadt	hausärztliche Versorgung (Wochenende)	
Tagespflege / Demenzbetreuung	betreutes Wohnen	Seniorenmittags"tisch"	"NanuNa" für Grünmettstetten

Was ist uns für die Zukunft Grünmettstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
junge Familien und Kinder	bedarfsgerechtes Angebot an Bauplätzen	Ortskern entwickeln	betreutes Wohnen innerorts
Sportangebote für Ältere	Begegnungsstätten	Mobilitätskonzept	mehrere Generationen unter einem Dach
	Seniorenmittags"tisch"	Nahversorgung	

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Verkehrsberuhigung der OD (baul. Art)	13
Weiterbau der B 28 neu (+ Radwegenetz)	12
Anschaffung Geschwindigkeitstafel	6
Schulbusverbindung Horb (MGG) bis Grünmettstetten - Verbesserung	4
Häufige Taktung Bus zum IG Heiligenfeld / Bahnhof	3
Bürgertaxi: auf Anforderung, flexibel ohne Route / Plan - günstig	2
Radwegeausbau zu Nachbarorten	2
Kreisverkehr an Kreuzung Ortseingang aus Richtung Tumlingen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Grünmettstetten? - unsere Stärken			
Straßenausbau derzeit guter Ausbau	Flurbereinigung wurde gut umgesetzt	Ort ist bereits durch zwei Buslinien angebunden	
30er-Zone wo möglich gut angebracht	Fahrradweg nach Altheim		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Grünmettstettens? - unsere Schwächen			
Versetzung Zebrastreifen Richtung Schulweg	keine gute Busverbindung innerhalb der Gesamtstadt (Stadtverkehr)	Fahrradweg nach Bittelbronn fehlt (Teilstück) - Bahnhof Bittelbronn	vorhandenes Ruftaxi nicht bekannt > bessere Werbung
Durchgangsstraße ohne Verkehrsberuhigung	Stadtbus: günstig, auf Anforderung, flexibel, auch spät abends / tagsüber für Senioren	Geschwindigkeitsüberschreitungen in der 30er-Zone	
Aufgrund Hochbrücke verspätete Realisierung B28 neu	trotz zweier Buslinien unzureichendes Angebot und fehlende Taktung (auch keine zeitliche Anbindung an Bahnverkehr)	Anschaffung Geschwindigkeitstafel zur eigenen Datenerfassung	Kreisverkehr Kreuzung Ortseingang Richtung Tumlingen
	viele Busse fahren nur bis Altheim (MGG) > vermehrter Autoverkehr durch Schüler	verlässliche Verkehrszahlen fehlen	Kreisverkehr als bessere Wendemöglichkeit für Busverkehr

Was ist uns für die Zukunft Grünmettstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Verkehrsberuhigung der OD zur Attraktivierung der angrenzenden Grundstücke / Häuser (Leerstand)	Verkehrinsel im Zebrastreifen zur Beruhigung und sicheren Fußgängerüberquerung	Weiterbau der B28 Richtung Horb	Bürgertaxi (siehe Dornstetten)
Verkehrsberuhigung zur Verkehrssicherheit des Schulweges / Fußgänger	Kreisverkehr an Kreuzung Ortseingang aus Richtung Tumlingen	Feld- und Radwegenetz im Bereich Seewald und nach Horb mit einplanen, B28 Neu	Überarbeitung der Schulbusverbindungen Horb - Grünmettstetten
häufigere Taktung Grünmettstetten / IG Heiligenfeld für Bahn- und Berufspendler		Ortsumfahrung im Zuge der B28 durch Landkreis	

41 Freudenstadt - Dornstetten - Waldachtal - Horb a.N.

Schwester Reisen Verkehr & Touristik GmbH, Heiligenfelder Str. 2, 72178 Waldachtal, Tel.: 071433047-0

VERKEHRSHINWEIS	MONTAG - FREITAG													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
FDS ZOB HORB A	7:21	7:53												
- Marktplatz Post	6:59	6:29												
- Landheim	6:31	6:31												
- Hauptbahnhof Dornstetten	6:32	6:32												
- Ziegen Bischer	6:33	6:33												
- Dorndorfer Industriestadtgebiet	6:30	6:30												
- ZOB	6:40	6:40												
- Brunnenberg	6:41	6:41												
- Hirschwiler Rathaus	6:40	6:40												
- Tumlingen Himmelsreich	6:47	6:47												
- Salzdorf														
- Lützenhards ZOB	6:36	6:00	6:50	6:50	7:05	8:00	8:00	9:00	9:00	10:00	11:00	12:00	13:30	13:30
- Heiligenfeld	6:36	6:02	6:53	6:53	7:08	8:03	8:03	9:03	9:03	10:03	11:03	12:03	13:36	13:36
- Schwanen Fz. Frank	6:36	6:04	6:54	6:54	7:09	8:04	8:04	9:04	9:04	10:04	11:04	12:04	13:37	13:37
- Horber Straße	6:40	6:05	6:55	6:55	7:10	8:05	8:05	9:05	9:05	10:05	11:05	12:05	13:38	13:38
- Altheim Rathaus	6:44	6:09	7:00	7:00	7:15	8:10	8:10	9:10	9:10	10:10	11:10	12:10	13:41	13:41
- Siedlung	6:45	6:10	7:01	7:01	7:16	8:11	8:11	9:11	9:11	10:11	11:11	12:11	13:42	13:42
- Grünmettstetten Ortsmitte						7:10	8:11	9:11	9:11	10:11	11:11	12:11	13:43	13:43
- Altheim Steinschlick	6:46	6:11	7:02	7:02	7:17	8:12	8:12	9:12	9:12	10:12	11:12	12:12	13:44	13:44
- Horb Heiligenfeld Industriest.	6:50	6:15	7:06	7:06	7:21	8:16	8:16	9:16	9:16	10:16	11:16	12:16	13:45	13:45
- Lärzstraße	6:51	6:16	7:07	7:07	7:22	8:17	8:17	9:17	9:17	10:17	11:17	12:17	13:46	13:46
- Reul Markt	6:53	6:18	7:09	7:09	7:19	8:19	8:19	9:19	9:19	10:19	11:19	12:19	13:47	13:47
- Schützenbrunn						7:24	8:25	9:25	9:25	10:25	11:25	12:25	13:48	13:48
- Kaserne	6:54	6:19	7:10	7:10		8:20	8:20	9:20	9:20	10:20	11:20	12:20	13:49	13:49
- Altheim	6:57	6:22	7:12	7:12		8:22	8:22	9:22	9:22	10:22	11:22	12:22	13:50	13:50
- Gammelsdorf						8:25	9:26	10:26	10:26	11:26	12:26	13:26	13:51	13:51
- Bahnhof	6:00	6:25	7:00	7:15		8:27	8:25	9:27	9:25	10:25	11:25	13:04	13:00	13:00

24./31.12. Freizeitverkehr wie Sa. bis 15.40h Fahrtbeginn

VERKEHRSHINWEIS	MONTAG - FREITAG													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
- Marktplatz Post	12:55													
- Landheim														
- Hauptbahnhof Dornstetten														
- Ziegen Bischer														
- Dorndorfer Industriestadtgebiet														
- ZOB														
- Brunnenberg														
- Hirschwiler Rathaus														
- Tumlingen Himmelsreich														
- Salzdorf														
- Lützenhards ZOB														
- Heiligenfeld														
- Schwanen Fz. Frank														
- Horber Straße														
- Altheim Rathaus														
- Siedlung														
- Grünmettstetten Ortsmitte														
- Altheim Steinschlick														
- Horb Heiligenfeld Industriest.														
- Lärzstraße														
- Reul Markt														
- Schützenbrunn														
- Kaserne														
- Altheim														
- Gammelsdorf														
- Bahnhof														

24./31.12. Freizeitverkehr wie Sa. bis 15.40h Fahrtbeginn

ZUSÄTZLICHE ERKLÄRUNG: Hilsenstellen werden teilweise in anderer Reihenfolge bedient
 T = Bahnhofsweise für verbandszuschreitende Fahrten werden nicht anerkannt; * = Umstieg in Lützenhards ZOB
 * = Bus fährt weiter nach Schöpfung; □ = an schulfreien Tagen; □ = nur an Schulfreien

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Bauland / Baugebiet (Kontinuierliches Angebot)	19
Ausbau B 28 + Verkehrsberuhigung OD + Verkehrskontrollen	11
Innenentwicklung (auch: Sanierungsgebiet)	9
Ausbau Ganztagesangebot KIGA	4
Gastro- und Freizeitangebot Horb	4
Betreutes Wohnen / Altenwohnen	3
Festhalle	3
Ärztzentrum (Hausarzt, etc.) (irgendwo, nicht unbedingt Grünmettstetten)	3
Ausbau Schule / KIGA / Ganztags Gesamtstädtisches Angebot	1
Gewerbebauflächen	
Bankautomat	
Erweiterung und Arbeitsplätze GI Heiligenfeld	
Ruftaxi (Mobilitätsangebot)	
ÖPNV / Busverkehre verbessern	
Verschönerung rund um Friedhof	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Grünmettstetten? - unsere Stärken		
geografische Lage	Jugendraum	Gastronomie
guter Straßenzustand	gute Jugendarbeit (Kirche und vereine)	KIGA
aktives Vereinsleben	Grundversorgung Bäckerei und Metzger	Internet

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Grünmettstettens? - unsere Schwächen			
Kinder	Bauland für Ortsansässige	Verkehrsanbindung - ÖPNV - Altheimer Straße	Sanierungsgebiet im Ortskern
Grundschule (aber auch: Vorteile von größeren Schulen)	Bauland für alle	Verkehrsberuhigung (und Kontrolle OD)	Leerstände - "Aussterben" im Ortskern
	Gewerbebauflächen (für Handwerker)	Busverkehr Schulen aktuell schwierig	Spiegel an der Rathauskreuzung beheizen
Bankautomat	Betreutes Wohnen / Altenwohnen	zweiter Fußgängerübergang Steinachstraße / Tumlingen	Umleitung <u>nicht</u> durch Grünmettstetten sondern über Bahnhof Altheim

Was ist uns für die Zukunft Grünmettstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Mitfahrangebote ausbauen	Industrie und Arbeitsplätze im GI Heiligenfeld	Erhalt und Entwicklung Grundversorgung (Bäcker, Ärzte,...)	auch: Gastronomieangebot
Mobilitätsangebote für Alte (Ruftaxi,...)	Attraktive Baugebiete für Zuzug	Ausbau (Ganztags-) Schule / (Ganztags-) KIGA / weiterführende Schulen an zentralem Standort	kirchliche Einrichtungen
ÖPNV verbessern	Innenentwicklung (auch: Aufkauf Gebäude durch Stadt)	Erhalt von KIGA	Junge Leute und ausgeglichene Altersstruktur
Carsharing	Lebendigen Ortskern erhalten / schaffen	Ausbau DHBW	Freizeitangebote in Gesamtstadt
Ausbau B 28 und Beruhigung OD	Grundversorgung Wasser, Strom,...	Erhalt Krankenhaus-Standort (keine weitere Ausdünnung) (FDS...)	Vereinsangebot und -vielfalt
Ausbau B 28 und Beruhigung OD > komplette Strecke	E-Tankstelle		Festhalle in Grünmettstetten(wie Bittelbronn)

6.1.11. Stadtteilkonferenz Ihlingen

Stadtteilkonferenz Ihlingen am 17. März 2017 im Gemeindezentrum "Mühle" in Ihlingen

- Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb - Mobilität
 - Älter werden - Gesundheit und Sport

Hinweis: das Themenfeld **Wir sind Gesamt-Horb** wurde nicht bearbeitet



Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
generationenübergreifender Treffpunkt / Stammtisch	6
Bürgerverein gründen (Leihoma / -opa, Gartenhilfe, usw.)	6
"Mühle" sanieren und als Bürgerzentrum erhalten	5
Mehrgenerationenhaus	1
Verbindungswege Ihlingen - Rexingen beleuchten	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ihlingen? - unsere Stärken			
Seniorenachmittag (1x Monat) (Unterhaltung / Spiele)	naturnahe Umgebung / setzt noch Mobilität voraus	Mehrgenerationenspielplatz (im Bau)	soziale Vernetzung / jeder kennt jeden
Jacobusfest (1x Jahr)	schnell am Neckar		Wirtschaft vorhanden
	Radweg		Nähe zu Horb

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ihlingens? - unsere Schwächen			
generationenübergreifender Treffpunkt / Stammtisch	Topographie / Sackgassen als Mobilitätsproblem	Beleuchtung Verbindungswege Ihlingen - Rexingen fehlt	barrierefreies Wohnen fehlt

Was ist uns für die Zukunft Ihlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
generationenübergreifender Treffpunkt / Stammtisch z. B. Grüner Baum	Bürgerverein gründen (z. B. Leihoma / -opa, Gartenhilfe)	Verbindungswege Ihlingen - Rexingen beleuchten	Ihlingen soll nicht aussterben
Mehrgenerationenhaus			
Mühle sanieren und als Bürgerzentrum erhalten			

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Kleinbusverbindung Vogelsangstraße bis Rexingen	6
Parkmöglichkeiten Vogelsangstraße	4
Verkehrsberuhigung Neckarstraße / B14 vor Hochbrücke > Diskussion und Entscheidung	3
Fußwegverbindung Ihlingen / Isenburg	2
Ausweitung ÖPNV am Wochenende / abends	2
Mitfahrmöglichkeiten organisieren	2
unechte Einbahnstraße (Radverkehr) Bahnhofstraße Horb	1
Fahrradboxen in Horb	1
Geschwindigkeitsbegrenzung Radweg (Anliegerverkehr)	
Bessere Taktung ÖPNV	
Anbindung Neckartalblick an K4779	
Seilbahn Kernstadt - Hohenberg / Rolltreppe	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ihlingen? - unsere Stärken			
ruhige Wohnlage (nach Wohn- und Wetterlage)	gute Verkehrsanbindung (B14, Radweg) an Kernstadt	Fußläufig gut erreichbare Gaststätte	Mehrgenerationenspielplatz mit Radwegeanschluss
kein Durchgangsverkehr	Fußwege / Spazierwege Ihlinger Berg / Neckartal		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ihlingens? - unsere Schwächen			
ÖPNV am Wochenende und abends schlecht	gefährlicher Weg zur Haltestelle (Querung B14)	ungünstige Zeiten Schulbus nach Rexingen	fehlende Parkplätze Vogelsangstraße
fehlende Anbindung innerorts (oben / unten)	mangelhafte Fußwegeverbindungen		schwierige Wendemöglichkeiten im Oberdorf
fehlender PKW-Verkehrsweg Vogelsangs - Rexingen (Sackgasse)			problematische Rettungswege im Oberdorf

Was ist uns für die Zukunft Ihlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
unechte Einbahnstraße (Radverkehr zulassen) Bahnhofstraße Horb	Fußwegeverbindung Ihlingen / Isenburg wieder herstellen (im Bereich Eisenbahnerlebniswelt)	Verbesserung Taktung ÖPNV	Organisation einer Mitfahrmöglichkeit
Geschwindigkeitsbegrenzung Radweg von Aldi bis Schäferhundeverein (Anlieger)	Verbindung Neckartalblick an Rexingen K4779	Ausweitung ÖPNV am Wochenende / abends	
Fahrradboxen in Horb (Bereich Bahnhof)		Kleinbusverbindung in die Vogelsangstraße und Weiterführung nach Rexingen	
		Schaffung von Parkmöglichkeiten Vogelsangstraße	

Themenfeld: Gesundheit und Sport

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Treffpunkt für Jung und Alt im Bereich Mühleplatz	7
Vermarktung und weiterer Ausbau Mehrgenerationenspielplatz	4
Ärzteversorgung in Horb erhalten	3
"Neutraler" Bürgerverein als Aufgabenträger zusätzlich zum Filialausschuss	3
Fitnesspfad im Bereich Ihlinger Berg anlegen	
Sporttreff etablieren	
Fahrdienst zu Ärzten	
"SG Eintracht Horb" als Gesamtstadtverein (Fußball)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Ihlingen? - unsere Stärken			
Mehrgenerationenspielplatz (im Bau) > gesamtstädtisches Angebot	Anbindung an Wald und Radweg	Anbindung an Kernstadt gut	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Ihlingens? - unsere Schwächen			
"Vermarktung" Mehrgenerationenspielplatz in der Gesamtstadt	"Hotspot" als Treffpunkt für Ihlinger im Bereich Mühle (-Platz)	Fitnesspfad im Bereich Ihlinger Berg mit naturnahen Angeboten	Ärzteversorgung in Horb sichern
öffentliches WC im Bereich Mehrgenerationenspielplatz		WhatsApp-Gruppe für Sporttreffs und allgemeine Infos	Fahrdienst zur Arztversorgung (Idee Bürgerverein)
			Verein alt "Aufgabenträger"

Was ist uns für die Zukunft Ihlingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Vermarktung Mehrgenerationenspielplatz und Aufwertung durch WC	Fitnesspfad anlegen	Ärzteangebot in Horb erhalten	"neutraler" Bürger/Kulturverein als Aufgabenträger (zusätzlich zum Filialausschuss)
Treffpunkt für Jung und Alt im Bereich Mühle-Platz	Sporttreff etablieren	Fahrdienst zu Ärzten, etc.	

6.1.12. Stadtteilkonferenz Isenburg

Stadtteilkonferenz Isenburg am 18. März 2017 im Bürgersaal in Isenburg

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Demografischer Wandel

- Älter werden

- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Hinweis:

das Themenfeld **Wir sind Gesamt-Horb** wurde nicht bearbeitet



Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
ÖPNV verbessern: Einrichtung Bürgerauto	4
Verbindung zwischen Isenburger Höfe und Täle	3
Belegungsplan Friedhof überarbeiten	3
Kommunikation: Flyer	2
Abfahrtszeiten Kindergarten-/Schülerbus anpassen und für Öffentlichkeit öffnen	1
Mitfahrgelegenheit / Börse organisieren	1
bessere Vernetzung der Bürger im Ort (Bürgertreff)	1
barrierefreies Rathaus / Bürgersaal (Wahllokal)	1
Verbindungsweg zwischen Isenburg und Ihlingen (Eisenbahnerlebniswelt)	1
Winterdienst für Fußgänger optimieren	1
Nahversorgung: Direktvermarkter (Lieferung ins Haus) / Metzger 1x wöchentlich	
barrierefreie Wanderwege	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Isenburg? - unsere Stärken			
Verkehrsverbindung (Bus i.O.)	Seniorenachmittag von Kirche	Sozialstation versorgt	Café-Treff / privat organisiert
	Seniorenrat und Programm in Horb positiv		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Isenburgs? - unsere Schwächen			
ÖPNV am Wochenende schlecht, aber Rufbus	Verbindungsweg von Isenburg nach Ihlingen (Eisenbahnerlebniswelt) / Horb	Vernetzung der Stadtteile nicht i. O.	Nahversorgung fehlt
Bus- bzw. Verkehrsverbindung nicht i. O. zu speziellen Zeiten, z. B. Zugabfahrtszeiten	Unterführung auf Weg nach Horb / Aldi > schlechter Zustand	Ort ist zu klein (Kosten?)	keine Vereine
keine direkte Verbindung nach Empfingen, Betra, usw.		Ort zweigeteilt	Belegungsplan Friedhof
Bus nicht barrierefrei			barrierefreies Rathaus / Bürgersaal gewünscht (z. B. Wahllokal)

Was ist uns für die Zukunft Isenburgs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Wie werden Informationen kommuniziert?	Gemeinschaft der Älteren fördern (Vernetzung)	über Angebote von regionalen Direktvermarktern informieren (Lieferung nach Hause)	Winterdienst für Fußgänger optimieren
Flyer mit Infos über Verbindungen (ÖPNV)	gesellschaftliche Teilhabe? Bürgertreff?	1x wöchentlich Metzger gewünscht	Wanderwege barrierefrei (... mähen...)
Flyer über Nahversorgung	Mitfahrgelegenheit / Börse organisieren		Verbindungsweg zwischen Isenburger Höfe und Täle
	Bürgerauto		Abfahrtszeiten Kindergarten-Bus zu früh
			Schüler- / Kindergarten-Bus für Bürger zulassen

Themenfeld: Demografischer Wandel

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
ÖPNV verbessern (Ruftaxi)	5
Werbung für Isenburg (Naturnahes Wohnen)	4
Überalterung entgegenwirken	3
Radweg Höfe - Horb Zentrum	3
Lebensmittelversorgung verbessern	2
Kommunikation innerhalb Stadt und Stadtteile	2
Sicherstellung von ärztlicher Versorgung	1
"Horber Pass" für bedürftige Senioren	1
Kleinkindbetreuung verbessern	1
Internet verbessern	1
öffentliche Bauplätze	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Isenburg? - unsere Stärken			
Lebensqualität	Internet gut: Täle	gute Erschließung an Waldwege (Jogger und Wanderer)	Gemeinschaftsförderung durch den Ortschaftsrat
sehr stadtnah		Renaturierung des Isenburger Baches	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Isenburgs? - unsere Schwächen			
Busverbindung	Internet	zukünftige Leerstände	fehlender Treffpunkt für Ältere
Fuß- und Radwege	Verbesserung von Mobilfunk	fehlende Bauplätze	wenig Möglichkeiten für Jugendliche
fehlende Lebensmittelversorgung			

Was ist uns für die Zukunft Isenburgs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Überalterung entgegenwirken	Kinderbetreuung (Kleinkind) verbessern	Werbung für Isenburg (naturnahes Wohnen)	Kommunikation innerhalb Stadt und Stadtteile
Sicherstellung von ärztlicher Versorgung (Fokus Ältere)		öffentliche Bauplätze	Internet verbessern
"Horb Pass" für bedürftige Senioren	ÖPNV verbessern (Ruftaxi)		Lebensmittelgrundversorgung verbessern
	Radweg Höfe - Horb Zentrum		

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
allgemeine Baulandentwicklung / Erweiterung Innenbereich	12
Infrastruktur verbessern (Wasser / Abwasser und Ortsdurchfahrt / Gehwege / Straßen)	10
Verbesserung Anbindung an Neckartalradweg (Unterführung- Eisenbahnerlebniswelt)	10
Pflege des Ortsbildes (z. B. Eigentümer anmahnen / Wildverwüstung beseitigen / Hundekottü-tenspende und Mülleimer)	6
Verbesserung Breitband / Mobilfunk	4
ÖPNV in unterschiedliche Richtungen verbessern	4
Gründung Bürgerverein	4
Weiterentwicklung Isenburger Bach / Weiherwege	4
mobile Einkaufsmöglichkeiten	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Isenburg? - unsere Stärken			
"Vereinsleben" (Isenburger Chor)	Einbindung in Busverbindung nach Horb gut	positiv: kein zu sanieren-der Ortskern	Weiher
kleine und nette Festkultur	Bäcker fährt durch Ortschaft (2x wöchentlich)	schöne Lage	Weiher links schön hergerichtet
1x im Jahr Begegnungsnachmittag	Bolzplatz auf den Höfen	schön zu wohnen, ruhige Lage	Bachsanieierung
			guter und großer Friedhof

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Isenburgs? - unsere Schwächen			
keine Gleichbehandlung zwischen Isenburg (Täle) und Isenburger Höfe	Stadt hat Grundstück nicht gekauft (Vorkaufrecht) von der Bahn, um z. B. Bachlauf zu erweitern	Zustand vom Weiher (Äste, Zweige) nicht ansprechend	parkende Autos auf der Straße
Bolzplatzlage problematisch derzeit: Wild aus dem Wald, generelles Problem	Straße nach Isenburg beim Parkhaus ungenügend, ohne Gehweg	Pflege nicht gut bei Grundstücken (z. B. mähen) > Eigentümer anmahnen	Parksituation im Bereich Rathaus
Spielplatz auf den Höfen zu abseits	Ortsdurchfahrt ohne Gehwege	Hochwald zwischen Mühlsteige und Kreisstraße gehört zum Teil weg > relativ zugewildert	für Verkehr ein Spiegel gegenüber dem Rathaus notwendig > Sicherheit
	Ortsdurchfahrt (Kreisstraße)		Parken am Eck Rathaus unglücklich (hierfür erforderlich: eingeschränktes Halteverbot)
	Weg neben dem Bach fehlt		ÖPNV fährt zu wenig nach Empingen von den Höfen
zusätzlicher Raum (keine Gaststätte) > Begegnungsstätte z. B. auch für ältere Leute	Anschluss an den Neckartalradweg		Verbesserung des Busverkehrs nach Horb
Lebensmittelversorgung bei Krankheit	schlechte Verbindung (Fahrbahn) von den Höfen nach Empingen	Wassernetz marode	Busverbindung an Schule nach Nordstetten
Verbesserung Internet / Breitband / Mobilfunk im oberen Ortskern	schlechte Straßen ; Reparatur nur stückchenweise		
Fahrradfahrer (Tälestraße) fahren oftmals mehr als 30 km/h (für Autos begrenzt)	Verlängerung Talblick (Weg) in schlechtem Zustand	Winterdienst schlecht	

Was ist uns für die Zukunft Isenburgs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Stadtverwaltung soll Entwicklung schneller erkennen (Infrastrukturfragen) und auswerten und schnellere Konzeption entwickeln	Stellenweg von Horb kommend 30 bis 40 cm breiter machen	Entwicklung Weiher	Hege und Pflege zum Thema "Verwüstung durch Wild"
Infrastruktur verbessern (Wasser, Ortsdurchfahrt, Gehwege)	Unterführung aufmachen - dauerhaft	Rundweg Weiher i. V. mit Bach > Naherholung	Hundekottütenspender und Mülleimer
Erweiterung Innenbereich	Verbindung Neckartalradweg verbessern	Verbesserung Breitband / Mobilfunk	Eigentümer ermahnen, wenn diese die Grundstücke nicht pflegen, z. B. mähen
Grenzen Innen - und Außenbereich sollten einfacher änderbar sein > Baulandentwicklung	Anbindung zwischen Ortsausgang und Fußweg nach Horb errichten	Verbesserung des Winterdienstes	Waldweg (von Höfe nach Isenburg) muss ausgemäht werden (Wassersteige)
	Parken am Eck Rathaus: eingeschränktes Halteverbot einrichten		
E-Auto als Kleinbus in Isenburg für z. B. nach Empfinger	Spiegel gegenüber Rathaus notwendig - sicherer Verkehr	Publik machen, dass Höfe Wochenkiste anbieten > für Einkäufe	Gründung Bürgerverein
Busverbindung nach Nordstetten verbessern sowie von den Höfen nach Empfinger	einseitiges Halteverbot in Talblick	Bedarfserhebung im Blättle für z. B. Gemüseinkauf, etc.	

6.1.13. Stadtteilkonferenz Mühlen

Stadtteilkonferenz Mühlen am 01. April 2017 in der Turnhalle in Mühlen

- Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb - Mobilität
 - Älter werden - Aufwachsen und Lernen



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Erhalt von Schule, Kindergarten, Turnhalle ...	3
Tempo 30 (oder 20) in der Ortsdurchfahrt	2
attraktiver Rathausvorplatz als Treffpunkt mit Brunnen	2
Kümmerer für nicht mobile Menschen	2
Sanierungsgebiet	
Ansiedlung junge Familien	
OD Mühlen nicht mehr in der Autobahnumleitung	
Horb als Wohlfühlstadt planen	
finanzielle Unterstützung bei Straßensanierung	
Verbesserung des Busverkehrs	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühlen? - unsere Stärken			
Schule Kindergarten	toller neuer Spielplatz (kommt 2017)	viel Eigeninitiative von Einwohnern	eigene örtliche Verwaltung
Gemeindesaal		engagierte Einwohner	Öffnungszeiten der Ortschaftsverwaltung zu guten Zeiten
Turnhalle		intaktes Vereinsleben	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühlens? - unsere Schwächen			
zentraler Treffpunkt fehlt	fehlende Angebote für 12 - 18 Jährige	Infrastruktur für Ältere fehlt (Einkaufen, Arzt, ...)	es fehlt die Busverbindung nach Horb und die anderen Stadtteile
Baugebiet fehlt	Jugendraum (mitten im Ort) wird nicht angenommen - Regeln zu streng - keine Eigenverantwortung	barrierefreier Gemeindesaal, barrierefreies Rathaus	regelmäßiger "Stadtrundbus" durch alle Stadtteile
	Rahmenbedingungen des Jugendraumes - Standort, Vorschriften sind ungünstig, zu eng festgelegt	Grundversorgung fehlt, keine Einkaufsmöglichkeiten	Tempo 30 oder 20 für die Ortsdurchfahrt

Was ist uns für die Zukunft Mühlens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Ansiedlung junger Familien	Erhalt von Schule, Kindergarten, Turnhalle ...	finanzielle Unterstützung bei Straßensanierung	Verbesserung des ÖPNV, speziell: Bus
Sanierungsgebiet		"Kümmerer" für nicht mobile Menschen	Tempo 30 (oder 20) in der Ortsdurchfahrt
attraktiver Rathausvorplatz als Treffpunkt mit Brunnen!!! Herzenswunsch			Horb als "Wohlfühlstadt" planen und Einkaufsstadt
			OD Mühlen nicht mehr in der Autobahnumleitung

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
geldwerte Anerkennung für Eigeninitiative, z. B. niedrigere Hallengebühren	höhere Gebühren nach Verbesserung der Infrastruktur durch Eigenleistungen	eingeschränkte Kompetenz des Ortschaftsrates	altengerechtes Wohnen im städtischen Umfeld sehr gut
	Eigenleistungen und bürgerschaftliches Engagement	Fraktionszwang im Gemeinderat	

Themenfeld: Älter werden	
Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Stadtteilbus einführen	3
öffentliche Einrichtungen barrierefrei	3
Notfallversorgung in Horb sicherstellen	
Nahversorger vor Ort	2
Treffpunkt im Ortskern schaffen	1
innerorts Brachflächen entwickeln	
Seniorenbeauftragter	
Leerstand altersgerecht sanieren / bebauen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühlen? - unsere Stärken			
Seniorenclub 14-tägig (AWO)	aktives Vereinsleben	Verkehrsanbindung	Sozialstation vorhanden
Dienstags: Seniorenstammtisch	aktive Nachbarschaftshilfe	Natur / Neckartalweg	Familienverbände funktionieren (Pflege, Versorgung)
	verschiedene Flyer über Angebote vorhanden		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühlens? - unsere Schwächen			
Gemeindesaal nicht barrierefrei	Mobilität innerorts	"Neckarblühen" flaut ab	Nachbarschaftshilfe (Neubaugebiet)
Rathaus nicht barrierefrei	medizinische Versorgung	zusammenfassender Flyer fehlt	Anbindung Schelmenwasen
Treffpunkt im Ortskern (Rentnerbank)	fehlende stationäre Nahversorgung		fehlendes Bauland

Was ist uns für die Zukunft Mühlens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Stadtteilbus einführen	Notfallversorgung in Horb sicherstellen	Treffpunkt im Ortskern schaffen	innerorts Brachflächen entwickeln
öffentliche Einrichtungen barrierefrei	Nahversorger vor Ort	Seniorenbeauftragter	Leerstand altersgerecht sanieren / bebauen

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
innerörtliche Verkehrsberuhigung	4
stationärer Blitzer Rottenburger Straße	3
weiterer Fußgängerüberweg / Zebrastreifen zwischen Rathaus und Lamm	2
Online Fahrplan für städtischen Busverkehr	1
Rufbus	1
Hochbrücke	1
innerörtlicher Radweg	
Umbau Fußgängerampel (barrierefrei)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühlen? - unsere Stärken			
viele und gute/breite Gehwege vorhanden	gute Zuganbindung	Neckartalradweg	Fußgängerüberweg durch Ampel
	gute Autobahnanbindung		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühlens? - unsere Schwächen			
kein Begegnungsverkehr bei Schwerlastverkehr innerorts möglich	Beschilderung Neckartalradweg im Ort gut - Weiterführung nach Rottenburg schlecht	kein Online Fahrplan für städtischen Busverkehr	Raser aus Richtung Eutingen
allgemein sehr hohes Verkehrsaufkommen	kein Radverkehr durch die OD möglich	vorhandener Fußgängerüberweg nicht barrierefrei > Blindensignal > stufenfrei	stationärer Blitzer Rottenburger Straße
	Rennradfahrer nicht auf Radweg, sondern auf Straße > Verkehrsgefährdung	keine weitere Querungshilfen im Ort (Zebrastreifen)	

Was ist uns für die Zukunft Mühlens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
weiterer Fußgängerüberweg	innerörtliche Verkehrsberuhigung	stationärer Blitzer Rottenburger Straße	Online Fahrplan für städtischen Busverkehr
Zebrastreifen zwischen Rathaus und Lamm	innerörtlicher Radweg		Rufbus
Umbau vorhandener Fußgängerampel - barrierefrei -	Hochbrücke		

Themenfeld: Aufwachsen und Lernen

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Erhalt Standort Schule / Kindergarten	3
Schul- Kindergartengebäude instand halten	2
Schulbus auch für Kindergartenkinder nutzbar	1
bessere Anbindung vom Wohngebiet "Säge" > Fußweg herstellen	1
Fußgängerüberweg Ortskern zur Siedlung	1
Angebot Kinderturnen 3 bis 6 Jahre	1
Ideen für einen neuen Jugendraum / Treffpunkt	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühlen? - unsere Stärken			
Schule	Kindergarten > verschiedene Betreuungsmodelle (Regelzeit / verlängerte Öffnungszeiten)	Jugendraum vorhanden	Sprachförderung durch qualifiziertes Personal
Schulbetreuung täglich bis 15:30 Uhr	im Kindergarten nicht nur Kinder aus Mühlen sondern auch auswärts	kirchliche Angebote	U3 Plätze
Busverbindung zur Schule und zu den weiterführenden Schulen	Nähe zur Grundschule	Vereinsangebote	
Standort Kindergarten (weg von Straße)	Vernetzung Kindergarten zum Ort Vereine - Kirche	2 Spielplätze > guter Treffpunkt	Halle vorhanden > Nutzung gut
Kooperation Kindergarten - Schule	Elternengagement	finanzielle Unterstützung durch Drachenei	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühlens? - unsere Schwächen			
Jugendraum wird nicht genutzt	Treffpunkt für Jugendliche im Freien	Angebote für Jugendliche fehlen	

Was ist uns für die Zukunft Mühlens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Fußgängerüberweg Ortskern - Siedlung	Erhalt Standort Schule / Kindergarten	Angebot Kinderturnen 3 bis 6 Jahre	Ideen für einen neuen Jugendraum
bessere Anbindung vom Wohngebiet "Säge" > Fußweg herstellen	Gebäude instand halten	Schulbus auch für Kindergartenkinder nutzbar	

6.1.14. Stadtteilkonferenz Mühringen

Stadtteilkonferenz Mühringen am 01. April 2017 in der Turnhalle in Mühringen

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Mobilität

- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Kreisverkehr an der Tankstelle	7
Dorfplatz	6
Radweg	6
Ortskern sanieren	5
Entwicklung des Badergeländes	2
Hochwasserschutz	2
touristische Attraktion schaffen	2
Natur-Erlebnispfad Eyachtal	2
Breitbandausbau	1
sichere Querungshilfen	
Bauplätze	
bessere Kommunikation aller Behörden	
Kommunikation zwischen Stadtteilen u. Stadtverw. verbessern	
bessere Beschilderung der Wanderwege	
Gedenkort aufwerten	
betreutes / barrierefreies Wohnen	
ehrenamtl. Fahrdienst	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühringen? - unsere Stärken			
Mühringer Schloss	Intakte Flora + Fauna	neuer, toller Spielplatz	ärztl. Versorgung
2 Lädle (mit Post)	Tankstelle	viele Vereine	Schnapsbrennerei
Dorfkneipe	Kindergarten	Sanierungsgebiet	Feuerwehr
Nähe Autobahn	engagierte Ortsvorsteherin	Quellen	jüdischer Friedhof u. Mikweh
Archiv (ar)			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühringens? - unsere Schwächen			
Ortsschild Richtung Imnau zu nah am Ortskern	Sanierungsstau von Str.	keine Radwege (müssen auf Hauptstr. fahren)	3-Länder-Eck
zu weit weg von Kernstadt	fehlende Zebrastreifen	viele alte Häuser, nicht umbaufähig da zu enge Gesetzesauslegung	hohe Bordsteine
kein Dorfplatz	Hochwassergefährdung	Kommunikation Stadtteile mit Stadtverwaltung	

Was ist uns für die Zukunft Mühringens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Kreisverkehr an der Tankstelle	sichere Querungshilfen	Entwicklung des Badergeländes	Breitbandausbau
Dorfplatz	Bauplätze	Ortskern sanieren	Hochwasserschutz
bessere Kommunikation aller Behörden	Kommunikation zw. Stadtteilen mit Stadtverw. verbessern	Radweg	touristische Attraktion schaffen
Natur-Erlebnispfad Eyachtal	bessere Beschilderung der Wanderwege	Gedenkort aufwerten	betreutes / barrierefreies Wohnen
ehrenamtl. Fahrdienst			

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
kein Fokus auf eigenes Gewerbegebiet (Dehnergelände, Badergelände)	Hochwassergefährdung (zu viel Bürokratie, schnelle Hilfe notwendig)	Zu wenig Ortsbudget	Zu viele Stadtteile, wirkt sich auf jeden Einzelnen negativ aus
Sanierungsgebiet wurde ermöglicht	Horb ist k. attraktive Einkaufsstadt	gute Kneipenlandschaft	viele gute Horber Angebote (z.B. Kneipennacht)

Themenfeld: Älter werden	
Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Dorfzentrum (Arzt, Café, altersg. Wohnen, Treffpunkt) Mehrgenerationenhaus	13
Nachfolger für Mediziner ermöglichen (Zuschüsse)	4
Grundversorgung erhalten	4
Nachbarschaftshilfe	4
ÖPNV-Verbindungen verbessern (auch: Tarifsystem)	2
Hauptamtlicher Seniorenbeauftragter	2
Gastronomie "wirtschaftsfördern"	1
Bürgerbus im Stadtgebiet	
Einrichtung Mitfahrbank	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühringen? - unsere Stärken			
Allgemeinmedizin, Zahnmedizin vor Ort	soziale Dienstleister vor Ort	Grundversorgung gewährleistet	Freizeitangebot für Senioren
Ersthelfer vor Ort (DRK)	Frauentreff		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühringens? - unsere Schwächen			
Geldautomat fehlt (trotz Angebot an Banken)	barrierefreies Wohnen	Mediziner nicht barrierefrei	Erreichbarkeit Fachärzte (insbes. Wochenende)
Anbindung MVZ Hechingen (Zollernalbkreis allgemein)	ÖPNV abends schlecht	Fehlende Gastronomie	

Was ist uns für die Zukunft Mühringens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Grundversorgung erhalten	Altersgerechtes Wohnen in der Dorfmitte (incl. Café)	Nachfolge für Mediziner ermöglichen (Zuschüsse?)	Bürgerbus einrichten
Hauptamtlicher Seniorenbeauftragter	Einrichtung Mitfahrbank	Mehrgenerationenhaus	ÖPNV nach Vöhringen, Empfingen, Eyach verbessern
Nachbarschaftshilfe			

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Bau eines Kreisverkehrs an der "Schimmler-Kreuzung"	11
Herstellung Eyachtalradweg	7
Geschwindigkeitsbegrenzungen von Ortstafeln bis Ende des bebauten Bereichs (Vorstadt) in beide Richtungen (70 !) inkl. Lärmpegelmessung	7
Verbesserung der Verkehrssicherheit f. Fußgänger (Schüler) im Bereich Wiesenstetter Str. / Geniestr.	4
generelle Aufwertung Bahnhof Eyach (Parkplätze PKW, Fahrradabstellplätze, Ticketautomat)	4
Beseitigung Parkprobleme im Bereich Oberdorfstr. u. Kegelgässle u. Brödele	2
Sanierung Ortsstraßen in Mühringen	2
Verbesserung der ÖPNV-Verbindung Richtung Bahnhof Eyach	1
Einrichtung ÖPNV-Verbindung Richtung Empfingen	1
Ausbau der Fuß- u. Radwegverbindungen Richtung Nordstetten und Wiesenstetten	
Ausbau der L395 zw. Kurve und Gewerbegebiet	
Gehwegverbindung zw. Kohlbergsteige u. Gewerbegebiet	
Modellversuch Tempo 40 in allen Stadtteilen von Horb	
Schiffsanlegestelle am Oberen Wehr	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühringen? - unsere Stärken			
Gleisanbindung + Bahnhof	gutes Straßennetz	mehrere Buslinien (versch. Verkehrsträger)	Nähe zu Bahnhöfen (Eyach, Eutingen, Horb)
Nähe zur Autobahn			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühringens? - unsere Schwächen			
gefährliche Situationen für Fußgänger	wenig befestigte Wege für Fußgänger / Radfahrer zu Nachbarortschaften	schlechte ÖPNV-Anbindung an Bahnhof Eyach	Keine ÖPNV-Anbindung Richtung Empfingen
fehlende Fahrradabstellplätze am Bahnhof Eyach	Probleme beim Ticket lösen am Bahnhof Eyach	fehlende PP am Bhf Eyach	fehlender Eyachtalradweg
starke Lärmbelastigung insbes. durch Motorradfahrer auf der Landesstraße Eyach-Haigerloch	gefährlicher Kreuzungsbereich "Schimmler-Kreuzung"	nicht ausgebaute L395 zw. Kurve u. Gewerbegebiet (Engstelle bei Begegnung Busverkehr)	Parkprobleme im Bereich Oberdorfstr. u. Kegelgässle / Brödele

Was ist uns für die Zukunft Mühringens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
die Attraktivität in Mühringen zu wohnen zu erhöhen durch verkehrslenkende und verkehrsberuhigende und bauliche Maßnahmen	Verbesserung des ÖPNV und bessere Abstimmung der Verkehrsträger		

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Hochwasserschutz (Fließ- und Starkregengeschehen)	7
Grundversorgung erhalten	6
Ausbau Radweg + Ausschilderung Wanderwege	5
ärztliche Nahversorgung	5
Dorfplatz + OD verschönern	4
Vermarktung von Gewerbe / Gastronomie / Handel / Freizeit	2
Leerstände aufnehmen / Bauplätze schaffen	1
Betreutes Wohnen im Ort (Generationenhäuser)	1
Angebot für Kinder und Jugendliche	1
Ausweisung eines Industriegebietes	1
Verkehrsberuhigung im Ort	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühringen? - unsere Stärken			
medizinische Grundversorgung	täglicher Bedarf ist gedeckt	2 Frisöre	Tankstelle / Poststelle
Getränkemarkt	Lage der Ortschaft	Handwerksbetriebe	reges Vereinsleben
Anbindung an Autobahn	Kneipe vorhanden	gute ehrenamtliche Arbeit	Bahnanschluss vorhanden
Wasserkraftwerk	Busverbindung vorhanden	Kindergarten vorhanden	3 Kirchen
Geschichtsbewusstsein ist stark	Breitband + Mobilfunk		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühringens? - unsere Schwächen			
gewerbliche Förderung zu schwach	nicht genug Gastronomie	fehlender Radweg	Busverbindung (Wochenende)
kein Bahnverkehr trotz Bahnhof	Hochwasserschutz (Fließgewässer + Starkregenschutz)	Notfallversorgung nach Feierabend (Notarzt, Krankenwagen)	Apothekennotdienst
Durchgangsverkehr besser regeln (Schwerlastverkehr)	"Dreiländer-" Eck Mühringen	Bauplätze	keine Bankfiliale

Was ist uns für die Zukunft Mühringens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
OD Zone (40)	Leerstände aufnehmen und veröffentlichen	Dorfplatz + Durchfahrt verschönern	bestehende Angebote besser darstellen
Geldautomat im Dorf	Förderung vom Gewerbe in Mühringen	Gastronomie fördern (mehr Übernachtungsmöglichkeiten)	Ausbau Radweg
Bekanntmachung von Mühringen überörtlich	Betreutes Wohnen im Dorf (Generationenhaus)	Bauplätze	Angebot für Kinder / Jugendbetreuung
Wanderwege auszeichnen	Industriegebiet ausweisen	Hochwasserschutz	

Themenfeld: Allgemein
Hier: Kinderbeteiligung

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Mühringen? - unsere Stärken			
neuer Spielplatz	Freizeitangebot (Holzblumen, Führung Friedhof)	Lebensmittel kann man hier kaufen	neue Ortsdurchfahrt
		Schwimmbad	
		Kindergarten vorhanden	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Mühringens? - unsere Schwächen			
leer stehende Häuser sehen nicht schön aus - Restteile Autohaus - zu viel Unkraut	Vereinsangebote für Mädchen (z. B. Spieleabende, Basteln)	Bus-Schulweg Horb - Mühringen verbessern - <u>bisher:</u> Schulbeginn 7:45 Uhr Abfahrt Bus 6:42 Uhr	zu viel Träckerlärm und zu viel Gülle an manchen Tagen
keine Fahrradwege	Treffpunkte für Kinder und Jugendliche (z. B. Jugendraum)	direkte Schulbusverbindung aus Rottenburg nach Mühringen fehlt	viel zu schnelle Autofahrer > Blitzer
Schule fehlt	wenige Seniorenveranstaltungen > mehr wäre schön	Zebrastrifen fehlt bei Bushaltestelle	
Rodelberg macht nicht mehr so viel Spaß (Straßenbau)	Schloss als Attraktivierung > öffentlich zugänglich für jeden		
beim Bolzplatz fehlt das Tor			

Was ist uns für die Zukunft Mühringens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
viel zu schnelle Autofahrer > Blitzer	Vereinsangebote für Mädchen (z. B. Spieleabende, Basteln)	Straßenverbesserung	nicht nur neue Häuser bauen sondern auch Renovierung der "alten" Häuser
	Schwimmbad und Freibad für alle wäre toll		

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Vereinsangebote für Mädchen (z. B. Spieleabende, Basteln)	3
viel zu schnelle Autofahrer > Blitzer	2
Straßenverbesserung	1

6.1.15. Stadtteilkonferenz Nordstetten

Stadtteilkonferenz Nordstetten am 18. März 2017 in der Turnhalle der Grundschule in Nordstetten

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb
- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Durchgangsverkehr umleiten (mit Blick auf Neckarbrücke)	6
Gastronomie erhalten / ausbauen	4
geplante Anbindung an B32 ändern (Hochbrücke)	3
Angebot an Miet- und Eigentumswohnungen verbessern	2
Schlossgarten erhalten (nicht bebauen)	1
Einwohnerzahl erhalten und wenn möglich steigern	1
Jugend aktiv bei Projekten unterstützen (Jugendraum)	1
Bewusstsein für die Vielfaltigkeit Horbs schaffen	1
Besonderheiten erhalten (z. B. Nachtwächter)	1
Stärkung des Ortskerns	1
Gesellschaftspolitische Veranstaltungen erhalten und fördern	
Einrichtung eines Müttertreffs	
Ökumene vorantreiben	
medizinische Versorgung verbessern	
Organisation einer Nachbarschaftshilfe (einkaufen, Hausarbeit)	
Regionalität bewerben (Neckarbad, Wälder, Fahrradwegenetz, Höfe, ...)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Nordstetten? - unsere Stärken			
gute Anbindung an Autobahn	Größe (Einwohnerzahl)	Grundschule am Ort	breites Angebot an Bestattungsmöglichkeiten
Nähe zur Kernstadt	gutes Wanderwegenetz	zwei Kindergärten am Ort	
Nähe zum Bahnhof	vielfältiges Vereinsleben, aktive Jugendarbeit	drei Spielplätze und Bolzplatz	kulturelles Angebot (Schlosskonzert, Literaturspaziergänge)
ausreichend Bushaltestellen	aktive Nachbarschaft	Angebot an Läden (Bäcker, Metzger) Banken, Tankstelle	Schloss und Berthold-Auerbach-Museum Mikweh
		Wochenmarkt	
		landwirtschaftliche Direktvermarkter	überregional bekannter Reitsport

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Nordstettens? - unsere Schwächen			
fehlender Discounter	fehlender Zahnarzt	zu viel Durchgangsverkehr	fehlender Jugendraum
keine Apotheke		leerstehender Ortskern	zu geringe Vernetzung in der Jugendarbeit
wenig Gaststätten		schlechter Zustand Straßen und Feldwege	

Was ist uns für die Zukunft Nordstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Angebot an Miet- und Eigentumswohnungen verbessern	geplante Anbindung am B32 ändern (Hochbrücke)	Gastronomie ausbauen / erhalten	Organisation einer Nachbarschaftshilfe (Gartenarbeit / Hausarbeit / einkaufen)
Ökumene vorantreiben	Durchgangsverkehr umlenken mit Blick auf Neckartalquerung	medizinische Versorgung verbessern	Regionalität bewerben (Horb, Fahrradstadt, Wälder, Höfe, Neckarbad)
Jugend bei Projekten unterstützen (z. B. Jugendraum)	Stärkung des Ortskerns	Schlossgärten erhalten und nicht bebauen	Besonderheiten erhalten (z. B. Nachtwächter)
Einrichtung eines Müttertreffs	Einwohnerzahl erhalten bzw. steigern		Bewusstsein für die Vielfaltigkeit von Horb schaffen
gesellschaftspolitische Veranstaltungen erhalten und fördern			

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
	<i>Vorteil</i>	<i>Nachteil</i>	<i>Beitrag</i>
Bekanntheit (Berichterstattung)	Gemeinsam sind wir stark > größere Projekte in Kooperation stemmen größeres Gewicht in der Öffentlichkeit	Ortsbudget zu gering	Kulturangebot
Vernetzung, z. B. Vereine	Rettungsdienste Feuerwehr / THW gut aufgestellt und vernetzt	Konkurrenzdruck in der Nahversorgung	Infrastruktur
		keine eigenständige Verfügbarkeit von Einnahmen	Vereinsleben

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Ehrenamt stärken und honorieren	8
Treffpunkt / Begegnungsmöglichkeit schaffen	6
"Dorf" oder "Schlafstadt"?	4
Mittelzentrumsfunktion Horb stärken	4
hauptamtlicher "Kümmerer"	3
Integration von Neubürgern erreichen	3
Erhalt der guten Infrastruktur	2
Mehrgenerationenhaus	2
Nachbarschaftshilfe organisieren	1
weitere Einkaufsmöglichkeiten	1
Bürgerbussystem / flexibler ÖPNV	1
Angebote im Mantelteil transparent machen	1
medizinische Versorgung verbessern	
Barrierefreiheit Rathaus / Hausarzt	
weitere Pflegeplätze schaffen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Nordstetten? - unsere Stärken			
betreutes Wohnen vor Ort	sehr gute Verkehrslage	Grundversorgung noch vorhanden: - 1 Metzger - 2 Bäcker - 1 Poststelle	funktionierende, offene Dorfgemeinschaft
Altenpflegeheim gut erreichbar	gutes Klima	noch 2 Banken vor Ort	aktive Vereine
Senioren sport		2 Tankstellen	private Musikschule
		gutes Bildungsangebot: - Grundschule - zwei Kindergärten	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Nordstettens? - unsere Schwächen			
Barrierefreiheit Rathaus	Einkaufshilfen	Gastronomie	"Schlafstadt"
Barrierefreiheit Hausärztin	kleiner Supermarkt	Mehrgenerationshaus	
zu wenige Hausbesuche	Mobilität verbessern, z. B. Bürgerbus	Integration von Neubürgern	
Apotheke			

Was ist uns für die Zukunft Nordstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Mittelzentrumsfunktion Horbs stärken	Mehrgenerationenhaus	Angebote im Mantelteil transparent machen	Bürgerbussystem / flexibler ÖPNV
"Dorf" oder "Schlafstadt"?	Treffpunkt / Begegnungsmöglichkeiten schaffen	Ehrenamt stärken und honorieren	
weitere Einkaufsmöglichkeiten	weitere Pflegeplätze	Nachbarschaftshilfe organisieren	
Erhalt der guten Infrastruktur	Barrierefreiheit Rathaus / Hausarzt	Hauptamtlicher "Kümmerer"	
	medizinische Versorgung verbessern	Integration von Neubürgern erreichen	

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Verkehrsberuhigung im Ortskern	9
Discounter ansiedeln	9
Grundversorgung sichern: Lebensmittel, Bank, Post, Arzt	7
Vereine stärken und unterstützen	6
sicherer Radweg nach Horb	6
Citybus / Mitfahrbänkle	5
Verbesserung ÖPNV (umweltfreundliche Mobilität)	4
Innenentwicklung fördern / Sanierungsgebiet Ort	4
Gewerbegebiet erschließen	3
Baugebiet erschließen	2
Kommunikations-App / Infobrett	2
Jugendraum	2
Gastronomie ansiedeln	1
Förderung / Erhalt Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Nordstetten? - unsere Stärken			
Busse ÖPNV	Autobahnanschluss	2 Kindergärten 1 Grundschule	Ärztin
Nähe zur Kernstadt gut erreichbar	durch Autobahnanschluss schnelle medizinische Versorgung	OV im Schloss	Grundversorgung - Bäckerei - Metzgerei - Blumenladen - Post
gute Wander- und Spazierwege	gute Anbindung nach Empfingen	Bürgerhaus = Schloss	2 Wirtschaften 1 Stehcafé Papierladen > Treffpunkte
gute Verbindung zum Neckartalweg (Fahrrad)		Nordstetten besitzt ein Schloss	2 Bankfilialen mit Automat und Schaltern
ausgebaute Ortsdurchfahrt	guter Mix im Lebensalter der Bevölkerung	mobiles Bürgerbüro	kath. Gemeindehaus (zur Nutzung)
Breitbandversorgung ist gut	bürgerliches Engagement Vereine		Fried-/ Ruhewald
Wochenmarkt	Kultur - Berthold-Auerbach		
Neugestaltung des Dorfplatzes	diverse Veranstaltungen für Bürger/innen		
Entwicklung im Ortszentrum - betreutes Wohnen - Bau neben / gegenüber Schloss	guter Zusammenhalt		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Nordstettens? - unsere Schwächen			
Leerstände im Ortskern	kein Treffpunkt für Jugendliche	Ortsstraße, Feldwege, etc. in sehr schlechtem Zustand	unregelmäßige Busverbindungen, v. a. Ferien, Wochenende, abends
fehlendes Baugebiet	kein Festplatz im Dorf	fehlende öffentliche Parkplätze	Verkehrsbelastung - Schwerverkehr - Durchgangsverkehr
Bauplätze, aber in <u>Privat-hand</u>	nur <u>eine</u> Gastwirtschaft	fehlende Fußgängerquerung	fehlende Straßenbeleuchtung bei Nacht
wenig Möglichkeiten zur Gewerbeentwicklung	keine Einkaufsmöglichkeiten (Discounter / Getränkemarkt)	weder Fußweg noch Radweg auf der Hochbrücke	kein offizieller Fahrradweg in die Kernstadt
wenig Arbeitsplätze im Ort	kein Café keine Eisdiele	Bushaltestellen schlecht gesichert (teilweise fehlende Wartehallen)	kein Fußweg ins Hallenbad
Schnellademöglichkeit an der Autobahn für Elektromobile	keine Apotheke kein Zahnarzt	fehlende Mitfahrgelegenheit	sichere und einfachere Anbindung

Was ist uns für die Zukunft Nordstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Umfahrung über B32	Attraktivierung durch Barrierefreiheit	Infrastruktur so verbessern, dass ein Umzug (im Alter, für Junge) nicht notwendig ist	Sanierungsgebiet im Ortskern
Geschwindigkeitsreduzierung im Ort / 30er Zone	attraktiv bleiben für junge Familien: - Grundschule behalten - Kindergärten - Betreuungsangebote	Verzeichnis von regionalen Einkaufsmöglichkeiten	Förderung von Sanierungsmaßnahmen durch die Stadt
Verbesserung vom ÖPNV	Weiterentwicklung als Wohngemeinde und Erhaltung der Grundversorgung	Kommunikations-Infobrett für den Ort auch: interaktiv	Stärkung des Ortskernes Innenentwicklung vor Außenentwicklung
Mitfahrgelegenheit schaffen	ärztliche Versorgung behalten und ausbauen (Zahnarzt)	InfoApp (Verkehr, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, ...)	Baugebiet erschließen - Ort soll wachsen
kombinierter Fuß- und Radweg nach Horb	Ansiedlung einer Apotheke		
Lärmschutz in Bezug auf Hochbrücke umsetzen	Schaffung eines Freibades oder Naturbades	Ansiedlung von Gewerbe neue Arbeitsplätze	Ansiedeln von neuer Gastronomie
verkehrsberuhigter Ortskern			Treffpunkt für die Jugend in Nordstetten
bessere Verkehrsüberwachung (Blitzer, Geschwindigkeitsmessgerät)		Vereine stärken	Jugendraum öffnen
Citybus einführen			
E-Bike - Sharing - Verleih	Deponiekosten reduzieren		

Themenfeld: Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Gastronomie	9
"Wir"-Gefühl stärken	7
Multifunktionshalle (Neubau) für Veranstaltungen	6
ärztliche Versorgung / Krankenhaus in Kernstadt	4
Lebensmittelhandel	4
Wohnbauplätze verfügbar machen (Baugebiet, Innenentwicklung)	3
Verkehrsentlastung Hauptstraße	2
neue Mobilitätskonzepte (ÖPNV optimieren)	2
Radwege und Radwegbeschilderung	1
Gewerbebauflächen erschließen (in Raumschaft)	1
Recyclingzentrum optimieren	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Nordstetten? - unsere Stärken			
hoher Wohnwert	Grundschule	Vereine	viel Platz zum Entwickeln <u>im Ort</u>
verkehrsgünstige Lage	gute Infrastruktur (Bäcker, Metzger)	ehrenamtliches Engagement (z.B. Grünpflege)	betreutes Wohnen
gutes Klima	2x Bankfiliale Postagentur	überregionale Vereinsangebote	Arzt vor Ort
gute Luft und gutes Wasser	2x Kindergarten	Schloss	Ruhewald
überschaubare Ortschaftsgröße	Handwerksbetriebe und Arbeitsplätze vorhanden	Auerbach-Museum kulturelles Angebot	
	Wochenmarkt	touristisches Angebot	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Nordstettens? - unsere Schwächen			
Vereine drohen zu überaltern	Baulücken vorhanden aber nicht am Markt verfügbar	Konkurrenz Kernstadt beim Einkaufen / Handel (eigenes Angebot stirbt)	Durchgangsverkehr (Richtung Empfingen)
Wir-Gefühl geht verloren	zu wenig Gewerbebauflächen im Vergleich zum Wohnbau	Bewerbung von bestehenden Angeboten (Schule, Vereine, ...)	ÖPNV-Anbindung
Gastronomie (Café fehlt)		Attraktion für Jugendliche z. B. Hochseilgarten, Mountainbikestrecke, Riesenrutsche	Integration von Neubürgern mangelhaft
attraktives Gastro-Angebot (Speise)			

Was ist uns für die Zukunft Nordstettens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Standort attraktivieren (stadtübergreifend) Sport + Gastro + Freizeit	öffentliche Verkehrsmittel - neue Konzepte entwickeln (z. B. Mitfahrbank)	Vorrats-Bauplätze	moderne Halle (Multi-funktion)
ärztliche Versorgung z. B. Zahnarzt	Mitfahrbank	Entwicklung Wohnen <u>und</u> Gewerbe	Stadtteilpate für Integration von Neubürgern
Radwegebeschilderung	Verkehrsentlastung Hauptstraße	Bauflächen verfügbar machen (innen und außen) Wohnen und Gewerbe	"Wir"-Gefühl in Gesamtstadt <u>und</u> Nordstetten entwickeln
Radverkehrsanbindung (z. B. an Neckartalradweg, auf die andere Talseite)	Verkehrslenkung (Schwerlastverkehr verhindern)	Netto, Lidl, o. ä. ansiedeln	

6.1.16. Stadtteilkonferenz Rexingen

Stadtteilkonferenz Rexingen am 17. März 2017 in der Johanniterhalle in Rexingen

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Versorgung und Infrastruktur

- Älter werden

- Aufwachsen und Lernen



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Tempo 30 von Ortsschild zu Ortsschild	4
besondere Naherholungsgebiete Rexingens bekannt machen	4
Jugendreferat der Stadt soll ehrenamtliches Engagement im Stadtteil unterstützen	3
mehr Entscheidungsbefugnis des Orts in Angelegenheiten, die die Ortschaft betreffen, z. B. Waldwirtschaft	3
Baugebiet ausweisen	3
Feldwege unterhalten	3
bessere Verkehrsregelungen zum Schutz der Wohngebiete entlang der OD	2
Horb darf sich für die Zukunft verkehrstechnisch nicht abschotten, z. B. Altheimer Straße	2
Austausch der Vereine im Gesamtstadtgebiet - Konferenz	2
besseres Miteinander aller Nationalitäten	1
Vertreter der Stadt sollen bei Veranstaltungen im Stadtteil präsent sein	1
von jedem Stadtteil soll mindestens ein Vertreter im Gemeinderat mit Stimmrecht sein	1
Rat der sachkundigen Einwohner vor Ort soll vor Entscheidungen, die den Stadtteil betreffen, eingeholt werden	1
Geschwindigkeitskontrollen im ganzen Ort, nicht nur an der Schule	
Mantelteil des Mitteilungsblattes ist zu einseitig von der Stadtverwaltung gestaltet - auch Ortschaften sollen Beiträge veröffentlichen können	
Ortschaften sollen durch eigene Veranstaltungen das Ortschaftsbudget erhöhen können	
Veranstaltungen im Gesamtstadtgebiet sollen koordiniert werden	
Veranstaltungskalender der Stadt soll von allen Vereinen genutzt werden	
> Vereinsvorstände informieren	
Feuerwehr vor Ort stärken (Gebäude, Vereinsleben)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Rexingen? - unsere Stärken			
es gibt noch Metzger und Hofladen	verschiedene Kulturen und Nationalitäten	gepflegtes Ortsbild und gepflegte Ortsdurchfahrt	wir leben zwischen zwei Naturschutzgebieten > Naherholungswert
Kindergarten ist vorhanden	jüdische Geschichte wird aufgearbeitet	Rexingen ist im ELR-Programm	Nähe zu Horb und zur Autobahn
Ganztageschule ist in Rexingen eingerichtet	es gibt genügend ehrenamtliches Engagement		
Zweigstelle Raiba ist im Ort	funktionierende Weidengemeinschaft		
eigene Feuerwehr und DRK	noch intaktes Vereinsleben		
	Rexingen hat eine Veranstaltungshalle		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Rexingens? - unsere Schwächen			
fehlende Jugendarbeit	- schlechtes Feldwegenetz - schlechter Zustand der Feldwege	kein Baugebiet	Stadtteilbudget ist <u>nicht</u> ausreichend
Dorfgemeinschaftsräume für Vereine und private Veranstaltungen fehlen	OD ist Hauptumleitungsstrecke > fehlende Geschwindigkeitsbegrenzung	keine Gastronomie	
verschiedene Kulturen und Nationalitäten		wegen Nähe zu Horb und Autobahn haben die Läden geschlossen	
zu wenige <u>aktives</u> Interesse der Bürger			

Was ist uns für die Zukunft Rexingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Tempo 30 von Ortsschild zu Ortsschild	besseres Miteinander aller Nationalitäten	Jugendreferat der Stadt soll ehrenamtliches Engagement im Stadtteil unterstützen	mehr Entscheidungsbefugnis des Ortschaftsrates in Angelegenheiten, die die Ortschaft betreffen, z. B. Waldwirtschaft
bessere Verkehrsregelungen zum Schutz der Wohngebiete entlang der Ortsdurchfahrt		Feuerwehr vor Ort stärken (Gebäude, Vereinsleben)	Vertreter der Stadt sollen bei Veranstaltungen im Stadtteil präsent sein > Vorbild
Geschwindigkeitskontrollen nicht nur an der <u>Schule</u> , sondern auch an anderen Standorten	Baugebiet ausweisen		von jedem Stadtteil soll mindestens ein Vertreter im Gemeinderat mit Stimmrecht sein
Horb darf sich für die Zukunft nicht abschnitten - verkehrstechnisch (Problem: Alzheimer Straße)		Veranstaltungen innerhalb des Gesamtstadtgebietes koordinieren	Rat der sachkundigen Einwohner vor Ort sollte eingeholt werden, bevor Entscheidungen für den Ort gefällt werden
besondere Naherholungsgebiete > Nutzen für Tourismus > Werbung		gemeinsamer Veranstaltungskalender soll genutzt werden > darüber Vereinsvorstände informieren	Mantelteil des Mitteilungsblattes zu einseitig von der Stadtverwaltung gestaltet - auch Ortschaften sollten Beiträge veröffentlichen können
Feldwege unterhalten		Austausch der Vereine im Gesamtstadtgebiet - Konferenz der Vereine übergreifend für die Gesamtstadt	Ortschaften sollten durch eigene Veranstaltungen das Ortschaftsbudget erhöhen können - eigene Einnahme für den Stadtteil

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
mehr Transparenz des Haushaltes, des Ortschaftsbudgets einschließlich Kernstadt	Einkaufsmöglichkeiten durch Nähe zu Horb	Vereinsförderung nur durch die Gesamtstadt in dem guten Umfang möglich	Feuerwehr durch Zentralisierung nicht mehr so schnell vor Ort
	sehr gutes Serviceangebot von der Stadtverwaltung: - Bürgerbüro - Energieagentur	Vereine aus Ortschaften bei Veranstaltungen in Horb einbeziehen	
	Rexingen ist Naherholungsgebiet für Kernstadt Horb	Ortschaften sollen auch bei Veranstaltungen in Horb den Teilort (aktiv) präsentieren können, z. B. auch Verkaufsstände aufbauen	Engagement in den Stadtteilen ist größer als in der Stadt - je kleiner der Stadtteil umso besser
	Bündelung der Talente (Sport, Musik, ...)	Horb profitiert von den Ehrenamtlichen aus den Stadtteilen	Sind die Stadtteile glücklich, ist auch Horb glücklich

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Facharztversorgung im Mittelzentrum schaffen	5
Treffpunkt schaffen	5
Nahversorgung vor Ort	4
bestehende Strukturen erhalten	2
Barrierefreiheit öffentliche Einrichtungen	2
Angebote bewusst machen ("Mantelteil")	
Integration von ausl. Mitbürgern verbessern	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Rexingen? - unsere Stärken			
Gute Anbindung ÖPNV (außer WE)	Beratung "Wohnen im Alter" (VDK)	Einkaufshilfe über AWO	Aktive Vereine
Ruf-Taxi	Ansprechpartner vorhanden / VDK	Nahversorgung vor Ort	Senioren sport
Nähe zum Mittelzentrum (Pflege)	Themenwege, auch altersgerecht	Hofladen Gemüsehändler	"Dorfkulturwoche"
generationenübergreifende Dorfgemeinschaft	Senioren nachmittage	funktionierende Nachbarschaftshilfe	Information über Mitteilungsblatt

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Rexingens? - unsere Schwächen			
altersgerechte Wohnformen fehlen	Treffpunkt fehlt	Querung OD schwierig	Bevölkerungsstruktur
Nachfrage "betreutes Wohnen" zu gering (!?)	Koordination Anlaufstelle		Informationen über Angebote im "Mantelteil"
Zugänge Kirchen nicht barrierefrei (... auch Rathaus)	fehlende Apotheke bzw. Parkmöglichkeiten	fachärztliche Versorgung	
Barrierefreiheit im ÖPNV		zu wenig bis keine Hausbesuche	

Was ist uns für die Zukunft Rexingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
bestehende Strukturen erhalten und ausbauen	Facharztversorgung wenigstens im Mittelzentrum schaffen	Treffpunkt schaffen	Integration von ausländischen Mitbürgern
Angebote bewusst machen (z. B. über "Mantelteil")	Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen	ehemalige Räume der Bäckerei, neben Räume der Metzgerei	
	Nahversorgung vor Ort		

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
mehr Bauplätze	6
Erhalt / Förderung der Dorfgemeinschaft und Vereine	5
Verkehrsentlastung durch Weiterbau B28 Richtung Grünmettstetten	4
mehr Budget für Unterhaltung	4
Erhalt der noch guten Infrastruktur (Kindergarten, Grundschule, Metzger, etc., ...)	3
Gastronomie	3
Tonnagenbeschränkung für LKW	2
Ausweitung Tempo 30 (oder 40) bis Oberdorf	2
ärztliche Versorgung in der Nähe	2
Erhalt des Waldes	2
Querungshilfen an der OD	1
ÖPNV	1
Rexingen als Tourismusziel	1
Erhalt der Johanniterhalle	
Krankenhaus in der Kernstadt	
mehr Infos zum MVZ	
Wohnmobilstellplätze (zwischen Rexingen und Ihlingen)	
Jugendarbeit in Rexingen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Rexingen? - unsere Stärken			
Erhalt des Waldes	verkehrsgünstige Lage	gute Vereinsarbeit	Johanniterhalle
naturnahe Lage		gute Dorfgemeinschaft und Engagement bei Dorfprojekten	Hofladen
Beweidung (Schafe, Ziegen, Weidegemeinschaft)		eigene Webseite	bis jetzt noch gute Infrastruktur (Schule, Kindergarten, Metzger)
Klima			ELR-Programm
geschichtliche Historie			gute Wellnessangebote
Ortsbild			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Rexingens? - unsere Schwächen			
ärztliche Versorgung	fehlender Verantwortlicher für Jugendtreff	fehlende Unterstützung bei Verkäufen von gewerblichen Immobilien (WiFö)	großer Durchgangsverkehr inkl. LKW - insbesondere auch durch Sonntagsverbot Altheimer Straße
Nahversorgung Rexingen zu nah an der Kernstadt	fehlende Gastronomie	keine freien Bauplätze	fehlende Querungshilfen
			ÖPNV außerhalb Schulbuszeiten
		zu wenig Budget für Feldwegeunterhaltung	

Was ist uns für die Zukunft Rexingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Verkehrsentlastung durch Weiterbau B28 Richtung Grünmettstetten	Querungshilfen an der OD	Erhalt der noch guten Infrastruktur (Kindergarten, Grundschule, Metzger, etc., ...)	mehr Budget für Unterhaltung
Tonnagenbeschränkung für LKW		Erhalt der Johanniterhalle	Jugendarbeit in Rexingen
Ausweitung Tempo 30 (oder 40) bis Oberdorf	mehr Bauplätze	ärztliche Versorgung in der Nähe	Erhalt des Waldes
		Krankenhaus in der Kernstadt	Rexingen als Tourismusziel
		mehr Infos zum MVZ	
ÖPNV		Gastronomie	
Wohnmobilstellplätze (zwischen Rexingen und Ihlingen)		Erhalt / Förderung der Dorfgemeinschaft und Vereine	

Themenfeld: Aufwachsen und Lernen

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Jugend / Kinder: - Jugendraum beleben > Einrichtung eines Jugendförderkreises, der die kommende Generation "an die Hand nimmt" > Organisation und Projekte	4
- attraktiver Spielplatz für Rexingen	3
Kindergarten: - Stadt / Träger: vermehrt Bedarfsumfragen durchführen	3
- Inklusion weiter ausbauen - Eltern miteinbinden	3
Schule: - Initiative: "Ich gehe in die Schule zu Fuß"	2
- Initiative: der Pausenhof soll schöner werden	
Notfallbetreuung organisieren (über Schule / Kindergarten Plan erstellen)	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Rexingen? - unsere Stärken			
Jugend	Schule	Kindergarten	
Vereinsarbeit für Kinder und Jugendliche	Schule im Ort	Kindergarten im Ort	
Jugendraum vorhanden	Ganztagesschule	vorhandene Tagesmütter	
	schönes "Flair"	Integration Kinder mit Migrationshintergrund	
		Kleinkindbetreuung	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Rexingens? - unsere Schwächen			
Jugend	Schule	Kindergarten	
Jugendraum wenig belebt	fehlende Lehrkräfte	unflexible Öffnungszeiten	
verlässliche Öffnungszeiten	Abholsituation - Verkehrschaos	fehlende Ganztagesbetreuung im Kindergarten	
fehlender öffentlicher Spielplatz	fader Pausenhof		
Busverbindung am Wochenende nach Horb			

Was ist uns für die Zukunft Rexingens besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
<i>Jugend</i>	<i>Schule</i>	<i>Kindergarten</i>	
Jugendraum beleben	Initiative: in die Schule laufen	vermehrt Bedarfsumfragen	
nächste Generation "führen"	Pausenhof verschönern	Inklusion ausbauen	
Jugendförderkreis		> Eltern mit einbinden	
attraktiver Spielplatz		Notbetreuung" organisieren	

6.1.17. Stadtteilkonferenz Talheim

Stadtteilkonferenz Talheim am 10. März 2017 in der Steinachhalle in Talheim

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Mobilität

- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Ausbau d. Infrastruktur (Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten)	5
Erhalt der Naherholungsflächen	2
Dorfverschönerung	1
Doppelstrukturen (Vereine) abschaffen	1
ÖPNV verbessern	1
Verbesserung der Verkehrswege (Straßen, Wege)	1
Schaffung von Parkraum	1
Ortskernpflege	
Konsequentes weiteres Zusammenwachsen Talheims	
Talheim für junge Leute attraktiv machen	
Erhalt der Schulen - auch der weiterführenden Schulen in Horb	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Talheim? - unsere Stärken			
schöne Spazierwege - schöne Aussicht	Talheim ist auf den zweiten Blick schön. Es gibt auch schöne Plätze in Talheim.	Wir sind im Förderprogramm ELR	gute Breitbandversorgung
Zusammenschluss Ober + Unter-Talheim (größerer Teilort, gewisse Position innerhalb der Gesamtstadt)	funktionierende Vereine	sehr gute Schule	schöne Halle
2 Kirchen Christliches Leben ist vorhanden	2 Kindergärten - sind ausgelastet		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Talheims? - unsere Schwächen			
Es fehlt an Geld im Stadtteil.	Transparenz der Prioritäten für die Gesamtstadt fehlt.	Talheim ist nicht attraktiv für junge Leute.	Infrastruktur (Gesundheitsversorgung, Verkehrsanbindung ÖPNV) ist nicht attraktiv
relativ beschränkte Einkaufsmöglichkeiten	zu wenig Gastronomie	Ortsbild im Ortskern ist nicht attraktiv	Junge Leute fehlen, ältere richten ihre Gebäude nicht, fehlender Werterhalt

Was ist uns für die Zukunft Talheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Bessere Parkmöglichkeit	Dorfverschönerung Ortskernpflege	Zusammenwachsen Talheims muss konsequent weiter verfolgt werden	Doppelstrukturen abschaffen (Vereine)
Talheim für junge Menschen attraktiv machen	ÖPNV muss besser werden	Ausbau Infrastruktur dadurch z.B. Arztpraxis, Einkaufsmöglichkeiten	Naherholungsflächen müssen erhalten bleiben
Verbesserung der Verkehrswege	Schulen müssen erhalten bleiben auch die weiterführenden in Horb		

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
finanzieller Nachteil	Gesamtstadt selbst ist für Talheim unattraktiv	funktionierende Verwaltung in Horb	Zentriertes Einkaufsangebot für die Grundversorgung in Horb
Ausstattung Feuerwehr Ausstattung Schule durch Kernstadt im Stadtteil möglich	Talheim ist Beispiel für andere aus Ober- + Untertalheim wird Talheim		

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Arzt / Zahnarzt ansiedeln	11
Betreutes Wohnen / Pflegeheim	10
Lebensmittelmarkt	6
Bessere Verkehrsanbindung	3
Mobilität	3
Ruhebänke	2
Seniorenbeauftragter	1
Seniorensport	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Talheim? - unsere Stärken			
Vereinsleben	Seniorenachmittag	Bankfiliale	Sport für Senioren (Yoga)
Mitteilungsblatt	Ortschaftsverwaltung	funktionierende Nachbarschaft	Weihnachtsfeier für Senioren
Begegnungscafé	Netzwerk Senioren		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Talheims? - unsere Schwächen			
Ansprechpartner für Probleme von Älteren	kostenloses Mitteilungsblatt	Größere Schrift verwenden	Medizinische Versorgung
Betreutes Wohnen	Seniorenerechte Sport- und Freizeitangebote	Nachbarschaftshilfe	Mobilität (Bürgerbus, AST)
Pflege (Investor)	Mehrgenerationenhaus	Gehweg OD zu schmal (Rollator)	Hausarzt
Ärzte: Hausbesuche	Einkaufsmöglichkeiten Lebensmittel		

Was ist uns für die Zukunft Talheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Zahnarzt	Allgemeinarzt ansiedeln	Bessere Verkehrsanbindung (auch innerorts)	Elektromobilität
Fahrdienst für Ärzte	Lebensmittel-Laden ansiedeln	Waren des täglichen Bedarfs	Seniorenbeauftragter für Talheim
Betreutes Wohnen	Pflegeheim	Mehr Senioren-Sportangebote	Mehr Ruhebänke an Spazierwegen

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Verbesserung fließender Verkehr durch Verhindern von Parken (sicherere Fahrwege)	7
ÖPNV verbessern, insbes. Richtung Horb, engere Taktung auch am Wochenende	7
Ausbau Radwege, insbes. Richtung Horb u. Nagold	4
Ausbau Verbindungsstraßen Richtung Hochdorf	2
Sicherere / breitere Fußwege	1
Gehweg Barbel-West - Schlossgrund herstellen	1
Bürgerbus für alle / behinderte Menschen	1
Private Mitfahrgelegenheiten organisieren	1
Zusätzliche Parkplätze schaffen an Knotenpunkten (z.B. Bäcker)	
Ortsdurchfahrt in Bereich Steinach verlegen	
Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittel) vor Ort zur Vermeidung von Einkaufsfahrten	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Talheim? - unsere Stärken			
gute Anbindung nach Nagold ?!	Viele Bushaltestellen	Mit dem PKW gut	zu Fuß für ältere Personen die "Geschäfte" erreichbar
Straßen in der Siedlung	Lage !! Industriegebiet Horb - Nagold <u>gut erreichbar</u>	Busverbindung Horb - Nagold	

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Talheims? - unsere Schwächen			
Ortsdurchfahrt Ober-Untertalheim zu schmal / gefährlich (v.a. parkende Fahrzeuge + Busverkehr)	Ortsausgangsstraße nach Schietingen durch parkende Fahrzeuge nur noch einspurig befahrbar	Parkplätze für Besucher in Kernstadt fehlen	Parkplätze fehlen Nagolder - Laurentiusstraße (Bäcker)
ortsnahe Versorgung mit Lebensmitteln fehlt – zu viel Einkaufsverkehr	Radwege nach Horb und Nagold	Radweg Nagold - Talheim - Altheim	Parkende Autos in der Durchgangsstraße
Bereich "Flair" !! Zukunftspannung und Gedanken laufen bereits im OR "Kreuzung"	Anbindung nach Horb schlecht (Bus)	abgestimmte Fahrpläne Bus - Zug	ÖPNV in Randzeiten / Wochenende nicht attraktiv
Parkplätze entlang der Straße (Schietinger Str.) zugesperrt	Parkende Anhänger auf Nagolder Straße	Gehwege (Nagolder Str., Laurentiusstr.) zugesperrt oder zu schmal "Spießrutenlaufen"	schlechter Straßenzustand nach Haiterbach / Hochdorf
zu schmale Straßen für LKW-Verkehr	Fehlender Gehweg Neubaugebiet Barbel - Schlossgrund	Gehwege fehlen teilweise oder zu schmal v.a. in Durchgangsstraßen	Straßen sind in schlechtem Zustand (Straße Talheim - Haiterbach)
ohne eigenes Fahrzeug ist Talheim als Wohnort <u>ungeeignet</u>	zu wenig Parkplätze im Ortskern		

Was ist uns für die Zukunft Talheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Sichere Fußwege	Breiterer Fußgängerweg an der Durchgangsstraße	Straßensituation (Durchgangsstraße) verbessern (Gehweg, Parksituation)	Ortsdurchfahrt in den Bereich Steinach verlegen
Parkflächen an Knotenpunkten (z.B. Bäcker) herstellen. Nagolder - Laurentiusstr. um Verkehrsfluss zu verbessern	Radweg nach Horb u. Nagold	Gehweg Herstellung Barbel-West - Schlossgrund	ausgebaute Verbindungsstraßen (z.B. Haiterbach, Hochdorf)
Sichere Fahrwege für Verkehr	Etabliertes Angebot von individuellen Mitfahr- und Mitbesorgungs- Möglichkeiten	Bürgerbus für ältere Menschen (Einkauf in Horb)	Fahrdienst für ältere Menschen anbieten
Behindertengerechter Fahrdienst nach Horb / Nagold	Anbindung nach Horb verbessern - z.B. Mobiler Bus	engere Taktung des ÖPNV auch am Wochenende	gute Anbindung ÖPNV Horb-FDS-Nagold (Bürgerbus)
Markttag oder mobile Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Verbund lokaler Erzeuger)	Ausbau der Verkehrswege für den gewachsenen Bedarf		

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Medizinische Grundversorgung / Ärztehaus	18
Nahversorger / Discounter / Dorfladen mit regionalen Lebensmitteln	10
Dorfsanierung / Sanierung Ortszentrum	9
Konzept zur Attraktivierung des Stadtteils	8
Begegnungsmöglichkeit für Kinder / Jugendliche	6
Aufkauf + Abbruch von Leerständen / Stärkung Ortskern	5
Aussegnungshalle Talfriedhof	4
Mietwohnungen für Jung und Alt	3
Ausweisung von Gewerbeflächen	3
Schaffung von Parkplätzen im Ort	2
ÖPNV ausbauen	2
Altersgerechtes Wohnen	2
"Dorfhelfer / in"	2
Förderung der Vereine	2
Ausbau Radwegenetz Nagold + Horb	1
Dauerhafter Erhalt Kiga + Schule	1
Sanierung des Straßennetzes	1
Aufwertung Steinachtal (Zugang zum Bach / Wanderwege)	1
Landschaftspflege	1
Ausbau Fußwegenetz (Steinbruch - Kiga) ...Barbel...	1
Verbilligte Bauplätze für Familien	
Künftiger Schwerlastverkehr aus dem Ort bekommen	
Ausweisung von Wohnbauflächen	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Talheim? - unsere Stärken			
Gemeindezentrum	Kein Durchgangsverkehr	Gute Kindergärten	Ganztagesesschule
Naturnähe	Identität Stadtteil (Zusammenwachsen)	Große / schlagkräftige Feuerwehr	Vielfalt an Vereinen
Handwerker vor Ort	Flächen vorhanden Neubaugebiet / Gewerbe	Fußverbindung Neubaugebiet - Ort	Überregionale Verkehrsanbindung
kleine Grundversorgung (Bäcker, Metzger)			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Talheims? - unsere Schwächen			
Seit drei Jahren keinen Hausarzt mehr	Man hat keine Immobilie angeboten bis heute	Junge Ärzte möchten nicht aufs Land	Es gibt leere Immobilien
Stadt Horb setzt sich für Ansiedlung ein	Radwegeverbindung in Richtung Nagold	Kein Durchgangsverkehr	Begegnungsmöglichkeit für Kinder + Jugendliche
Unterstützung für Nahversorger	Parkplätze fehlen im Ortszentrum Bäcker, Metzger	Straßenführung Neubaugebiet	Ortskern stirbt aus durch Neubaugebiet
Fehlende Gehwege Verbindung Siedlungen	Kein bezahlbares schnelles Internet (nicht marktübliche Preise)	Apotheke fehlt Zahnarzt + Physiopraxis	Nahversorger fehlt
Mietwohnungen für junge Familien	Wohnungen für betreutes Wohnen	Verbindung nach FDS / Horb mangelhaft ÖPNV	Schwächen des Sanierungskonzeptes in den Stadtteilen
Attraktivität von Talheim nicht vorhanden			

Was ist uns für die Zukunft Talheims besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Vorhaben schneller umsetzen (u.a. Bauhof)	Winterdienst erst um 11 Uhr	Warum keine Discounter in den Stadtteilen	Auswirkung Steinbruch
Regelmäßige Stadtteilkonferenzen	Nahversorger / Discounter	Regionale Lebensmittel (Dorfladen)	ÖPNV
Schaffung Parkplätze im Ort	Altersgerechtes Wohnen	"Dorfhelfer/in"	Ausbau Fußwegenetz (Steinbruch - Kiga)
Medizinische Grundversorgung / Ärztehaus	Aussegnungshalle Talfriedhof	Aufkauf + Abbruch von Leerständen	Stärkung Ortskern
Verbilligte Bauplätze für Familien (Prämie pro Kind)	Zukünftiger Schwerlastverkehr aus dem Ort bekommen	Wohnbauflächen	Gewerbeflächen
Dorfsanierung	Sanierung Ortszentrum	Radwegenetz Nagold + Horb	Dauerhafter Erhalt Kiga + Schule
Sanierung des Straßennetzes	Aufwertung Steinachtal (Zugang zum Bach / Wanderwege)	Konzept zur Attraktivierung	Mietwohnungen für Jung und Alt
Begegnungsmöglichkeiten für Kinder / Jugendliche	Förderung Vereine	Landschaftspflege	

6.1.18. Stadtteilkonferenz Kernstadt einschließlich Hohenberg

Stadtteilkonferenz Kernstadt einschließlich Hohenberg am 31. März 2017 in der Mensa im Martin-Gerbert-Gymnasium in Horb

Themenfelder: - Wir sind Gesamt-Horb

- Mobilität

- Älter werden

- Versorgung und Infrastruktur



Themenfeld: Wir sind Gesamt-Horb

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
es <u>muss</u> definiert werden, ob Horb sich zentral oder dezentral entwickeln soll	2
Umbenennung des Stadtrats in "Gemeinderat und Ortschaftsrat von Horb"	1
Stärkung der Arztpraxen durch mobile Angebote und qualifizierte Mitarbeiter	
Zusammenschluss von Vereinen	
Gründung eines neuen, nicht vorbelasteten Sportvereins für die Gesamtstadt	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Horb? - unsere Stärken			
historische Kernstadt	Stadtansicht		

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Horbs? - unsere Schwächen			
Gesamt-Horb wird dezentral entwickelt, z. B. Parallelveranstaltungen	fehlende Definition für die Entscheidung zentrale oder dezentrale Entwicklung der Kernstadt	Stadträte aus Stadtteilen fühlen sich zuerst dem Stadtteil und erst an zweiter Stelle der Kernstadt verpflichtet	

Was ist uns für die Zukunft Horbs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Zusammenschluss von Vereinen	Stärkung der Arztpraxen durch mobile Angebote und qualifizierte Mitarbeiter	Umbenennung des Stadtrats in "Gemeinderat und Ortschaftsrat von Horb"	es muss definiert werden, ob Horb sich <u>zentral</u> oder <u>dezentral</u> entwickeln soll
Gründung eines neuen, nicht vorbelasteten Sportvereins für die Gesamtstadt			

Welchen Nachteil hat unser Stadtteil durch die Gesamtstadt? Welchen Nutzen ziehen wir aus der Gesamtstadt? Welchen Beitrag könnten wir für die Gesamtstadt leisten?			
große Auswahl an Infrastruktur	Facharztpraxen	Neid gegenüber der Kernstadt	weniger soziale Bindung der Kernstadtbewohner untereinander > Auswirkung auf Vereinsleben > vor allem keine Führungskräfte
Schulen auch: - Musikschule - weiterführende Schule - Volkshochschule	qualifizierte Verwaltung	Jahrzehnte kein Baugebiet > Wegzug der Horber in die Stadtteile oder umliegende Gemeinden	

Themenfeld: Älter werden

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Integration von älteren Migranten (Pflege)	3
hauptamtlicher Seniorenbeauftragter	3
Hausärzte ansiedeln (... Stipendien)	2
Mehrgenerationenhaus bzw. <u>ort</u> (Jung und Alt)	1
Wohnraum für Ältere schaffen	1
Service optimieren (Bank, Post, Bürgerbüro)	1
Flyer über Angebote (Senioren, ÖPNV, ...)	1
Schulung für digitale Kompetenz	1
Kino und Café (Konzeption)	1
MVZ ausbauen	1
medizinische Beratung / Überwachung digital	1

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Horb? - unsere Stärken			
Beratungsstellen bei Krankenkassen, Sozialstation	PC-Treff (allgemein und Frauen)	Bahnhof (Bus und Zug) meistens barrierefrei	konfessionelle Altencafés
Pflegebedarfsplan	Sportvereine	Radweg	gute Veranstaltungen (für mobile Menschen)
Sozialstation	Verein (Alb & Schwarzwald)	Stadtsilhouette	Seniorenprogramm
überregionale Anbindung an ÖPNV gut	Anbindung an interessante Orte (Urlaub und Natur)	Ruhewald Urnenstelen	Fitness der Älteren

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Horbs? - unsere Schwächen			
bessere Information über ÖPNV	Umbau Wohnraum in barrierefrei schwierig, kostenpflichtig	Kino	Fachkräfte fehlen
Flyer Anrufsammeltaxi	fehlende "kleine" Wohnungen	Krankenhaus fehlt	Analyse was zur Integration Älterer fehlt?
		für Menschen mit Migrationshintergrund fehlende "passende" Pflege	

Was ist uns für die Zukunft Horbs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Mehrgenerationenhaus bzw. -ort	Service optimieren (Bank, Post, Gemeindeverwaltung...)	MVZ ausbauen	Integration von älteren Migranten - Pflege
Jung und Alt berücksichtigen	Flyer über ÖPNV	medizinische Beratung / Überwachung digital	Schulung für digitale Kompetenz der Älteren
Wohnraum für Ältere und Jüngere (von barrierefrei bis Vollbetreuung)	Flyer über Seniorenangebote	Hausärzte ansiedeln - Stipendien / Anreize	hauptamtlicher Seniorenbeauftragter
	Kino und Café (Konzeption notwendig)		

Themenfeld: Mobilität

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Anordnung weiterer Geschwindigkeitsbeschränkungen	2
Hochbrücke	1
Einführung Rufbus / Ruftaxi für Hohenberg	1
zusätzliche Fahrzeiten und -routen des ÖPNV in Kernstadt	1
mehr sichere Radwege	1
Vermeidung von Hindernissen für Menschen mit Handicap	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Horb? - unsere Stärken			
Neckaruferweg	Neckartalradweg	gute Bahnverbindung	gute Fußgängerverbindung

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Horbs? - unsere Schwächen			
nicht im VVS-Verbund	Rufbus/-taxi muss auch für den Hohenberg gelten	mehr Geschwindigkeitskontrollen	LKW Parken - Behinderung auf Gehweg - Verschmutzung
fehlende Abstimmung Bahn - ÖPNV	Busverbindung Hohenberg-Neckarbad zu "Badezeiten" (morgens, späterer Nachmittag)	Tempolimit 30: - B14 Dammstraße (L398) - Kelterwiesen	zu viel Verkehr in der Innenstadt
besserer ÖPNV für Menschen mit eingeschränkter Mobilität			Radweg für "Alltagsradverkehr"

Was ist uns für die Zukunft Horbs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
weniger Durchgangsverkehr	Verbesserung der Mobilität für Menschen mit Handicap	Verbesserung ÖPNV - innerstädtisch - Anbindung an VVS	möglichst viel 30er-Zonen
		Ruftaxi / Rufbus auch für Hohenberg	Verbesserung Radwegverbindung und der Verkehrssicherheit

Themenfeld: Versorgung und Infrastruktur

Projekte / Maßnahmen	Priorisierung
Wohnraumschaffung Unterstadt (z.B. weiteres Potenzial suchen, Industriebrachen Horb-West) - 1000 Einwohner	5
zentraler Platz Innenstadt - Flaniermeile - Lebens-/Aufenthaltsqualität erhöhen - Sitzmöglichkeiten - ...	4
Ausbau des Ärzte zentrums	4
echte Verkehrs entlastung der Innenstadt	2
gemischter Wohnungsbau Kaserne	2
Apotheke Hohenberg	2
Aufwertung Neckarbad es - z. B. Freibad	2
Ausbau betreutes Wohnen	1
Ausbau ÖPNV innerorts (Unterstadt - Kernstadt)	1
Ausbau DHBW - Wirtschaftssektor	1
Anbindung naher Stadtteile (Nordstetten, Bildechingen) an den Stadtbus	
S-Bahn-Anschluss bzw. Anschluss an VVS	
Radwege besser ausschildern	
Erhalt und Pflege der Fußwege und der historischen Altstadt	
Marktplatz bei Veranstaltungen besser einbinden	

Was finden wir wirklich gut und wichtig in Horb? - unsere Stärken			
gute Bahnanbindung - Haltepunkt Heiligenfeld	gutes Bildungsangebot - Schulen - BA	Kleinkunst - Kloster - usw.	Ämterangebot gut
gute Straßenanbindung	gutes Betreuungsangebot für Kinder	Gartenschau Daueranlagen	OB
zentrale Lage			

Was fehlt ganz entscheidend aus der Sicht Horbs? - unsere Schwächen			
kein Elektro-Fachmarkt	Ausbau Duale Hochschule	fehlende Busanbindung an den Hohenberg nach 22:00 Uhr	fehlende Bedarfsermittlung für Ältere durch Stadt - Eigentumsvermittlung Hohenberg - Kaserne
fehlende Fachgeschäfte	fehlende Angebote für Jugendliche/junge Erwachsene - kulturelles - Kino - Gastronomie	fehlender Parkraum Horb-West	bezahlbarer Wohnraum
Krankenhaus ärztliche Versorgung schlechte Notfallversorgung	Gastronomie dezentral	Verkehrsbelastung Unterstadt	Wohnraumbeschaffung durch Beseitigung von Industriebrache Horb-West
	fehlender Publikums magnet - zentrale Mitte	Umfahrung Hohenberg	
	fehlendes Café im Hohenberg (Sonntag)		

Was ist uns für die Zukunft Horbs besonders wichtig? Wo wollen wir hin?			
Anbindung naher Stadtteile an den Stadtbus (Nordstetten, Bildechingen)	Apotheke Hohenberg	Ausbau DH - wirtschaftlicher Sektor	zentraler Platz Innenstadt - Flaniermeile - Lebensqualität - Sitzmöglichkeiten - ...
Ausbau ÖPNV innerorts	Ausbau des Ärztezentrums	gemischter Wohnungsbau Kaserne	Radwege besser ausschildern
S-Bahn-Anschluss und Anschluss VVS-Verbund	Aufwertung des Hallenbades	Ausbau betreutes Wohnen	Marktplatz bei Veranstaltungen stärker einbinden
echte Verkehrsentslastung Innenstadt	Erhalt und Pflege der Fußwege und der historischen Altstadt	Wohnraumschaffung in der Unterstadt (Horb-West) weiteres Potenzial suchen 1000 Einwohner	

6.2. Ergebnisse der Pflichtthemenfelder

Im Rahmen der Stadtteilkonferenzen wurden die Themenfelder „Wir sind Gesamt-Horb“ und „Älter werden“ als sogenannte Pflichtthemenfelder für alle Stadtteile sowie der Kernstadt einschließlich dem Hohenberg behandelt. Die Ergebnisse dazu sind auf den nachfolgenden Seiten dokumentiert.

6.2.1. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“

Auswertung der Ergebnisse Kleingruppenarbeit der Stadtteilkonferenzen 2017 in den 18 Stadtteilen

Qualitative Inhaltsanalyse nach Kategoriensystem „Wir sind Gesamt-Horb“

Erfassung, Bewertung durch schrittweise Verdichtung, Paraphrasierung, Generalisierung, Abstraktion, Bündelung, Zusammenfassung, Kommentierung und Bewertung von Kernaussagen

- Lage: Landschaft, Lebensqualität
- Verkehrsanbindung
- Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter
- Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger
- Verwaltungsorganisation, -verhältnis: Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt/ Stadtteil

6.2.1.1. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Die wichtigsten Maßnahmen / Projekte / Kernaussagen

	<u>Lage:</u> Landschaft Lebensqualität	<u>Verkehrsanbindung</u>	<u>Versorgung:</u> Einzelhandel Med. Versorgung Internet Jugend / Alter	<u>Zusammenleben:</u> Vereine Bürgerengagement Neubürger	<u>Verwaltungsorganisation / -verhältnis:</u> Finanzen Kommunikation Interessenvertretung Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil
Ahldorf			Entwicklung Dorfkern Zukunft Neubaugebiet Breitbandversorgung Familienfreundlichkeit	Ort soll schöner werden mit Bürgerengagement	Sanierungsgebiet alle Stadtteile Informationen über BE und Veranstaltungen
Altheim			Jugendliche besser vernetzen		Verwaltung in allen ST aktiv werden Transparenz Geldfluss Begegnungsmöglichkeit
Betra			Ortskern in Sanierungsgebiet aufnehmen Altersgerechtes Wohnen Raum f. Jugendliche Breitbandversorgung		Aus Stadtteilen ein Vertreter in den GR Bauzwang in Baugebiet Stadtteilbudget erhöhen

	<u>Lage:</u> Landschaft Lebensqualität	<u>Verkehrsanbindung</u>	<u>Versorgung:</u> Einzelhandel Med. Versorgung Internet Jugend / Alter	<u>Zusammenleben:</u> Vereine Bürgerengagement Neubürger	<u>Verwaltungsorgani- sation / -verhältnis:</u> Finanzen Kommunikation Interessenvertretung Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil
Bildechingen		Reduzierung Verkehr B 14	Baugebiet ausweisen Bessere Nahversor- gung, z. B. Wochen- markt Apotheke Industriegebiet "Hah- ner"	Mehr Miteinander Ehrenamtliche Ange- bote vermitteln Mitfahrbörse	
Bittelbronn	Entwicklung Ortskern	Besseres Radwege- netz	Schaffung Mietwohn- raum Erhalt Kiga, Schule Orte f. Jugendliche Ganztagsbetreuung	Generationentreff schaffen	
Dettensee	Lärmschutzmaßnah- men	Busverbindungen verbessern	Bauplatz für Detten- seer Erwerb Gebäude durch Stadt für Sanie- rungsgebiete Breitbandfertigstel- lung		Aus jedem Stadtteil einen Sitz im GR
Dettingen	Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.				
Dettlingen		Verbesserung Anbin- dungen z. B. Sammel- taxi Behindertengerechter ÖPNV, Busse		Gesamtstadtveran- staltungen auch in ST	Werbung für Dettlin- gen Mobiles Bürgerbüro Internetauftritt Stadt Präsenz Jugendreferat im ST
Dießen	Landschaft offen halten, pflegen Werbung für schöne Landschaft	Radwegenetz für Gesamtstadt	Kiga erhalten Ärztl. Versorgung in Nähe Lebensmittelversor- gung Leerstände		nicht alles schlecht reden Widerstand gegen Kernstadt aufgeben
Grünmettstetten	Gleichwertige Bedin- gungen in den Stadt- teilen schaffen	ÖPNV ausbauen	Neubaugebiet aus- weisen med. Versorgung verb.	Gesamtstadtveran- staltungen durchfüh- ren- Präsenz Horber in den Stadtteilen	Stärkung "Wir- Gefühl" analog Gar- tenschau Transparenz, Aus- tausch GR soll sich mit Stadt- teil befassen
Ihlingen	Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.				
Isenburg	Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.				

	<u>Lage:</u> Landschaft Lebensqualität	<u>Verkehrsanbindung</u>	<u>Versorgung:</u> Einzelhandel Med. Versorgung Internet Jugend / Alter	<u>Zusammenleben:</u> Vereine Bürgerengagement Neubürger	<u>Verwaltungsorgani- sation / -verhältnis:</u> Finanzen Kommunikation Interessenvertretung Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil
Mühlen	Tempo 20/30 Orts- durchfahrt Sanierungsgebiet	Verbesserung ÖPNV	Erhalt Kiga, Schule und Turnhalle Attraktiver Rathaus- platz als Treffpunkt	"Kümmerer" für nichtmobile Men- schen	
Mühringen	Dorfplatz Ortskernsanierung Badergelände entwi- ckeln Bauplätze	Kreisverkehr an Tankstelle Radweg Sichere Querungshil- fen	Touristische Attrakti- onen schaffen Naturerlebnispfad Eyach Breitband, Radwegbeschilderung Gedenkort aufwerten	Ehrenamtlicher Fahrdienst	
Nordstetten	Schlossgarten erhal- ten Stärkung Ortskern	Durchgangsverkehr umleiten Geplante Anbindung an B32 ändern	Gastronomie erhalten / ausbauen Angebot Mietwoh- nungen und Eigen- tumswohnungen Jugend aktiv unter- stützen		Bewusstsein für Vielfalt Horbs schaf- fen
Rexingen	Tempo 30 Ortsdurch- fahrt Baugebiet ausweisen Geschwindigkeitskon- trolle ganzer Ort	Feldwege unterhalten		Jugendreferat soll Ehrenamt fördern Austausch der Verei- ne im Stadtgebiet, Konferenz Miteinander der Nationen	Naherholungsgebiete bekannt machen Mehr Entscheidungs- befugnis für den Ortschaftsrats- Rat sachkundiger Bürger
Talheim	Erhalt Naherholungs- fläche Dorfverschönerung	ÖPNV verbessern Verkehrswege ver- bessern Parkraum schaffen im Ortskern	Ausbau Infrastruktur (Ärzte, Einkaufen)	Doppelstrukturen der Vereine abschaffen	
Kernstadt einschließ- lich Hohenberg			Mobile Angebote der Arztpraxen in den Stadtteilen	Zusammenschluss von Vereinen Gründung Sportverein für Gesamtstadt	Definition zentrale / dezentrale Entwick- lung Umbenennung Stadt- rat Horb in Ort- schaftsrat

Erläuterung:

	hohe Priorität
	mittlere Priorität
	einfache Priorität

6.2.2. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ im Überblick

6.2.2.1. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Ahldorf

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftliche Schönheit • Autobahnanbindung • Kindergarten, Halle • Gepflegter Ort und Friedhof • kirchliche Arbeit, funktionierende Vereine, gutes Bürgerengagement, gute Gemeinschaft • gut funktionierende Ortschaftsverwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Ortsmittelpunkt, Ort ist durch Verkehr /Straße zerteilt; Straße zu breit, nicht ansprechend • Öffnungszeiten Kindergarten • Kooperation Kindergarten / Schule • Internetversorgung

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Starke Kernstadt ist wichtig für Teilort: Infrastruktur: Schwimmbad, Schulen, Gewerbe, Duale Hochschule, Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Transparenz von Fördermaßnahmen / Prioritäten • Zentralisierte Strukturen in Horb • Fehlendes „Wir-Gefühl“ BürgerInnen in der Kernstadt • Keine Wertschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgelebtes „Wir-Gefühl“ • Offene Atmosphäre

**Kategoriensystem für Stadtteil: Ahldorf
„Wir sind Gesamt-Horb“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung			
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung Dorfkern 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunft durch Neubaugebiet 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Breitbandversorgung Mehr Familienfreundlichkeit Unterschiedliche Pflegeangebote
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger		<ul style="list-style-type: none"> Unser Ort soll schöner werden (Patenschaften, Sponsoren...) 	
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			<ul style="list-style-type: none"> Sanierungsgebiete in allen Stadtteilen gleichberechtigt behandeln Bessere Informationsmöglichkeiten über Angebote BE und Veranstaltungen im Stadtteil

6.2.2.2. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Altheim

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Intakte Infrastruktur Intaktes Vereinsleben, gutes ehrenamtliches Engagement und Zusammenarbeit untereinander Gute Zusammengehörigkeit Gute Integration Neubürger 	<ul style="list-style-type: none"> Vieles verbesserungswürdig Breitbandversorgung Fehlende Infrastruktur Fehlende Baugrundstücke Geld ist in Horb, Ortsteile benachteiligt, fehlende Kompromissbereitschaft der Kernstadt Zentrale Veranstaltungen

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> Schulen / Kindergarten Familienfreundlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Finanzmittel Transparenz des Geldflusses Bürgerliche Dienste zentral 	<ul style="list-style-type: none"> Höhere Kompromissbereitschaft

**Kategoriensystem für Stadtteil: Altheim
„Wir sind Gesamt-Horb“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung			
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter			<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche besser untereinander vernetzen
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> Verwaltung sollte in den Stadtteilen aktiver werden 	<ul style="list-style-type: none"> Höhere Kompromissbereitschaft aller Das Positive sollte besser hervorgehoben werden Den Geldfluss transparenter darstellen Infrastruktur verbessern für mehr Begegnungsmöglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Wertschätzung der Arbeit in den Stadtteilen Empfang für Neubürger

6.2.2.3. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Betra

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Autobahnnähe, gut Naherholung, Leben in Natur Kein Durchgangsverkehr Vereinsleben, funktionierende Vereinsgemeinschaft, großes ehrenamtliches Engagement Attraktives Wohnen, Kindergarten, Arzttermin Rathaus, Metzgerei mit Lebensmittelläden Eigenes Rathaus, mobiles Bürgerbüro, Bauhof vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> Ärztliche Versorgung Keine Gastronomie ÖPNV schlecht nach Empfingen, Feldwege schlecht Für Jugendliche keine Aufenthaltsmöglichkeit Horber Modell, keine Bauplätze Gesamtstädtisches Amtsblatt, kostenlos Kein stimmberechtigter Vertreter Betra im Gemeinderat

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> Vielfältiges Bildungsangebot Jugendmusikschule Einkaufsmöglichkeiten (wenn auch nicht vielfältig genug) 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtteil wird von der Stadtverwaltung nicht ernst genommen Bauhofleistungen kommen nicht in den Stadtteil, so wie sie sollten 	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtliches Engagement, entlastet die Kernstadt

**Kategoriensystem für Stadtteil: Betra
„Wir sind Gesamt-Horb“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung			<ul style="list-style-type: none"> • Guter Ausbau der Feldwege
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Ortskerne sollen in Sanierungsgebiete aufgenommen werden • Altersgerechtes Wohnen im Stadtteil ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentralen Aufenthaltsraum für Jugendliche in Selbstorganisation einrichten • Überregionale Breitbandanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenwohnanlage schaffen • Sportflächenpflege in den Stadtteilen durch die Stadt • Mobile Nahversorgung verbessern
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Aus jedem Stadtteil soll ein stimmberechtigtes Mitglied in den Gemeinderat 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauzwang ausüben bei Ausweisung von Baugebieten • Gewerbeansiedlung / Handwerkeransiedlung ermöglichen • Stadtteilbudget erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtstädtisches Mitteilungsblatt für die Infos aus den Stadtteilen öffnen • Alle Stadtteile einschließlich Horb gleich behandeln

6.2.2.4. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Bildechingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten und Grundschule • Sanierungsgebiet • Metzger, Banken • Gutes Vereinsleben • Nähe zu Hohenberg (Einkaufsmöglichkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehr (B14) • Gefährliche Schulwege und schlechte Feldwege • Bäckerei fehlt • Kein Wochenmarkt • Keine ärztliche Versorgung und Apotheke • Leerstehende Gebäude, keine Bauplätze • Zugezogene beteiligen sich zu wenig am Dorfleben • Rückgängige Geburtenzahl

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu Kernstadt • Sanierungsgebiet • Geht's Kernstadt gut, geht's den Stadtteilen gut • Kompetenz der Verwaltung in Kernstadt • Durch Nähe zu Horb stärkeres Wir-Gefühl • Busverbindungen wegen Nähe zu Horb 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Versorgung wegen der Nähe zur Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote der Kernstadt besser nutzen, das hilft Angebote ausweiten

Kategoriensystem für Stadtteil: Bildechingen „Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung		<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Verkehrs auf der B14 	
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Baugebiet ausweisen • Bessere Nahversorgung und Wochenmarkt 		<ul style="list-style-type: none"> • Industriegebiet (Hahner) • Apotheke (evtl. Hohenberg) • Attraktiven Spielplatz einrichten
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger		<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Miteinander aller Bildechinger • Ehrenamtliche Angebote vermitteln (bei der Ortschaftsverwaltung ansiedeln) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitfahrbörse einrichten zum Einkaufen
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			

6.2.2.5. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Bittelbronn

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bahnanschluss • Verkehrsberuhigte Lage • Familienfreundliche Infrastruktur • Gute Breitbandversorgung • Hofladen • Gute Vereinsstruktur • Gutes Wir-Gefühl • Interessant für Neubürger 	<ul style="list-style-type: none"> • Direkter Anschluss an B 28 Richtung FDS • Dorfladen • Schlechtes Mobilfunknetz • Mietwohnungen

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Kompetente und funktionierende Verwaltung • Infrastruktur besser 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Entscheidungskompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerschaftliches Engagement

**Kategoriensystem für Stadtteil: Bittelbronn
„Wir sind Gesamt-Horb“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Ortskernes 		
2. Verkehrsanbindung		<ul style="list-style-type: none"> • Besseres Radwegenetz 	
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter		<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung Mietwohnungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt Kindergarten und Schule • Ganztagesbetreuung Kiga/ und Schule • Orte für Freizeitmöglichkeit für Jugendliche schaffen • Schaffung altersgerechter Wohnformen
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung Generationentreff
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			

6.2.2.6. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettensee

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten, Festplatz, Ortsdurchfahrt ausgebaut, Feuerwehr • Gute Busanbindung • Bauhof vor Ort • Vereinsgemeinschaft • Aktives Bürgerengagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutz Autobahn • Kein Spielplatz • Abwanderung durch fehlende Baumöglichkeit • Kein Dettenseer schafft es in den GR wegen der zu niedrigen Stimmenzahl • Fühlen sich von Horb alleine gelassen • Zu geringes Stadtteilbudget • Zugezogene integrieren sich schwer in Dorfgemeinschaft

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Bauhofarbeiten und Gerätschaften • Städtische Bühne • Finanzierung größerer Maßnahmen durch Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungleichbehandlung Stadtteile / Kernstadt • Kein Wir-Gefühl in den Gremien für die Stadtteile 	

Kategoriensystem für Stadtteil: Dettensee
„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität		<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutzmaßnahmen 	
2. Verkehrsanbindung		<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Busverbindung verbessern
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter		<ul style="list-style-type: none"> • Bauplatz für Dettensee 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt soll markante Gebäude aufkaufen • Sanierungsgebiet auch für kleine Stadtteile • Breitbandfertigstellung
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Aus jedem Stadtteil plus Horb plus Hohenberg Sitze im Gemeinderat = 38 Sitze 		

6.2.2.7. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettingen

Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.

6.2.2.8. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dettlingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Landschaftspflege, Schafe, auch private Pflege • Gute Wohnqualität und Naherholungswert • Neubaugebiet für junge Familien • Zusammenhalt, gute Nachbarschaft, gutes und aktives Vereinsleben • Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgangsverkehr • Schlechter Fahrbahnbelag • Bahnhofsteilpunkt fehlt • Keine Nahversorgung im Ort • Anbindung Neckartalweg Richtung Schopfloch fehlt • Kein Handyempfang • Abwanderung der jungen Bevölkerung

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Nicht rentable Angebote können in anderen Stadtteilen in Anspruch genommen werden, z. B. Kiga • Feuerwehr • Sichere Wasserversorgung und -entsorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Entfernung zu Kernstadt groß • Zentrale Verwaltung in Kernstadt, Öffnungszeiten Bürgerbüro schwierig 	<ul style="list-style-type: none"> • Positiv von Horb denken und reden • Kernstadt stützen durch Einkäufe • Stadtteilübergreifende Veranstaltungen durch Vereine unterstützen

Kategoriensystem für Stadtteil: Dettlingen
„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung		<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Mobilität, z.B. Sammeltaxi 	<ul style="list-style-type: none"> • Behindertengerechter ÖPNV, Buseinstieg mit Rollator •
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter		<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszahl konstant halten 	
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger		<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtstädtische Veranstaltungen auch in den Stadtteilen 	
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung für Dettlingen, positive Ausstrahlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobiles Bürgerbüro, auch Hausbesuche 	<ul style="list-style-type: none"> • Internetauftritt Verwaltung verbessern • Präsenz Jugendreferat auch in den Stadtteile

6.2.2.9. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Dießen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiet, gesundes Umfeld im Naturschutzgebiet • Hofläden • Gutes Sicherheitsgefühl • Reges Vereinsleben, gute, offene und funktionierende Dorfgemeinschaft • Alte Häuser werden hergerichtet, kaum Leerstände 	<ul style="list-style-type: none"> • Man ist aufs Auto angewiesen • Radverkehr: Anbindung Neckartal fehlt • Gefährliche Durchgangsstraße • Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h fehlt • Schwerlastverkehr auch zu schnell, zerstört den Belag

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Interessante Kulturangebote in Horb • Vesperkirche, • Seniorenangebote • Pflegeheim • Größere Maßnahmen im Ort finanzierbar 		<ul style="list-style-type: none"> • Senioren in die Kernstadt bringen für Angebote • Infrastruktur nutzen • Angebote in den Einzelhandelsgeschäften nutzen

Kategoriensystem für Stadtteil: Dießen
„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			<ul style="list-style-type: none"> • Landschaft pflegen, offenhalten • Werbung für die schöne Landschaft machen
2. Verkehrsanbindung			<ul style="list-style-type: none"> • Radwegenetz Gesamtstadt
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Versorgung in der Nähe schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale und regionale Lebensmittelversorgung stützen und darüber informieren • Leerstände vermeiden
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil		<ul style="list-style-type: none"> • Nicht alles schlechtreden, Positive Seiten sehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Widerstände gegen Kernstadt aufgeben: nur wenn es dieser gut geht, geht's auch den Stadtteilen gut

6.2.2.10. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Grünmettstetten

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Vereinsleben und -angebot , überschaubar, jeder kennt jeden • Gutes Miteinander, Hilfsbereitschaft • Viele Veranstaltungen • Einkaufen, Rathaus • Naturschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Abnehmende Bevölkerungszahl, Auswirkung auf Infrastruktur: Kindergarten, Schule , Vereine • Wenig Bauplätze • Wenig Gewerbe / keine Arbeitsplätze • Schlechte Busverbindung • Bankautomat • Gastronomie • Rückläufiges Engagement

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Neckarblühen, hat Stadt attraktiver gemacht • Bahnhof und gute Zugverbindungen, MGG und Realschule gut • Genug Supermärkte, Einkaufsmöglichkeiten gut • Schulen, Bücherei, VHS, Vorträge, Kulturangebot, Bad, Cafés • Schwacher Stadtteil profitiert von wirtschaftlicher Stärke Horbs • Horb ist Zentrum für Jugendliche, Minirockfestival verbindet 	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst, Kultur, Sport wird nur in Kernstadt beworben, Stadtteilmarketing fehlt • Insgesamt in der Vergangenheit benachteiligt gegenüber anderen Stadtteilen und Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Beides nutzen: Stadtteil und Kernstadt • Stadtteile können sich gegenseitig ergänzen, auch als Beitrag für die Gesamtstadt • Fusionen von Vereinen können Beitrag für Gesamtstadt leisten • Einbringen bei gemeinsamen Festen • Ein Miteinander-Gefühl einbringen • Kernstadt / Stadtteilebeziehung verbessern

Kategoriensystem für Stadtteil: Grünmettstetten „Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichwertige Lebensbedingungen in den Stadtteilen schaffen 		
2. Verkehrsanbindung			<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV ausbauen
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Neubaugebiete ausweisen 		<ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Versorgung wieder aufbauen • Altbewährtes bewahren (Minirock und Marmorwerk...)
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtveranstaltungen durchführen • Präsenz der Horber in den Stadtteilen
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil		<ul style="list-style-type: none"> • Stärken des Wir-Gefühls analog Gartenschau 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz und Austausch untereinander • Konferenzen in den Stadtteilen • Gemeinderäte sollen sich mehr mit Stadtteilen befassen

6.2.2.11. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Ihlingen

Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.

6.2.2.12. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Isenburg

Das Themenfeld wurde im Rahmen der Stadtteilkonferenz nicht behandelt.

6.2.2.13. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Mühlen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Schule Kindergarten • Turnhalle, Gemeindesaal • Spielplatz • Engagierte Bürgerinnen und Bürger • Intaktes Vereinsleben • Örtliche Verwaltung: gute Öffnungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundversorgung fehlt • Zentraler Treff für Jugendliche fehlt • Infrastruktur für Ältere fehlt • Busverbindung nach Horb

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Geldwerte Anerkennung für Eigeninitiative durch niedrigere Hallengebühren • Altengerechte Wohnungen im städtischen Umfeld sehr gut 	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Gebühren nach Verbesserung der Infrastruktur durch Eigenleistung • Eingeschränkte Kompetenz des Ortschaftsrats • Fraktionszwang im Gemeinderat 	

Kategoriensystem für Stadtteil: Mühlen

„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität		<ul style="list-style-type: none"> • Tempo 30 / 20 in der Ortsdurchfahrt 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsgebiet
2. Verkehrsanbindung			<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung ÖPNV
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von Kindergarten, Schule und Turnhalle 	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktiver Rathausvorplatz als Treffpunkt 	
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Kümmerer für nicht-mobile Menschen 	
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			

6.2.2.14. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Mühlingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte Natur, Fauna, Flora, Quellen • Nähe Autobahn • Ärztliche Versorgung • Gastronomie • Läden, Tankstelle, Schnapsbrennerei • Kindergarten, Spielplatz • Sanierungsgebiet • Viele Vereine • Archiv, engagierte Ortsvorsteherin • Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Weit weg von Kernstadt • Kein Dorfplatz • Sanierungsstau Straßen • Keine Radwege • Fehlende Zebrastreifen, hohe Bordsteine • Hochwassergefährdung • Kommunikation Stadtverwaltung

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsgebiet wurde ermöglicht • Gute Kneipenlandschaft (Kneipennacht) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein eigenes Gewerbegebiet • Horb ist keine attraktive Einkaufsstadt • Zu wenig Ortsbudget • Zu viele Stadtteile wirken sich negativ aus 	<ul style="list-style-type: none"> •

**Kategoriensystem für Stadtteil: Mühringen
„Wir sind Gesamt-Horb“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortskern sanieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Badergelände • Bauplätze
2. Verkehrsanbindung	<ul style="list-style-type: none"> • Kreisverkehr an der Tankstelle • Radweg 		<ul style="list-style-type: none"> • Sichere Querungshilfen
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter			<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasserschutz • Touristische Attraktionen schaffen • Natur-Erlebnispfad Eyachtal • Breitbandausbau • Beschilderung Wanderwege • Gedenkort aufwerten
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtlicher Fahrdienst
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			

6.2.2.15. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Nordstetten

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Autobahnanbindung • Nähe Kernstadt, Bahnhof • Ausreichend Bushaltestellen • Große Einwohnerzahl • Grundschule, Kindergärten • Spiel- und Bolzplätze • Angebot Einzelhandel: Bäcker, Metzger, Banken, Wochenmarkt, Direktvermarkter • Vielfältiges Vereinsleben, aktive Nachbarschaft • Aktive Jugendarbeit • Kulturangebot: Konzerte, Museum, Mikwe • Überregional bekannter Reitsport 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlender Zahnarzt und Apotheke • Wenig Gastronomie • Zu viel Durchgangsverkehr • Leerstände im Ortskern • Schlechter Zustand Straßen und Feldwege • Kein Jugendraum • Zu geringe Vernetzung Jugendarbeit

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit , Berichterstattung • Vernetzung der Vereine • Gemeinsam stark; größere Projekte in Kooperation zu stemmen • Rettungsdienste Feuerwehr, THW gut aufgestellt und vernetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortsbudget zu gering • Konkurrenzdruck in der Nahversorgung • Keine eigenständige Verfügbarkeit von Einnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturangebot • Infrastruktur • Vereinsleben

Kategoriensystem für Stadtteil: Nordstetten
„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			<ul style="list-style-type: none"> • Schlossgarten erhalten • Stärkung des Ortskerns
2. Verkehrsanbindung	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgangsverkehr umleiten (mit Blick auf Neckarbrücke) • Geplante Anbindung an B32 ändern 		
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter		<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie erhalten /ausbauen • Angebot an Miet- und Eigentumswohnungen verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugend aktivunterstützen (Jugendraum)
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für die Vielfältigkeit Horbs schaffen

6.2.2.16. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Rexingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzgebiete, Naherholung • Nähe zur Autobahn • Gepflegtes Ortsbild und Ortsdurchfahrt • Hofladen, Metzger • Kindergarten, Ganztagschule • Veranstaltungshalle • Bank • DRK, Feuerwehr • Intaktes Vereinsleben, ehrenamtliches Engagement • ELR Programm 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechtes Feldwegenetz, Zustand • Kein Baugebiet • Stadtteilbudget nicht ausreichend • Dorfgemeinschaftsräume für Verein und private Feiern • Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrtsstraße zu hoch • Keine Gastronomie • Läden schließen wegen Nähe zu Horb • Zu wenige aktive Bürger • Verschiedene Kulturen und Nationen

<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Kulturen • Jüdische Geschichte 	
--	--

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufsmöglichkeiten in Horb • Gutes Serviceangebot von Stadtverwaltung; Bürgerbüro und Energieagentur • Vereinsförderung durch Gesamtstadt in dem Umfang möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine sollten sich auch in der Kernstadt präsentieren können • Horb profitiert von den Ehrenamtlichen aus den Stadtteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rexingen ist Naherholungsgebiet für Kernstadt • Vereine aus Ortschaften bei Veranstaltungen in Horb

Kategoriensystem für Stadtteil: Rexingen
„Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Tempo 30 auf Ortsdurchfahrt • Baugebiete ausweisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Verkehrsregelungen zum Schutz der Wohngebiete; z.B. entlang der Durchgangsstraße 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeitskontrollen im ganzen Ort, nicht nur vor Schulen
2. Verkehrsanbindung	<ul style="list-style-type: none"> • Feldwege unterhalten 		
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter			
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendreferat soll ehrenamtliches Engagement im Stadtteil fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch der Vereine im Gesamtstadtgebiet-Konferenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Besseres Miteinander der Nationalitäten
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiete Rexingens bekannt machen • Mehr Entscheidungsbefugnis des Ortschaftsrates für Angelegenheit des Stadtteils (z.B. Waldwirtschaft) 		<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Präsenz im Stadtteil durch Verwaltung und ein Vertreter im GR aus dem Stadtteil • Rat der Sachkundigen Bürger vor Ort soll vor Entscheidung eingeholt werden

6.2.2.17. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Talheim

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Schöne Lage, Aussichten, Spazierwege • Förderprogramm ELR • Zusammenschluss Ober- und Untertalheim • 2 Kindergärten, sehr gute Schule • Funktionierende Vereine • Zwei Kirchen, Gemeindeleben • Schöne Halle • Breitbandversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz der Prioritäten der Kernstadt fehlt • Es fehlt an Geld • Relativ beschränkte Einkaufsmöglichkeiten • Ortskern nicht attraktiv • Infrastruktur (Gesundheit, Verkehrsanbindung, ÖPNV) nicht attraktiv • Junge fehlen, Ältere richten ihre Gebäude nicht, keine Werterhaltung • Zu wenig Gastronomie

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung Feuerwehr, Schule durch Kernstadt • Funktionierende Verwaltung • Zentrales Einkaufsangebot für die Grundversorgung in Horb 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtstadt für Talheim unattraktiv • Finanzieller Nachteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss Ober- und Untertalheim ist Vorbild

Kategoriensystem für Stadtteil: Talheim „Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität		<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Naherholungsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfverschönerung
2. Verkehrsanbindung			<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV verbessern • Verbesserung der Verkehrswege • Schaffung Parkraum im Ortskern
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Infrastruktur (Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten) 		
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger			<ul style="list-style-type: none"> • Doppelstrukturen Vereine abschaffen
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			

6.2.2.18. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ - Kernstadt einschließlich Hohenberg

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Historische Altstadt • Stadtansicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamthorb wird dezentral entwickelt, Parallelveranstaltungen • Fehlende Definition: zentral/ dezentral • Stadträte aus den Stadtteilen fühlen sich zuerst den Stadtteilen, dann erst der Kernstadt verpflichtet

Nutzen durch Gesamtstadt	Nachteile durch Gesamtstadt	Unser Beitrag für die Gesamtstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Große Auswahl Infrastruktur, auch vhs, Musikschule und weiterführende Schulen • Facharztpraxen • Qualifizierte Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Neid gegenüber Kernstadt • Jahrzehnte kein Neubaugebiet in Kernstadt wegen Wegzug in die Stadtteile • Wenig soziale Bindung der Kernstadtbewohner, Auswirkung auf Vereinsleben, für Führungskräfte nicht attraktiv 	

Kategoriensystem für Stadtteil: Kernstadt einschließlich Hohenberg „Wir sind Gesamt-Horb“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität			
2. Verkehrsanbindung			
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter		<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Angebote für Arztpraxen 	
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschluss von Vereinen • Gründung eines Sportvereins für Gesamtstadt 	
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Stadtteil			<ul style="list-style-type: none"> • Definition zentrale oder dezentrale Entwicklung • Umbenennung Stadtrat Horb in Ortschaftsrat Horb

6.2.2.19. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Die Vor- und Nachteile

Vorteile durch die Kernstadt / Gesamtstadt	Nachteile durch Kernstadt / Gesamtstadt	Beitrag des Stadtteiles für die Gesamtstadt
<p>- Rangfolge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vielfalt Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandel, gute Grundversorgung • Bildungsangebot: Kindergärten, Schulen, Hochschule, Jugendmusikschule • Hallenbad • Pflegeheim • Feuerwehr / Rettungsdienste 2. Gut funktionierende, kompetente Stadtverwaltung 3. Sanierungsgebiete 4. Finanzierung größerer Projekte 5. Familienfreundlichkeit 6. Vereinsförderung 7. Horb ist Zentrum für Jugendliche 8. Seniorenangebote 9. Facharztpraxen 10. Gute Gastronomielandschaft 	<p>- Rangfolge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fehlende Transparenz der Finanzen / Fördermaßnahmen 2. Fehlendes Wir-Gefühl, keine Wertschätzung für Stadtteile, Stadtteile werden nicht ernst genommen 3. Ungleichbehandlung der Stadtteile, Neid gegen Kernstadt 4. Verlust der Entscheidungskompetenz 5. Kunst / Kultur / Sport werden nur für Kernstadt groß beworben 6. Eingeschränkte Kompetenzen der Ortschaftsräte, Fraktionszwang 7. Zu wenig Budget für die Stadtteile 8. Konkurrenz bei Nahversorgung 9. Kernstadt profitiert von BB und BE der Stadtteil 10. Finanzielle Nachteile 	<p>- Rangfolge</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nutzung und dadurch Stärkung des zentralen Angebots Handel, Kultur etc. in der Kernstadt 2. Höhere Kompromissbereitschaft 3. Vorbild für Bürgerengagement und Wir-Gefühl 4. Fusion von Vereinen 5. Naherholungsgebiete für die Gesamtstadt 6. Vereine stützen Angebot in der Kernstadt 7. Beiträge zur Verbesserung des Verhältnisses Kernstadt / Stadtteile 8. Positives Denken für die Gesamtstadt

6.2.2.20. Pflichtthemenfeld „Wir sind Gesamt-Horb“ – Allgemeingültige Projekte und Maßnahmen (Leuchttürme)

Kategorie / Kriterien	Gewichtete Präferenzen	Schwerpunkte der Nennungen
	Index	
	Rang	
1. Lage / Landschaft / Lebensqualität	33 Rang 3	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Ortskern, -sanierung • Ortsdurchfahrt, -geschwindigkeit
2. Verkehrsanbindung	30 Rang 4	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung Verkehr, Geschwindigkeitsreduzierung, Querungshilfen Ortsdurchfahrt • Verbesserung ÖPNV und Radwegenetz, Feldwege
3. Versorgung: Einzelhandel, medizinische Versorgung, Internet, Jugend/ Alter	65 Rang 1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Ortskern: Wohnen (Senioren-), med. Versorgung, Lebensmittelversorgung, Gastronomie, Parken, Leerstände • Erhalt Kindergarten, Schule • Baugebiete ausweisen • Breitband • Orte für Senioren, Jugendliche
4. Zusammenleben: Vereine, BE, Neubürger	26 Rang 5	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenz Jugendreferat in ST • Unterstützung Ehrenamt, Vereine, Bürgerengagement, Nachbarschaften • Gesamthorb-Veranstaltungen
5. Verwaltungsorganisation, Verhältnis GR / Ortschaftsrat, Finanzen, Kommunikation, Interessenvertretung, Innenverhältnis Kernstadt / Teilort	43 Rang 2	<ul style="list-style-type: none"> • GR – Vertretung aus den ST • Gleichbehandlung ST • Mehr Entscheidungsbefugnis für Ortschaftsräte • Mehr Transparenz für Entscheidungen des GR

6.2.3. Pflichtthemenfeld „Älter werden“

Auswertung der Ergebnisse Kleingruppenarbeit der Stadtteilkonferenzen 2017 in den 18 Stadtteilen

Qualitative Inhaltsanalyse nach Kategoriensystem „Älter werden in Horb“

Erfassung, Bewertung durch schrittweise Verdichtung, Paraphrasierung, Generalisierung, Abstraktion, Bündelung, Zusammenfassung, Kommentierung und Bewertung von Kernaussagen

- Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe
- Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige
- Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des öffentlichen Raums
- Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung
- Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander
- Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)
- Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten

Erläuterung zum Handlungsfeld Familie und Nachbarschaften in Bezug auf das HF „Älter werden“

Die überwiegende Mehrheit der älteren Menschen in Deutschland will im angestammten häuslichen Umfeld verbleiben, auch im Falle von eintretendem Hilfe- oder Pflegebedarf. Alternative Wohn- und Lebensformen, wie ambulante Wohngruppen oder das Mehrgenerationenwohnen werden bislang nur von einer Minderheit bevorzugt.

Der Eintritt in ein Pflegeheim wird von den Betroffenen ihren Angehörigen zumeist nur als ‚Ultima Ratio‘, als die letzte mögliche Lösung bei nicht mehr zu bewältigenden Versorgungsproblemen in Betracht gezogen.

Ein möglichst selbstbestimmtes Leben im vertrauten Quartier mit gewachsenen sozialen Beziehungen und Kontakten gewinnt umso größere Bedeutung je häufiger altersassoziierte Einschränkungen auftreten.

Eine besondere Rolle kommt dabei nachlassender Mobilität und Beeinträchtigungen im geistigen Leistungsvermögen zu, die in hohem Maße den Aktionsradius sowie den Grad des Unterstützungsbedarfs im höheren Alter bestimmen.

Die mit Abstand wichtigsten Bezugs – und potenziellen Hilfspersonen im höheren Alter sind in Deutschland Familienangehörige, zu denen häufig auch Lebenspartner, Freunde und Nachbarn gezählt werden. Annähernd drei Viertel aller pflegebedürftigen Menschen werden derzeit zu Hause betreut, die Mehrheit davon allein durch Angehörige, ohne Unterstützung professioneller Dienste. Nur ein Viertel der Menschen mit Pflegebedarf lebt in einem Pflegeheim.

Um das Leben im häuslichen Umfeld im höheren Alter nachhaltig zu unterstützen, bedarf es insbesondere bei zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen und Hilfebedarf mehrgleisiger Strategien, die sich u.a. darauf richten:

- Die Selbstständigkeit und Gesundheit Älterer zu fördern (z.B. durch Bewegungsangebote im öffentlichen Raum und zugehend im Privathaushalt)
- Teilhabe, Beteiligung und Selbsthilfe in der Kommune zu ermöglichen (z.B. Hol- und Bringdienste, Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum)
- Pflegende Familienangehörige zu entlasten (z.B. effektive Beratungs- und Entlastungsangebote, die flexibel, bedürfnisgerecht und zugehend zu gestalten sind)

Die Etablierung von nachbarschaftlichen Netzwerken und Freiwilligenarbeit kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, diese Ziele in einer Kommune oder einem Quartier umzusetzen.

6.2.3.1. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Die wichtigsten Maßnahmen / Projekte / Kernaussagen

	<u>Gestaltung des stationären und ambulanten Angebotes zur Hilfe</u>	<u>Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige</u>	<u>Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des öffentlichen Raums</u>	<u>Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung</u>	<u>Angebot zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander</u>	<u>Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)</u>	<u>Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten</u>
Ahldorf	Pflege und Betreuung vor Ort Betreutes Wohnen	gegenseitige Nachbarschaftshilfe-				Koordination, ehrenamtlicher Fahrdienst zum Einkaufen, Arzt Einkaufservice	Dorfplatz als Treffpunkt Aufenthaltsraum Ältere Generationenübergreifende Kinoabende
Altheim	Betreutes Wohnen Mehrgenerationen Wohnen Tagesbetreuung Senioren				Erhalt Vereinskultur Seniorenbeauftragter	ärztl. Versorgung erhalten Lebensmittelmarkt	Querungshilfe an der Ortsdurchfahrt Seniorentreffpunkt Anschluss an das Seniorencafé Horb
Betra	Ansprechpartner oder „Dorfhelfer“ Altersgerechte Wohnanlage				"Kümmerer", Seniorenbeauftragter- Wohnberatung Ehrenamtsförderung bei Nachbarschaftshilfe	Gastronomie ansiedeln, auch Verein	öffentlichen Treffpunkt schaffen
Bildechingen	Behinderten- und seniorengerechtes Wohnen				Nachbarschaftshilfe fördern	Wochenmarkt Arztsprechstunde Mitfahrbörse	Anbindung Siedlung an Ortskern Querungshilfe B 14
Bittelbronn					Generationenaustausch	Einkaufsmöglichkeiten Verkehrsanbindung Horb Ärzteversorgung	Kooperation Schule / Kiga Seniorenachmittage Leihoma / -opa, Lesetag
Dettensee	Betreutes Wohnen					Ärzteversorgung Gastronomie	Ortsbild verbessern Treffpunkt Senioren Ehrenamt-, Interessenbörse Stadtbus

	<u>Gestaltung des stationären und ambulanten Angebotes zur Hilfe</u>	<u>Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige</u>	<u>Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des öffentlichen Raums</u>	<u>Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung</u>	<u>Angebot zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander</u>	<u>Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)</u>	<u>Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten</u>
Dettingen	Kleine, seniorengerechte Wohnungen		Barrierefreier Supermarkt		Sprach-, Kunst- und Medienkurse für Senioren Transporthilfe Kooperation alt / jung	ärztl. Versorgung Ruftaxi, barrierefreier Bus Supermarkt mit Bringservice	"komm rein" Haus
Dettlingen	Hilfsangebot sicherstellen- Altersgerechter Wohnraum in der Region				"Kümmerer" / Seniorenbeauftragter	Ärztl. Versorgung sicherstellen Lebensmittelversorgung sicherstellen	Treffpunkt einrichten Info-Flyer erstellen
Dießen	Breitband- und Handyempfang Arztprechstunde Betreutes Wohnen		Sicherheit auf Gehwegen		Koordination Ehrenamt	Mobile Nahversorgung koordinieren Flexibler Bürgerbus	Treffpunkt schaffen
Grünmettstetten	Betreutes Wohnen innerorts				Sportangebot Mittagstisch Koordination Nachbarschaftshilfe Vereinsprojekt "Fest"	Ärztliche Versorgung sicherstellen Nahversorgung sicherstellen-	Ortskern entwickeln Begegnungsstätte für Jung / Alt
Ihlingen					Bürgerverein gründen (Leihoma / -opa, Gartenhilfe)	Verbindungsweg Ihlingen / Rexingen beleuchten	Generationenübergreifender Treffpunkt und Stammtisch "Mühle" sanieren, darin Bürgerzentrum
Isenburg			Verbindungsweg Isenburger Höfe - Täle	barrierefreie Wanderwege	Flyer erstellen Mitfahrbörse	ÖPNV ergänzen durch Bürgerauto Direktvermarktung mit Lieferservice	Barrierefreies Rathaus und Bürgertreff zur Vernetzung
Mühlen			öffentliche Einrichtungen barrierefrei machen		Seniorenbeauftragter	Stadtteilbus einrichten	Treffpunkt im Ort schaffen

	<u>Gestaltung des stationären und ambulanten Angebotes zur Hilfe</u>	<u>Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige</u>	<u>Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des öffentlichen Raums</u>	<u>Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung</u>	<u>Angebot zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander</u>	<u>Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)</u>	<u>Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten</u>
Mühringen					Nachbarschaftshilfe aufbauen Hauptamtlicher Seniorenbeauftragter	Nachfolge Arzt durch Anreiz Grundversorgung erhalten ÖPNV und Bürgerbus Gastronomie	Dorfzentrum: Arzt, Café Treffpunkt mit intergenerativen Wohnungen
Nordstetten					Ehrenamt stärken, honorieren Seniorenbeauftragter Nachbarschaftshilfe organisieren	Weitere Einkaufsmöglichkeiten schaffen Bürgerbus organisieren Medizinische Versorgung verbessern	Treffpunkt schaffen
Rexingen			Barrierefreie öffentliche Einrichtungen schaffen			Facharztversorgung Kernstadt Nahversorgung verb.	Treffpunkt schaffen
Talheim	Betreutes Wohnen oder Pflegeheim			Seniorensport anbieten	Seniorenbeauftragter	Arzt / Zahnarzt ansiedeln Verkehrsanbindung verbessern	
Kernstadt einschließlich Hohenberg	Pflegebedarf ältere Migranten Anreiz für Ansiedlung Hausärzte Wohnraum für Ältere				Seniorenbeauftragter Flyer Angebote, Schulung Digitalkompetenz Mehrgenerationenhaus	MVZ ausbauen Service optimieren in Einrichtungen	Café und Kino für Senioren

Erläuterung:

	hohe Priorität
	mittlere Priorität
	einfache Priorität

6.2.4. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ im Überblick

6.2.4.1. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ - Ahldorf

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Viele private Initiativen und Vereinsaktivitäten • Vereinsleben • Gute Ortsgemeinschaft in allen Altersgruppen • Ambulante Pflege vor Ort • Arzt vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechter ÖPNV • Keine Infrastruktur (Post, Bank, Bäcker...) • Apotheke, Notfall-Wochenende • Notfallversorgung in Zukunft • Zukunft Arzt fraglich • Gehweg nach Mühlen • Barrierefreiheit von öffentlichen Einrichtungen • Gastronomie als Treffpunkt • Treffpunkt für junge und ältere Menschen • Neubürger teils isoliert • Baugebiet ist Schlafort • Bauplätze für junge Menschen • Wenig Wohnungen

Kategoriensystem für Stadtteil: Ahldorf „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege und Betreuung vor Ort 		<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Nachbarschaftshilfe 		
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbar-			

schafftliches Miteinander			
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)		<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierter Fahrdienst (einkaufen, Arzt...), ehrenamtlich 	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufsservice
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfplatz als Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthaltsraum als Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Generationsübergreifende Kinoabende

6.2.4.2. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Altheim

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Versorgung • Gute Einkaufsmöglichkeiten wie Metzger, Bäcker, Gemüsemarkt, Mühle • Sport für Senioren • Hallenbad • Gute Naherholungsqualität, intakte Natur • Jugendgruppe kümmert sich um Senioren, gute Vereinsarbeit • Keiner muss alleine sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlender Seniorenbeauftragter • Fehlende Einkaufsmöglichkeit für Alltagsartikel • Rückläufige Gastronomie • Zukunft der ärztlichen Versorgung • Keine Apotheke • Hohes Verkehrsaufkommen mit Durchgangsverkehr • Fehlende Parkplätze in der Nähe von öffentlichen Einrichtungen • Fehlende Querungshilfe an der Ortsdurchfahrtsstraße • Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum • Fehlende Mietwohnungen • Fehlendes Baugebiet • Fehlender Winterdienst auf Hauptwanderwegen

**Kategoriensystem für Stadtteil: Altheim
„Älter werden“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe		<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen • Mehrgenerationenwohnen • Tagesbetreuung für Senioren 	
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander		<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Vereinskultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbeauftragter
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche und medizinische Versorgung erhalten und ausbauen 		<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelmarkt
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Querungshilfen an Ortsdurchfahrt 		<ul style="list-style-type: none"> • Seniorentreffpunkt • Anschluss an Seniorencafé in Kernstadt

6.2.4.3. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Betra

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Topografische Lage, Insellage, Ruhe • Kein Durchgangsverkehr • Aktives Vereinsleben und Dorfgemeinschaft • Aktiver VDK • Nahversorgung • Infrastruktur für Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtlicher „Kümmerer“, Ansprechpartner (Dorfhelfer) • Nachbarschaftshilfe • Koordinierung Ehrenamt • Facharztversorgung • Gastronomie • Barrierefreie Wohnungen • Ansprechpartner „altersgerechtes Wohnen“ • Mitnahmemöglichkeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbus • Mobiler Krämermarkt • Mittwochtreff weggebrochen
--	--

**Kategoriensystem für Stadtteil: Betra
„Älter werden“**

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner „Dorfhelfer“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersgerechte Wohnanlage 	
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • hauptamtlicher Kümmerer • Wohnberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt fördern, unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe fördern
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)		<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie aktivieren, durch Vereine, Ehrenamt 	
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Treffpunkte schaffen 		

6.2.4.4. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Bildechingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenveranstaltungen • Stuben nachmittags im Winterhalbjahr • Schule / Kindergarten • Sportangebot Damen / Herren • REHA Sport • Chöre / Kinder / Jugend • ÖPNV • Banken • Kegelbahn • Grundversorgung, Metzgerei • Turn- und Festhalle 	<ul style="list-style-type: none"> • Arzt • Einkaufsmöglichkeiten vor Ort • Mehrgenerationenwohnen • Tageseinrichtung • Treffpunkt • Rufauto • Mitfahrgelegenheiten • Behindertengerechtes Wohnen • Infolluss

Kategoriensystem für Stadtteil: Bildechingen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe		<ul style="list-style-type: none"> • Behindertengerechtes und seniorenge-rechtes Wohnen 	
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • Wochenmarkt • Arzt, Sprechstunde • Mitfahrgelegenheit, Rufauto
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Anbindung Siedlung an Ortskern 	<ul style="list-style-type: none"> • Querungshilfen B 14 • 	

6.2.4.5. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Bittelbronn

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsangebot • Seniorenprogramm • Direktvermarktung Hofladen / Gemüsestand • Verkehrsanbindung (S-Bahn) • Schule / Kindergarten • Verbindung zu Ortschaftsrat / Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsanbindung zur Kernstadt • Ärzteversorgung • Einkaufsmöglichkeiten

Kategoriensystem für Stadtteil: Bittelbronn „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander		<ul style="list-style-type: none"> • Generationenaustausch 	
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Einkaufsmöglichkeiten • Verkehrsanbindung nach Horb • Ärzteversorgung 		
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten		<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen • Kindergarten / Schule / Jugendliche; z: B. Seniorennachmittage • (Leihoma / -opa; Lesenachmittage), Mehrgenerationenprojekte 	

6.2.4.6. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettensee

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Guter Zusammenhalt • Gut Vereinsangebot • Gute Busverbindungen • Gute Seniorenangebot • Arztangebot einmal die Woche 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Begegnungsmöglichkeit • Kein Gastronomie • Durchgangsverkehr • Verkehrslärm inner- und außerorts • Fehlende Infrastruktur wie z. B. Bankautomat • Seniorentreff in der Kernstadt fehlt

Kategoriensystem für Stadtteil: Dettensee

„Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • Ärztlicher Versorgung erhalten • Gastronomie
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Ortsbild verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt / Seniorencafé • Ehrenamts- / Interessenbörse • Stadtbus, überörtlich 	

6.2.4.7. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorennachmittag • Wochenmarkt • Vereinsleben • Andere Interessen von Senioren als früher 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Seniorengerechte Wohnungen • Flexible, bezahlbare Ruftaxis • Kein Treffpunkt jung/alt

Kategoriensystem für Stadtteil: Dettingen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			<ul style="list-style-type: none"> • Kleine, seniorengerechte Wohnungen im Ortskern
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums		<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreier Supermarkt 	
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Angebot Sprachkurse /Kunst • Mediale Kompetenz Senioren stärken • Transporthilfe bei Einkäufen • Kooperation / Struktur für Senioren und Jugendliche schaffen
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Versorgung, Praxis erhalten, und Facharzt ansiedeln • Ruftaxi • Mehr Busverbindungen, barrierefrei • „Lila“ Bank 	<ul style="list-style-type: none"> • „Lila“ Bank • Supermarkt, der Einkäufe liefert 	<ul style="list-style-type: none"> • Poststelle am Ort • Zustellservice Apotheke • Lebensmittelladen / Metzger
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten			<ul style="list-style-type: none"> • „Komm rein“ - Haus

6.2.4.8. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dettlingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Guter ÖPNV • Kooperation mit Dießen und Bittelbronn • Soziales Umfeld intakt, landschaftlich reizvoll gelegen • Seniorennachmittage durch Kirche (ausbaufähig) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsstandort • Fehlende Betreuungsangebote • Junge ziehen weg, Bevölkerungsstruktur „kippt“ • Seniorenbeauftragter / Kümmerer fehlt • Lebensmittelmarkt fehlt • Kulturelles Angebot fehlt • Allgemeinarzt • Altersgerechtes Wohnen

Kategoriensystem für Stadtteil: Dettlingen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsangebot sicherstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung altersgerechter Wohnraum in der Region schaffen 	
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • „Kümmerer“ einrichten 		
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundversorgung sicherstellen: Arzt, Lebensmittel 		
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt einrichten, • Info-Flyer 		

6.2.4.9. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Dießen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr guter Zusammenhalt • Große Hilfsbereitschaft • Aktives Vereinsleben • Jung und Alt im Verein • „sicheres,, Dießen • Gepflegtes Dorfbild, schöne Umgebung, Natur • Bürgerbeteiligungsprozess 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt fehlt, generationenübergreifend • Barrierefreier Gemeindesaal • Bürgerbus • Koordination Ehrenamt • Seniorensport fehlt • Betreutes Wohnen • Ärztliche Versorgung • Apothekennotdienst • Infoblatt über alle Angebote

Kategoriensystem für Stadtteil: Dießen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe		<ul style="list-style-type: none"> • Breitband / Handyempfang 	<ul style="list-style-type: none"> • Hausarzt, Arzt-sprechstunde im Rathaus • Betreutes Wohnen
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums		<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit auf Gehwegen 	
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Koordination Ehrenamt
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Nahversorgung koordinieren • Flexibler Bürgerbus
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt schaffen 		

6.2.4.10. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Grünmettstetten

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsangebot • Funktionierende Familien- und Verwandtschaftsstrukturen • Backhausgemeinschaft • Metzgerei und Susis Mix Shop • Gasthaus • Seniorennachmittage Kirchengemeinde • Sozialstation • Hausärztlicher Versorgung unter der Woche • Wirbelsäulengymnastik • Apothekenlieferdienst 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorengymnastik • Bedarfsgerechter ÖPNV • Barrierefreiheit Rathaus • Gemeinsame Vereinsprojekte z. B Dorffest • Hausärztliche Versorgung am Wochenende • Tagespflege /Demenzbetreuung • Betreutes Wohnen • Seniorenmittagstisch • NanuNa für Grünmettstetten

Kategoriensystem für Stadtteil: Grünmettstetten „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe		<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen innerorts 	
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Sportangebot für Ältere • Seniorenmittagstisch • Koordination Nachbarschaftshilfe • Gemeinsames Vereinsprojekt z.B. Dorffest
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Versorgung sicherstellen 		<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätskonzept und Nahversorgung

(Pantoffelradius)			
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten		<ul style="list-style-type: none"> • Ortskern entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsstätte, Jung und Alt

6.2.4.11. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Ihlingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorennachmittag (Spiele, Unterhaltung, monatlich) • Soziale Vernetzung • Jacobusfest • Gaststätte 	<ul style="list-style-type: none"> • Generationenübergreifender Treffpunkt • Barrierefreies Wohnen

Kategoriensystem für Stadtteil: Ihlingen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerverein gründen (Leihoma /-opa, Gartenhilfe etc.) 		
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • Verbindungsweg Ihlingen – Rexingen beleuchten
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Generationenübergreifender Treffpunkt, Stammtisch • „Mühle“ sanieren und als Bürgerzentrum erhalten 		

6.2.4.12. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Isenburg

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV • Seniorennachmittag von Kirche • Seniorenrat und -programm positiv • Sozialstation • Cafétreff, privat organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV schlecht, trotz Rufbus • Nahversorgung fehlt • Keine Vereine • Bus nicht barrierefrei • Rathaus nicht barrierefrei

Kategoriensystem für Stadtteil: Isenburg „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums		<ul style="list-style-type: none"> • Verbindungsweg Isenburger Höfe - Täle 	
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Wanderwege
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation; Flyer erstellen • Mitfahrbörse einrichten • Bessere Vernetzung im Ort durch Bürgertreff
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV ergänzen durch Bürgerauto 		<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung, Direktvermarktung, Lieferung ins Haus
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten			<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreies Rathaus

6.2.4.13. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Mühlen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenclub, AWO 14 tätig • Seniorenstammtisch • Aktives Vereinsleben • Aktive Nachbarschaftshilfe • Einzelne Flyer über Angebote • Verkehrsanbindung • Sozialstation • Funktionierende Pflege im Familienverbund 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindesaal nicht barrierefrei • Rathaus nicht barrierefrei • Treffpunkt im Ortskern • Medizinische Versorgung • Zusammenfassender Flyer fehlt • Nachbarschaftshilfe im Neubaugebiet • Anbindung Schelmenwasen

Kategoriensystem für Stadtteil: Mühlen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Einrichtungen barrierefrei machen 		
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander			<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbeauftragter
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbus einführen 		
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten		<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt im Ort schaffen 	

6.2.4.14. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Mühringen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Grundversorgung gewährleistet • Allgemeinmedizin und Zahnmedizin vor Ort • Ersthelfer , DRK vor Ort • Soziale Dienstleister vor Ort • Frauentreff • Freizeitangebot für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> • Geldautomat • Anbindung MVZ Hechingen • ÖPNV abends schlecht • Erreichbarkeit Fachärzte schlecht • Barrierefreie Wohnungen • Fehlende Gastronomie

Kategoriensystem für Stadtteil: Mühringen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander		<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe aufbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtlicher Seniorenbeauftragter
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)		<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolge für Mediziner durch Zuschüsse • Grundversorgung erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV verbessern • Bürgerbus Stadtgebiet einrichten • Gastronomie „fördern“
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfzentrum mit Arzt, Café, altersgerechte Wohnungen, Treffpunkt, Mehrgenerationenhaus 		

6.2.4.15. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Nordstetten

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen vor Ort • Altenpflegeheim • Seniorensport • Grundversorgung vorhanden • Zwei Banken vor Ort • Zwei Tankstellen • Gutes Bildungsangebot • Funktionierende und offene Dorfgemeinschaft • Aktive Vereine • Private Musikschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreies Rathaus • Einkaufshilfen • Gastronomie • Barrierefreie Hausarztpraxis • Kleiner Supermarkt • Mehrgenerationenhaus • Bürgerbus • Integration von Neubürgern • Apotheke •

Kategoriensystem für Stadtteil: Nordstetten „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt stärken, honorieren 		<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtlicher Kümmerer, Seniorenbeauftragter • Nachbarschaftshilfe organisieren
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Einkaufsmöglichkeiten schaffen • Bürgerbus organisieren • Medizinische Versorgung verbessern

7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten		• Treffpunkt, Begegnungsmöglichkeit schaffen	
---	--	--	--

6.2.4.16. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Rexingen

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute ÖPNV, Ruftaxi • Generationenübergreifende Dorfgemeinschaft • Beratung VDK vor Ort • Seniorennachmittage • Einkaufshilfe über AWO • Nahversorgung im Ort • Hofladen, Gemüse • Funktionierende Nachbarschaftshilfe • Aktive Vereine • Seniorensport • Dorfkulturwoche • Informationen über Mitteilungsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersgerechte Wohnformen fehlen • Treffpunkt fehlt • Nachfrage „betreutes“ Wohnen gering • Zugänge Kirchen, nicht barrierefrei • Koordinierungsstelle fehlt • Fehlende Apotheke • Fachärztliche Versorgung fehlt

Kategoriensystem für Stadtteil: Rexingen „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe			
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			• Barrierefreiheit öffentliche Einrichtungen schaffen
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbar-			

schafftliches Miteinander			
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> Facharztversorgung in Kernstadt schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> Nahversorgung vor Ort verbessern 	
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Treffpunkt schaffen 		

6.2.4.17. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Talheim

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Vereinsleben Seniorenachmittag Weihnachtsfeier für Senioren Begegnungscafé Netzwerk Senioren Sport für Senioren (Yoga) Funktionierende Nachbarschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Ansprechpartner für Ältere Medizinische Versorgung Betreutes Wohnen Seniorengerechtes Sport- und Freizeitangebot Nachbarschaftshilfe Bürgerbus Hausarzt Mehrgenerationenhaus Einkaufsmöglichkeit Lebensmittel

Kategoriensystem für Stadtteil: Talheim „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> Betreutes Wohnen, Pflegeheim 		
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			<ul style="list-style-type: none"> Senioren-sport
5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbar-			<ul style="list-style-type: none"> Seniorenbeauftragter

chaftliches Miteinander			
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)	<ul style="list-style-type: none"> • Arzt, Zahnarzt ansiedeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Verkehrsanbindung
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten			

6.2.4.18. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ - Kernstadt einschließlich Hohenberg

Die Stärken	Die Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstellen Krankenkassen, Sozialstation • Pflegebedarfsplan • Sozialstation • Sportvereine, Schwarzwald-/ Albverein • PC Treff • Ruhewald • Konfessionelle Altencafés • Gute Veranstaltungen für mobile Menschen • Seniorenprogramm • Fitness für Ältere 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Information über ÖPNV Angebot • Flyer AS Taxi • Fehlende „kleine“ Wohnungen • Kino • Krankenhaus fehlt • Für Menschen mit Migrationshintergrund fehlt „passende“ Pflege • Pflegefachkräfte fehlen

Kategoriensystem für Stadtteil: Kernstadt einschließlich Hohenberg „Älter werden“

Kategorie	Benennung hoher Bedarf	Benennung mittlerer Bedarf	Benennung Bedarf
1. Gestaltung des stationären und ambulanten Angebots zur Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebedarf für ältere Migranten 	<ul style="list-style-type: none"> • Hausärzte ansiedeln, Anreize schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraum für Ältere
2. Konkrete Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige			
3. Bewegungsfreundliche, barrierefreie Einrichtungen und des Öffentlichen Raums			
4. Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention durch Sport, Bewegung, Ernährung			

5. Angebote zur Beratung, Unterstützung, gesundheitlicher Selbsthilfe, nachbarschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtlicher Seniorenbeauftragter 		<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenhaus • Flyer Angebot Senioren • Schulung digitale Kompetenz
6. Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Wohnumfeld (Pantoffelradius)			<ul style="list-style-type: none"> • MVZ Ausbauen • Service in den Einrichtungen für Senioren optimieren
7. Aufenthaltsqualität und niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten			<ul style="list-style-type: none"> • Kino und Café für Senioren

6.2.4.19. Pflichtthemenfeld „Älter werden“ – Allgemeingütige Projekte und Maßnahmen (Leuchttürme)

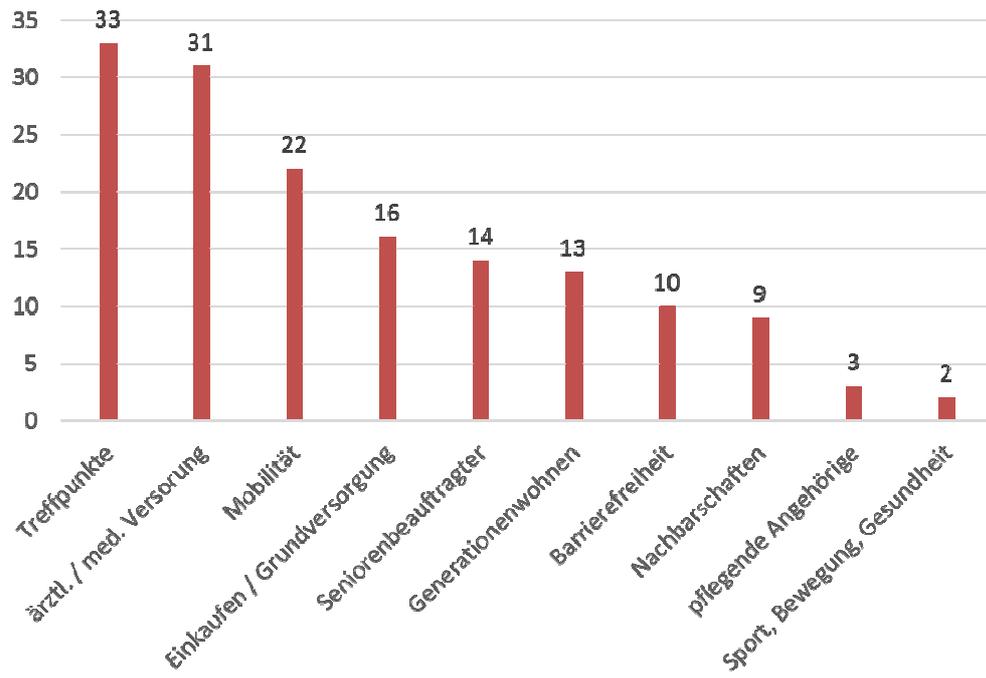
„Älter werden“ im Stadtteil - Das Hauptziel ist es, im Alter möglichst lange im gewohnten Umfeld wohnen bleiben zu können.

Weitere Schwerpunkte im Bereich „Älter werden“ sind:

1. Treffpunkte in den Stadtteilen schaffen, initiieren, unterstützen
2. Hauptamtlichen Seniorenarbeit, Stelle schaffen, Aufgaben definieren
3. Organisation: Bürgerengagement, Vereinsarbeit und ehrenamtliche Arbeit; initiieren, vernetzen, koordinieren, kooperieren, begleiten, mit Nachbarschaftshilfe verknüpfen
4. Koordination Bestehendes mit Neuem
5. Pilotprojekt anstreben: Kooperation mit Nachbarstadtteilen
6. Bürgerbeteiligung und Engagementförderung mit den Ortschaftsräten zusammenführen, motivieren

Dabei ist festzustellen, dass die Unterstützung pflegender Angehörige kaum eine Rolle spielt. Ebenso untergeordnet sind die Bereich Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung.

Gewichtete Bedarfspräferenzen "Älter werden"



6.3. Synopse / Überblick über die jeweils (bis zu drei) höchstpriorisierten Maßnahmen und Projekte in den Stadtteilkonferenzen

Stadtteil	Wir sind Gesamt-Horb	Älter werden	Wahlthemen
Ahldorf	Dorfkernentwicklung Neubaugebiet ausweisen	Treffpunkt Dorfplatz Aufenthaltsraum für Ältere Pfleg und Betreuung vor Ort	Mobilität & demografischer Wandel: Einbeziehung Ahldorf in HZL Linie Radweg nach Mühlen
Altheim	Begegnungsmöglichkeiten schaffen	Ärztliche Versorgung erhalten / ausbauen Querungshilfen Ortsdurchfahrt Tagesbetreuung Senioren	Versorgung/Infrastruktur & Energie: Erhalt Nahversorgung, Sicherstellung med. Versorgung Sanierungsgebiet Altheim, energetische Bauherrenberatung
Betra	Ortskernsanierung Altersgerechtes Wohnen Ansprechpartner „Dorfkultur“	Seniorenbeauftragter Wohnberatung Öffentliche Treffpunkte schaffen	Kernstadt / Teilorte & Aufwachsen / Lernen: Breitbandversorgung, Ausbau Kreisstraße , Gaststätte, Generationentreff schaffen , Ganztageskindergarten
Bildechingen	Verbesserung Nahversorgung / Wochenmarkt Baugebiet ausweisen Reduzierung Verkehr B 14	Anbindung Siedlung an Ortskern Behinderten- und seniorengerechtes Wohnen Nachbarschaftshilfe	Versorgung / Infrastruktur & Kernstadt / Teilorte: Verkehr über Querspange , Neubaugebiet, Altersgerechtes Wohnen, Feldweg Richtung Rauschbart , Querung B 14 , Fußweg Baugebiet
Bittelbronn	Entwicklung Ortskern Besseres Radwegenetz Schaffung Mietwohnraum	Einkaufsmöglichkeiten schaffen Verkehrsanbindung nach Horb Ärzteversorgung	Versorgung / Infrastruktur & Kernstadt / Teilorte: Gemeindeverbindungsstr. herstellen , Erhalt Kiga/ Schule, Flächen für Wohnungsbau Jung/Alt, Internetportal für Bürgerinfos
Dettensee	Bauplätze für Dettenseer Lärmschutzmaßnahmen Busverbindungen	Ortsbild verbessern Treffpunkt für Senioren schaffen Ehrenamtsbörse einrichten	Versorgung / Infrastruktur & Kernstadt / Teilorte: Baugebiet mit Bauzwang, schnelles Internet, LKW-Verbot durch Ort , Notfallversorgung in Horb, Erhöhung Ortschaftsbudget, Gleichstellung Ortschaften, Kinderbetreuung ab 1 Jahr
Dettingen	---	Ärztl. Versorgung erhalten Ruftaxi Barrierefreier Bus	Versorgung/ Infrastruktur: Altersgerechtes Wohnen, Mitnahmezentrale ,

Stadtteil	Wir sind Gesamt-Horb	Älter werden	Wahlthemen
Dettlingen	Wohnungen für Dettlinger Mobiles Bürgerbüro Verbesserung Anbindung/ Sammeltaxi	Seniorenbeauftragter Lebensmittelversorgung Treffpunkt einrichten	Versorgung / Infrastruktur & Bürgerengagement: Baugebiet erschließen ohne Horber Modell, Schwerlastverkehr raus aus Tal, Schaffung Dorfmitelpunkt, Gründung Bürgerverein, Schaffung Begegnungsstätte, Anreiz junge Familien
Dießen	Kindergarten erhalten Ärzterversorgung in Nähe schaffen Radwegenetz	Treffpunkt schaffen Mobile Nahversorgung einrichten Bürgerbus einrichten	Versorgung / Infrastruktur & Kernstadt / Teilorte: Mobilfunk, schnelles Internet, Querungshilfen OD, Shuttle/ Ringbus, Erschließung Baugebiet, Lenkung Schwerlastverkehr, Radweg Dießener Tal
Grünmettstetten	Neubaugebiet ausweisen Stärkung „Wir-Gefühl“ Med. Versorgung ausbauen	Ärztliche Versorgung verbessern Ortskern entwickeln Betreutes Wohnen innerorts	Mobilität & Kernstadt / Teilorte: Weiterbau B 28, Anschaffung Geschwindigkeitsmesstafeln, Schulbusverbindung verbessern, Bauland ausweisen, Sanierung Ortskern, Ausbau Ganztagesangebot Kiga, Altenwohnungen
Horb	Mobile Angebote der Arztpraxen Zusammenlegung von Vereinen Gründung Gesamtverein Sport für Gesamtstadt	Seniorenbeauftragter Pflegebedarf Migranten Anreiz für Ansiedlung Hausärzte	Mobilität & Infrastruktur / Versorgung: Geschwindigkeitsbeschränkungen, Wohnraum schaffen, Flaniermeile Innenstadt, Ausbau Ärztezentrum
Ihlingen	----	Bürgerverein gründen generationenübergreifender Treffpunkt „Mühle“ sanieren: Treffpunkt	Mobilität & Gesundheit / Sport: Kleinbusverbindung, Parkmöglichkeiten Vogelsangstr., Treffpunkt jung/alt Mühleplatz, Ausbau und Vermarktung Mehrgenerationenspielplatz
Isenburg	----	ÖPNV verbessern/Bürgerauto Verbindungsweg Täle / Höfe, barrierefreies Rathaus	Kernstadt / Teilorte: Bauland entwickeln, Verbesserte Anbindung an Neckartalradweg, Pflege des Ortschaftsbildes
Mühlen	Erhalt Kiga / Schule Tempo 20 / 30 Ortsdurchfahrt	Seniorenbeauftragter Stadtteilbus Treffpunkt im Ort schaffen	Mobilität & Aufwachsen / Lernen: Verkehrsberuhigung innerorts, stationäre Blitzer Rottenburgerstr., Fußgängerüberweg Rathaus/Lamm

Stadtteil	Wir sind Gesamt-Horb	Älter werden	Wahlthemen
Mühlingen	Dorfplatz gestalten Kreisverkehr Tankstelle Radweg	Dorfmitte: Arzt, Café, Treffpunkt schaffen Wohnen in Ortsmitte	Mobilität & Versorgung / Infrastruktur: Kreisverkehr „Schindler“, Herstellung Eyachtalradweg, Aufwertung Bahnhof Eyach: Parkplätze, Radabstellanlagen, Ticketautomat. Hochwasserschutz, Ausbau Radwege und Wanderwege, ärztliche Versorgung
Nordstetten	Durchgangsverkehr umleiten Geplante Anbindung B 28 ändern Gastronomie verbessern	Ehrenamt stärken Treffpunkt / Begegnungsmöglichkeiten schaffen Bürgerbus einrichten	Versorgung / Infrastruktur & Kernstadt / Teilorte: Verkehrsberuhigung Ortskern, Discounter ansiedeln, Vereine stärken, Radweg nach Horb verbessern, Gastronomieangebot verbessern, Multifunktionshalle neu bauen
Rexingen	Baugebiet ausweisen Tempo 30 OD Jugendreferent soll Ehrenamt stärken	Treffpunkt für Ältere schaffen Facharztversorgung in Kernstadt verbessern Nahversorgung verbessern	Versorgung / Infrastruktur & Aufwachsen / Lernen: Bauplätze, Förderung Dorfgemeinschaft und Vereine, Weiterbau B 28, Mehr Budget für Unterhaltung, Kinder- und Jugendraum beleben, attraktiver Spielplatz, Bedarfsumfragen Kindergarten machen
Talheim	Ausbau Infrastruktur (Ärzte, einkaufen) Erhalt Naherholungsflächen Parkraum im Ortskern	Arzt /Zahnarzt ansiedeln, betreutes Wohnen / Pflegeheim Lebensmittelmarkt im Ortszentrum ansiedeln	Mobilität & Versorgung / Infrastruktur: ÖPNV-Verbindung Richtung Horb verbessern, Ausbau Verbindungstr. Hochdorf, Ärztehaus schaffen, Discounter ansiedeln, Dorfsanierung angehen, Konzept zur Attraktivitätssteigerung Ortskern machen

Ortskern/-mitte

Mobilität

Treffpunkte / Begegnungsmöglichkeiten

Seniorenbeauftragter



Auswahl der Kernthemenfelder

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in allen Stadtteilkonferenzen seitens der Bürger die Gestaltung der Ortskerne bzw. der Ortsmitten, das Thema Mobilität, der Wunsch nach Treffpunkten und Begegnungsmöglich-

keiten für Jung und Alt sowie die Einrichtung eines Seniorenbeauftragten sehr wichtig ist. Dies lässt sich auch deutlich in der Auswertung des Pflichtthemenfeldes „Älter werden“ erkennen (vgl. S. 222).

6.4. Postkartenauswertung „Wo drückt der Schuh?“ und „Was ist Ihnen in Ihrem Stadtteil für die Zukunft wichtig?“

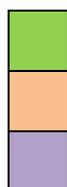
	AHLDORF	ALTHEIM	BETRA	BILDECHINGEN	BITTELBRONN	DETTENSEE	DETTINGEN	DETLINGEN	DIESSEN	GRÜNMETTSTETTEN	HORB-KERNSTADT MIT HOHENBERG	IHLINGEN	ISENBURG	MÜHLEN	MÜHRINGEN	NORDSTETTEN	REXINGEN	TALHEIM
medizinische Versorgung (Arzt, Apotheke)		6	1	1		1	3	1	2					1		10	1	43
Attraktivierung Kernstadt und Teilorte (Erhalt Schwimmbad, Freibad, Kino, Stadtpark, Eislaufbahn, Poststelle, Geldautomat/Infoboard mit Bankautomat, Cafés und Gastronomie mit Außenbetrieb, Apotheke, Stadthotel, Fußgängerzone Läden, Bepflanzungen, neue Möblierung Marktplatz, Neckarblühen neu beleben, Aufzüge, Nutzung Altes Freibad, Gestaltung Kreisverkehre, Wochenmarkt auf Marktplatz, Kunst und Kultur) - auch Erhaltung von Bestehendem		1				1	11			2	15				2	2		
Sport-Verein-Leistungs-Zentrum																1		
Erhaltung Auerbachhaus / Schlosswiesen																2		
Steinbruch (keine Auffüllung, kein Standort)																		6
Öffnungszeiten Voba und KSK am Freitagmittag																		1
schlechte Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Wochenmarkt, Gastronomie, Erhaltung) - Verbesserung erwünscht	1	15	8	2	4	3	10	2	4	7	1	1		5	3	25	3	54
Verbesserung Breitband (schnelles Internet) und Mobilfunk	2	5	8	1	4	3	1	1	20			1	1	2	2	2		2
Stilllegung Funkmast																		1
Friedhof (Erhalt, Gestaltung, Aussegnungshalle, alternative Bestattungsformen, Laufzeit Familiengräber, WC-Anlage)	1	1					6		1	3								6
Erhalt der Kindergärten und Schule (auch Wiederaufbau) / Ausweitung des Betreuungsangebotes	1	3	1	2	1	1	5			9				2		3	3	1
Kindergartenbeiträge senken			3	1														

	AHLDORF	ALTHEIM	BETRA	BILDECHINGEN	BITTELBRONN	DETTENSEE	DETTINGEN	DETLINGEN	DIESSEN	GRÜNMETTSTETTEN	HORB-KERNSTADT MIT HOHENBERG	IHLINGEN	ISENBURG	MÜHLEN	MÜHRINGEN	NORDSTETTEN	REXINGEN	TALHEIM
Grundlage Führungszeugnis bei Taxiunternehmen für Kinderbetreuung/-transport													1					
Gestaltung Teilort / Dorfverschönerung (Ortskern, Dorfpflege, Zentrum, Ortsdurchfahrt - hier: Gestaltung, Parksituation, Gebäudeabbruch, Parkplätze, Spielplätze - auch Pflege, Gestaltung und Sanierung öffentliche Gebäude, Sponsoring, Bewusstseinsbildung: Sauberkeit - Aufstellung Müll-eimer)	2	6	2	11	9	3	13	1		5	19	2	2	3	3	7	7	44
Gestaltung Innenstadt (Lotzer Haus, Eingang Hohenbergkaserne, Betonklötze: EKZ und Kaufland, Abbau schändlicher Kunstwerke)											7							
öffentliche / private Grün- und Außenbereichsflächen - auch Gewässer (Weidgemeinschaft, Renaturierung, Pflege, Hundebeutelspender mit Eimer, Ablademöglichkeit Feldsteine, Gartenabfälle und Schnittholz, Schutz der Landschaft)	2	2	5	1	5	8	1			5			5	2	2	4	1	5
Wunsch nach einem Recyclinghof im Ortsteil				1														
Straßenerweiterung / Straßensanierung / Ergänzung Treppenanlage / Ergänzung Gehweg, auch Brückenübergang zwischen Innenstadt und EKZ / Querungshilfen / Feldwege / Straßen- und Wegebeleuchtung Nacht / Brückenbau - Verkehrskonzept / Ortsumfahrung / innerörtliche Verkehrsführung / Bushaldebuchten / Lärmschutz / Ausbau Zebrastreifen	3	10	6	9	10	16		3	5	4	4	6	2	5	5	25	9	18
Bahnunterführung unzumutbar für Kinder und Frauen													1					
Keine Anbindung Haiterbacher Industriegebiet auf Talheimer Gemarkung																		1
Verkehrskontrollen / Geschwindigkeitskontrollen / 30er Zone / 50er Zone / Verkehrslärm PKW - Reduzierung / Verkehrssituation / Verkehrsberuhigung		11	2	8	1		9	6	10	12	2	3		12	3	4	4	4
Schwerlastverkehr / Verkehrslärm LKW - Reduzierung / Umfahrung für LKW						11	2	7		1	2			1		1		

	AHLDORF	ALTHEIM	BETRA	BILDECHINGEN	BITTELBRONN	DETTENSEE	DETTINGEN	DETLINGEN	DIESSEN	GRÜNMETTSTETTEN	HORB-KERNSTADT MIT HOHENBERG	IHLINGEN	ISENBURG	MÜHLEN	MÜHRINGEN	NORDSTETTEN	REXINGEN	TALHEIM
Erhalt / Ausbau / Pflege/ Verbesserung Rad- und Fußwege	1			3	6	3	2		6	1		1	4	2	9	2	2	12
Wartezeiten an Ampelüberwegen											1							
Winterdienst Spazierwege / weniger Salz			1	1					1	2					1			1
ÖPNV (Busverbindung, Haltestellen, Stadtverkehr, Bahnhofpunkte -auch S-Bahn)	4	4	3	3	1	3	4	2	7	3		2	3	7	4	2	2	7
Mobilität (Carsharing, Ruftaxi)			3			1	1							3	1			3
Mitfahrgelegenheit / Ruftaxi / Minibus	1											1					2	
mehr Freizeitangebote / Sportangebote / Kulturangebote für Jung und Alt (z. B. Senioren-Angebote, Ferienangebote, auch in Kigas und Schulen)	1					2	4	1	2	1		2	1				1	5
Treffpunkte für Jung und Alt, auch Veranstaltungen						3	1	2				2					1	2
Wir-Gefühl (Unterstützung Vereine - auch Hallennutzung ermöglichen, Aktivitäten, Wertschätzung und Stärkung Ehrenamt, Traditionen pflegen, aktive Nachbarschaftshilfe)	4	2		2		2	2		2	6				2	2	4	4	4
Anreize schaffen für Junge (Ansiedlung)	1		1			3		3		4			1			1	3	
Baugebiet (Erweiterung, Erschließung, Neubaugebiet) / Mietwohnungen / bezahlbarer Wohnraum	2	6		6		5		3		12	9			3		8	3	
Innen vor Außenentwicklung (vorhandene Baulücken schließen / Leerstände beseitigen / Altbauförderung - auch Abbruch, Sanierung)		2	1		1	1				5	3				1	3		
Wohnen im Alter ermöglichen (Betreutes Wohnen, Mehrgenerationen)	1	2	4		1	2	1			1				1			1	17
Barrierefreiheit		1								3						1		
Schuppengebiet					1													
Schaffung Arbeitsplätze / fehlende Gewerbeansiedlung			1				1									1		

	AHLDORF	ALTHEIM	BETRA	BILDECHINGEN	BITTELBRONN	DETTENSEE	DETTINGEN	DETTLINGEN	DIESSEN	GRÜNMETTSTETTEN	HORB-KERNSTADT MIT HOHENBERG	IHLINGEN	ISENBURG	MÜHLEN	MÜHRINGEN	NORDSTETTEN	REXINGEN	TALHEIM
Energie / Alternative Energiequellen (z. B. Gasanschluss) / Unterstützung E-Mobilität	1		1	2								1						
Reduzierung Einschlagquote Wald																	1	
Artenschutz																	1	
Luftbelastung im Winter (Kamin) - Verbesserung erwünscht													1					
Flurerneuerung		2	1															
Bürgerfreundlichkeit (Erhaltung Bürgerbüro, bessere Öffnungszeiten, regelmäßige Zufriedenheitsumfragen)	1			2	1									1				1
Integration (Einbindung Flüchtlinge in Dorfgemeinschaft / Probleme mit Flüchtlingen)				1			4									1	1	
Gleichberechtigung aller im Ort										1							1	
Im Ortschaftsrat mehr Gewicht für Teilortinteresse (nicht Kernstadt priorisieren) / offenes Ohr für Bürgeranliegen				1		1				1	1	1						
Frischer Wind im Ortschaftsrat / mehr Informationen zur Ortschaftspolitik		1													1			
In Mantelteil des Amtsblattes Infos zu allen Ortsteilen																1		
Benachteiligung gegenüber anderen Stadtteilen																1		
Identifizierung der Stadtführung mit Horb fehlt											1							
Offenlegung der Ausgaben aus Haushaltsmitteln		1																
Finanzen für örtliche Unterhaltungsmaßnahmen anheben						1												
Hundesteuer erhöhen /Katzensteuer einführen			1	1			1									1		
Leinenpflicht für Hunde	1									1								
Ruhe / Ordnung / Sicherheit							1				1							

	AHLDORF	ALTHEIM	BETRA	BILDECHINGEN	BITTELBRONN	DETTENSEE	DETTINGEN	DETLINGEN	DIESSEN	GRÜNMETTSTETTEN	HORB-KERNSTADT MIT HOHENBERG	IHLINGEN	ISENBURG	MÜHLEN	MÜHRINGEN	NORDSTETTEN	REXINGEN	TALHEIM
rühriger Ortsvorsteher					1													
Citymanager / Wirtschaftsförderer überflüssig											1							
<u>Sonstiges</u>																		
Fasnetsumzug: Stroh und Konfetti verbieten																		1
2 Sportplätze unnötig																		1
Abwasser im Mühlwasen				1														
Wasserversorgung an eigene Quelle anschließen															1			
Reduzierung Bauhofleitungen für Kernstadt		1																
Garagenüberdachung												1						
Religion											1							
Anregungen und Wünsche	30	82	53	60	46	74	83	32	60	89	68	24	22	52	40	112	51	240
Anzahl Karten	10	23	14	23	13	14	29	8	29	22	56	6	8	7	15	38	12	52



geringe Priorität (bezogen auf die jeweiligen Postkartenanzahl bzw. Nennung aus den Ortschaften)
mittlere Priorität (bezogen auf die jeweiligen Postkartenanzahl bzw. Nennung aus den Ortschaften)
hohe Priorität (bezogen auf die jeweiligen Postkartenanzahl bzw. Nennung aus den Ortschaften)

Auch hier stellt sich heraus, dass im Rahmen der Postkartenaktion die Schwerpunktthemen wie "Gestaltung Ort(skern / -mitte)" auch im Hinblick auf „Gestaltung / Pflege der privaten und öffentlichen Grünflächen“ sowie der Bereich „Straßen“ (hier: Sanierung und Ausbau, sowie Verkehrskontrollen) und die „Schaffung von Baugebieten“ wichtige Entwicklungsthemen der Horber Bürgerinnen und Bürger sind.

6.5. Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wurden verschiedene Beschwerden innerhalb der Teilorte genannt. Dabei handelt es sich nicht um langfristig angelegte Zukunftsthemen, sondern um Bereiche, für die kurzfristig eine Lösung gefunden werden kann bzw. muss. Dabei sind die jeweiligen Zuständigkeiten zu klären.

Stadtteil	Beschwerde
Ahldorf	<ul style="list-style-type: none"> • Rampe an der Kirche zu barrierefreiem Zugang • Viel wilder Müll / Patenschaften initiieren • Blumen durch Sponsoren
Altheim	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung Neubürger • Öffentliche Toilette Rathaus
Betra	<ul style="list-style-type: none"> • Schlaglöcher Feldwege beseitigen • Pflege Spielplatz
Bildeckingen	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsfluss verbessern • Radweg besser unterhalten • Vermittlung ehrenamtlicher Angebote auf Ortschaftsverwaltung
Bittelbronn	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzgelegenheiten an Spazierwegen anbringen • Feldwege besser unterhalten
Dettensee	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeit Feldwege • Ortsbild verschönern • Pflegeleichte Rasengräber • Weiher unterhalten
Dettingen	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung eines Waldtages im Kindergarten • Transporthilfe beim Einkaufen • Pflege / Unterhalt Spielplatz; ehrenamtliche Unterstützung • Teilweise Bordsteinabsenkung • Parkierung Friedhof
Dettlingen	<ul style="list-style-type: none"> • Info-Flyer erstellen; Wo gibt es was? • Ausweisung Wanderwege / Beschilderung • Neubürgerkontakt
Dießen	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination Ehrenamt • Gemeinsames Essen organisieren • Offenhaltung Landschaft, Wiesen mähen • Radwegausschilderung • Kontrolle gesetzliche Grundstückspflege
Grünmettstetten	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Dorffest organisieren • Bessere Werbung Ruftaxi • Geschwindigkeitsanzeigetafel OD • Geschwindigkeitskontrolle OD • Friedhofverschönerung
Kernstadt einschl. Hohenberg	<ul style="list-style-type: none"> • Flyer Anrufsammeltaxi • Ausschilderung Radwege verbessern
Ihlingen	<ul style="list-style-type: none"> • Unechte Einbahnstr. (radverkehr) Bahnhofstr. Horb • Geschwindigkeitsbegrenzung Radweg von Aldi bis Schäferhundeverein • Whats-App Gruppe gründen

Stadtteil	Beschwerde
Isenburg	<ul style="list-style-type: none"> • Flyer zusammenstellen über Angebote / Dienstleistungen • Winterdienst besser organisieren für Fußgänger • Belegungsplan Friedhof überarbeiten • Parksituation regeln • Spiegel anbringen gegenüber Rathaus • Müllbehälter und Hundekot-Tüten • Waldweg, Wassersteige ausmähen (Höfe nach Isenbug) • Einseitiges Halteverbot im Talblick
Mühlen	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreies Rathaus • Zusammenfassender Flyer über Angebote und Dienstleistungen • Barrierefreier Umbau Fußgängerampel
Mühringen	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Angebote und Dienstleistungen besser bekannt machen • Mitfahr-Bank einrichten • Gedenkort aufwerten • Bessere Beschilderung Wanderwege • Radabstellplätze Bahnhof Eyach • Vereine sollen besseres Angebot speziell für Mädchen machen
Nordstetten	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreies Rathaus schaffen • Regionale Angebote besser bewerben • App einrichten für den ST • Mitfahrbänke einrichten • Optimierung Recyclingzentrum
Rexingen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeitsbegrenzung und -kontrolle OD • Veranstaltungskalender soll von allen Vereinen genutzt werden (Vorstände informieren) • Ausweitung Tempo 30 bis Oberdorf • Initiative Verschönerung Pausenhof der Schule
Talheim	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhebänke an Spazierwegen aufstellen • Seniorensport anbieten • Größere Schrift bei Mitteilungsblatt • Private Mitfahrgelegenheiten organisieren

7. Rückblick Bürgerbeteiligung

Zu Beginn der Reise „Masterplan Horb 2050“ war es interessant zu sehen, wie sich dieser Prozess in der Bürgerschaft entwickelt und wahrgenommen wird. Skeptisch standen viele dem Thema gegenüber und es wurde viel über die Vorgehensweise diskutiert. Oftmals kam die Äußerung „2050... das betrifft mich nicht mehr“.

Während zu Beginn die Teilnahme und die Beteiligung innerhalb der Bürgerschaft noch zögerlich war, kann abschließend gesagt werden, dass es eine gelungene Beteiligung sowie eine erfolgreiche und interessante Zeit war in der sich viele Bürgerinnen und Bürger aktiv in diesen Prozess eingebracht haben in dem sie ihre Ideen und Anregungen vorbrachten. Dabei ist dieses nachhaltig angelegte Zukunftskonzept bei Jungen sowie Älteren, neu Zugezogenen sowie Alteingesessenen, Frauen sowie Männer gleichermaßen auf großes Interesse gestoßen. Allerdings waren unterschiedliche Verteilungen in den jeweiligen Veranstaltungen zu erkennen.

Seitens der Bürger wurde die Art der Beteiligung als sehr positiv gesehen, zumal der Austausch und die sachliche Diskussion möglich waren. Positiv wurde gesehen, dass überhaupt der Einbezug der Bürgerinnen und Bürger stattgefunden hat und jedem die Möglichkeit gegeben wurde, sich zu beteiligen.

Auch die Unterstützung und Mitarbeit innerhalb der gesamten Verwaltung hat die Wichtigkeit dieses Prozesses nach außen verdeutlicht.

Die informelle Bürgerbeteiligung zum Masterplan Horb 2050 ist durch die vorliegende Arbeit in einem ersten Schritt abgeschlossen. Eine nächste Beteiligung dazu soll in spätestens vier Jahren durchgeführt werden.

8. Weiteres Vorgehen

Die Inhalte und Auswertungen der Stadtteilkonferenzen wurden am 18. Juli 2017 in den Gemeinderat der Stadt Horb a. N. eingebracht. In einem nächsten Schritt soll in der zweiten Jahreshälfte 2017 eine Klausurtagung mit den Gemeinderäten, den Ortsvorstehern sowie der Steuerungsgruppe Masterplan stattfinden. Ziel wird es sein, Themenschwerpunkte auszuarbeiten und dazu entsprechende Projekte festzulegen, die in einem Arbeitsprogramm sowie einer zeitlichen Schiene festgelegt werden sollen. Dabei wird ebenfalls die Frage zu klären sein, welche Themen als gesamtstädtische Themen behandelt werden und welche Aufgaben der Teilorte sind.

Der Gemeinderat soll nach der Ausarbeitung Anfang 2018 die Ziele und die jeweiligen Schwerpunkte beschließen. Die Verwaltung wird anschließend in einem Arbeitsprogramm Projekte ausarbeiten und entsprechende Kosten ermitteln. Die Ergebnisse dazu werden ebenfalls dem Gemeinderat zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt. Abschließend sind entsprechende Mittel in den Haushaltsplan 2019 einzustellen.

Die Bürger sollen im Rahmen eines Öffentlichkeitskonzeptes regelmäßig über die jeweiligen Ausarbeitungen und Arbeitsstände informiert werden.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürgerschaft wurde analog der Spielregel zur Bürgerbeteiligung in Horb a. N. regelmäßig über Aktuelles sowie anstehende Veranstaltungen über die örtliche Presse sowie das städtische Mitteilungsblatt zum Masterplan Horb 2050 informiert.

Weitere Informationen können unter <https://www.horb.de/masterplan> eingesehen werden.

Ebenfalls besteht die Möglichkeit über Masterplan2050@horb.de weitere Informationen zu erhalten.

Im Nachfolgenden werden vereinzelte Berichte zum Masterplan Horb 2050 beispielsweise aufgeführt.

Schimpfa, spina, schaffa

Im Dialog zu mehr Bürgerbeteiligung / Ehemalige Hohenberg-Kaserne als Pilotprojekt

Nur wenige politische Schlagworte haben in den zurückliegenden Jahren so Konjunktur gehabt wie der Begriff „Bürgerbeteiligung“. In Horb soll diese Vokabel künftig noch wichtiger werden. Das beschloss der Gemeinderat am Dienstagabend – und will dabei einen ganz speziellen Weg gehen.

VINCENT MEISSNER

Horb. Was für ein Slogan. Und das in breitestem Schwäbisch: Schimpfa, spina, schaffa. Auf hochdeutsch heißt das so ungefähr: sich über etwas ärgern, kreativ sein, anpacken. Oder, wie es in seinem Vortrag Martin Müller formuliert, der Fachreferent für Bürgerbeteiligung des Städtetags Baden-Württemberg: mitreden, mitdenken, mitbestimmen. Wie auch immer. Dieser Grundgedanke ist jedenfalls das Leitmotiv des Programms „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft“ (die SÜDWEST PRESSE berichtete).

Weil die Stadt Horb in jüngster Vergangenheit öfters mal positiv aufgefallen ist – Stichwort „Generationengerechter Haushalt“, Stichwort „Klimaneutrale Kommune“ –, ist sie nun eine von fünf Pilot-Kommunen bei diesem Projekt des Städtetags, dem Zusammenschluss der Städte im Land.

Nun soll es zu einem sogenannten Dialog kommen. Gesprächen zwischen Kommunalpolitik, Stadtverwaltung und den Bürgern. Am Ende ist ein sogenannter „Masterplan Horb 2050“ angepeilt. Die Oberziele darin sollen sein: klimaneutrale Kommune, attraktive Stadt und Generationengerechtigkeit. Die ferne Zukunft im Jahr

2050 verlassene CDU-Stadträtin Dr. Camilla Etenner dazu. Ihrem Sitznachbarn und Parteifreund Gerhard Munding zuzurufen: „Wo sind wir denn 2050? Nicht, das ist da auf einer Wolke sitzen.“

Zunächst mal geht es jedoch Ende Juli bei einer Klausurtagung in Bad Boll um den Feinschliff des Projekts. Dazu sind neben den Gemeindevätern auch Jugendgemeinderäte, die Ortsvorsteher und Verwaltungsmitarbeiter eingeladen. Sie sollen dort miteinander ins Gespräch kommen und erste Schritte planen. Im Herbst ist dann eine sogenannte Kick-Off-Veranstaltung als offizieller Start geplant.

Verdrehte Augen – nicht alle sind überzeugt

Das erste konkrete Projekt, an dem die Stadtverwaltung die künftige Art der Bürgerbeteiligung ausprobieren möchte, ist die Zukunft der Hohenberg-Kaserne. Wichtig ist für Städtetag-Fachmann Müller dabei, dass Bürgerbeteiligung zwar eine Erweiterung des Horvitus bedeutet, die Entscheidungsgewalt jedoch beim Gemeinderat bleibt. „Die schweigende Mehrheit zu aktivieren“, ist die Kunst, die wir hoffentlich lernen“, sagte Oberbürgermeister Peter Rosenberger.

Nicht alle im Rat waren restlos überzeugt von diesem Konzept. „An einzelnen Blicken und vielleicht auch Augenverdrehern hat man gesehen, dass die Wahrnehmung unterschiedlich ist“, sagte OB Rosenberger nach Müllers Vortrag. FDP-Fraktionschef Dr. Alfred Seifriz sagte: „Ich sehe ein Problem – die Bürger sind mitunter schwer zu erreichen.“ Seifriz

machte das unter anderem an der Wahlbeteiligung fest. Und noch eine Befürchtung treibt ihn um, nämlich, dass die Verantwortlichen oft lieber alleine entscheiden. „Bürgerbeteiligung wird auch oft nicht gewünscht.“

Seine FDP-Kollegin Dr. Margarete Reibholz erinnerte – zunächst verklausuliert – an einen Fall von Bürgerbeteiligung in Horb, auf den sie gerne verzichtet hätte: „Ich war in manchen Dingen auch unzufrieden, weil wir Projekte nicht geschafft haben, die wir wollten.“ CDU-Stadtrat Hans Schmid half ihr und rief dazwischen: „Windpark!“ Und Reibholz sagte: „Daran hab ich gedacht.“

Rodolfo Panetta („Republikaner“) sagte: „Mich überzeugt die Idee nicht. Ich möchte, dass Politik stringent und kostengünstig durchgeführt wird.“ Unglühiges Gemurmel im Plenum gab es bei Panettas Bemerkung: „Ich merke schon, da soll der neue Mensch im Sinne der grün-roten Landesregierung gezeichnet werden.“ Ganz anderer Meinung war Dr. Dieter Ro-

minger-Sevrich (SPD): „Das ist ein Glücksfall für die Stadt Horb.“

Bedenken äußerten zwei CDU-Vertreter. „Beteiligung erweckt Bedürfnisse“, sagte Fridolin Weckerle. Und Fraktionschef Munding sagte: „Ich habe manchmal das Gefühl, der Bürger will erhort und nicht nur gehört werden.“ Städtetag-Vertreter Müller versuchte, diese Bedenken zu zerstreuen: „Wir leben Gott sei Dank in einer repräsentativen Demokratie. Und das muss den Bürgern auch rechtzeitig klar gemacht werden.“

Die Bezahlung des Projektes läuft in diesem Jahr über die Fachbereiche Bürgerdienste und Stadtentwicklung. Im kommenden Jahr sind Haushaltsmittel in Höhe von 20 000 bis 30 000 Euro nötig, SPD-Stadträtin Erika Schlager sagte gegen Ende der Diskussion: „Man muss auch gönnen können.“

Das tat die große Mehrheit des Rates, indem sie bei einer Gegenstimme (Rodolfo Panetta) und einer Enthaltung (Fridolin Weckerle) für den angestoßenen Prozess stimmte.

Ein kleines Schauspiel im Plauderton vor dem Gemeinderat

SPD-Stadträtin Erika Schlager schaute ganz genau hin. „Ich konnte diese Gesten und Techniken“, sagte die Grund- und Hauptschullehrerin zu Martin Müller nach dessen Vortrag. Der Fachreferent für Bürgerbeteiligung des Städtetags Baden-Württemberg ist eine bemerkenswerte Erscheinung. Mit seiner hohen Stirn, der spitzen Nase und den markanten Koteletten wirkt er

ein wenig wie ein Schauspieler. Und er hat als Referent in gepflegten Honorations-Schwäbisch vor dem Gemeinderat auch ein kleines Schauspiel. Müller fesselte sein Publikum im Plauderton. Und präsentiert outen bestimmte Techniken und Kniffe. Als FDP-Stadtrat Holger Zimmermann in Müllers Vortrag Finanzierte gab's für ihn eine Sonderbegrüßung. Eine Er-

ziehungsmethode, die Lehrerin Schlager auch gerne mal anwendet. Erika Schlager machte noch eine weitere Beobachtung: „Wir sind zu großen Individualisten erzogen“, sagte sie. Ob sie damit auf Martin Müllers Reden-Performance abtrieb, ließ sie offen. Jedenfalls gab Schlager im Plenum den Rat: „Wir müssen weg von diesen ähernen Figuren, hin zum Gemeinsamen.“

Südwest Presse, 10.07.2014

Basteln an der Zukunft

„Masterplan Horb 2050“ am 8. November im MGG

Es ist so weit: Am 8. November findet die erste Zukunftswerkstatt zum „Masterplan Horb 2050“ statt. Die Stadt Horb am Neckar begibt sich damit zusammen mit den Bürgern auf neue Wege, um mit allen Interessierten zu planen, wie sich die Gesamtstadt mit ihren 17 Ortsteilen künftig weiter entwickeln soll.

Horb. Gemeinsam soll ein Masterplan aufgestellt werden, um für die nächsten Jahrzehnte bis ins Jahr 2050 gesteuert zu sein. Bekanntlich steht auch Horb vor gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, was Antworten auf drängende Fragen mit sich bringt: Was ist zu entwickeln? Was ist zu tun?

Beispielhafte Themenfelder sind das Wohnen, die Ortszentrale, der Verkehr, die Versorgung durch den Einzelhandel, die Gesundheitsversorgung, die Kinderbetreuung, die Schulkommune, die Kulturlandschaft, die Energieversorgung, die Identität der Gesamtstadt, das Freizeitangebot für ältere Men-

schen oder Jugendliche und vieles mehr. Die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und Vertreter der Ortsvorsteher und des Horber Jugendgemeinderates haben sich bereits bei einer Klausurtagung Gedanken zu Zukunft Horb gemacht. Nun sind die Bürgerinnen und Bürger gefragt.

Zukunftswerkstatt bietet Chance zur Mitgestaltung

Die erste Horber Zukunftswerkstatt bietet die Möglichkeit, sich aktiv an dem Entwicklungsprozess zu beteiligen. Die Zukunftswerkstatt findet statt am Samstag, 8. November, von 9 bis 16 Uhr im Martha-Geibel-Gymnasium in Horb. Horb nimmt damit an einem landesweiten Modellprojekt des Landes Baden-Württemberg und des Städtetags Baden-Württemberg zur nachhaltigen Kommunalentwicklung teil. In diesem Pilotprojekt sollen, mit Hilfe einer un-

fassenden Bürgerbeteiligung, die Weichen für die zukünftige Entwicklung von Horb gestellt werden. Den ganzen Tag über wird am 8. November ein Coaching-Team für das leibliche Wohl sorgen. Zudem bietet die Stadtverwaltung während der Zukunftswerkstatt auch eine Kinderbetreuung vor Ort an. Der Tapselverein Landkreis Freudenstadt kümmert sich durch qualifiziertes Personal um Ihren Nachwuchs. Wer diesen Dienst in Anspruch nehmen möchte, muss bei der Anmeldung zur Zukunftswerkstatt einfach das Alter des Kindes angeben. Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen zum „Masterplan Horb 2050“ finden Sie auf der städtischen Internetseite unter www.horb.de/masterplan. Bei Fragen zur Anmeldung oder weiteren Informationsbedarf zur Zukunftswerkstatt, steht Karin Edinger von der Stadtverwaltung Horb zur Verfügung. Sie betreut das gesamte Projekt rund um den Masterplan und beantwortet Fragen unter Telefon 07451/901 257 oder per Mail an k-edinger@horb.de.

Südwest Presse, 25.10.2014

Bürgermeinung zum Thema Kasernennutzung ist gefragt

Erste Beteiligungsrunde im November befasst sich mit Ideen / Nach zweiter Runde entscheidet Gemeinderat

Horb. Die Stadt Horb hat im vergangenen Jahr die ehemalige Hohenbergkaserne vom Bund erworben und ist derzeit dabei, die Weichen für die künftige Nutzung des Geländes zu stellen.

Die Stadtverwaltung informiert: «Das Gelände hat für die Entwicklung der Stadt eine besondere Bedeutung. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Ideen der Bevölkerung zur künftigen Nutzung mit in die Planung einfließen zu lassen. Des Weiteren wurde vom Gemeinderat festgelegt, welche Teile des Areals für eine offene Bürgerbeteiligung zur Verfügung stehen.»

Der Stadtverwaltung Horb war es nach eigenem Bekun-

den wichtig, ein möglichst breites Meinungsbild aus der Bevölkerung zu erhalten. Hierzu wurden insgesamt 300 Horberinnen und Horber per Zufallsauswahl eingeladen, um ihre Ideen zur Nachnutzung der Kaserne einzubringen. Berücksichtigt wurden dabei neben dem Alter und dem Geschlecht auch der Wohnort und die Nationalität. Den Impuls zu dieser Methode setzte Thomas Haigis, der die Stadt Horb als externer Prozessbegleiter auch beim »Masterplan Horb 2050« unterstützt.

Mit diesen zufällig ausgewählten Teilnehmern soll nun eine erste Beteiligungsrunde zur Ideenfindung stattfinden.

Die Bürgergruppe soll dabei am Samstag, 15. November, verschiedene Ideen zur Entwicklung des Geländes diskutieren und erarbeiten. In einem zweiten Schritt ist die gesamte Bürgerschaft von Horb aufgerufen, sich mit der Nachnutzung der Kaserne und den Vorschlägen aus der ersten Runde zu befassen. Diese Ergebnisse sollen danach dem Gemeinderat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Die Veranstaltung für alle Interessierten wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Die Bevölkerung ist bereits jetzt eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Den genauen Termin will die Stadtverwaltung noch bekannt geben.



Welche Chancen bietet die ehemalige Kaserne? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Bürgerbeteiligung zur Nutzung des Areals, die im November beginnt. Foto: Hopp



MITTEILUNGSBLATT DER GROSSEN KREISSTADT HORB AM NECKAR

Masterplan Horb 2050

Horb als Pilotkommune auf dem Weg zur nachhaltigen Kommunalentwicklung

Das Projekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft“ knüpft an ein Modellprojekt an, bei dem erstmalig neue Ansätze zur Förderung von Kommunen in Baden-Württemberg auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Kommunalentwicklung erforscht wurden. Als eine von fünf Pilotkommunen erhält nun die Stadt Horb am Neckar die Möglichkeit, Beratung, Begleitung und Unterstützung für ihre nachhaltigen, kommunalen Prozesse mit Unterstützung des Städtetages Baden-Württemberg durchzuführen. Ziel des Pilotprojektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ soll es sein, Möglichkeiten aufzuzeigen, die Bürgerschaft, aber auch andere Akteure aus der Kommune an der kommunalen Weiterentwicklung aktiv zu beteiligen. Dies bedeutet, dass Planungen, Entscheidungen und Prozesse im „Triolog“ von Verwaltung, Kommunalpolitik und allen Akteuren der Kommune, besonders unter Einbeziehung der Bürgerschaft, gemeinsam vorbereitet, gestaltet und umgesetzt werden. Hierbei sollen langfristige Lösungsstrategien für

zukunftsfähige Herausforderungen entwickelt werden und die Bürger mitverantwortlich in Planungsprozesse einbezogen werden. Doch was bedeutet dies für Horb? In Horb soll im Rahmen der nachhaltigen Kommunalentwicklung gemeinsam ein „Masterplan Horb 2050“ aufgestellt werden.

Wichtige Entwicklungsthemen, die im Rahmen des Pilotprojektes beispielsweise behandelt werden können, sind die Themenbereiche „Klima und Energie“, „Wohnen und Einkaufen“, „Wirtschaft und Arbeiten“, „Kultur und Freizeit“, „Familie und Bildung“, „Mobilität“, „Leitfaden für künftige Bürgerbeteiligung in Horb“ und „Wir in Gesamt-Horb“. Eine große Auftaktveranstaltung zu diesem Thema, zu der die Stadtverwaltung die gesamte Bürgerschaft rechtzeitig einladen wird, soll nach der Sommerpause 2014 stattfinden. Der neu gewählte Gemeinderat soll bereits noch vor den Ferien einbezogen werden. Bei Fragen können Sie sich gerne per Mail an nachhaltige-kommunalentwicklung@horb.de oder direkt bei Katrin Edinger, Fachbereich Stadtentwicklung (Tel. 07451 – 901 257) melden.

Städtisches Mitteilungsblatt, 23.05.2014

Masterplan Horb 2050 geht in die nächste Runde



Im Rahmen des Pilotprojektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft“ hat sich die Stadt Horb a. N. im Jahr 2014 auf den Weg gemacht, einen Masterplan Horb 2050 unter Berücksichtigung der Oberziele Klimaneutrale Kommune 2050, attraktive Stadt und Generationengerechtigkeit aufzustellen. Ziel des Pilotprojektes war und ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, die Bürgerschaft, aber auch andere Akteure aus der Kommune an der kommunalen (Weiter-) Entwicklung aktiv zu beteiligen. Insofern sollen Planungen, Entscheidungen und Prozesse im „Triolog“ von Verwaltung, Kommunalpolitik und allen Akteuren der Kommune, besonders unter Einbeziehung der Bürgerschaft, gemeinsam vorbereitet, gestaltet und umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wurde ein Spielregelkatalog zur Bürgerbeteiligung in Horb verfasst, der gerade das Erwartungsmanagement und Rollenverständnis aller Triologpartner klären soll.

Der Spielregelkatalog zur Bürgerbeteiligung wurde vom Gemeinderat beschlossen und soll bei Bürgerbeteiligungsprozessen ab sofort angewendet werden.

Rückblickend fiel am 8. November 2014 der offizielle Startschuss zum Masterplan Horb 2050 in Form einer Zukunftswerkstatt, an der viele interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung mitgewirkt haben. Anhand der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt wurden seitdem verschiedene Arbeitsaufträge innerhalb der Verwaltung erarbeitet, die neben einer ausführlichen Bestandsanalyse unter anderem auch Leitsätze sowie strategische Ziele innerhalb eines jeden Themenfeldes definieren.

Wie geht es nun weiter?

In einem nächsten Schritt sollen die Ausarbeitungen der Arbeitsaufträge in einer ganztägigen **Stadtkonferenz am 10. Dezember 2016** in der Hohenberghalle in Horb a. N. öffentlich allen Interessierten vorgestellt werden und mit diesen kon-

kretisiert werden. Zu der Stadtkonferenz sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Dabei besteht die Möglichkeit, sich aktiv am Masterplan Horb 2050 bei verschiedenen Themenfeldern zu beteiligen.

Das Anmeldeformular finden Sie unter www.horb.de/masterplan. Bei Fragen können Sie sich gerne an Katrin Edinger von der Stadtverwaltung Horb wenden. Tel. 07451 901-257, E-Mail: k-edinger@horb.de.

Den ganzen Tag über wird ein Catering-Team für das leibliche Wohl sorgen. Selbstverständlich bieten wir Ihnen während der Stadtkonferenz auch eine Kinderbetreuung vor Ort an.

Ich würde mich freuen, Sie bei der Stadtkonferenz am **Samstag, 10. Dezember 2016** begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Peter Rosenberger
Oberbürgermeister

Städtisches Mitteilungsblatt, 18.11.2016



MITTEILUNGSBLATT DER GROSSEN KREISSTADT HORB AM NECKAR

Masterplan Horb 2050

Bürger entwickeln feste Spielregeln für die Bürgerbeteiligung in Horb

Zusammen mit dieser Amtsbblattausgabe bekommen Sie druckfrisch den Spielregelkatalog zur Bürgerbeteiligung in Horb im Rahmen des Masterplans Horb 2050. Vielleicht stellen Sie sich nun die Frage, was ist Bürgerbeteiligung überhaupt? Die Stadt Horb versteht Bürgerbeteiligung als eine Möglichkeit für jede Bürgerin und jeden Bürger mitzureden, mitzudenken und vor allem mitzugestalten. Als eine Möglichkeit, um Weichen zu stellen, damit unsere schöne Neckarstadt auch in 2050 noch genauso lebenswert ist.

Bürgerbeteiligung zeichnet sich in Horb am Neckar vor allem durch intensive Gespräche zwischen drei beteiligten Gruppen aus und wird deshalb auch als Horber Triolog bezeichnet. Dies bedeutet, dass Bürger, Politik und Stadtverwaltung bei wichtigen Projekten miteinander ins Gespräch kommen und Vor- beziehungsweise Nachteile gemeinsam abwägen. Damit Erwartungen nicht enttäuscht werden, beginnt der Beteiligungsprozess mit einer eindeutigen Definition der Aufgaben und folgt einem verbindlich festgelegten Ablaufplan. Daher gibt es hierzu klar definierte Spielregeln.

Bürgerinnen und Bürger wirken laut diesen Spielregeln als eine Art Politikberater, indem sie ihre Kompetenzen, Informationen und Erfahrungen einbringen. Entscheidungen werden aber nach wie vor vom Gemeinderat als Hauptorgan der Kommune und Vertretung der Bürger getroffen. Durch die Bürgerbeteiligung gewinnen die Mitglieder des Gemeinderats jedoch eine Übersicht von Meinungen und Interessen und erfahren mehr über die Bedürfnisse der Horber Bevölkerung. In dem nun vorliegenden Spielregelkatalog sind zudem Erfahrungen bisheriger Bürgerbeteiligungen in Horb mit eingeflossen. Bürgerinnen und Bürger, Vertreter aus Politik und der Verwaltung haben an der Erstellung mitgearbeitet.

„Bürgerbeteiligung hilft dabei, das Substanzuelle herauszufiltern und Stimmungen in der Bevölkerung besser einzuschätzen“, betont Oberbürgermeister Peter Rosenberger. Er ist sich sicher, dass vor allem in komplexen Prozessen solche Spielregeln gut tun: „Wenn sich alle Beteiligten daran halten, können wir gemeinsam effizient und konstruktiv an der Zukunft unserer Stadt arbeiten.“ Durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit kann ein produktives und zielorientiertes Verhältnis unter den Beteiligten entstehen, das in Motivation und Interesse mündet und schlussendlich dazu führt, die kommunale Demokratie zu stützen.

Bewährt hat sich die Bürgerbeteiligung in Horb bisher beispielsweise bei den Klimaschutzkonferenzen, bei der Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne, beim Wettbewerb „Horber Innenstadt“ sowie beim runden Tisch „Steinbruch Talheim“. Einen hohen Stellenwert erhält das Thema Bürgerbeteiligung derzeit im Rahmen des Masterplans Horb 2050. Bei den Stadteilkonferenzen, die Ende Januar dieses Jahres begonnen haben und noch bis zum 1. April 2017 in allen 17 Stadtteilen stattfinden werden, finden Horber Bürgerinnen und Bürger Gehör für ihre Wünsche und Anliegen und haben die Möglichkeit, ihre Stadt aktiv mitzugestalten.



Druckfrisch: Die Spielregeln für künftige Bürgerbeteiligungsrounds in Horb.

Städtisches Mitteilungsblatt, 10.03.2017

10. Bildnachweis

Seite 12: Bürgerbeteiligung Hohenbergkaserne, eigene Darstellung

Seite 16: Bürgerbeteiligung Hohenbergkaserne, eigene Darstellung

Seite 17: Demografie-Workshop, eigene Darstellung

Seite 18: Fachbereich Stadtentwicklung, eigene Darstellung

Seite 24: Stadt Horb, eigene Darstellung

Seite 28: Fachbereich Stadtentwicklung, eigene Darstellung

Seite 30: Jarcke Architekten Freudenstadt

Seite 33: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 35: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 39: Klimaschutzkonzept Stadt Horb, Green City Energy und KlimaKom

Seite 40: Klimaschutzkonzept Stadt Horb, Green City Energy und KlimaKom

Seite 41: Klimaschutzkonzept Stadt Horb, eigene Darstellung

Seite 47, Abb. 1: Luftbild Hohenbergkaserne, im Auftrag der Stadt Horb a. N.

Seite 47, Abb. 2: Visualisierung Fruchtkasten, Glück Landschaftsarchitektur Stuttgart

Seite 48: Baulückenauswertung, Fachbereich Stadtentwicklung, eigene Darstellung und GIS Auswertung

Seite 51: Kakteengarten, Stadtmarketing

Seite 52, Abb. 1: Holy Day Horb 2015, Stadtmarketing

Seite 52, Abb. 2: Horber Ritterspiele 2016, Richard Menzel (134)

Seite 55: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 56: Stadtmarketing, eigene Darstellung

Seite 57: Stadtmarketing, eigene Darstellung

Seite 61, Abb. 1: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 61, Abb. 2: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 62, Abb. 1: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 62, Abb. 2: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 62, Abb. 3: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 62, Abb. 4: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 63: Fachbereich Bürgerdienste, eigene Darstellung

Seite 68: Stadt Horb, eigene Darstellung

Seite 69: Visualisierung Hochbrücke, RP Karlsruhe

Seite 70: Stadt Horb, eigene Darstellung

Seite 74: Visualisierung Activ-Arcaden, Activ Immobilien GmbH

Seite 77, Abb. 1: Wirtschaftsförderung, eigene Darstellung

Seite 77, Abb. 2: Wirtschaftsförderung, eigene Darstellung

Seite 78: Wirtschaftsförderung, eigene Darstellung

Seite 79: Wirtschaftsförderung, eigene Darstellung

Seite 82: Fachbereich Stadtentwicklung, eigene Darstellung

Seite 83: Stadtteilkonferenz Ahldorf, eigene Darstellung

Seite 88: Stadtteilkonferenz Altheim, eigene Darstellung

Seite 94: Stadtteilkonferenz Betra, eigene Darstellung

Seite 99: Stadtteilkonferenz Bildechingen, eigene Darstellung

Seite 104: Stadtteilkonferenz Bittelbronn, eigene Darstellung

Seite 109: Stadtteilkonferenz Dettensee, eigene Darstellung

Seite 115: Stadtteilkonferenz Dettingen, eigene Darstellung

Seite 118: Stadtteilkonferenz Dettlingen, eigene Darstellung

Seite 123: Stadtteilkonferenz Dießen, eigene Darstellung

Seite 128: Stadtteilkonferenz Grünmettstetten, eigene Darstellung

Seite 132: Schweizer Reisen Verkehr und Touristik, 2012

Seite 133: Stadtteilkonferenz Ihlingen, eigene Darstellung

Seite 136: Stadtteilkonferenz Isenburg, eigene Darstellung

Seite 141: Stadtteilkonferenz Mühlen, eigene Darstellung

Seite 143: Stadtteilkonferenz Mühlingen, eigene Darstellung

Seite 150: Stadtteilkonferenz Nordstetten, eigene Darstellung

Seite 157: Stadtteilkonferenz Rexingen, eigene Darstellung

Seite 164: Stadtteilkonferenz Talheim, eigene Darstellung

Seite 170: Stadtteilkonferenz Kernstadt einschließlich Hohenberg, eigene Darstellung

Seite 222: Fachbereich Stadtentwicklung, eigene Darstellung